This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4ULN J

Harvard Depository
Brittle Book

Prec. Theol S
893 Lodr

43

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Festpredigten

von

Fr. Laar,
evangelischem Pfarrer zu Essen.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.
Joh. 17, 3.

Essen,
bei G. D. Bädeker.
1823.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Digitized by Google

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4ULN J

Harvard Depository
Brittle Book

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4ULN J

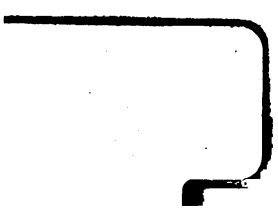
Harvard Depository
Brittle Book

Prac. Theol S
893 Laar

43

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Festpredigten

von

Fr. Laar,
evangelischem Pfarrer zu Essen.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.
Joh. 17, 3.

Essen,
bei G. D. Bädeker.
1823.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Digitized by Google

Die Liebe Chriſti dringet uns alſo.

2. Cor. 5, 14.

Digitized by Google

Meiner theuren Gemeine.

Als der 23ste Januar, mit welchem das fünfte Jahr meiner Amtsführung in Deiner Mitte zu Ende ging, mich stärker aufforderte: Thue Rechnung von deinem Haushalten! — als ich dann, nachdem ich vor dem Herrn, dem treuen Erzhirten seiner Heerde, mit dem Flehen mich gebeugt hatte: Habe Geduld mit mir! siehe, wer unter deinen Knechten kann sich rühmen, daß er Alles gethan habe, was ihm zu thun befohlen war! — als ich dann auch nachsehen wollte, wie meine Rechnung mit Dir stehe: da vereinigten sich die vielen und wechselnden Gefühle meines Herzens in Einem Grundtone, im herzlichen Danke gegen Dich, für die Liebe, die Du mir entgegen getragen und bewahrt, für das Vertrauen, das Du immer völliger mir zuge-

Digitized by Google

wandt, für die Nachsicht, die Du den schwächeren Leistungen des Jünglings bewiesen, für die Geduld, die Du auch dann, als die für nothwendig erkannte Theilnahme an dem Wiederaufbau des hiesigen Gymnasiums, nur langsamer dem mir vorschwebenden Bilde einer recht segensreichen Führung des Predigtamtes mich zu nähern gestattete, mir nicht verweigert, und für die Folgsamkeit, die Du zum Theil wenigstens auch meinem Rathe und meinen Ermahnungen bewiesen hast. Da sehnte sich mein Herz, Dir solchen Dank laut und öffentlich zu bezeugen, und so kam der Entschluß zur Reife, den schon früher die Ueberzeugung, daß diejenigen, die eine häusliche Erbauung suchen, am liebsten aus den Worten ihres eignen Seelsorgers sie nehmen möchten, in mir angeregt hatte.

Darum übergebe ich Dir für jeden der festlichen Tage oder Abschnitte des Kirchenjahres einen von den Vorträgen, welche ich in Deiner Mitte gehalten; nur habe ich, um meine Freude über die Eintracht an den Tag zu legen, in der Du als vereinte evangelische Gemeine ein Vorbild für die Umgegend bist, die Predigt am Feste unsrer Vereinigung, statt einer Predigt

Digitized by Google

zur Gedächtnißfeier der Reformazion, welches herrliche Werk eben durch die Vereinigung am schönsten gefeiert wird, da sie das ihm anklebende Menschliche davon hinwegthut, um so lieber mitgetheilt, da ich Dir gern das Andenken an jenen segensreichen Ehrentag erneuern wollte, auch schon im Jahr 1818 eine Reformazionspredigt *) in Druck gegeben habe; eben so habe ich statt einer Predigt am 1. Pfingsttage eine Konfirmazionsrede mitgetheilt, um meine Söhne und Töchter an das heilige Gelübde zu erinnern, das sie am Tage der Pfingsten in meine Hand niedergelegt haben. Die Schlußgebete habe ich nicht mitgetheilt, da ich mir dachte, wer mit Andacht einen der Vorträge gelesen hätte, würde am Schluß desselben sich gedrungen fühlen, aus dem eigenen Herzen kindliche Worte zu dem Vater hinaufzusenden, und gewiß war, daß er reicheren Segen davon haben werde, als von den gelesenen Worten des Gebetes.

Hätte ich die Vorträge ändern wollen, so hätte ich manche, nur zu deutlich von mir erkannte Fehler und Mängel verbessern, und da-

*) Die Verschiedenheit religiöser Ansichten. Essen, bei G. D. Bädeker.

Digitized by Google

bei zugleich hier und dort an die Stelle einzelner, nach Jahren unbewußt wiedergekehrter Gedanken und Wendungen, die nun, kaum wenige Seiten von einander entfernt, als Wiederholung erscheinen, andere setzen können; doch schien es mir Pflicht, die auf die Besserung oder Umarbeitung der früheren Vorträge zu verwendende Zeit der sorgfältigen Bearbeitung der jetzigen zu widmen; auch meinte ich, es sei aufrichtiger, durch einen getreuen Abdruck ein getreues Bild und eine wahre Rechenschaft von der bisherigen Amtsführung zu geben.

Es werden Dir leicht in diesen Vorträgen aufs neue die beiden Gränzsteine sichtbar werden, innerhalb welcher meine Predigt, so wie mein Glaube, sich hält: treues Festhalten an Allem dem, was der Herr in seinem wahrhaftigen Worte geoffenbaret hat, und heilige Unwissenheit in Allem dem, was Er uns nicht hat mittheilen wollen; weßhalb sie alle von Ihm ausgehen und zu Ihm hinführen, von dem die Schrift zeuget, und der der ganzen Schrift einiger Mittelpunkt ist. Vielleicht wird Dir auch, indem du den Weg, welchen ich Dich geführt habe, im Ganzen zu überschauen Gelegenheit hast, die Richtung sichtbar

Digitized by Google

werden, welche ich, fest überzeugt, daß man so am sichersten und leichtesten zu dem Glauben wieder hinführt, von dem eine leichtsinnige, ungläubige Zeit entfernt hat, im Allgemeinen meinem Streben gegeben habe, obgleich vielfach geredet werden mußte, wie ein festlicher Tag oder der Drang des eigenen Herzens, oder ein erkanntes Bedürfniß der Gemeine es forderte, wie denn auch darum schon früher von tieferen Glaubenswahrheiten geredet werden konnte, da Du, wie jede Gemeine, manche weiter Geförderte neben den Schwächern in der christlichen Erkenntniß unter Deinen Gliedern zählst. Ich habe zuvörderst mir angelegen sein lassen, Dir Gottes Hand in der Natur und in den eigenen Schicksalen, dann in der Geschichte der Menschheit nachzuweisen; habe dann erinnert, warum wir ja wohl eine nähere Offenbarung bedürfen und gläubig annehmen mögen, dann zu Ihm geleitet, durch welchen der Vater am letzten zu uns geredet hat; habe dann gezeigt, wie der Glaube, den er uns lehrt, vor der unbefangenen Vernunft sich rechtfertigt (wie ich denn überzeugt bin, daß man, je gewisser man es vermag, desto weniger in einer Zeit, die in

irdischen Dingen immer völliger von dem Autoritätsglauben sich losmacht, und in unsrer Kirche, welche will, daß ihre Glieder wissen, was und warum sie glauben, solches nachzuweisen versäumen soll); auf diesem, allein sichern Grunde, als er neu befestigt schien, habe ich das christliche Wesen höher aufzubauen mich bemüht.

Daß viele Deiner Glieder, an den festlichen Tagen, wenn sie, an heiliger Stätte zu erscheinen verhindert, oder auch, nachdem sie dort die Predigt des göttlichen Wortes vernommen, aus diesem Buche für sich eine weitere Erbauung suchen wollen, fester gegründet werden in ihrem Glauben an die Wahrheiten unsrer Religion, und neu gestärkt werden zu einem christlichen Wandel: das ist der herzliche Wunsch, mit welchem ich dieses Buch dir darreiche. Wenn vielleicht auch in einem weiteren Kreise durch diese Predigten einzelne Samenkörner für die Ewigkeit ausgestreut werden sollten — (vielleicht bei Einzelnen von Euch, Ihr Bewohner meiner theuren Vaterstadt, die Ihr meine einzelnen Vorträge in Eurer Mitte mit freundlichem Wohlwollen gehört habt; vielleicht bei Einzelnen von Euch, Ihr, meine vormaligen Schülerinnen in

Digitized by Google

Göttingen, deren Andenken ich im treuen Herzen bewahre, wie ich weiß, daß Ihr des geschiedenen Lehrers mit freundlicher Liebe gedenket; vielleicht bei Einzelnen von Euch, Ihr lieben Freunde im reich gesegneten Wupperthal, in deren Mitte so manchesmal mein liebendes Herz zurückkehrt — wie ich denn Euch Allen, so wie den Freunden meiner Jugend, nun von dem Herrn weit auseinander zum treuen Wirken des Berufes gestellt, zu dem wir in freudiger Begeisterung wetteifernd uns anschickten, einen segnenden Gruß herzlicher Liebe mit diesen Blättern übersende) — wenn hier und dort ein verwandtes Gemüth durch dieselben in der Liebe zu Ihm neu belebt und befestigt würde, in dessen Dienste sie gesprochen sind, und dem ich sie nun noch einmal übergebe, ob Er, wie er denn so oft auch Kleines und Schwaches würdigt, seine Absichten dadurch zu erreichen, sie zu irgend einem Zwecke in seinem Reiche gebrauchen wolle: so würde ich dafür Ihm nur desto freudiger als für eine unverdiente Zugabe danken, und würde dann nur noch demüthiger ihm bekennen: nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen allein die Ehre!

Digitized by Google

Er wolle Dich stärken und vollbereiten, Du theure Gemeine, daß Du immer völliger eine Gemeine werdest, die da sei herrlich und unsträflich, und ohne Flecken und Runzeln, und uns, die Er zu Gehülfen Deiner Freude bestellt hat, eine Ehre und Krone auf den Tag seiner Zukunft! Sein Reich komme an allen Enden! Seine Gnade sei mit Dir!

Am Johannistage 1823.

Laar.

Digitized by Google

Verzeichniß der Subscribenten.

Altendorf.

Hr. Gastwirth Crone.

Barmen.

— Wilhelm Clever.
— August Engels.
— Friedr. Heilenbeck.
Dem. Heilenbeck.
Frau Krebs.
Hr. Carl Kremling.
— Peter Wolf.

Blankenstein.

— Pastor Wiesmann.

Bochum.

— Calculator Mummenhof.

Bulbern bei Dülmen.

— Hr. Lübcke.

Cappel.

Frau Gräfinn Auguste zur Lippe, Abtissinn der Stifter Cappel und Lemgo.

Duisburg.

Hr. Candidat Schuchard.

Elberfeld.

Hr. Buchhändler Schaub.

Digitized by Google

Essen.

Hr. Dr. Ahrens.
— C. Albert.
— Rendant Bohnstedt.
— Postmeister Brenschede.
— Bergsekretair Brenschedt.
— Kommissionsrath Dr. Flashoff. 3 Ex.
— Kaufmann Th. Grillo.
— — — Joh. Hülsmann.
— Christian Huyssen.
Dem. Marie Kaufmann.
Hr. Burgemeister Kopstadt.
— Apotheker Korte.
— Kaufmann Lührmann.
— Burgemeister Noot.
— Kaufmann Pieper.
— Bergrichter, Justizrath von Pöppinghaus.
— Musikus Scheiber.
— Kaufmann Georg Sölling.
— — — Schulz.
Fräulein Louise von Sonsfeld.
Hr. Kaufmann Sprenger.
— — — Stell. 2 Ex.
— — — Stemrich.
— Graf Georg von Stolberg.
— Kaufmann Strohn.
— Christian Ulrich.
— Oberlehrer Ulrich.
— Burchh. Wilh. Waldthausen.
— Friedr. Waldthausen.
— Joh. Wilh. Waldthausen.

Digitized by Google

Gelsenkirchen.

Hr. Herbert.

Göttingen.

Frau Senatorinn Berg, geb. Eberhard.
Hr. Repetent Bödeker, Lehrer an der Universitäts-Töchterschule.
Dem. Emilie Bremer.
Frau Dieterich.
Hr. Dr. Grabenstein.
— Geheime Justizrath Meister.
Dem. Auguste Offeney.
Hr. Konsistorialrath und Professor Dr. Pott.
Dem. Wilhelmine Prizelius.
— Margaretha Riepenhausen.
Hr. Universitätspedell Schäfer.
Frau Doktorinn Trefurt geb. Salfeld.
Dem. Emilie Tuckermann.
— Elise Ulrich.

Gummersbach.

Hr. Wilhelm Brenschede.

Hamm.

Frau Justizkommissärinn Heinzmann.
Hr. Justizkommissair Laar. 2 Ex.
— Oberlandesgerichtsrath Weyer.

Hannover.

— Amtsassessor Salfeld.

Hattingen.

— Jon. Carl Rüßmann.

Herbede.

— Pastor Möller.

Digitized by Google

Linden.

Hr. Pastor Gillhausen.

Lippstadt.

Frau Gräfinn Wilhelmine von Brockdorf, Vize-Abtissinn.

Hr. Pastor Buddeberg.

— Diedr. Gallenkamp.

— Apotheker Hülsemann.

— Kaufmann Kleine.

— — — Petri.

Mühlheim a. d. Ruhr.

— Apotheker Bädeker.

— Kaufmann Franz von Halfern.

— Pastor Vogt.

— — Wolf.

Norddinker.

— Steuer-Kontrolleur Wever.

Ruhrort.

Frau Oberinspektorinn Noot.

Schermbeck.

Hr. Pastor Westhof.

Sudershausen.

— Pastor Harmsen.

Weitmar.

— Pastor Petersen.

Werden.

— Cand. Keller.

Wetter.

— Pastor von Oven.

Digitized by Google

Inhalt.

S.

I. Advent. Die große Absicht, von welcher die Adventszeit predigt. 1

II. Erster Weihnachtstag. Die Herrlichkeit Christi. 20

III. Zweiter Weihnachtstag. Die dringende Bitte an die Jünger Christi: bleibet bei ihm! . 39

IV. Letzter Tag des Jahres. Kommt, laßt uns anbeten vor dem Herrn! 59

V. Neujahr. Die große Verheißung: Der Herr dein Gott wird selber mit dir wandeln. . . 79

VI. Epiphanias. Unsre große Aufgabe: daß Christus in uns eine Gestalt gewinne. 97

VII. Passionszeit. Der Ruf der Kirche zu Anfang der Passionszeit. 116

VIII. Charfreitag. Die würdige Feier des Todes Jesu Christi. 134

IX. Erster Ostertag. Der Auferstandene — unser Friedefürst. 152

Digitized by Google

S.

X. Zweiter Ostertag. Christus, der Auferstandene, auf dem Wege nach Emmahus. . . 171

XI. Buß- und Bettag. Vier Fragen, mit welchen der Bußtag in unsre Mitte tritt. . . 193

XII. Himmelfahrtstag. Die Himmelfahrt Jesu — unsre Erhebung über die Erde. . . . 214

XIII. Erster Pfingsttag. Konfirmazionsrede. 230

XIV. Zweiter Pfingsttag. Von der fortdauernden Einwirkung Gottes auf unsern Geist. . 258

XV. Trinitatisfest. Der apostolische Segenswunsch. 278

XVI. Schul- und Erziehungsfest. Drei Hauptgebrechen der Erziehung. . . . 295

XVII. Aerntefest. Die Aernte des Jahres 1820 . 318

XVIII. Gedächtniß der Leipziger Völker-Schlacht. Auch das Schicksal der Völker führt der Herr nach seinem Rathe. . . 340

XIX. Vereinigungsfest der beiden protestantischen Gemeinen. Der Nachruf dieses festlichen Tages. 359

XX. Todtenfeier. Der Zuruf unsrer in dem Herrn entschlafenen Lieben. . . . 382

Digitized by Google

Am 2. Sonntage des Advents 1821.

Die Gnade Gottes des Vaters, die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen jetzt und immerdar. Amen.

Gel. Br. u. Schw. Mit einer großen, ernsten Frage trete ich in Eure Mitte; wollet Ihr mir, oder vielmehr, wollet Ihr Euch selbst nach der Wahrheit darauf Antwort geben? — Dieß ist meine Frage, die ich jedem einzelnen entgegenhalte: Fühlest du dich recht glücklich? — Ich lasse Euch einige Augenblicke Zeit, um die Antwort recht zu überdenken. — Fühlest du dich recht glücklich? — Höre ich da nicht schon einzelne ihre Stimme erheben: wie sollte ich mich glücklich fühlen; siehe, es fehlet mir ja so vieles; es drückt mich die Armuth, oder doch die Sorge der Nahrung und der Stillstand der Gewerbe; es quält mich der Schmerz, der in meinen Gliedern wohnt, und ein Uebel, das meinen Leib erst im Tode verlassen wird; es verbittert mir der feindliche Sinn Anderer jegliche Freude des Lebens; es ist mir so manches entrissen, das

Digitized by Google

mir theuer und werth war; darum, wieviel müßte anders sein, wenn ich mich recht glücklich fühlen sollte. — Ihr Lieben, ich kenne Eure Leiden, mich jammert Euer in meiner Seele; darum an Euch hat der Herr ein tröstend Wort zu bestellen mir heute aufgetragen; wollte Gott, daß Ihr es hinnähmet! — Aber nein, sprechen andere, siehe, wir sind glücklich, sehr glücklich; Freude reiht sich an Freude, und eine frohe Stunde verdrängt die andere; was soll auch der Ernst und die finstere Sorge? zum Frohsinn ist der Mensch ins Dasein gerufen, und ein Thor ist, wer nicht das Leben genießet, so lange es währt; darum hinweg mit den Sorgen, fraget nicht ängstlich nach den finsteren Pflichten, pflücket die Rosen, ehe sie verblühen. — Ihr Lieben, es will mir nur scheinen, daß Ihr doch nicht so ganz glücklich Euch fühlen müsset; warum suchtet Ihr sonst immer aufs neue und immer mit solcher Ungeduld, ohne jemals befriedigt zu sein? — und dann saget, was wird werden, wenn die frohen Stunden plötzlich entfliehen, wenn die Tage herbeikommen, von denen man sagen wird, sie gefallen uns nicht? — Darum an Euch hat der Herr ein warnend Wort zu bestellen mir heute aufgetragen. Wollte Gott, daß Ihr eine Stunde vor Euch selber still ständet, damit Ihr Euch selber erkennet.

Mit größerem Ernste geben nun andere ihre Antwort: Ach, es hat uns der gütige Gott wol vieles zugetheilt, hat uns gesegnet mit mancherlei Gaben, mit irdischen Gütern, mit häuslichem Glücke, mit Einsicht und Weisheit, und doch, siehe!

Digitized by Google

hier unten ist alles Stückwerk — kommen doch der Augenblicke so manche, in welchen wir mißmuthig mit Salomo sprechen möchten: alles ist eitel — siehe, bald dieser, bald jener Wermuthstropfen im Becher der Freude, bald Kummer im Hause, bald trübe Stimmung im Gemüthe, bald ein bitterer Verlust von dem Herzen, bald Feindschaft unter den Menschen, bald verzögerte Hoffnung, bald vereitelte Wünsche. Siehe, ob wir auch in einzelnen Stunden glücklich uns fühlen: recht glücklich, nein, recht glücklich mögen wir uns nicht nennen. — Ihr Lieben, mich dauert, daß die freundliche Absicht des Herrn, der so viel Euch gegeben hat, nicht bei Euch erreicht wird, daß Ihr, während Ihr glücklich sein könntet, recht glücklich, doch nicht es seid. Darum an Euch hat der Herr ein belehrend Wort zu bestellen mir aufgetragen; wollte nur Gott, daß Ihr das Wort festhieltet und bewahrtet, und dadurch ein dauerhaftes Glück Euch erwürbet. — Aber, ich denke, es fehlt in unserer Mitte auch nicht ganz an solchen, die freudig und dankbar es rühmen, daß sie glücklich, recht glücklich sind, die in des Apostels Wort einstimmen möchten: Wir sind wol selig, doch in der Hoffnung — und die große Kunst gelernt haben, allezeit fröhlich zu sein, die auch von dem Widrigen, was ihnen begegnet, ihren Muth nicht niederschlagen lassen, und mit gleicher, heiterer Stimmung durch das Leben gehen, also daß nur hier oder dort ein leichtes Wölkchen an der Sonne vorüberfliegt — Ihr Lieben, ich weiß es, was auf solchen köstlichen Standpunkt Euch erhoben hat; darum an Euch hat der

Digitized by Google

Herr ein stärkend Wort zu bestellen heute mir aufgetragen, und Er wird helfen, daß Ihr haltet, was Ihr habet, damit Niemand Eure Krone raube. —

Geliebte, ein Wunsch ist es, der in Palläſten und in Hütten das Menschenherz erfüllt, der den Knaben beseelt, und den Jüngling hinaustreibt, und dem Manne vor der Seele steht, und selbst den Greis nicht verläßt — dieser, glücklich zu werden, und eines dauerhaften Wohlergehens sich zu erfreuen! Frageſt du, warum dieser Wunsch bei allen sich finde? — Siehe, der uns ins Daſein rief, der senkte selbst den Wunsch in unsre Brust, denn das war seine Absicht, daß wir alle sollten selig werden! Aber, es fühlen sich doch nicht alle glücklich? Wahrlich, nicht sein ist die Schuld; sie liegt an den Menschen, die nicht bedenken wollen, was zu ihrem Frieden dienet. Höret nur, wie unser Heiland beim Johannes im 10. Kap. im 11. Verse gesprochen hat:

Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

In der Zeit, in welcher wir frohlockend mit einander rühmen, daß Jesus Christus vom Himmel auf diese Erde herniedergekommen ist, in welcher wir dessen uns freuen, daß er auch zu uns kommen will: da fragen wir uns natürlich: Warum ist er gekommen? — und siehe, er selber sagt: daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Ihr fühlet sogleich, diese Worte bedeuten im Allgemeinen: daß die Menschen glücklich werden sollen — dann aber verlanget Ihr selbst in der innigen Freu-

Digitized by Google

de, daß Jesus Christus uns den sehnlichen Wunsch unsers Herzens erfüllen will, Ihr verlanget selbst, in dieser Stunde zu betrachten:

Die große Absicht, von welcher die Adventszeit predigt.

1. Höret die große Absicht Christi, und freuet Euch.
2. Bedenket, wie sie erreicht wird — und prüfet Euch selber.

Wie die Menschen bei dem, was sie unternehmen, meistentheils sich selbst im Auge haben, und ihren Vortheil, ihren Gewinn suchen, das ist Euch genugsam bekannt; o darum dünkt es Euch desto schöner, daß Jesus Christus nicht um seinetwillen, sondern um der Menschen willen gekommen ist, daß er nicht für sich Ehre oder Vortheil gesucht hat, sondern nur geben wollte denen, welche ihn aufnehmen würden. Wie seine Absicht nicht unerfüllt bleiben kann, wie er gewißlich hält, was er zusagt, das ist Euch eben so bekannt; o wie erfreute es Euch nicht desto mehr, daß er das Leben und volle Genüge den Seinen zu geben verheißen hat; siehe, so muß ja solche Absicht erfüllt werden, bei denen, die an ihn glauben! Gel. so lasset uns mit desto froherem Herzen erwägen: die große Absicht, von welcher die Adventszeit predigt. Ich bitte Euch

1. Höret die große Absicht Christi, und freuet Euch.

Dazu ist er gekommen, daß du volle Genüge haben solltest. Soll ich bestimmter angeben, was er in diesem Worte dir verheißt? Dazu ist er gekommen, da-

Digitized by Google

mit du erlangeſt, was du bedarfſt, damit du zufrieden ſeieſt bei dem, was dir fehlet, damit du einen Schatz habeſt, der überſchwenglich dich beſeligt.

O ja wohl, m. Chr., die zu unſerm Herrn und Meiſter ſich halten wollen, ſie erlangen, was ſie bedürfen. Könnet Ihr auch ſprechen: ich bin jung geweſen und bin alt geworden, und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen, oder ſeinen Samen nach Brod gehen? dann brauche ich nicht darzuthun, daß, wer zu Chriſto ſich hält, durch ihn und auf ſeinen Wegen empfangen wird, was für das Leben auf Erden nothwendig iſt. Siehe, wer mit chriſtlichem Sinne in den Jahren ſeiner Kindheit und Jugend für das Werk des kommenden Lebens ſich bereitet, wer früh es fühlt, daß der Herr ihn gedungen hat zu treuer Arbeit in ſeinem Weinberge, der begnügt ſich nicht mit dem niederen Ziele, das die Liebe zur Bequemlichkeit den Menſchen ſteckt; der ringet und ſtrebet, damit er etwas Tüchtiges in der Welt zu leiſten vermöge. Wer aber alſo wohl geſchickt geworden iſt zu ſeinem Werke, wer dann mit chriſtlichem Sinne, mit Gottesfurcht und Eifer zu ſchaffen beginnt, wer dann mit chriſtlicher Gewiſſenhaftigkeit ſeine Pflichten zu erfüllen nicht ermüdet, — je gewißlich, dem wird gegeben werden, was ihm nöthig iſt, den wird der Segen von oben krönen ſein Lebelang. — Habt Ihr erfahren, was Sirach ſagt: Ein treuer Freund iſt ein Troſt des Lebens, und iſt mit keinem Gelde noch Gut zu bezahlen, wer den hat, der hat einen großen Schatz? O Ihr müſſet auch erfahren ha-

Digitized by Google

ben, was jener Weise hinzusetzt: Wer Gott fürchtet, der kriegt einen solchen Freund. — Siehe, so brauche ich nicht darzuthun, daß demjenigen, der zu Christo sich hält, und von ihm die wahrhaftige Gottesfurcht gelernt hat, die süßen, erfreulichen Bande des Lebens sich schlingen, und die schönsten Quellen der menschlichen Freude geöffnet sind; je mehr das Herz und das Wesen nach dem Bilde Jesu Christi sich verklärt: desto mehr wird man inne werden: wer Gott fürchtet, dem wird es gelingen mit Freunden, und wie er ist, so wird sein Freund, so werden diejenigen, die ihm näher verbunden sind, auch sein. — Habt Ihr erfahren, daß es also ist, wie Salomo lehrt: Das gute Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum, und ein guter Name besser, denn Silber und Gold? habt Ihr erfahren, daß alles Ringen nach Ehre und Achtung vergebens ist, wenn nicht ein reines Herz im Busen schlägt, wenn nicht der freudige Eifer da ist, unverrückt zu wandeln auf den Wegen des Rechtes, daß aber denen von selbst die Achtung und die Liebe der Brüder entgegenkömmt, deren gute Werke leuchten, und den Vater im Himmel preisen? — Was soll ich sagen, daß auch diese Quelle des Segens reichlich geöffnet ist denen, die treulich zu Christo sich halten, und freudig die Wege wandeln, die er ihnen vorgezeichnet hat! — Habt ihr erkannt, mit welchem Rechte Paulus ermahnet: Freuet Euch in dem Herrn, und abermal sage ich: freuet Euch — habet Ihr erkannt, wie jegliche Freude süßer und inniger wird, wenn der dankbare Aufblick zu dem Geber aller guten und vollkommnen Gaben sie

Digitized by Google

heiligt und segnet? — o was soll ich sagen, wie jenen das Herz so voll Freude ist, die von Christo gelernt haben, die Hand ihres himmlischen Vaters allenthalben zu schauen, und das kleine, wie das große, das eigene, wie das fremde, das irdische, wie das himmlische, das gegenwärtige, wie das zukünftige aus ihr hinzunehmen! Darum je gewißlich, schon bei dem Hinblick auf jenes, worauf Christus kaum einen Einfluß zu haben, wofür er kaum zu sorgen scheint: da müssen wir rühmen: wir haben durch ihn volle Genüge. — Aber nun schaue hin auf das, was unmittelbar von ihm uns gegeben wird, schaue hin auf das, was die höheren Bedürfnisse unsers Geistes und Herzens begehren. Suchest du Licht in dem Dunkel der Erde, suchest du Gewißheit in dem Streite der Meinungen über deine heiligsten Angelegenheiten, — o bei ihm kannst du finden Licht und Gewißheit, und wenn du nehmen willst, was er giebt, dann hast du volle Genüge — siehe, wieviel Strahlen von oben dir nöthig sind, damit du glaubest — soviel und mehr noch hat er von oben herniedergesandt. Suchest du Kraft für deinen Willen, suchest du Hülfe im heißen Kampfe wider Sünde und Welt, — o bei ihm kannst du finden Kraft und Hülfe, und wenn du hinnehmen willst, was er giebt, dann hast du volle Genüge — siehe, wieviel Beistand von oben dir nöthig ist, damit du siegest im Kampfe, soviel und mehr noch hat er von oben herniedergebracht. Darum lasset uns freudig mit einander rühmen: durch ihn sollen wir volle Genüge haben!

Digitized by Google

Aber wie? Es spricht ja die Erfahrung, daß so manches dem Menschen fehlet, und wer seine Wünsche aussprechen wollte, der würde ja noch manches nennen können, was das Herz sich begehrt. Gel., so ist es, aber es zeuget auch die Erfahrung, daß Christus gekommen ist, damit du zufrieden seiest bei dem, was dir fehlet. Ihr wisset es wohl, die Zufriedenheit, sie ist ein großer Reichthum, und wem sie fehlet, der ist arm, ob auch noch so viel ihm verliehen sei, wer sie in seinem Herzen nährt, der ist reich, ob auch so manches ihm versagt ist, in dessen Besitze andere sich glücklich fühlen. Ihr Theuren, was soll ich beweisen, daß diese Zufriedenheit nirgend leichter und nirgend gewisser, als in der Schule Jesu Christi sich lernt! O Ihr habt es ja vielfach gesehen, wer da glaubt, was Christus geredet hat: Euer Vater im Himmel weiß Alles, dessen Ihr bedürfet — der ist ruhig, ob auch die irdischen Güter sparsamer ihm zugetheilt wurden, der gedenkt: mein Vater im Himmel weiß es ja, daß solches mir fehlet! der hält fest: Ihm wäre es ein Kleines, auch das mir zu geben! der weiß dann, daß die ewige Vaterliebe ihm solches nicht für heilsam erkannt habe — der ist dann zufrieden und hält der verborgenen Führung stille, ob auch hier und dort ein Mangel ihn drücke, ob auch hier und dort die Zeit mit ihren eigenthümlichen Erscheinungen ihn in Verlegenheit setze, ob auch manches Hinderniß dem Gedeihen seiner Arbeit in den Weg trete. Ihr habet es ja vielfach gesehen, wer da glaubt, was Christus geredet hat: Kauft man nicht zween

Digitized by Google

Sperlinge um einen Pfenning? noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne Euren Vater im Himmel; nun aber sind Eure Haare auf dem Haupte alle gezählet — der legt die Hand auf seinen Mund, ob ihm auch verloren geht, was er sein Eigenthum nannte, ob ihm auch durch die Thorheit oder die Bosheit der Menschen, ob ihm durch die Elemente, wie denn neuerdings so manchen durch die Wuth der Flammen, vor denen Gott in Gnaden uns bewahren wolle, geraubt wird, was er mit saurem Fleiße erworben hatte; der spricht, ob auch ein größeres Opfer von ihm gefordert, ob auch eine liebe Seele von seinem Herzen gerissen wird, ob auch ein schweres Kreuz Jahre lang ihm auf der Schulter liegt, — der spricht: nicht wie ich will, sondern wie du willst, mein Vater. Ihr Lieben, wie bei solchen Lücken, die entstehen, gewisser erfahren werden kann, daß Jesus Christus gekommen ist, damit wir volle Genüge haben, damit wir zufrieden seien, bei dem, was uns fehlet — lasset uns tiefer noch blicken in das Heiligthum unsers Herzens. Siehe, wer da trauern möchte, daß er hier unten so oft nicht sehen, nicht mit Händen greifen kann, wer ein helleres Licht begehret, damit er tiefer hineinblicken könne in die Geheimnisse des Göttlichen — wie wird solche Klage ihm hinweggenommen, wenn er weiß: der in des Vaters Schooße war, der hat es uns verkündigt, wenn er dessen sich getröstet: da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah. Ja siehe, wer da trauern möchte, daß seine Tugend nicht fester und reiner ist, wer darum sich fürchten möchte

Digitized by Google

vor dem Tage der Rechenschaft, wie wird ihm auch der Mangel ersetzt, wie auch die Lücke ausgefüllt, wenn er haben will die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum kömmt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird; wie wird er getröstet bei dem Gefühl seiner Sündhaftigkeit, wenn er des großen Wortes von der Versöhnung gedenkt! Darum noch einmal, lasset uns freudig rühmen: durch ihn sollen wir volle Genüge haben.

Aber wahrlich! nicht bloß bedeckt er vor unsern Augen die Lücken, die geblieben sind; dazu ist Christus gekommen: damit du einen Schatz habest, der überschwenglich dich beseligt. O du kennest sie ja wohl, jene hohe und innige Wonne, welche ein reines Gewissen, welche das Bewußtsein edler Thaten, welche der Hinblick auf ein für den Nächsten segensreiches Leben gewährt. Lieber, solchen Schatz, der eine Fülle von Seligkeit dir aufthut, — Jesus Christus hat ihn bereitet, der zur Bewahrung eines reinen Gewissens, der zur Vollbringung edler Thaten, der zum segensreichen Wirken unter den Brüdern dich gestärkt hat. — O du kennest sie ja wohl, die hohe und innige Wonne, welche das große Gefühl uns giebt, daß wir Gottes Kinder sind, welche der große Glaube uns gewährt, daß er mit segnender Vaterliebe auf uns herniederschaue, welche die große Würde uns gibt, daß wir zu ihm, als zu unserm Vater unsern Blick hinaufheben, und unser Herz an ihn anschließen, und wie mit einem treuen Freunde Umgang mit ihm pflegen dürfen. Lieber,

Digitized by Google

solchen Schatz, der eine Fülle von Seligkeit dir aufthut, — Jesus Christus hat ihn bereitet, der denen, die an seinen Namen glauben, Macht gibt, Gottes Kinder zu werden. O du kennst sie ja wohl, die hohe und innige Wonne, welche der Hinblick auf das bessere Land jenseits der Gräber, welche die Hoffnung eines seligen Wiedersehens, welche die Erwartung jener unvergänglichen Krone bereitet. Lieber, solchen Schatz, der eine Fülle von Seligkeit dir aufthut, Jesus Christus hat ihn bereitet, der Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch sein Evangelium. — O du ahnest es ja wohl, daß droben dir sein wird, wie einem Träumenden, wenn die Pforte der Stadt Gottes dir aufgethan wird, wenn du eintrittst in die Gemeine der vollkommnen Gerechten, wenn du hinzunahest zu dem Throne deines Gottes und Heilandes; wenn du dort ihn sehen wirst, wie er ist — wenn du dort in seiner Gemeinschaft ewig selig bist, und überschwenglich empfängst aus der Hand des überschwenglichen Vergelters. Lieber, solchen Schatz, der eine Fülle von Seligkeit dir aufthut — Jesus Christus hat ihn dir bereitet, da er auch dich erlöset hat durch sein theures Blut, da er auch dich geheiligt hat durch seines Geistes Kraft, da er auch dich für den Himmel fähig und würdig gemacht hat während deiner irdischen Wallfahrt! — O m. Chr., der uns zutheilt, was wir bedürfen, der uns zufrieden macht bei dem, was etwa uns fehlt, der einen Schatz uns verleiht, welcher überschwenglich uns beseligt — sollten wir nicht frohlockend rühmen, daß er gekommen ist, damit wir volle Genü-

Digitized by Google

ge haben; sollten wir nicht dankbar es preisen, daß wir durch ihn glücklich, recht glücklich, wahrhaft glücklich, unaussprechlich glücklich werden können, daß er den sehnlichen Wunsch unsers Herzens erfüllen will, und erfüllen kann? O Ihr Theuren, sind wir denn, ob wir gleich ihn kennen, und zu ihm uns halten, sind wir nicht glücklich, nicht recht glücklich, nicht wahrhaft glücklich, nicht selbst hier unten schon unaussprechlich glücklich, wie denn tausende durch ihn es geworden sind — je gewißlich, an uns liegt die Schuld. Darum aber muß ich nun fortfahren, bei der Hinweisung auf die große Absicht Christi Euch zu bitten

2. bedenket, wie sie erreicht wird, und prüfet Euch selber.

Und siehe, das eine Wort in unserm Texte, das wir bisher noch nicht erwogen haben, das gibt uns bei dieser Frage die alleinige Antwort. Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben sollen — spricht unser Heiland. Das hat Euch sonderbar geschienen. Wie kann von Menschen die Rede sein, sofern sie noch nicht Leben haben? wie kann denn von Christo gesagt werden, er sei gekommen, daß sie das Leben haben sollen? — Gel., so wie viele reich sind, und doch arm, wie viele sehend sind, und doch blind, wie viele dem Herrn nahe sind, und doch ferne von ihm — so leben viele, und sind doch todt, haben kein wahres Leben, nicht ein solches Leben, das in Wahrheit den Namen verdient. Du sagst wohl von der Pflanze, daß sie ein Leben habe; aber ob sie auch sich bewegt und Nahrung zu sich nimmt, und Säfte in sich aufsteigen läßt,

Digitized by Google

sie ist doch todt. Du sprichst ja von einem Greise, in dem das höhere Leben des Geistes nicht mehr sich regt, daß er schon abgestorben; du sprichst ja von einem Kinde, dessen höhere Kräfte noch nicht sich regen, daß es noch nicht zum wahren Leben erwacht sei. — Siehe, so ist nach göttlichem Urtheil das kein Leben, wenn irgendwo nur die niederen Kräfte des Geistes sich regen, aber die höheren schlummern, oder kaum in einzelnen Augenblicken erwachen; wenn irgendwo nur für die niederen, vergänglichen Zwecke gewirkt, und das Höhere, das Bleibende aus den Augen gelassen wird. Siehe, so wissen auch die edleren unter den Menschen, daß solches, ob es auch ein Leben genannt wird, doch kein Leben, kein wahres Leben ist. Dazu nun ist Christus gekommen, daß die Menschen dieses wahre, höhere Leben haben; darum wird vor ihm her verkündigt: Wache auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten; ja dieses Leben muß haben, wer volle Genüge haben will. Da jenes aber die unerläßliche Bedingung von diesem und darum auch von unserm Heilande in unsern Textesworten vor dieses gesetzt ist, so kann ich in drei Worten dir sagen, wie die große Absicht Christi erreicht wird: Die Worte Christi müssen in dir zum Leben gekommen sein; dieses Leben muß ein bleibendes sein, nicht ein heute vorhandenes und ein morgen todtes; dieses Leben muß in stetem Wachsthum begriffen sein.

Digitized by Google

Darfst du auch schelten auf einen Arzt, er habe dich nicht heilen können, wenn du nicht hingenommen hast, was er vorschrieb? Lieber, also mußt du, wenn du volle Genüge bei Christo empfangen willst, seine Worte hingenommen haben, sie müssen in dir zum Leben gekommen sein. Ja wohl, daß die Absicht Christi bei vielen nicht erreicht wird, daß so manche nicht volle Genüge bei ihm finden, daß ihnen so vieles fehlt, daß sie unglücklich sich fühlen, ob auch viel mehr ihnen gegeben und viel weniger ihnen genommen ist, als andern — darin steckt es, daß die Worte Christi nicht in ihnen zum Leben gekommen sind. Da wissen sie zum Theil nicht einmal gewiß, was sie von Christo halten sollen, und der Zweifel, in dem sie stehen, läßt den Reichthum seiner Gaben nicht in ihrem Herzen ein. Da schaffen sie zum Theil aus ihren Gedanken, nach ihrer Willkühr sich einen Christus, aber nicht ein solches Gedankenbild, sondern nur der wahrhaftige, der in der Schrift zu uns redet, kann volle Genüge geben. Da machen sie seine Worte allenfalls zum Gegenstande einer Betrachtung, aber nicht zur heiligsten Angelegenheit ihres Herzens; da mögen sie daran sich erfreuen, aber das Darnachthun, wie wird das dahinten gelassen! Da mögen sie wohl seinen Trost hinnehmen, aber nicht seine Kraft zu einem heiligen Leben; da mögen sie wohl seine Verheißungen hören, aber nicht seine großen Gebote; da mögen sie seiner freundlichen Güte gedenken, aber nicht auch seines heiligen Ernstes; da mögen sie seine göttliche Würde anerkennen, aber nicht das

Digitized by Google

Bild der gottgefälligen Menschheit, das er vor unsre Seele hingestellt hat, damit wir würden, wie er war. Lieber, kann doch die Nahrung, die du deinem Leibe gibst, dich nicht stärken und gesund machen, sie gehe denn in Lebenssaft über, der alle Adern durchströmt; so kann die Speise, die Jesus Christus deinem Geiste darreicht, sie kann dich nicht erquicken und stärken, wenn du nur in deinem Gedächtniß sie bewahren willst, daß sie darin, wie ein todtes, ruhen bleibe. Nein, ihre Lebenskraft muß dein ganzes Wesen durchdringen. Du mußt werden der gläubige, kindlich gesinnte, dem Vater dankbare, seinem Willen gehorsame, seiner Führung vertrauende, zu seinen Absichten mitwirkende, du mußt werden der die Brüder liebende, ihre Fehler mit sanfter Geduld tragende, für ihre Wohlfahrt thätige, du mußt werden der für die eigene Seele und deren Heil unermüdet sorgsame, der zum Himmel aufschauende, der die zukünftige Stätte suchende, über das Irdische erhobene, deinem Heilande in treuer Liebe ergebene Christ, wie Christus dich zu sehen verlanget. Siehe, dann erst sind die Worte Christi in dir zum Leben gekommen; dann erst hast du das Leben, das wahre Leben, das du allein durch Christum erhalten kannst — aber dann hast du auch, so gewiß, als du jetzt sein Wort höreſt, volle Genüge, hast, was du bedarfst, bist zufrieden, ganz zufrieden bei dem, was dir etwa fehlt, hast einen Schatz, der überschwenglich dich beseligt, also, daß jeder Wunsch deines Herzens gestillt ist.

Digitized by Google

Was soll ich hinzusetzen, dieses Leben muß ein bleibendes sein, nicht ein heute vorhandenes und ein morgen todtes. Kannst du doch nicht einmal ein Leben dir denken, das jetzt wäre und dann wieder nicht, und dann wieder zu sein anfinge — siehe, das Leben ist ein gleichmäßig fortgehendes. O so hast du das christliche Leben noch nicht, wenn heute fromme Empfindungen dich rühren, und heilige Vorsätze dich erfüllen, und morgen beide vergessen sind; wenn du heute deinem Gotte gehorsam bist, und morgen wieder deinen Lüsten folgst; wenn du jetzt ein gutes Werk verrichtest, und in der nächsten Stunde der Sünde dienest, wenn du jetzt deinem Vater vertraust, und bald nachher, wenn er sein Angesicht zu verbergen scheint, wieder irre wirst, wenn du heute glaubst und dann wieder zweifelst, wenn du jetzt nach dem Ewigen trachtest, und dann wieder an die irdischen Güter dein Herz dahingibst. O Ihr Theuren, wenn die sorgfältige Betrachtung der Christen uns ein solches wechselndes, buntscheckiges, vielfach verschiedenes Wesen aufzeigt, wie kann es uns befremden, daß sie die volle Genüge bei Christo nicht gefunden haben! Wenn aber die Bekanntschaft mit dem eigenen Herzen dir ein so unzusammenhangendes, sich selbst widersprechendes Wesen aufzeigt: ich sage dir, sorge dafür, daß dein christliches Leben rechter Art werde, daß es ein wahrhaft christliches Leben sei, sonst wirst du die volle Genüge nicht finden, und wirst dann nicht glücklich sein, mitten im äußeren Glücke, und in den widrigen Tagen, da wirst du wahrhaft elend dich fühlen.

Digitized by Google

Willst du aber die Genüge bei Christo finden, o laß dich endlich noch erinnern: dieses Leben, von dem wir reden, muß in stetem Wachsthum begriffen sein. Was ich so oft erinnert habe, daß des Christen Losungswort sei: Immer höher, immer hinauf! — das magst du als einen Prüfstein an dein eigenes inneres Leben halten. Wächst es nicht — wahrlich, dann ist es noch nicht rechter Art. — Siehe darum, immer leichter muß es dir werden, dem Gebote Jesu Christi zu folgen, immer süßer muß es dir werden, an deinen Gott zu gedenken, immer unerträglicher muß es dir werden, irgend eine Schwäche bei dir wahrzunehmen, immer wenigeren Kampf muß es dir kosten, die unedle Begierde zu überwinden, immer stiller mußt du dem Herrn halten, auch wo seine Wege nicht die deinigen sind, immer reicher muß dein Herz mit jeglicher Tugend sich schmücken, immer ruhiger mußt du sein, wenn du auf Grab und Tod hinschauest, immer wachsen muß deine Freude über das selige Land droben. — Dann erst kannst du gewiß sein, daß das wahre Leben in dir vorhanden ist — aber dann wirst du auch an der vollen Genüge es wissen, die du alsdann je gewißlich von Christo erhalten wirst. —

Gel. Br. u. Schw. Groß und herrlich ist die Absicht, die Jesum Christum zum Staube herniedergebracht hat; o daß wir so weise wären, ihm diese seine Absicht nicht zu hindern, während er auch bei uns sie zur Erfüllung bringen will! O daß wir ihn nicht durch unser Widerstreben fortwährend betrübten, o daß wir dadurch nicht dem schön-

Digitized by Google

sten und süßesten Glücke den Zugang zu unserm Herzen verwehrten, und uns selber die Freude der Erde raubten, und die höhere Freude des Himmels uns ganz verschlössen, oder doch minderten! Darum, ich rufe noch einmal Euch zu: Wache auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten, und nicht erleuchten allein, auch beseligen — und flehe dann inbrünstig hinauf zu dem Herrn, daß er selber uns alle zu dem wahren Leben aufwecken möge, damit seine große Absicht bei uns allen erfüllt werden könne! Amen!

Digitized by Google

Am 1. Weihnachtstage 1821.

Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesu Christ,
Ihm danken, daß er allen ein Retter, Freund und Bruder ist.
Er, gleich der Morgensonne, mit ihrem ersten Strahl,
Verbreitet Licht und Wonne und Leben überall.
Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab.
Er segnet unsre Pfade durchs Leben bis ans Grab. Hallelujah!

Vom Grab, an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang
Empor zum Himmel schallen, dir opfre jede Seele Dank.
Und jeder der Gebornen, sei froh ein Mensch zu sein,
Und jeder der Verlornen, sei froh erlöst zu sein!
Zum Heiland uns gegeben, erschienst du Gottes Sohn,
Mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.
Hallelujah!

O Du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt,
Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt.
Einst nicht aus dunkler Ferne, bringt unser Dank zu dir;
Erhaben über Sterne, dir nahe jauchzen wir!
Und in der Engel Chöre schallt unser Lobgesang!
Erbarmer, dir sei Ehre! dir Weltversöhner Dank! Hallelujah!
Amen!

Digitized by Google

O ich weiß es, meine vielgeliebten Brüder, meine vielgeliebten Schwestern in dem Herrn, ich weiß es, nicht Eure Lippen allein singen freudige Lobgesänge an diesem großen heiligen Freudentage; ich weiß es, Euer innerstes Gemüth frohlockt und jubelt und danket, Eure ganze Seele ist heute ein festlicher Lobgesang. Siehe, an dem Tage, an welchem wir unter einander mit dem Freudenrufe uns begrüßen: Euch ist heute der Heiland geboren, da tritt der ganze Reichthum von Segnungen vor Eure Seele, welchen Ihr von Ihm empfangen habt, den die weite Christenheit ihm verdanket; da steht sein herrliches Bild vor Euren Blicken in seiner himmlischen Größe, und wer er war, was er gewirkt hat, was er noch wirket, und was er wirken wird bis an das Ende der Tage, das verklärt sich vor Eurem betrachtenden Geiste. Darum, Ihr müsset frohlocken, wie Eure Jugend frohlockt; Ihr müsset danken, wie der Tempel von dem Dankgebete wiederhallt; Ihr müsset loben, wie der Himmel das Lob des Ewigen und seines Eingebornen feiert. Aber während Ihr Ihn preiset, und lobet, und freudig erhebt, den an diesem Tage unsre Erde zu tragen gewürdigt ward, während Ihr seine Größe in Eurem Herzen rühmet, während Ihr von seiner Herrlichkeit zu sprechen versuchet im andächtigen Kreise der Eurigen: höret Ihr da nicht eine Stimme in Eurem Gemüthe: Lobet und preiset den Herrn, so hoch Ihr vermöget; er ist doch noch höher! Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht ab; noch werdet Ihr es nicht erreichen! Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm reden könnte!

Digitized by Google

Wer kann ihn so hoch preisen, als er ist! Fühlet Ihr da nicht, daß unsre Zunge stammelt, daß unsre Sprache ihre Armuth bekennen muß, wenn sie von Jesu Christo und von seiner Herrlichkeit reden will? Fühlet Ihr da nicht, daß wir nicht hinreichend ihn zu preisen, nicht würdig ihn zu erheben, nicht genugsam ihn zu loben vermögen? O m. Chr., das ist mein Trost, da ich heute in Eure Mitte trete! Siehe, mein Herz, das mit hoher Freude diesem Tage entgegengeschlagen hat, das lebhafter in der Stunde die Herrlichkeit meines Amtes fühlt, in der es jubelnd die große Freude verkündigen darf: Euch ist heute der Heiland geboren — es wollte an dem Tage der Geburt des Hochherrlichen von seiner Herrlichkeit reden, es wollte sein Lob feiern, es wollte in dankbarer Liebe einen Kranz ihm winden, der Ihm wohlgefällig wäre, und der jene, die denselben sehen würden, mit höherer Freude erfüllte, und zu freudigeren Lobgesängen weckte. Aber während ich anfange, den Kranz zusammenzuschlingen, da bebet die Hand, und sinkt muthlos herab; während ich sein Lob zu feiern beginne, da stockt die Zunge, und das Wort fühlt sich zu schwach; während ich von seiner Herrlichkeit zu reden anfange, da strahlt sie also mir in die Seele, daß ich demüthig mich beuge, und schweigen, und im Schweigen nur anbeten möchte! — Herr, Geliebter, Hocherhabner, siehe, unvollendet muß ich den Kranz dir darreichen. O daß du doch ihn hinnähmest, um der Liebe willen, die ihn dir bringet!

Christen, m. Br. Ihr werdet sprechen, daß ich nicht würdig genug das Lob dessen gefeiert habe,

Digitized by Google

der Eure Seele erfüllt, daß ich von seiner Herrlichkeit nur zu stammeln vermocht habe. Aber gedenket, wie schwach der Mensch ist, wenn er von Jesu Christi Herrlichkeit reden will; darum, während ich mit Schwachheit, mit Furcht und großem Zittern davon zu reden mich unterwinde, kommet Ihr mit Eurem Lobgesange mir zu Hülfe, damit Er doch mit segnendem Wohlgefallen auf uns herniederschaue, und unser vereintes Loblied mit seiner freundlichen Huld aufnehme. So höret das Wort, das aus der lobenden und preisenden Seele Johannis hervorgetreten ist, und die Reihe der Jahrhunderte hindurch die Christenheit zu den freudigsten Lobgesängen geweckt hat. Im 1sten Kap. seiner evangelischen Geschichte im 14. V. schreibt Johannes also:

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

O wie mag die Seele des liebenden Jüngers frohlockt haben, als er in reiferen Jahren diese Worte schrieb, als das Bild des vielgeliebten Herrn und Meisters in seinem Strahlenglanze aus der schönen Vergangenheit lebendiger wieder heraufstieg vor seinen Blicken, da er der Christenheit zum Trost und zur Ermunterung niederschreiben wollte, was er gehört und gesehen und mit Händen betastet hatte von dem Worte des Lebens. Aber merket Ihr es nicht an den Worten, wie auch Johannes sich zu schwach fühlte, ganz würdig und entsprechend davon zu reden? Wir sahen seine Herr-

Digitized by Google

lichkeit, sagt er im freudigen Vollgefühl seiner Seele, und, als ringe er mit dem Ausdruck, als traure er, nicht mehr sagen zu können, eine Herrlichkeit, setzt er hinzu, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit — und doch kann er es nicht lassen; er muß davon reden. Ihr Theuren, eben so kann ich es nicht lassen, ich muß in dieser Stunde Euch zur Betrachtung darstellen:

Die Herrlichkeit Christi.

M. Br. u. Schw. Ich bitte dich

1. schaue sie — und staune;
2. bete an vor ihr — und glaube;
3. wandle Christo nach — damit du Antheil an ihr haben könnest.

Es glänzt der festliche Schmuck der versammelten Christen; es funkeln in andern Tempeln vielleicht Juwelen und Edelgesteine; es prangte an diesem Tage vielleicht auf manchem Haupte eine flimmernde Krone. Es strahlt das festlich erleuchtete Heiligthum im abendlichen Dunkel; es schimmern die Heere der Sterne über den verhüllenden Wolken; es leuchtet jetzt die Sonne einer andern Hälfte unsers Erdenrunds. Aber verhülle dich, irdische, vergängliche Herrlichkeit; eine höhere Herrlichkeit strahlet, und zeiget, wie eitel, wie nichts, wie gar nichts du bist. — Oder willst du auch sie feiern — o strahle heller noch zum Lobe des Einzigen; schmücke dich festlicher noch, dankbare Christenheit, zur Ehre deines Erlösers; leuchtet heller, Ihr Sterne, flammet weiter,

Digitized by Google

Ihr Sonnen, Ihm zum Preise, in dessen Namen sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind! Unsrer frohlockenden Seele enthülle sich jetzt, damit sie unser Lebelang die irdischen Pfade uns erleuchte: die Herrlichkeit Christi! M. Br. m. Schw., ich bitte dich

1. schaue sie — und staune.

Wir sahen seine Herrlichkeit — schreibt Johannes; wir sehen seine Herrlichkeit — spricht unser Zeitalter — Wir sehen seine Herrlichkeit — rühmet der Himmel.

Wandre zurück, mein Geist, zu jenen Tagen, deren nur einmal unsre Erde gewürdigt ist, dergleichen nicht wieder ihr aufgegangen sind, noch wieder ihr aufgehen werden, zu jenen Tagen, in welchen Jesus Christus hier unten wandelte. Reihe dich an die kleine Schaar seiner erwählten Jünger und mit ihnen umgib ihn voll heiliger Sehnsucht und herzlicher Liebe. Schaue ihn, wie er war, ganz Frömmigkeit, die allenthalben die Hand des himmlischen Vaters erkannte, und immerdar voll Liebe und Vertrauen zu ihm aufblickte, und überall eifrig war, zu thun den Willen deß, der ihn gesandt hatte; wie er war, ganz Tugend und Unschuld, rein, ganz rein von jeglichem Fehler, und von jeglicher Sünde, reiner als der unbewölkte Himmel, reiner, als das unbefleckte Weiß der Lilie, also daß auch in seinem Munde kein trügliches Wort erfunden werden konnte; wie er war, ganz Liebe und Gnade, voll Holdseligkeit und Freundlichkeit gegen jeglichen, der zu ihm hintrat, voll Mitleids mit jedem Un-

Digitized by Google

glücklichen, der ihm nahte, voll Bereitwilligkeit zu helfen jeglichem, der ihn bat, voll Schonung bei den Schwächen der Seinigen, voll Erbarmung selbst über seine Mörder. Schaue ihn, wie er wirkte; höre die Lebensworte, die er redete, also, daß das Volk schaarenweise allenthalben zu ihm sich sammelte, und die geweiheten Seelen mit heiliger Freude an seinem Munde hingen; siehe die Thaten, die er vollbrachte, also daß die Blinden sahen, und die Lahmen gingen, und die Aussätzigen rein wurden, und die Tauben hörten, und die Gichtbrüchigen wandelten, und die Todten auferstanden, also daß die Leiden des Lebens vor ihm flohen, und der freudigste Lobgesang ihm nachtönte allenthalben. Schaue ihn, wie er verkläret ward von dem Allmächtigen; höre auf dem Berge der Verklärung die Stimme, die über ihm erschallte: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt Ihr hören — tritt an sein schweigendes Grab, wie der Stein hinweggewälzt wird, und Er siegreich sich erhebt, den die Bande des Todes nicht zu halten vermochten — blicke ihm nach, wie er glorreich aufgehoben wird zusehends, und eine Wolke nimmt ihn auf vor ihren Augen weg — Schaue das, schaue das Alles, schaue das Alles zugleich mit einem umfassenden Blicke — wahrlich, es kann dich nicht wundern, daß Johannes, der das Alles mit leiblichen Augen gesehen hat, daß er frohlockend schreibt: Wir sahen seine Herrlichkeit. —

Aber nein, laß mich reden — wir sehen seine Herrlichkeit, spricht unser Zeitalter. O ja wohl, großes hat Johannes gesehen, größeres sehen

wir; eine Herrlichkeit hat er angestaunt, eine herrlichere Herrlichkeit stellt sich unsern Blicken dar. Auf einem Söller waren die Jünger unsers Herrn nach seiner Himmelfahrt vereinigt — und siehe, tausend und aber tausend Tempel, hoch in die Lüfte gebaut, verkünden uns seine Herrlichkeit. Damals war die Schaar der Christen zusammen bei 120, und siehe, auf Erden beugen sich nun etwa 250 Millionen im Namen Jesu Christi. Damals umfaßten die engen Gränzen des jüdischen Landes die hier und dort zerstreueten Christenseelen — und jetzt — bald wird man fragen können: wo auf der weiten Erde ist ein Land, das nicht die Predigt von Jesu Christo gehört, wo ist ein Volk, das nicht die heiligen Schriften in seiner Sprache empfangen hätte! Damals war der große Bau kaum begonnen, kaum der Grund dazu gelegt, und ob er bestehen werde, wer konnte es verbürgen? — und jetzt, achtzehn Jahrhunderte geben Zeugniß, daß das Werk aus Gott sei; denn, wäre es aus den Menschen, so wäre es längst untergegangen. Damals hatten die Stürme gegen den neugepflanzten Baum sich kaum noch zu erheben angefangen, und jetzt, welchen Sturm hätte er noch nicht bestanden, unter welchem wäre er nicht tiefer gewurzelt und höher getrieben! Damals sollte das Evangelium des Friedens erst das Schwert bringen auf Erden, und, damit es sich durchkämpfe, den Sohn erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, — und siehe, nun hat es gesiegt, und rufet rings umher in allen Völkern: Friede sei mit Euch! Damals wurde erst der Same gestreuet,

Digitized by Google

und siehe, das wogende Aehrenfeld, die reiche Aernte aus einer Reihe von Jahrhunderten, stellt sich unsern Blicken dar, und wie die Völker gesegnet sind, wenn Christi Geist sie regieret, wie die Häuser voll Glück und Seligkeit sind, wenn Christi Sinn darin wohnet, wie die Herzen so edel und wahrhaft göttliches Geschlechts, wie sie so fröhlich und wahrhaftig reich werden, wenn sie Christi Worte befolgen, das liegt in tausend sprechenden Beweisen vor unsrer Seele. Ja, statt daß Johannes wehklagen mußte unter dem Kreuze seines Herrn, statt daß er hören mußte, wie sein Meister selbst im Kreise der Jünger klagte: So lange bin ich bei Euch, und Ihr kennet mich nicht, statt daß er sah, wie die Boten des Evangeliums vertrieben wurden von einer Stadt zu der andern: da sehen wir, wie sie ausgesandt werden von einem Lande zum andern!, und frohlockend ihre Straße ziehen; da sehen wir, wie das Erdreich immer weiter sich bedeckt mit der reinen Erkenntniß des Herrn; da sehen wir, wie der Gekreuzigte in allen Sprachen, unter allen Himmelsstrichen, in allerlei Volk, von Hohen und Niederen, von Reichen und Armen, von Alten und Jungen, von Fröhlichen und Trauernden, von Lebenden und Sterbenden, als der Heiland und Seligmacher, als der einige Helfer, als der Friedensfürst, als der Herr über Lebende und Todte, gerühmt, gepriesen, frohlockend erhoben, dankbar gefeiert, verherrlicht und angebetet wird. — Darum wir, wir in unserer Zeit, wir mögen sprechen: Wir sehen die Herrlichkeit Christi. —

Digitized by Google

Aber während wir also mit heiliger Freude erkennen, da schallet von oben eine Stimme: Nicht doch, lasset uns sprechen: Wir sehen seine Herrlichkeit, rühmet der Himmel. O ja wohl, ja wohl, Großes und Herrliches sehen wir auf Erden, aber die Fülle der Herrlichkeit Christi — die im Himmel sind, sie allein vermögen dieselbe zu schauen, und wir erst dann, wenn wir zu ihnen versammelt werden! Gel., auf Erden, da bekennt sich nur der 4te Theil der Menschen zu Jesu Christo, und neben seiner Kirche, wie gibt es da der Religionen so manche, und seine Kirche selbst, wie ist sie in mancherlei Parteien gespaltet! — aber droben, wahrlich, da heißt man nicht mehr katholisch oder evangelisch, da ist Eine Heerde und Ein Hirte, da werden auch jene, die hier unten von seinem Namen nicht gehört hatten, sich beugen in seinem hochgelobten Namen, und ganz Israel wird hinzukommen, und die Fülle der Heiden wird eingehen — und alle werden erkennen, daß in keinem andern das Heil sei. Auf Erden, wie ist da des Bösen so viel selbst im Schooße der Christenheit zu finden; aber droben, in der Stadt Gottes, wo kein Unreines hineingeht, in der Gemeine der Erstgebornen, unter den Geistern der vollkommnen Gerechten, wie wird da erst die heiligende Kraft erkannt werden, die von Jesu Christo ausgeht! Auf Erden, wie ist da die Kirche noch immer im Streit gegen Unglaube und Sünde; aber droben, wo der Sieg und das Reich unsers Gottes und seines Christus geworden ist, wie wird da in der triumphirenden Kirche Friede und Seligkeit die Fülle

Digitized by Google

sein! Auf Erden, wie lau ist da so oft der Dank, welcher dem Seligmacher, dem Fürsten des Lebens dargebracht wird — aber droben, wir werden mit reineren Lippen und mit ewigen Lobgesängen ihn preisen, die hier unten schon sich sehnten, anzubeten vor seinem Throne, und ihm den Dank zu bezahlen für alle seine Treue und Gnade — wie werden sie droben ihn rühmen, wenn die Fülle seiner Gaben, wenn das unvergängliche Erbe der Frommen ihnen zugetheilt ist! Auf Erden, wer ist's, der ihn preiset? — siehe, sterbliche Menschen, von gestern her, und morgen dem Tode geweiht — aber droben, siehe, die Schaaren der Engel, die höheren Geister, die da stehen am Throne des Ewigen, sie beugen sich vor ihm, und werfen ihre Kronen in den Staub und rühmen: Lob ihm und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Auf Erden, wie heißt es da so manchesmal: wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche, und die Großen der Erde, ob sie auch hören, daß er gesetzt ist über alle Fürstenthum, Obrigkeit und Gewalt, wie wollen sie doch oft nicht ihn regieren lassen, sondern selbst regieren in den Landen, die ihnen vertrauet sind — aber droben, da sieht man und erkennet, wie Ihn Gott gesetzt hat zu seiner Rechten, und hat ihn verordnet zum Haupt und König der ganzen Schöpfung! Auf Erden, wie wollen da so manche seine Würde verkleinern, und in den Staub ihn herniederziehen — aber droben, da erscheint ein großer Tag, wo des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm; dann wird er sitzen auf

Digitized by Google

dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, und wird nach seiner Allwissenheit, nach seiner Gerechtigkeit einem jeglichen geben nach ihren Werken, und werden dann verstummen alle seine Spötter, und werden dann beschämt und zitternd vor ihm dastehen, die hier unten seine Stimme nicht hören wollten. Dann wird er sprechen: Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter — und eine schaurige Stille im Himmel wird seine Herrlichkeit kund thun, und dann das Wehklagen der Verdammten wird seine Herrlichkeit offenbaren: Dann wird er sprechen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das Euch bereitet ist von Anbeginn der Welt — und ein lautes Frohlocken im Himmel wird seine Herrlichkeit kund thun, und der ewige Lobgesang seiner Beseligten wird seine Herrlichkeit ewiglich offenbaren. —

Hast du die Herrlichkeit Christi ahnungsvoll geschaut? — O stehe stille, mein Geist, staunend und bewundernd still! — sammle dich, daß du in dem Reichthum von Gedanken nicht dich selber verlierest; fasse dich, daß du im Gefühl seiner Größe nicht zusammensinkest im Gefühl deiner Niedrigkeit. Schaue seine Herrlichkeit noch einmal, wie seine Zeitgenossen sie sahen, wie unser Zeitalter sie siehet, wie der Himmel sie sehen wird ewiglich. Und je länger du schauest, desto mehr staunest du; je mehr du staunest, desto mehr bewunderst du; je mehr du bewunderst, desto williger beugen sich deine

Digitized by Google

Kniee, anzubeten vor seiner Herrlichkeit. M. Br., m. Schw., ich bitte dich

2. bete an vor ihr — und glaube! M. Chr., hoch sind manche der Sterblichen gefeiert; aber saget, hatte einer, nur einer von ihnen solche Herrlichkeit? nur eine Herrlichkeit, die man der seinigen zu vergleichen wagen darf? ja, die am hellsten leuchten, erbleichen sie nicht, wie die Sterne beim Aufgang der Sonne, wenn Jesus Christus neben ihnen erscheint! Die Helden und Völkerbezwinger, wie sind ihre Reiche zertrümmert, und andern längst schon zur Beute geworden! Die Weisen der Erde — wie wenige kennen nach 10, nach 20 Jahren noch deren Lehren! Die Guten und Frommen, auch die Edelsten, die hier unten wandelten, ihr Gedächtniß ist verschwunden, wie der Grabstein, den die Achtung ihnen setzte! Selbst die Religionsstifter, wie sind ihre Gebäude zu Grunde gegangen, oder wie wanken sie doch, im tiefsten Grunde erschüttert! Nur Eines Einzigen Reich stehet noch, nach 18 Jahrhunderten und blühet, und wächst von Jahrzehend zu Jahrzehend — Nur Ein Einziger noch wird nach so langer Zeit gepriesen und verherrlicht, von Millionen verehrt und angebetet — Er, der Unvergleichliche, der in jeglicher Hinsicht über alle hervorragt, wie die Zeder über das niedere Gesträuch, das am Boden kriecht! O, wenn du nur hinschauest auf die Herrlichkeit, welche unser Zeitalter an ihm sieht, wenn du dann gewisser auf jene hinblickst, welche seine Zeitgenossen sahen, und auf jene, welche der Himmel erst dir enthüllen soll — was darfst du weiter Zeugniß

Digitized by Google

für die Wahrheit seiner Worte; du mußt, ja du mußt, von deinem Herzen gezwungen hinzusetzen: eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater! Darum, während du hinblickst auf die Herrlichkeit Christi, bete an vor ihr, wie dein Herz dich dringet, und glaube, glaube getrost, daß er ist Gott geoffenbaret im Fleisch, daß er ist unser Heiland, daß er ist unser König und Richter.

O Ihr kennet seine großen, überschwenglichen Worte: ich und der Vater sind Eins — du Vater in mir und ich in dir — Wer mich siehet, der siehet den Vater. Ihr Lieben, ob auch sonst der Verstand, der auch das Göttliche begreifen will, und doch nach göttlicher Ordnung es nicht begreifen kann, ob er auch sonst manche Frage dagegen erhebe, — nachdem Ihr seine Herrlichkeit geschauet habt, nehmet Ihr in kindlicher Einfalt sie hin, seine großen, von dem Ewigen selbst versiegelten Worte; nun haltet Ihr freudiger es fest, daß er ist, wie er mit einem Schwur betheuert hat, der Sohn des lebendigen Gottes; nun haltet Ihr freudiger es fest, daß er ist, wie Johannes sagt, der Jünger, der an seiner Brust saß, und seiner näheren Belehrungen, wie seiner wärmeren Liebe gewürdigt ward, daß Er ist das Wort, das Fleisch ward, das Wort, das im Anfange bei Gott war, und Gott war das Wort, durch welches alle Dinge gemacht sind, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist, die ewige Kraft der Gottheit, die Fleisch und Blut angenommen hat, damit die Menschheit erlöset und zu Gott geführet würde; nun haltet Ihr freudiger es

Digitized by Google

fest, daß er ist, was Paulus in schöner Einfalt sagt, daß er ist — Gott geoffenbaret im Fleische — und dann preiset Ihr freudiger ihn, der also zur Menschheit sich huldvoll herabließ, dann frohlockt Ihr demüthiger ihm, der den Thron der Herrlichkeit verlassen hat, damit er uns zum Himmel erhebe. — Und wäre einer, der solchen hohen, herrlichen Glauben nicht freudig mit Euch annehmen wollte — Ihr Lieben, ich streite nicht mehr gegen ihn, am Weihnachtsfeste gewiß nicht. — Ihr aber würdet ihn fragen: meinest du, daß Jesus Christus eine Unwahrheit sagen könne? und würdet dann ihn erinnern, wie Jesus Christus spricht: so ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

Aber nun glaubet Ihr auch gewisser, daß Er ist unser Heiland. O wahrlich, daß durch Jesum Christum selig werden können, die treulich zu ihm sich halten, selig schon hier unten, seliger droben, wie kann man es bezweifeln, nachdem man die Lobgesänge vernommen hat, welche seine wahren Verehrer auf dem weiten Erdenrunde ihm anstimmen, nachdem man die Herrlichkeit geschaut hat, in welcher Jesus Christus vor den Blicken der Christen, in welcher er vor der ganzen Menschheit dasteht! Glaubet Ihr aber, daß Er in Wahrheit der Heiland ist, der mächtige Befreier von jeglicher Noth, der Geber von Leben und Seligkeit — o nehmet selbst als solchen ihn hin, und was Er Euch saget, das thut, das thut Alles ohne eine Ausnahme, von Fleisch und Blut gemacht, das thut alles mit freudiger Willigkeit. Siehe, so gewiß alle ihn preisen als ihren Heiland, die treulich ihm gefolgt

Digitized by Google

sind, so gewiß werdet auch Ihr bei Ihm volle Genüge und Seligkeit erhalten — aber dann werdet Ihr bei Euch selbst inne werden, daß er nicht von ihm selber rede, sondern daß seine Lehre von Gott sei; aber dann werdet Ihr, weil Ihr dann erfahren habt, glauben, festiglich glauben, und käme ein Engel vom Himmel, er könnte Euch den Glauben nicht wankend machen.

Was soll ich endlich erinnern, wie der Hinblick auf seine Herrlichkeit uns zuruft: glaube, daß Er ist unser König und Richter! Gel., wer Christum ganz haben will, der muß auch wissen, daß Er uns von Gott zum König und Haupt verordnet ist, der muß wissen, daß wir durch ihn zu einem großen Reiche vereinigt, daß wir fortwährend mit ihm, unserm Oberherrn verbunden sind, wie die Glieder mit ihrem Haupte, daß er uns regiert, uns segnet und schützt, treuer, als die Fürsten dieser Erde es vermögen; der muß auch wissen und bedenken, daß Er uns von Gott zum Richter verordnet ist, und daß wir einst vor seinem Richterstuhl sollen offenbar werden, damit wir von ihm empfangen ein jeglicher nach seinen Werken. Und siehe, wenn wir hinblicken auf die Herrlichkeit, die der Himmel bei ihm sieht, und die das göttliche Wort uns zum Troste offenbart hat, dann sind auch die zwei Glaubenspunkte über jeglichen Zweifel erhoben, dann greifen auch sie mit all ihrer Kraft in unser Herz und Leben ein! — Gel. Br. u. Schw. Mit freudigem Staunen hat der Hinblick auf die Herrlichkeit Jesu Christi uns erfüllt, und unsern Glauben hat er neu gestärkt und befestigt —

Digitized by Google

und siehe, ein noch schöneres Wort habe ich von ihr zu verkündigen — wir sollen Antheil an ihr haben — darum aber, m. B. m. Schw., muß ich endlich noch dich bitten:

3. Wandle Christo nach, damit du Antheil an ihr haben mögest.

O wahrlich, wenn du Christo nachwandelst, wenn du in sein Bild dich verklärst, dann wird er dich verklären in seine Herrlichkeit; du wirst edel sein in deinem Wesen, du wirst von dem Vater gesegnet, du wirst in Ewigkeit gekrönt werden. Ja wohl, es mußte Johannes noch hinzusetzen: eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Kennet Ihr einen schöneren, größeren, erhabenern Anblick auf Erden, als den Anblick eines wahrhaftigen Christen? O wahrlich, wer mit treuem Herzen dem Ewigen anhängt, und zu dem Unsichtbaren immerdar hinaufschaut, wer unverrückt die Bahn des Rechtes wandelt, und wäre eine Welt zu gewinnen, wer treulich wirkt in seinem Berufe, und vertrauensvoll ist in seinen Leiden, und mit unwandelbarer Heiterkeit durchs Leben geht, wer segnend dasteht im Kreise der Seinigen, und seinen Beleidigern vergibt, und Gutes thut denen, die ihn hassen, wer reines Herzens ist, und in froher Hoffnung wandelt, und einst in seiner Scheidestunde mit kindlichem Glauben seine Seele in die Hand seines Vaters befiehlt — der ist herrlich zu nennen, denn er leuchtet wie ein Licht in der Welt, der wird herrlich genannt, und laut

Digitized by Google

schlagen ihm alle Herzen entgegen, und ob er auch von hinnen scheidet, sein Gedächtniß bleibet im Segen! M. Br., m. Schw., das wirst du sein, wenn du Jesu Christo treulich nachfolgst.

Aber dann wirst du auch von dem Vater gesegnet werden. Je gewißlich, nicht von Menschen allein wird der wahrhaftige Christ geehrt, der Vater im Himmel ehret ihn selber. Siehe, sein Kind nennet er ihn, und das Wort allein, welche unendliche Gnade! Und in manchem schönen Zeugniß gibt Er es kund, daß er den wahrhaftigen Christen als sein Kind ehret und liebt, also daß das aufmerksame Ohr auch über diesem eine Stimme erschallen hört: Dies ist mein lieber Sohn, meine liebe Tochter, an denen ich Wohlgefallen habe. Er gibt ihm Freude und Friede ins Herz, und mannichfache Freude im Leben; er gibt seinem Werke Gedeihen, und Segen über Kinder und Kindeskinder; er führet ihn an seiner Vaterhand, und auch die Thränen, von Trübsal entpreßt, verwandelt er in Perlen zu einer Ehrenkrone; er ebnet ihm den Pfad auf Erden, und verklärt ihm selbst den Eingang in das bessere Land!

Ja, willst du die Fülle der Herrlichkeit sehen, welche Jesus Christus denen gibt, die treulich ihm nachfolgen — hebe deinen Blick nach oben, du wahrer Jünger unsers Herrn: du wirst in Ewigkeit gekrönt werden. O du gedenkest ja in manchem seligen Augenblicke, wie Jesus Christus flehte: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herr-

Digitized by Google

lichkeit sehen, die du mir gegeben hast. — Aber nicht sehen allein und betrachten, auch mitgenießen und empfangen. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Jesu Christi. M. Br., m. Schw., die Herrlichkeit wahrhaftiger Christen droben — keine Sprache kann sie beschreiben, kein Geist kann hier unten sie fassen. Lasset mich nur frohlockend und doch stammelnd Johannis Wort wiederholen: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden! Gel., ich kann nicht weiter; mein Geist erliegt dem großen Gedanken, während das Herz jubelt in freudiger Ahnung einer namenlosen, unendlichen Seligkeit. Ich kann nur noch hinzusetzen, was Johannes hinzufügte: Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie Er auch rein ist. O so glaubet ihm, reiniget Euch, wandelt ihm nach — je gewißlich, dann werdet Ihr Antheil an seiner Herrlichkeit haben, und droben frohlockend schauen, was Ihr hienieden mit freudigem Glauben festgehalten habt, und ob auch hier unten sein großes, nachdenkliches Wort immer in Erfüllung geht: Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, — droben werdet Ihr ihn sehen, und ganz erkennen, und in Ewigkeit ihn anbeten, und bei ihm selig sein. Das gebe Gott uns allen, um Jesu Christi seines hochgelobten Sohnes willen! Amen!

Digitized by Google

Am 2. Weihnachtstage 1821.

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesu Christo. Amen!

Die Aernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hülfe gekommen; also seufzte einst Jeremias der Prophet unter seinem verderbten Volke, als wieder ein bedeutender Abschnitt hinabgeeilt war in das Meer der Vergangenheit, und sie hatten sich doch nicht gebessert, und hatten doch nicht glauben wollen dem Worte des Herrn. Gel. Br. u. Schw., das Weihnachtsfest ist vergangen, und seine Freudenbotschaft ist dahin — so werden wir bald sprechen können; siehe, diese Stunde, sie ist schon die letzte, die unsrer gemeinsamen Feier gewidmet ist. O mögen wir, die Diener des Herrn, auch über manche in unsrer Gemeine zu seufzen Veranlassung haben: ihnen ist keine Hülfe gekommen? die Augen wollten sie sich nicht öffnen lassen, um die Herrlichkeit Christi zu schauen, ob sie auch einmal hergegangen sind an die Stätte seiner Ehre; das Herz wollten sie sich

Digitized by Google

nicht reinigen lassen, um auf seinen Wegen zu wandeln, ob sie auch die Predigt seines Wortes gehört haben; den Segen und das Glück, die bei ihm zu finden sind, wollten sie nicht sich geben lassen, um wahrhaft glücklich zu sein schon im Staube, ob sie auch eingestimmt haben in die Lobgesänge, die dem Heiland und Seligmacher gesungen sind? Gel., ich weiß es nicht, ob manche in unsrer Gemeine, ob vielleicht auch einzelne in unsrer Mitte sind, denen in diesen an Hülfe, an Licht, an Kraft, an Segen so reichen Tagen also keine Hülfe gekommen ist, darum, weil sie keine Hülfe suchten, und keine Hülfe annehmen wollten, als dieselbe ihnen angeboten wurde. Darum aber, sind solche, — o es blutet mir das Herz, wenn ich ihrer gedenke, und eine Thräne des Mitleids mögen wir alle ihnen weihen, die nicht bedenken wollen, was zu ihrem Frieden dient, und darum leer aus den Weihnachtstagen wieder hinausgehen, wie sie leer in dieselben hineingegangen sind, und allenfalls einige irdische Gaben empfangen haben, die einige Wochen, oder einige Jahre sie erfreuen, aber keinen himmlischen Segen, der ewiglich währet, und eine unendliche Seligkeit bereitet. Doch sie haben nicht gewollt, so werden sie auch jetzt nicht wollen; darum von ihnen wende ich den Blick zurück, an Euch richte ich das Wort, m. Br., m. Schw. in dem Herrn, die Ihr einen reichen Segen, von diesem herrlichen Feste nicht allein — von ihm selber empfangen habt, dem unsre Lobgesänge in diesen Tagen ertönten; an Euch, die Ihr die Herrlichkeit Christi gesehen, und nun ihm das Herz zu treuem

Digitized by Google

Dienste geweiht und die freudige Ueberzeugung neu in Euch befestigt habt, daß bei ihm, und je gewißlich bei ihm allein das Heil und die Seligkeit zu finden ist. Siehe, wenn irgend jemals, in der letzten Stunde eines Weihnachtsfestes darf ich zu den edelsten und gläubigsten unter den Christen allein reden, wie ich so gern immer allein an sie das Wort richtete, und aus den tiefsten Tiefen ihres Herzens vor ihnen ausspräche, was sie entzückt, und aus den tiefsten Tiefen der Schrift ihnen das köstliche Erz heraufförderte, damit sie noch reicher würden in ihrem Gemüthe; aber mein Herr hat auch mich gesandt, in seinem Namen zu suchen, was verloren ist, damit er es selig machen könne aus der Fülle seiner Gaben. Die letzte Stunde aber eines Weihnachtsfestes, wer will Euch das Recht streitig machen, daß sie Euch gehöre, Ihr, Viele oder Wenige, Ihr Auserwählten aus den vielen Berufenen, Ihr, die Ihr zu dem Herrn mit heiliger Freude nach der Wahrheit sprechet: Du bist mein! Ihr, von welchen Er, der Herzenskündiger spricht: Ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! Gel., was soll ich in dieser, Eurer Stunde Euch zurufen, auf daß Ihr mit heiliger Freude im reichen Segen unser heiliges Fest beschließet, und seinen beseligenden Einfluß fortdauernd empfindet, bis wiederum hier unten Euch verkündigt wird: Euch ist heute der Heiland geboren — oder bis Ihr neugeboren werdet zu dem besseren Leben droben? O das köstliche, herzliche, eindringliche, verheißungsvolle Wort Johannis, das mancher frommen

Digitized by Google

Seele ein himmlischer Balsam gewesen in den trüben Stunden des Lebens, und ein Born des Wassers geworden ist, das in das ewige Leben quillt; das Wort, das der Jünger, den der Herr lieb hatte, und der an des Herrn Brust saß, im 2ten Kap. seines ersten Briefes im 28. V. geschrieben hat:

Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

Und nun, Kindlein — so schreibt der väterliche Greis an jene, denen er ein Vater in Christo geworden war, die er in das Gottesreich eingeführt, oder doch in demselbigen befestigt hatte; und das Wort des väterlichen Greises, wie hätten nicht die liebenden Kinder dankbar es hingenommen und willig befolgt. Gel., wenn der Herr mein Gott mir vergönnt, einst auch als Greis in Eurer Mitte dazustehen, und das Wort des Lebens Euch zu verkündigen — ich denke, tiefer sollte dann auch mein Wort eindringen in Eure Seelen, und williger würden ihm folgen, die ich dann, wie der Apostel, meine Kindlein anreden dürfte. So höret denn heute nicht mich, höret mit mir den Jünger der Liebe, Ihr, die ich nach meiner Jugend und nach meiner achtungsvollen Liebe zu Euch meine Väter und meine Mütter nennen möchte; Ihr, die ich, an Jahren Euch näher, und mit warmer Freundschaft Euch zugethan, meine Brüder und Schwestern in herzlicher Liebe nenne, und Ihr, die ich

Digitized by Google

meine Kindlein, meine Söhne und Töchter nennen darf, Ihr, die ich vor 3 Jahren eingesegnet habe am Altare des Herrn, und Ihr, die ich jetzt mit der kräftigeren Speise nähre, damit auch Ihr in allen Stücken wachset an ihm, der das Haupt ist, Christus. Und nun, Kindlein — Und nun Ihr Lieben insgesammt, was soll ich Euch zurufen? — siehe, was Johannes den Seinigen, und damit zugleich uns allen zuruft — Und o, daß mir vergönnt wäre, mit einem Tone der Liebe, wie er, und eindringlich und im Segen, wie er, Euch zuzurufen:

Die dringende Bitte an die Jünger Christi: bleibet bei ihm!

1. Was heißt das?
2. Warum das?
3. Wie segensreich ist das?

Zu ihm, dessen Geburt wir frohlockend in diesen Tagen mit einander gefeiert haben, zu ihm seid Ihr mit heiliger Sehnsucht in diesen Tagen hingegangen, Ihr edlen, wahrhaftigen Christen, seid im Geiste zu ihm genaht, als wenn er jetzt geboren wäre, als wenn er noch auf Erden wandelte, und habet gefühlt, daß er, obgleich er im Himmel thronet, und durch eine große Kluft von uns getrennt ist, doch uns nahe und mitten unter uns ist immerdar, und unsichtbar seine Nähe uns kund gibt, wenn wir mit gläubigem Herzen ihn suchen. O, ist Euch so wohl gewesen, habt Ihr so glücklich Euch gefühlt in seiner Nähe: wie solltet Ihr nicht hören die dringende Bitte an die Jünger

Digitized by Google

Christi: bleibet bei ihm. Damit aber nicht jemand besorge, daß wir dabei in ein leeres Spiel gerathen, mit süßen und doch leeren, mit wohlthätigen und doch leicht gefährlichen Gefühlen, lasset mich bei dieser Bitte Euch erinnern:

1. Was heißt das?

Siehe, in Wahrheit ist er doch nicht mehr in unsrer Mitte, sondern sitzet zur Rechten des Vaters — aber wisset Ihr nicht, was von ihm fortwährend unter uns und bei uns ist? Ihr wisset ja, seine Liebe, sein Wort, sein Geist; — darum, wenn Ihr bei ihm bleiben wollet, bewahret ihm treu Eure Liebe, lasset sein Wort reichlich unter Euch wohnen, lasset von seinem Geiste auf allen Euren Wegen Euch leiten.

Ihr liebet ihn, ich weiß es, liebet ihn mit hoher und inniger Liebe, liebet ihn, wie keinen von allen, die von Weibern geboren sind; und wie solltet Ihr nicht ihn lieben, der also zuerst Euch geliebet, der um Euretwillen den Thron der Herrlichkeit verlassen, der sein menschliches Leben für Euch geopfert und solche Segnungen durch sein Leben und seinen Tod Euch bereitet hat! wie solltet Ihr ihn nicht lieben, der mit segnendem Wohlgefallen von dem Throne seiner Herrlichkeit auf die Seinigen herniederblickt! Ihr Theuren, so bleibet bei ihm, bewahret ihm Eure Liebe treu. Ob hunderte ihn vergessen, und seiner Liebe, seiner Gaben nicht mehr gedenken, die sie doch täglich zu genießen fortfahren, wenn sie es auch nicht meinen; ob tausende wandeln, als hätten sie nichts

Digitized by Google

von ihm vernommen, als hätten sie kein Wort von ihm gehört, und nicht nach ihm fragen, nicht an ihn gedenken, nicht liebend ihren Blick und ihr Herz zu ihm hinaufheben; ob andere selbst feindlich ihm gegenübertreten, und seine Ehre verkleinern, und seine Würde ihm nehmen, und seine Krone ihm entreißen, wofür sie dann zum Ersatz eine andere von falschem Gestein ihm bereiten; ob manche Euch selbst in Eurer Liebe zu ihm verspotten und verhöhnen — Bewahret Ihr ihm Eure Liebe treu. Ist er Eure Freude gewesen in den Jahren Eurer Kindheit und Jugend, o bewahret ihm Eure Liebe in den Jahren des stürmischen und des bedächtigen und des kälteren Alters. Ist er Euer Trost gewesen in den Tagen der Trübsal, o bewahret ihm Eure Liebe treu, während nun das Schicksal freundlicher Euch anlächelt, und Ihr, wenn nicht des Trostes, doch des Lichtes und der Kraft von oben fortwährend bedürfet. Ist er Eure Wonne gewesen in den glücklichen Tagen, o bewahret ihm Eure Liebe treu, auch wenn Ihr mit ihm, wenn Ihr gar um seinetwillen, wenn Ihr um der Gottesfurcht und Tugend willen werdet leiden müssen. Bewahret ihm Eure Liebe treu, bis Ihr dort ihn sehen werdet, den wir nicht gesehen und doch lieb haben, bis Ihr dort im Vollgefühl seiner Liebe und seiner Gaben zu ewiger Liebe ihm Euch weihen werdet.

Wolltet Ihr in solcher Liebe desto schmerzlicher trauern, daß Er nicht mehr unter uns ist, und daß uns jetzt nicht näher zu ihm zu kommen vergönnt wird? Ihr Theuren, sein Wort hat er uns

Digitized by Google

hinterlassen als ein theures Vermächtniß — darum, wenn Ihr bei ihm bleiben wollt, lasset sein Wort reichlich unter Euch wohnen. O ich weiß gewiß, es wohnet unter Euch, es ist Euch wie ein treuer Hausfreund, es ist Euch wie der schönste Schatz in Eurem Hause, es ist Euch wie ein heiliger Quell, aus dem Ihr alle Tage zu Eurer Stärkung und Labung zu schöpfen eilet. Siehe, das Wort, das in den Häusern mancher sogenannten Christen kaum zu finden ist, oder irgendwo in einem Winkel seinen Platz hat, wo dicker Staub Zeugniß gibt, daß man lange nicht es hervorholte, das Wort, das tausende von Menschen küssen möchten, wenn sie so glücklich wären, es zu empfangen — das Wort haltet Ihr hoch in Ehren, darum, weil Ihr seinen Segen erfahren habt. Da geht kein Tag hin, daß Ihr nicht in einem stillen Stündlein, wäre es auch nur auf wenige, und Euch doch so kostbare Augenblicke, den heiligen Reichthum vor Euch aufgeschlagen, und irgend ein Scherflein zur Stärkung auf der Lebensreise daraus hervorgelangt hättet. Aber ich weiß es, noch gewisser wohnet das Wort unter Euch; denn seine köstlichen Sprüche füllen Euch das Herz, und treten in den mancherlei Veranlassungen als Leitsterne vor Eure Seele. Da kömmt eine Widerwärtigkeit — und du sprichst: Nicht, wie ich will, sondern wie du willst, mein Vater. Da drückt dich eine Schwäche — und du höreſt den Trost: laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Da kömmt dir eine große Freude, und du höreſt den Ruf: Freuet

Euch in dem Herrn. Da wirst du beleidigt — und höreſt ſeine Stimme: Vergebet, ſo wird Euch vergeben — Mit einem Worte, was auch ſich zutrage und geſchehe, das Wort Gottes tritt ſegnend hinzu. Ja ſiehe, auch wenn Freunde, Brüder und Schweſtern in dem Herrn ſich zum traulichen Kreiſe um dich ſchlingen, wie tritt dann ein Wort nach dem andern aus den Herzen hervor, welche die Wahrheit der göttlichen Zuſagen bei ſich ſelbſt erfahren haben! Darum aber es wohnet das Wort Chriſti unter Euch, ſo brauche ich nur zu bitten: laſſet es reichlich unter Euch wohnen. Schlaget es öfter noch vor Euch auf, eignet Euch völliger noch ſeine tröſtlichen Sprüche an, nehmet es fleißiger als einen Stab für Euer Leben hin; ſei es mit einem Worte Eures Fußes Leuchte und ein Licht auf Euren Wegen — dann werdet Ihr bei Chriſto bleiben, und er wird bei Euch bleiben; dann werdet Ihr kaum wiſſen, daß er von Euch getrennt iſt, dann werdet Ihr nämlich inne werden ſeine große Verheißung: ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Wollet Ihr aber das — o ich darf kaum noch hinzuſetzen: laſſet von ſeinem Geiſte auf allen Euren Wegen Euch leiten. Ihr Lieben, edlen Chriſten, ich weiß es, Ihr habt wahrhaftig angefangen, auf Euren Wegen von ſeinem Geiſte Euch leiten zu laſſen; ſein Sinn erfüllet Euch, und Ihr thut ſchon, wie er geboten hat: folge mir nach. O in manchem ſtillen Augenblicke, wo Ihr eine Schwäche bei Euch wahrnehmet, da erröthet Ihr vor Euch ſelber, wenn Ihr gedenket: ſo that

Digitized by Google

mein Heiland nicht. O in mancher heiligen Stunde, wo sein Bild im Sonnenglanze, in seiner ganzen menschlichen Herrlichkeit vor Eure Seele hintritt, da spricht Euer innerstes Gemüth: Wär ich doch wie du! Da trauert Euer Herz, daß noch ein so großer Unterschied ist zwischen Euch und Ihm, dem Hohen und Herrlichen; aber da ist er jedesmal neu gefaßt der große Entschluß: Herr, ich will nach deinem Bilde mich verklären, und neu wird dann jedesmal gesprochen das inbrünstige Flehen: Herr, hilf uns, Herr, stärke uns, Herr, laß uns siegen! O wenn Ihr denn schon auf einzelnen Eurer Wege von Christi Geiste je gewißlich Euch leiten lasset — wenn Ihr dabei inne geworden seid, wie selig und herrlich das macht: höret meine Bitte: lasset von ihm auf allen Euren Wegen Euch leiten. — So frage denn immer in allen Verhältnissen deines Lebens: Wie hat Christus darin gehandelt? — oder ist er nicht selbst darin gewesen: frage: wie würde er darin gehandelt haben? — und dann fange nur bei dem Einzelnen an, zu werden, völliger zu werden, wie er war — siehe aus dem Einzelnen setzt sich das Ganze nach und nach zusammen. Hast du schon das Gottvertrauen von ihm gelernt, o daß du von ihm auch lerntest, deinen Mund nicht aufzuthun, wo du gescholten und beleidigt wirst, sondern dem es heimzustellen, der da recht richtet; hast du schon die freundliche Holdseligkeit des Wesens von ihm gelernt, o daß dein Herz auch rein würde, und nicht so manchesmal getrübt von unreinen Gedanken; hast du schon das treue Wirken von ihm gelernt, so lange es Tag ist, o daß

Digitized by Google

auch seine Uneigennützigkeit dir eigen wäre, wie er denn gekommen war, nicht um sich dienen zu lassen, sondern, daß er diene. Ja, m. Chr., so lasset auf allen Euren Wegen, in Euren öffentlichen, in Euren häuslichen Verhältnissen, in Eurem Wirken, in Eurem Streben, in Eurer Freude, in Eurer Trübsal, in den Stunden der Einsamkeit und mitten im Kreise der Brüder, lasset allenthalben von seinem Geiste Euch leiten. Stehet manchesmal still während Eurer Wanderung, und denket: wie ich lebte, wie ich dachte, handelte, wünschte, empfand, das hat Jesus Christus gesehen, er, der unsichtbar mit mir wandelt — Wird er lobend sprechen: das sei in seinem Sinne gethan? Wird er tadelnd rügen, da hättest du seinen Geist verläugnet? Lieber, wenn du also in seinem Geiste wandelst, wenn du also ihm nacheilst, dann wirst du nicht zurückbleiben, wie so viele zurückgeblieben sind, während er ihnen voraufschreitet; dann wirst du bei ihm bleiben — und er bleibet bei dir. — Ihr verstehet nun alle besser die dringende Bitte Johannis an die Jünger Christi: bleibet bei ihm! Darum darf ich fortfahren, Euch zu bemerken

2. Warum das?

Aber siehe, da wollet Ihr mir kaum vergönnen, Antwort auf die Frage zu geben! Ihr wisset das schon, und sprechet: wie sollten wir nicht bei ihm bleiben? Gott hat ihn verklärt, wir haben ihn erfahren, er bleibet uns treu! Ihr Theuren, so lasset mich nur wenige Worte hinzusetzen, damit diese Ueberzeugung in unser aller Herzen lebendiger, und dann auch un-

Digitized by Google

ser Entschluß fester und unwandelbarer werde, bei ihm zu bleiben immerdar.

O Ihr habet wohl Recht zu sprechen: Gott hat ihn verklärt! Gel., Euch nenne ich nicht einmal die großen Thaten, durch welche der Ewige Jesum Christum in den Tagen seines irdischen Wandels vor aller Welt beglaubigt hat; Ihr gehöret nicht mehr zu den Schwachen, von welchen der Heiland selber sagte: wenn Ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet Ihr nicht — diese lasset Ihr denen, die erst zum Glauben gebracht werden sollen; siehe, bei Euch ist erfüllt, was unser Heiland zu Nathanael sprach: du wirst noch größeres, denn das sehen. Ihr schauet darauf mit hocherfreuter Seele hin, wie das Reich Jesu Christi aus allen Stürmen siegreich sich erhoben, und aller Verfolgung ungeachtet weiter und weiter sich verbreitet hat, also daß es nun schon den vierten Theil der Erde bedeckt, weßhalb Ihr denn wisset: es ist nicht aus den Menschen, sonst wäre es untergegangen; es ist aus Gott, darum haben sie es nicht zu dämpfen vermocht. Ihr schauet darauf mit hocherfreuter Seele hin, daß die Vernunft der Weisesten und Edelsten freudig und staunend bekennt: schöner und herrlicher und kräftiger ist nichts, als das Evangelium von Jesu Christo — also daß Ihr wisset: wäre es aus den Menschen, so würden sie aus sich selbst ein eben so schönes und herrliches hervorbringen können, so würden sie doch nun nach 18 Jahrhunderten ein schöneres hervorgebracht haben, wie sie doch in allen Stücken fortgeschritten sind — Darum aus Gott ist es, deßhalb steht es in

Digitized by Google

ewiger Herrlichkeit höher, als daß der Mensch es zu erreichen, geschweige, zu übertreffen vermöchte. Ihr schauet darauf hin, wie das Evangelium, sobald es hineindringt in das Dunkel eines Landes, in welchem es zuvor nicht schien, das Schöpfungswort wiederholt: Es werde Licht, und es ward Licht — wie es, sobald es hineindringt, wahrhaft eindringt in ein Gemüth, einen Adel der Seele hervorbildet, wie Ihr sonst vergeblich sucht, und eine Fülle von Seligkeit gibt, einen Frieden, der höher ist denn alle Vernunft, also daß die wahrhaftigen Christen leuchten wie ein Licht mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte dieser Welt, und das Salz der Erde, ja wohl ein heiliger Schild sind, um dessentwillen das Verderben nicht hereinbrechen kann. O dieweil solches vor Euren Augen da liegt, wie könntet Ihr zweifeln: Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung; wie solltet Ihr denn nicht wissen: der von Gott uns gegeben ist als ein Führer durch das Leben, als ein Führer zur Seligkeit hier unten und droben — wir wären Thoren, wir machten Gott zum Lügner, wenn wir nicht bei ihm bleiben wollten.

Ja sehet: Ihr habt ihn erfahren! Saget doch, ist Euch nicht wohl, unbeschreiblich wohl in Eurer Seele, seit Ihr zu ihm mit treuer Liebe Euch gehalten habt? Seid Ihr da nicht in jeglichem Leiden, das Euch in dem Lande des Stückwerks überkommen ist, reichlich getröstet durch Christum — also, daß Ihr still den Schmerz getragen, und die Hoffnung bewahrt, und die Rettung er-

Digitized by Google

fahren habt, also, daß Ihr selbst an den Gräbern Eurer Lieben Hoffnung gehalten, und aus der Trauer eine süße, selige Freude, die Zuversicht eines Wiedersehens und eines seligen Wandels droben empfangen habt? Seid Ihr da nicht fröhlicher in den Tagen Eures Glücks, erst wahrhaft fröhlich geworden, also daß schöner die Natur vor Euch daliegt, denn sie ist ein Werk des himmlischen Vaters, — also daß inniger die Bande der Liebe und Freundschaft Euch erfreuen, denn sie sind eine Gabe des liebreichen Vaters, und sind geschlungen für die Ewigkeit, — also daß Euer Tagewerk Euch süßer dünkt, und fröhlicher von Statten geht, und reicher gesegnet wird, denn Ihr wisset, daß Ihr Haushalter und Knechte Gottes seid! Ist Euch nicht seit der Zeit das Herz reiner, der Wille edler, die Kraft stärker, der Kampf leichter, der Wandel heiliger geworden? — denn das Fleisch ist schwach, und wird aus sich nicht viel vollbringen, wenn nicht der Geist von oben uns stärket. Ist Euch nicht seit der Zeit die Wonne eines reinen Gewissens, das uns nicht verklagt, die Wonne des Bewußtseins guter Thaten, das uns lohnend winket, in reicherem Maaße zu Theil geworden! Ist seitdem nicht eine freudige Hoffnung in Eurer Seele, die für manches entschädigt, was der Gegenwart fehlt, die Euch eine schönere Zukunft hier unten, und eine unvergleichliche Zukunft droben im Namen des Wahrhaftigen verheißt? O Ihr Theuren, wer Christi theilhaftig geworden ist, wer die Fülle seiner Segnungen bei sich erfahren hat, der weiß ja, daß er ein Thor sein würde, wenn

Digitized by Google

er Ihn verlassen wollte, der weiß ja, daß die Weisheit gebietet, zu bleiben, ewiglich bei ihm zu bleiben.

Wolltet Ihr doch hinweggehen, wie so viele hinweggegangen sind, und die erste Liebe verlassen, und ihr wahres Glück mit Füßen getreten haben? Nein, nein, sprechet Ihr, wir wollen bleiben, und bleibet, so bitte ich noch einmal, bleibet bei ihm: sehet, er bleibt Euch treu. O es haben auch meine Lippen manchesmal sich unterwunden, die große Liebe zu preisen, die Jesum Christum vom Throne der Herrlichkeit in den Staub herniedergebracht, die ihn gedrungen hat, das größte Opfer zu bringen, und selbst sein Leben zu lassen für die Brüder. Gel., meinet Ihr nicht, daß Er auch droben noch uns seine Liebe treulich bewahrt auf dem Throne der Herrlichkeit? — O wenn Ihr gewiß seid, daß Eure Lieben, die Euch voraufgegangen sind, droben noch mit treuer Liebe, ja, mit höherer, reinerer Liebe Euch zugethan sind, und der Stunde Eurer Wiedervereinigung sehnsüchtig entgegenharren — Ihr Theuren, wer mag die Liebe genugsam aussprechen, die Jesus Christus, der die größte Liebe uns erwiesen hat, dort uns bewahrt —! wer mag von der Treue würdig reden, mit der er droben an uns gedenkt, für uns sorgt, unser Wohl befördert, uns erzieht, uns segnet, auf daß wir einst zu ihm kommen mögen! Und Ihm, dem Treuen, sollten wir untreu werden! Ihn, der uns ewig liebt, sollten wir verlassen! Er, der bei uns bleibt, ja, der auch von denen unter den Seinigen, welche ihn verläugnen und

Digitized by Google

betrüben, welche ihn verlassen und mit feindlichem Sinne ihm entgegenstreben, seine Hand nicht ganz abziehen kann, der immer aufs neue ihnen entgegentritt auf ihrem Lebenswege, um sie zu fragen: hast du mich lieb? — bei Ihm sollten wir nicht bleiben, Ihm sollten wir nicht treu sein! Ihm sollten wir nicht nachfolgen allenthalben! O Ihr Alle, die Ihr Christi wahrhaft theilhaftig geworden seid, Euer Herz verabscheut eine solche Treulosigkeit, ein solches Gleichgültigwerden, wie gegen Menschen, so siebenfach gegen den unveränderlichen Herrn der Herrlichkeit. Darum mit einem großen Entschlusse, mit einem heiligen Gelübde richtet Ihr Euren Blick und Euer Herz hinauf zu ihm, und sprechet aus aufrichtiger Seele: Wir wollen, ja wir wollen bei dir bleiben unser Lebelang! Nun aber, Ihr Theuren, damit Ihr je gewißlich das heilige Gelübde erfüllet, damit Ihr treuer den Kampf kämpfet, der dabei nöhig sein wird, damit Ihr eifriger hinanstrebet, wie dazu erforderlich ist, damit der Gedanke ganz Eure Seele erfülle, wie es sein muß, da vergönnet mir noch mit wenigen Worten zu bemerken endlich

3. Wie segensreich ist das!

Doch siehe, Johannes hat es schon unvergleichlich ausgesprochen: auf daß wir Freudigkeit haben. Wie die ganze Veranstaltung Gottes in Christo Jesu in dem einen Worte zusammengefaßt werden kann, auf daß wir Freudigkeit haben — siehe, wenn Ihr bleibet bei Christo, dann werdet Ihr Freudigkeit haben im Leben, Freudig-

Digitized by Google

keit im Tode, Freudigkeit am Tage seiner herrlichen Zukunft.

O ja wohl, m. Br., die wahren Christen allein haben Freudigkeit im Leben, das ist, jene innige, gleichmäßige, überaus herrliche und selige Heiterkeit und Fröhlichkeit des Geistes, welche die Welt nicht geben, aber auch nicht nehmen, noch begreifen kann. Ich gebe es zu, daß jene, die ohne Christum durchs Leben gehen wollen, in einzelnen Stunden des Vergnügens muntrer, scherzhafter, oder gar, wie man sagt, ausgelassen sind; aber wer nur einmal erfahren hat, wie deren Freuden doch das Herz leer und unbefriedigt lassen, wer nur einmal inne geworden ist, wie meistentheils die Uebersättigung denselben auf dem Fuße nachfolgt, wer nur einmal gesehen hat, wie sie in andern Stunden sich so wenig glücklich fühlen, und mit diesem unzufrieden sind, und über jenes sich ärgern, und dies nicht recht finden, und jenes kaum ertragen können, der wird um alles in der Welt die Freudigkeit des Christen nicht für ihre Freuden dahingeben. Darum Ihr Theuren, so Ihr bei Christo bleibet, dann werdet Ihr fortwährend diese Freudigkeit haben, die Ihr schon bei Euch selbst wahrgenommen habt, sie wird in keiner Lage des Lebens ganz Euch verlassen, sie wird, wenn sie hier oder dort gestört war, alsbald Euch zurückkehren, und schöner Euer Eigenthum sein; sie wird in Euch wachsen und zunehmen, in demselben Maaße, als Ihr treuer bei Christo bleibet; dann werdet Ihr jene bedauern, die nicht bei ihm bleiben wollen, und eben darum von ihm heimgesucht werden mit

Digitized by Google

Mißvergnügen und Betrübniß, ob sie dann nach seiner Freudigkeit begehren, und ihn anzunehmen, und bei ihm zu bleiben sich entschließen wollen.

Aber siehe, dann werdet Ihr auch Freudigkeit haben im Tode. O wie weit wir auch dessen Stunde entfernt glauben, sie kömmt doch, kömmt meistentheils eher, als wir denken. Ihr wisset, und könnet noch alle Jahre mehrmals es sehen, darin zittern, darin erschrecken jene, die ohne Christum gelebt haben; da wehren sie sich, und wenden das Auge weg, und wollen nicht davon hören, als käme der König des Schreckens dann nur einen Augenblick später; da schmeicheln sie sich mit thörigten Hoffnungen, während dieselben unter ihren Händen zerrinnen, und klammern sich krampfhaft an das Leben, während es unaufhaltsam ihnen entflieht — Die aber gar noch ein böses Gewissen anklagt, die ihre bösen Werke aus ihrem ganzen Leben strafend vor ihre Seele hintreten sehen — o wie ist ihnen der Tod so bitter und die Scheidestunde so schrecklich! — siehe, die Vergangenheit straft und die Gegenwart schmerzt, und die Zukunft drohet mit schrecklicher Drohung. Gel., habet Ihr einen wahrhaftigen Christen dahinscheiden sehen? — o das hat das ganze Christenleben vor Euren Blicken verklärt! Diese Ruhe bei der Annäherung der großen Entscheidungsstunde, diese Ergebung in den Willen des Herrn, ob er auch früher ruft, als man denken sollte, diese Demuth bei dem Hinblick auf das eigene Leben, und doch wieder diese Zuversicht, aus Gnaden selig zu werden durch den Glauben, diese Freude über das

Digitized by Google

bessere Land und seine unvergängliche Wonne, dieses Vorgefühl einer himmlischen Seligkeit, dieses Bekenntniß: Sterben ist mein Gewinn! — diese Sehnsucht, abzuscheiden und bei Christo zu sein — das kann man nicht staunend und mit Rührung betrachten, ohne bei sich selbst zu sprechen: Meine Seele müsse sterben des Todes dieses Gerechten, und mein Ende sei, wie sein Ende! — Lieber, soll ich sagen, wem solche Freudigkeit zu Theil wird? — wem Christus sein Leben gewesen ist.

Darum bleibet bei ihm, dann habt Ihr Freudigkeit im Tode — ja, dann habt Ihr Freudigkeit in seiner herrlichen Zukunft. O wahrlich, während jenseits zu Schanden werden, die hier nicht ihm geglaubt, nicht ihn geliebt, nicht ihm gehorcht haben — während sie dastehen, und verstummen und erschrecken, und mit Zittern der ewigen Qual entgegengehen, dorthin, wo der Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlischt, wo die Wehklage sein wird ewiglich — welche Freudigkeit werden haben, zu denen er dann spricht: Kommet her, Ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das Euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! welche Freudigkeit werden haben, die dann seine Miterben sein und Antheil an seiner Herrlichkeit haben, die dort bei ihm sein, bei ihm bleiben werden ewiglich! Welche werden dort bei ihm bleiben? — o es stehet ewig fest — die hier unten bei ihm geblieben sind. —

Darum, liebe Kindlein, so ermahnet Johannes noch einmal, ja, so ruft er von oben mit siebenfach dringender Bitte uns allen in die Seele,

Digitized by Google

bleibet bei ihm, auf daß, wenn Er auch Euch geoffenbaret wird, auf daß Ihr dann Freudigkeit habet, und nicht zu Schanden werdet vor ihm in seiner Zukunft. Wollet Ihr denn bei ihm bleiben? Wollet Ihr? — Ja, ja! spricht Eure Seele. O ich spreche mit bewegtem, bittendem, flehendem Herzen das Amen! So helfe Er selbst uns, daß wir bleiben, alle bleiben, treulich und wahrhaftig bleiben, damit wir Freudigkeit durch ihn haben in Zeit und Ewigkeit! Amen!

Digitized by Google

Am letzten Tage des Jahres 1820.

Herr Gott, dessen Jahre kein Ende nehmen, der du bleibest, wie du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, zu dir heben wir betend unsre Hände und Herzen hinauf, die wir nur Pilger und Fremdlinge hienieden sind, denen die Jahre dahineilen, als flögen sie davon. Siehe, abermal ein Jahr verschwunden, näher zu der Ewigkeit, so spricht mit höherem Ernste unsre Seele an diesem feierlichen Tage. O darum kommen wir zu dir, der du für und für unsre Zuflucht bist, von dem wir Alles empfangen haben, und auch ferner allein Alles empfangen können; darum beugen wir uns mit höherer Rührung vor deinem Angesichte, während in diesem Jahre die letzte Stunde gemeinsamer Anbetung uns hier zusammen geführt hat. Herr, der du so oft mit deinem Geiste uns berührt und erfüllt hast, wenn wir andächtig in diesem Jahre an der Stätte deiner Ehre uns vereinten: segne uns nun auch seine letzte Stunde, damit sie reiche Frucht schaffe bei uns Allen für die Zeit und für die Ewigkeit. Amen!

Digitized by Google

Gel. Br. u. Schw. Schon ist auch die fünfte Abendstunde dieses Tages entronnen, und die sechste wird verfließen, während wir hier zusammen sind, und die siebte, die achte, die neunte, wie schnell werden sie nachfolgen! — und die zehnte, die elfte, wie bald werden sie dem harrenden Geiste erscheinen! — und auch die zögernde letzte Stunde dieses Jahres, wie schnell wird der Seiger seinen Lauf vollendet haben — und dann tönet hoch vom Thurme herab in dunkler Mitternacht der schaurige Klang, der uns verkündigt, daß wiederum ein Jahr dahingeschieden ist! Ja, m. Chr., wir stehen heute gleichsam an dem Sterbelager eines Freundes, von dem wir wissen und sehen, daß ihm nur wenige Stunden noch zu leben vergönnt ist; wir fühlen seines Herzens matte Schläge, wir sehen, wie seine Vollendung sich nähert, und bricht sein Auge im Tode, dann weihen wir ihm einen Seufzer, und wohl rinnt ihm hier und dort eine Thräne der Rührung. Aber wahrlich! der Gleichnißrede bedarf es nicht, um zu einem höheren Ernste Euch zu stimmen. Siehe, ein ganzes Jahr, das mit seiner langen Reihe von Tagen, mit seiner längeren Reihe von Stunden zu Ende geht, wie viel gibt das zu bedenken! Wie viel hat das verändert, wie viel mehr noch hätte es verändern können! Wie viel Erfahrungen hat das gegeben, frohe und traurige, erhebende und wehmüthige! Blicket nur einmal hin auf unsre ganze Gemeine! Sehet, wie Ihr morgen hören werdet, in diesem Jahre sind 24 Ehepaare bei uns eingesegnet, und 7 unsrer Söhne und Töchter sind zur anderweiti-

Digitized by Google

tigen Einsegnung entlassen. O Ihr, denen also dieses Jahr ein neues Band geschlungen, und zu neuen Verhältnissen den Weg gebahnt hat, wieviel mag es für Euch zu bedenken geben an diesem Tage, von den frohen Hoffnungen, mit welchen Ihr eingetreten seid in das neue Lebensverhältniß, und wieviel davon in Erfüllung gegangen ist, oder wie der Ernst des Lebens so manches anders gestaltet hat; wieviel mag es zu bedenken geben für jene, die mit herzlicher Liebe Euch zugethan sind! Sehet, 71 Kindlein sind in diesem Jahre bei uns geboren — O Ihr Väter und Mütter, denen also das Herz ist erfreuet worden, wie möget Ihr daran heute aufs neue gedenken, wie möget Ihr preisen: Bis hieher hat der Herr uns und unsern Säuglingen geholfen, — oder wie mag manche Thräne in die Erinnerung sich mischen, und manche Wunde neu zu bluten anfangen! — und auch dabei sind andre, die mit Euch empfinden, und mit Euch sich freuen oder trauern. Sehet, 47 unsrer Söhne und Töchter sind in diesem Jahre eingesegnet an dem Altare des Herrn! O Ihr Theuren, die Ihr an jenem Euch unvergeßlichen Tage das heilige Christengelübde ausgesprochen habt, wie gedächtet Ihr daran nicht heute aufs neue, während das ganze Jahr an Euren Blicken vorüberzieht! wie fragtet Ihr nicht ernstlicher jetzt, ob Ihr treu gewesen seid Eurem Gott und Eurem Heilande! wie hörtet Ihr denn nicht das Wort noch einmal in Eurer Seele: Es ist dir besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht haltest, was du gelobest! — und Eure Väter und Mütter, sie blicken

Digitized by Google

mit Euch zurück auf den heiligen Tag, und gedenken ihrer Freude und ihrer Gelübde. Sehet, 55 Brüder und Schwestern, größer und kleiner hat dies Jahr aus unsrer Mitte gerufen, und heute netzt sich manches Auge aufs neue, und manche Wunde fängt aufs neue zu bluten an, und mancher Vater und manche Mutter, mancher Gatte und manche Gattinn, mancher Freund und mancher Bruder trauert aufs neue, und in vieler Herzen wird das Mitleid rege! — O und in der Stille der Häuser, in der Tiefe der Herzen, wieviel hat dies eine Jahr hervorgebracht! Wieviel frohe Tage und wieviel trübe Stunden, wieviel Sorgen, und wieviel Erheiterungen! wieviel Klagen und wieviel Tröstungen! wieviel Hoffnungen und wieviel Täuschungen! wieviel Wünsche und wieviel unerwartete und überreiche Erfüllungen! wieviel Mühe und wieviel Lohn, wieviel Kämpfe, und wieviel vergebliche Arbeit, wieviel Bestrebungen und wie manchen geringen Erfolg! wieviel Freuden und wie viele bittere Schmerzen! wie manches neu geknüpfte Band, wie manches andere, das sich löset! O m. Chr., könnte ich nur von Einem das wechselnde Gewebe der Schicksale und Erfahrungen dieses ganzen Jahres mit allen seinen Fäden Euch vor die Seele hinstellen, da würde das Gemüth zum Ernste sich gestimmt fühlen, und könnte ich einem jeden ein Gemälde von seinen wechselnden Empfindungen während der 366 Tage, auf die wir zurückschauen, vor die Augen hinzeichnen, könnte ich dasselbe von uns allen für uns alle zur Betrachtung hinstellen, und dann noch den Gedanken in

Digitized by Google

Euch erregen: was in diesem Jahre jenen begegnete, das kann im nächsten mein Loos sein — dann müßte ein heiliger Ernst über uns alle sich ausgießen in dieser Stunde, dann müßtet Ihr alle lebhafter fühlen, was für ein wichtiger, gedankenreicher Tag der letzte Tag in einem Jahre ist, der zu solchen Betrachtungen uns veranlaßt. O da lobet Ihr Aelteren nun noch einmal den frommen Sinn unsrer Vorfahren, welche in dieser Stadt den letzten Tag eines Jahres zum Bußtage heiligten, und freuet Euch, daß ein Sonntag dieses Jahr beschließt, also daß Ihr zusammen mit Euren Brüdern und Schwestern im Tempel des Herrn den letzten Jahrestag heiligen könnet — und wohl darf ich Euch nicht sagen, wie dessen mein Herz sich freut, daß mir in dieser letzten Stunde zu Euch zu reden vergönnt wird. Hat freilich die neuere Zeit hin und wieder mit rauschenden Vergnügungen den letzten Tag des Jahres besser feiern zu können gedacht, wird leider! auch heute der Tanz und die Sinnenlust manchen die ernsten Gedanken verscheuchen, welche den letzten Stunden eines Jahres geziemen — Euch muß ich loben, daß Ihr den Ernst dieses Tages tiefer gefühlt und eine andere Zeit zur lauteren Freude schicklicher gefunden habt, und darum hergekommen seid an diese heilige Stätte. O ich weiß es wohl, was Ihr in Eurem Herzen gesprochen habt, als dieser Morgen anbrach, als auch diese Stunde erschien. Da habt Ihr gesprochen, was wir im 95. Psalme im 6. und 7. V. lesen:

Digitized by Google

Kommt, laßt uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat, denn Er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Heerde.

O ja wohl, m. Chr., so habt Ihr heute gesprochen in Euren Herzen, so werdet Ihr heute Abend noch, wenn Ihr heimgekehrt seid von dieser Stunde festlicher Feier, ein jeder in dem Kreise der Seinigen sprechen, wenn Ihr zur frommen Betrachtung des scheidenden Jahres in traulicher Stille mit den Genossen Eures Hauses Euch sammelt. So muß ich denn auch zu Euch sprechen, während uns hier die Vorfeier und das Vorbild dessen beschäftigt, was in den folgenden Stunden einem jeden in seinem engeren Kreise das Herz erheben wird; so muß ich zu Euch sprechen, während ich in der Versammlung der größeren Familie das Wort zu nehmen von meinem Amte gerufen bin. So ermahne ich Euch denn am Schlusse dieses Jahres mit brüderlicher Liebe:

Kommt, laßt uns anbeten vor dem Herrn!

Bedenket nur

1. Wie sollen wir dem Herrn alle seine Wohlthat vergelten?

bedenket

2. Wer kann merken, wie oft er fehle!

bedenket endlich

3. Unsre Zeit stehet in Gottes Hand.

Gel. Chr., das ist es, wozu ich in dieser Stunde Euch dringend ermahnen muß: Kommt, laßt

Digitized by Google

uns anbeten vor dem Herrn. O ich weiß es, ich hoffe es wenigstens, ohne aufzublicken zu dem Herrn Eurem Gotte könnet Ihr keinen Tag Eures Lebens beschließen; saget, wie dränge es Euch denn nicht in Eurer Seele, heute vereint mit Euren Brüdern und Schwestern den Blick und das Herz hinaufzuheben, wo ein ganzes Jahr hinabfließt in das Meer der Vergangenheit! Bedenket nur

1. Wie sollen wir dem Herrn alle seine Wohlthat vergelten!

O Ihr Theuren, das ist doch das Bekenntniß, das Ihr dem Herrn an dem heutigen Tage schuldig seid, daß seine Güte auch in dem scheidenden Jahre mit jedem Morgen neu über Euch gewesen ist! das habet Ihr doch manchesmal schon gefühlt, daß jeder Augenblick, den wir leben, eine Gabe Gottes uns herbeiführt; das habet Ihr doch oft schon bekannt, daß jeder Tag, an dem wir leben, uns eine große Summe von göttlichen Wohlthaten zu Theil werden läßt — o m. Chr., wenn wir denn nun hinschauen auf eine Reihe von 366 Tagen, wenn wir da nun anfangen wollten, zu zählen, was der Herr Gutes an uns gethan hat, da finden wir ja bald, daß diese Summa zu groß ist, und daß wir nicht sie auszusprechen vermögen. Schauet nun einmal hin auf dasjenige, was Ihr selbst als eine Wohlthat Eures Gottes erkennet. Ueberblicket sie einmal, die frohen Stunden, die Euch in diesem Jahre zu Theil geworden sind. Ihr Alle, deren Gesundheit frisch und fröhlich war, denen der Schmerz der Krankheit nicht nahe ge-

Digitized by Google

kommen ist; Ihr Alle, die Ihr im behaglichen Wohlstande gefunden habt, was Ihr bedürfet, und mehr selbst gefunden habt; Ihr Gatten und Gattinnen, denen die zärtliche Liebe das Leben verschönert; Ihr Söhne und Töchter, die Ihr dankbar die Treue Eurer Eltern zu preisen in diesem Jahre so viel neue Veranlassungen gefunden habt, Ihr Alle, die Ihr auf die glücklich vollbrachte Arbeit dieses Jahres zurückblicket, und dessen Euch freuet, daß zu dem großen und schweren Werke die Kraft immer aufs neue ist gestärkt worden; Ihr Alle, die Ihr selbst in dieser drückenden Zeit manches Unternehmen gelingen, und manches neue Bestreben reichlich von dem Herrn gesegnet sahet; Ihr Alle, die Ihr Hülfe gefunden habt, wo Ihr der Hülfe bedurftet, Ihr Armen, Ihr Nothleidenden, die Ihr aufs neue erfahren habt, daß der Herr die Seinigen nicht verläßt, und daß er wunderbar Hülfe zu senden vermag; Ihr Alle, die Ihr in diesem Jahre neu erfahren habt, wie der Herr mit seiner Hand uns führt, damit wir besser und seliger werden möchten, die Ihr aufs neue inne geworden seid, wie der Herr uns gesegnet hat in Christo seinem Sohne, die Ihr freudiger ihm gedankt habt für die Worte des Trostes, der Kraft und der Hoffnung, welche das göttliche Evangelium uns darreicht — o saget Ihr Alle, wie schlüge Euch nicht lauter das Herz in heiliger Freude, so oft nur von den Wohlthaten unsers Gottes vor Euch geredet wird; wie fühltet Ihr nicht lebhafter, daß Ihr nicht genugsam sie zu erheben, daß Ihr deren Summa nicht auszusprechen, daß Ihr nicht nach Verdienst sie zu

Digitized by Google

preisen vermöget! Ja wohl, m. Br., so bekennet das Herz, wenn wir auf jenes hinblicken, was wir dankbar als eine göttliche Wohlthat erkennen.

Aber saget, sollte ich nicht Recht haben, wenn ich dafür halte, daß der unerkannten Wohlthaten unsers Gottes noch viel mehrere sind! Ach, Ihr Chr., wem von uns allen sind die Augen hinreichend geöffnet, daß wir Alles sehen und Alles gehörig schätzen, was der Herr uns gethan hat! O gehet in die Hütten der Dürftigen, und sehet dort, wie es fehlt an Allem, wie es fehlt an Bequemlichkeit, wie es fehlt selbst an dem Nothwendigen, dann erst wisset Ihr, wieviele Wohlthaten der Herr Euch in Eurem Wohlstande erwiesen hat. Gehet näher zu den Lagerstätten der Kranken, sehet dort dieses Uebel und jenes Uebel, diesen Schmerz und jenen Schmerz, dieses Leiden und jenes Leiden — oder lasset Euch erzählen von der mannichfachen Pein, die den gebrechlichen Menschenkörper heimsucht, dann erst wisset Ihr, daß Ihr die Wohlthat, welche der Herr in der Gabe der Gesundheit Euch zu Theil werden ließ, nicht nach Verdienst gewürdigt habt. Gehet umher durch die Häuser, und sehet hier, wie der Unfriede die beste Freude hinwegzehrt, höret dort, welcher Kummer am stillen Herzen nagt, sehet dort, wie das Vater- und Mutterherz über so manches Mißgeschick trauert, schauet dort, wie der trübe Sinn jegliche Freude verbittert: dann wisset Ihr erst, wieviel unerkannte Wohlthat Ihr täglich hingenommen habt, wenn Ihr jenes alles aus eigner Erfahrung nicht kennt. Schauet hin auf das Leben so manches, der zur

Digitized by Google

Sünde und Thorheit verleitet ward, wie unt-
nen die geringe Sorgfalt seines Vaters zum Un-
glücke brachte, den andern das böse Beispiel ver-
derbte, wieder einem andern von einem Spötter
das Gemüth vergiftet ward, und wieder einem an-
dern ein Zusammentreffen von Umständen zum Fal-
le Veranlassung gab — o dann preiset Ihr erst
dreifach den Herrn, der Euch von Jugend auf für
das Gute gewonnen, der Euch von Jahr zu Jahr
darin zu stärken nicht abgelassen hat. Gel., so hat
auch das entschwundene Jahr wohl manche Wohl-
that unsers Gottes einem jeglichen von uns herbei-
geführt, die wir bisher nicht erkannten! Ja, so
haben wir auch wohl manche seiner Segnungen gar
verkannt. O wenn es unserm Glauben feststeht:
was Gott thut, das ist wohlgethan, siehe, so wis-
sen wir auch, daß Er mit den trüben Stunden,
die Er uns herbeisandte, uns eine Wohlthat er-
wiesen hat. O m. Br., wenn uns manchesmal in
diesem Jahre das Herz traurig und kleinmüthig
war, wenn wir hätten klagen und murren mögen
über so manches, was der Herr an uns gethan hat,
saget, während wir am Ende des Jahres ruhiger
auf das Alles zurückblicken: fühlen wir es da nicht,
daß auch in den widrigen Empfindungen der Herr
uns segnen wollte, der im Sonnenschein und im
Sturm seine Erde segnet; fühlen wir es da nicht,
daß wir in den trüben Tagen weiser und gläubi-
ger, und besser geworden sind; ahnen wir da nicht
im voraus, daß wir dort oben für die Leidensstun-
den am meisten dem Herrn unserm Gotte danken
werden! O Ihr Chr., denen eine zu tiefe Wunde

Digitized by Google

erkannten ward, denen es heute noch zu schwer wie bei dem, was der Herr Euch genommen hat, zu sprechen, was Ihr einst gewißlich sprechen werdet: der Name des Herrn sei gepreist! — ahnet nur gläubig in Eurer Seele, daß auch die Leiden des Lebens eine Wohlthat sind von dem Herrn, und daß jene am weisesten sind, welche dieselben am wenigsten verkennen, damit Ihr wenigstens desto freudiger das Gute sehet, was der Herr an Euch gethan hat, und dafür seinen Namen erhebet. — Aber, m. Br., m. Schw., wenn wir nun heute alle die Wohlthaten vor unsre Seele noch einmal hinstellen, die der Herr, der treue und barmherzige Gott in diesem Jahre uns zu Theil werden ließ — fragt da nicht unser dankbares Gemüth: wie soll ich dem Herrn alle seine Wohlthat vergelten? fühlt da nicht unser Herz, daß wir den schuldigen Dank ihm nicht bezahlt haben? Sehnt sich da nicht unsere Seele, ihm heute noch darzubringen, was wir darzubringen vermögen? Ermahnt da nicht ein jeder sich selbst und die Brüder: Kommt, laßt uns anbeten vor dem Herrn? O m. Chr., so steige denn freudig unser Dank hinauf zu seinem Throne, und frohlockend erhebe ihn unsre Seele, der eine lange Reihe von Tagen hindurch aufs neue kund gethan hat, daß er freundlich ist, und daß seine Güte ewiglich währet — und demüthig bekenne unser Herz: ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. Ja m. Chr., kommt, laßt uns anbeten vor dem Herrn, so muß ich Euch Alle ermahnen; bedenket

2. Wer kann merken, wie oft er fehle?

O Ihr Theuren, hätten wir die Bekenntnisse hören können, mit welchen unsre Brüder u. Schwestern hinzugetreten sind zu jenem heiligen Altare, wie denn 726 in diesem Jahre hinzugetreten sind, hätten wir die Bekenntnisse hören können, welche sie in der Stille ihres Herzens dort aussprachen vor dem Herrn ihrem Gotte, o es würde demüthiger unsre Seele gestehen: Wir sind allzumal Sünder — wer kann merken, wie oft er fehle! O siehe, auch die Edelsten und Besten unter uns, als sie dort vor dem Angesichte ihres Gottes erschienen, nachdem sie, wie geboten ist, sich selbst geprüft, nachdem sie ihr Herz und ihr Wesen geforscht hatten: wie mußten sie so manches dem Herrn ihrem Gotte bekennen, was die andern nicht wußten, was auch nicht alle zu verstehen und zu würdigen vermocht hätten! — wie mußten sie sich anklagen über so manches Gute, das sie unterlassen hatten, und waren doch daran erinnert; über so manchen Fehler, den sie sich zu Schulden kommen ließen, und waren doch davor gewarnt; wie mußten sie sich anklagen jetzt über kleinlichen Stolz und jetzt über Versäumniß der Liebe, jetzt über auffahrenden Zorn, und jetzt über Trägheit im Vergeben, jetzt über unreine Gedanken, und jetzt über thörigte Worte; jetzt über Mangel an Vertrauen, und jetzt über Unzufriedenheit mit Gottes Wegen; jetzt über Anhänglichkeit an das Irdische, und jetzt über geringe Sorge für das Heil ihrer unsterblichen Seele! wie mußten sie sich tadeln, daß sie so oft das Bessere gewollt, und doch nicht vollbracht, daß sie so lange das Rechte

Digitized by Google

erkannt, und doch noch nicht es gethan hatten! wie mußten sie fühlen, daß so manches von dem Guten, was sie an sich tragen, doch nicht rein ist vor Gott, darum, weil sie nicht durch die Liebe zu ihm, sondern durch kleinliche irdische Rücksichten dazu geführt worden waren! O m. Br., m. Schw., die wir schätzen um des Besseren willen, das wir in Euch erkannten, wenn Ihr nun heute auf das ganze Jahr zurückblicken wollet, gestehet Ihr da nicht wiederum: wer kann merken, wie oft er fehle! fühlet Ihr da nicht aufs neue, daß Euch vieles müsse vergeben werden, und wenn auch andere, was auf dem Herzen Euch drückt, eben nicht für so groß und so schwer ansehen möchten: beugt sich nicht Euer zarteres Gewissen unter seiner schwer gefühlten Last vor dem Herrn Eurem Gotte, während Ihr auf den Wandel eines ganzen Jahres zurückschauet! Ach, da sind wohl manche unter uns, die da fühlen, daß ihnen größeres vergeben werden müsse, ob auch die andern sie ehrbar und rechtschaffen nennen; die dort am heiligen Altare bekannt haben, was ihnen auf dem Gewissen drückt, und die heute aufs neue das nicht vor sich zu verbergen vermögen. O wie manche Versäumniß der Pflichten, wie manche Untreue in dem Berufe, wie manche Beleidigung, den Nächsten und selbst denen zugefügt, die dem Herzen am theuersten sein sollen, wie manche Hartherzigkeit, wie manche süß gefundene Vergeltung eines zugefügten Bösen, wie manche Aufwallung und Befriedigung einer Leidenschaft, wie manche Thorheit und Schwäche, wie manche Unbesonnenheit und Trägheit, wie manche

Digitized by Google

Ungerechtigkeit, wie manche Unwahrheit, wie manches von dem Allen zusammen stellt der Rückblick auf das scheidende Jahr manchen von uns vor die Seele — und ich weiß es, da trauert nun heute das Gemüth, und möchte jenes hinwegwischen aus der Reihe der Tage — aber siehe, das Geschehene läßt sich nicht ungeschehen machen, und die verflossenen Augenblicke ruft keine Bitte und keine Klage zurück! O wenn auch solche heute hiehergegangen sind, welche der Sünde und dem Laster in Wahrheit dienen, welche fortwährend gehorchen dem Gesetz in ihren Gliedern, und die Lüste des Fleisches vollbringen: wie tritt das scheidende Jahr noch einmal mit vielfacher Anklage vor sie hin, wenn sie nur sehen und hören wollten! wie weiset ihnen das der Augenblicke, der Stunden so viele auf, in welchen der Heilige in der Höhe mit Mißfallen auf sie herniederblicken mußte! wie rufet das ihnen zu, daß auch das nach menschlichem Ansehen Gute, was sie etwa vollbrachten, getadelt werden muß von dem Herrn, darum, weil sie nicht ihm, sondern sich damit dienen wollten! wie dringet das und beschwöret sie, daß sie sich aufmachen, und Buße thun, und sich mit Gott versöhnen lassen! wie drohet das, sie einst zu verklagen vor dem gerechten Weltenrichter, und seine Strafe auf sie herniederzurufen! O, wenn wir alle denn heute lebhafter fühlen: wer kann merken, wie oft er fehle! — Gel., hätten wir jede Woche nur einen Fehler uns zu Schulden kommen lassen, wie groß wäre ihre Summe vor den Augen des Gerechten! Ihr Theuren, wie viele möchten aber sein unter uns,

Digitized by Google

denen jede Woche dieses Jahres nur einen Fehler aufzuzeigen vermöchte — Ja wohl, wer kann merken, wie oft er fehle!

Ihr Theuren, wenn nun der Herr zu uns spräche: Ist das der Dank für alle meine Wohlthat, die ich an Euch gethan habe! ist es das, was ich Euch unabläßig gelehrt, wozu ich unaufhörlich Euch ermuntert habe! wisset Ihr nicht, daß ich Gerechtigkeit übe mit meinem Arm, und daß der Knecht doppelt Streiche leiden muß, der meinen Willen kennt, und hat ihn nicht gethan: Was wollen wir dann sagen? Womit wollen wir dann uns entschuldigen? womit wollen wir dann unsre Fehler bedecken, die wir wissen, daß wir unser Gutes nicht dagegen aufrechnen können! O Gel., während wir also als gute Haushalter unsers Gottes heute mit ihm Abrechnung halten von dem verflossenen Jahre: fühlt da nicht unser Gemüth, daß wir auf seine Gnade allein uns verlassen müssen? bekennt da nicht unsre Seele, daß wir auch um dieses Jahres willen nicht vor ihm bestehen können, wenn er wollte mit uns ins Gericht gehen? beugt sich dann nicht flehend unser Herz vor ihm, der da barmherzig ist und gnädig, und geduldig und von großer Treue und Güte? — O so kommet, m. Br., kommet m. Schw., lasset uns anbeten vor dem Herrn unserm Gotte; lasset uns ihn anrufen, daß er hinwegtilge aus seinem ewigen Buche, was wir aufs neue in der langen Reihe von Tagen eines Jahres vor ihm übels gethan haben; lasset uns ihm geloben, daß wir fleißiger sein wollen im Guten, wenn er noch

Digitized by Google

ein Jahr uns hienieden zu leben vergönnt, und daß wir sorgfältiger uns hüten wollen, damit wir in keine Sünde willigen — und zu ihm steige unser Flehen hinauf, daß er mit dem neuen Lebensjahre auch neuen Eifer und neue Kraft zum Guten geben wolle.

Gel., ich muß noch einmal Euch ermahnen: Kommt, laßt uns anbeten vor dem Herrn; bedenket endlich

3. Unsre Zeit stehet in Gottes Hand.

O ja wohl, das hat auch das entschwundene Jahr uns gelehrt, daß das Ende unsers Lebens nicht in unsrer eignen Hand steht; sehet, wie viele sind von hinnen gegangen, die gern noch hienieden geblieben wären; daß es nicht von der Reihe von Jahren abhängt, die wir zählen, sehet, Kinder und Jünglinge und Männer und Frauen sind hinweggerafft, und mancher hochbejahrte bittet noch vergebens um seines Leibes Erlösung; daß es nicht in der Hand der menschlichen Kunst steht, das Leben vor dem Tode zu schützen, sehet, wie manchesmal hat die Kunst selber getrauert, daß sie nicht zu helfen vermochte, und wie hat sie oft demüthig bekannt, daß sie nur Dienerinn sei in eines Höheren Hand! Darum aber wissen wir wohl: der Herr ists, dessen Aufsehen unsern Odem bewahret, der Herr ists, der zu seiner Zeit ruft: Kommet wieder Menschenkinder. O m. Chr., wenn wir billig uns freuen, daß bis hieher unser Leben gefristet, und bis hieher uns Gelegenheit gegeben ist, Gutes hienieden zu wirken, und reifer zu werden

Digitized by Google

für den Himmel: dann sollen wir heute vor dem Herrn anbeten, der bis hieher uns geholfen; dann sollen wir heute ihn preisen, der bis hieher unsre Lieben bei uns erhalten hat. So betet an, Ihr Greise, die Ihr länger schon jedes neue Jahr als eine Zugabe aus der Vaterhand Eures Gottes erkennet. So betet an, Ihr Alle, welchen eine Lebensgefahr in dem entschwundenen Jahre drohte. So betet an, Ihr Alle, die Ihr über Gräbern wandelt, und in keinem Alter gesichert seid, daß nicht das eurige unter Euren Füßen sich aufthue. — Betet an, Ihr Söhne und Töchter, die Ihr dies Jahr mit der bangen Besorgniß anfangen mußtet, es werde Euer hochbejahrter Vater, Eure schwachgewordene Mutter in diesem Jahre von Euch gerufen werden, und siehe, durch Gottes Gnade wandeln sie noch unter den Lebendigen. Betet an, Ihr Väter und Mütter, die Ihr eines der Lieblinge Eures Herzens zu verlieren fürchten mußtet in diesem Jahre, betet an Ihr Gatten, die Ihr den treuen Lebensgefährten von Euch genommen zu sehen besorgtet; betet an, Ihr Freunde und Brüder, die Ihr den Todesengel zu den Theuren herniederschweben zu sehen dachtet — und siehe, Eurem Herzen ist keine Wunde geschlagen. Betet an, Ihr Alle, die Ihr froh im Kreise der Eurigen umherblicken konntet, und kein theures Haupt bedroht sahet, die Ihr doch aber wisset, wie viele der Wege sind, auf welchen der Todeskeim in die gebrechliche Hülle des unsterblichen Geistes einzudringen vermag — Ja lasset uns mit einander preisen, wir alle, die wir rühmen können, daß der Herr uns und

Digitized by Google

die Unsrigen in diesem Jahre gnädiglich bewahret hat.

Gel., was wird in dieser Hinsicht das folgende Jahr uns herbeiführen? Daß auch an seinem Ende manche Thräne fließen wird, das wissen wir wohl! Aber über wen das Herz trauern muß, das ist jetzt noch vor unsern Augen verborgen. Liebender Vater, zärtliche Mutter, wird das folgende Jahr dir einen deiner Söhne, eine deiner Töchter hinwegnehmen, deinen Stolz, deine Hoffnung, deine Freude? — o du weißt es nicht, das aber ist dir nicht verborgen, wie die Schicksale der Menschen oft wunderbar sind. Ihr dankbaren Söhne, Ihr treuen Töchter, wird das nächste Jahr die Pfleger Eurer Jugend zu ihrer Ruhestatt führen? — O Ihr wisset es nicht, das aber wisset Ihr wohl, wie bald es anders mit den Menschen werden kann. Ihr Gatten, Ihr Freunde, Ihr Brüder, Ihr Schwestern, werdet Ihr am Schlusse des nächsten Jahres die Theuren Alle noch um Euch erblicken? — Ihr wisset es nicht, das aber wisset Ihr wohl: bittre Thränen weint oft heute, wer noch gestern hoch sich freute. Ja, lasset uns die Frage an uns selber richten: werden wir noch einmal am letzten Tage eines Jahres unter den Lebendigen sein, oder sind wir dann schon zu einem andern Leben hinübergegangen? O m. Br., m. Schw., wir wissen es nicht — Eins aber wissen wir, daß wir sprechen sollen: wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Sehet, auch von denen, welche zu Anfang dieses Jahres noch mit uns wandelten, und nun schon lange in kühler Erde schlummern,

Digitized by Google

auch von ihnen hatte mancher nicht gedacht, daß er heute nicht mehr hier unten sich freuen könnte! Gel. Chr., Heil uns, ja dreimal Heil, daß wir wissen, unsre Zeit stehet in Gottes Hand — o so lasset uns kommen und anbeten vor ihm, ohne dessen Willen der Engel des Todes uns nicht zu berühren vermag; lasset uns zu Ihm flehen, daß Er uns und den Unsrigen, wenn es seinem heiligen Willen gemäß ist, noch länger hier unten zu wandeln vergönne; lasset uns zugleich Ihm bekennen, daß Er besser wisse, was uns heilsam sei; lasset uns inbrünstig zu ihm rufen, das Er die kindliche Ergebung in seinen Vaterwillen uns lehre, lasset uns herzlich ihn bitten, daß Er vor allem uns helfe, weise zu werden, und dem Himmel entgegenzureifen, damit wir bereit sind, wann Er uns rufen wird. Oder wenn er länger noch hienieden zu bleiben uns vergönnen will — Ihr Theuren, daß wir nur wohl bedenken: Wem viel gegeben ist, von dem wird er viel fordern; siehe, welche er lange hier unten läßt, die sollen desto reifer sein für den Himmel, die sollen desto reichere Frucht schaffen, damit der Tag der Aernte desto mehr sie erfreue. Sehet, m. Chr., da wiederum ein Jahr von unsrer Lebenszeit dahin gefahren ist, da wir aufs neue um einen großen Schritt weiter von der Wiege uns entfernt, und dem Grabe uns genähert haben, da müssen wir anbetend hintreten vor das Angesicht unsers Gottes, damit Er selbst uns helfe, weise die Zeit zu gebrauchen, die Er uns zugemessen hat, damit wir einst, wenn ihr Ende herbeigekommen ist, nicht

Digitized by Google

uns selber verklagen, nicht unsre Zeit zurückzukaufen wünschen müssen, damit wir dann frohlockend eingehen können in jenes selige Land, wo die Jahre nicht wechseln, und die Flucht der Zeit nicht betauert wird, wo Freude und liebliches Wesen die Fülle sein wird vor dem Angesicht unsers Gottes immer und ewiglich. Amen!

Digitized by Google

Am Neujahrstage 1822.

Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten! Es segne uns Gott das neue Jahr, das er uns heute eröffnet; es segne uns Gott und alle Welt fürchte ihn. Amen!

So seid mir denn herzlich gegrüßt, m. Br., m. Schw., am ersten Tage eines neuen Jahres, das die Gnade unsers Gottes uns erleben läßt, mit dem Gruße des Friedens gegrüßt; seid mir gesegnet, ihr Theuren, bei dem Anfang einer neuen Wanderung durch des Lebens Thal, gesegnet im Namen des Herrn. Siehe, mit aller der Herzlichkeit, mit welcher Eure Angehörigen und Freunde an diesem Tage ihre Wünsche Euch dargebracht haben, mit aller der Herzlichkeit bringe ich Euch allen, weß Standes und Alters Ihr sein möget, wie Ihr denn Alle, hoffe ich, als einen Freund und Bruder mich anerkennen werdet, meinen warmen, aufrichtigen Wunsch, daß dieses neue Jahr Euch reich an Freude und Segen sein möge, daß der Herr, der treue Gott an Euch, und allen den Eu-

Digitized by Google

rigen sich reichlich bezeugen, und Euch geben wolle, was in Zeit und Ewigkeit Euch erfreuen kann. Aber doch, Ihr Theuren, bei allen den Wünschen, mit welchen die Liebe so fröhlich und hoffend Euch begrüßt, bei allen den freundlichen Bildern, welche sie dadurch vor Eure Seele führt, bei allen den Hoffnungen, die Ihr in stiller Seele nähret, oder auch freudig aussprechet vor theilnehmenden Freunden, wie wäre es Euch doch nicht so eigen in Eurem Gemüthe? wie füllte nicht ein höherer Ernst Eure Seele? wie blicktet Ihr nicht fragend und forschend hinaus in die kommenden Tage! Siehe, wie sehr auch der Mensch nach dem Neuen sich sehnet, und es herbeiwünscht — wenn es nun da ist, wie müßte er nicht fragen, ob es auch besser sein werde als das alte, dessen Hinweggehen er mit der Zeit, vielleicht nicht ganz weise, zu wünschen anfing! Siehe, die Zukunft, sie ist vor unsern Augen verborgen, und ihren geheimnißvollen Schleier, wer mag ihn lüften, und ihre mancherlei Begegnisse, wer mag sie uns verkünden? Manche Freude, manchen Segen malt die Hoffnung mit lieblichen Farben vor die Seele hin — aber werden sie Wirklichkeit werden? Manches Uebel, manchen Druck denkt man aufgehoben zu sehen, aber werden sie aufhören, werden nicht andere sich zu ihnen gesellen, wird nicht an die Stelle des einen alsbald ein anderes treten? Gel., wir wissen es nicht — aber das wissen wir, daß an einem Tage plötzlich so manches anders werden, das wissen wir noch gewisser, daß die lange Reihe von Tagen eines Jahres vieles herbeiführen kann, woran

Digitized by Google

wir nicht gedacht hatten, manches Erfreuliche, aber auch manches Niederbeugende — Siehe, so haben wir bisher es erfahren, und die Erfahrung wird auch ferner dasselbe uns lehren! O ich will die ernste Stimmung, welche schon diese allgemeinen Bemerkungen über unser Herz verbreiten, ich will sie nicht dadurch noch wehmüthiger und ernster machen, daß ich im Einzelnen manche Frage aufzuwerfen Euch veranlasse, daß ich auf die Hinfälligkeit aller unsrer irdischen Freuden Euch hinzeige, und Euch bemerklich mache, wie dasjenige, was uns das Theuerste und Liebste ist, bald uns genommen sein kann, und wie keine Bürgschaft da ist, daß wir am Schlusse dieses Jahres noch das Alles besitzen, was wir jetzt mit hoher Freude das Unsrige nennen! Dahin aber will ich wirken, daß Ihr empfanget, was Ihr unstreitig heute an heiliger Stätte suchet. O ich irre wohl nicht, wie Ihr an jedem Morgen Euer Tagewerk nicht beginnen könnet, Ihr habet denn zuvor nach oben geblickt, und dort Stärkung und Hoffnung gesucht und Hülfe erbeten, und Zuversicht gefunden, so könnet Ihr jetzt, da Ihr zu einem großen Lebenstage erwacht seid, Ihr könnet sein Tagewerk nicht beginnen, ohne mit einem großen Blicke nach oben zu schauen, ohne Stärkung und Hoffnung zu suchen, und Hülfe Euch zu erbitten, und Zuversicht zu begehren. Und siehe, wie vorgestern, als Ihr stille stehen und zurückschauen wolltet, so komme ich heute Eurem Wunsche und Eurem Verlangen entgegen, da Ihr vorwärts blicket, und einen Stab für die neue Wanderung suchet. Auch ich bedurfte einen solchen,

Digitized by Google

und habe ihn, Gott sei Dank, gefunden, und, was ich gefunden, das eilt mein Herz, Euch darzubieten, damit auch Ihr es hinnehmet, und dann mit mir getroster Eure Straße zu ziehen anfanget. Vernehmet das stärkende Wort aus dem 31. Kap. des 5. B. Mose im 6. V.

Seid getrost und unverzagt, fürchtet Euch nicht und lasset Euch nicht vor ihnen grauen; denn der Herr dein Gott wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

So rief Moses, der Knecht Gottes, seinem Volke zu, als es einziehen sollte in das neue Land, das der Herr ihnen verheißen, und an dessen Gränze sie bereits geführt waren; so rief tröstend und ermunternd der treue Diener des Herrn, als er von ihnen scheiden mußte, damit er in Frieden zu seinen Vätern versammelt werde. Gel., ein neues Jahr, in das wir eintreten, ist es nicht, wie ein neues Land, in das wir wandern? — darum siehe, Mosis Wort mag auch heute uns lehren. Ein scheidendes Jahr, ist es nicht ein scheidender Knecht Gottes, der seinen Auftrag vollbracht hat—? und siehe, das scheidende Jahr, es wiederholt Mosis Wort zu unsrer Stärkung für die Zukunft, darum je gewißlich, Mosis Wort kann auch heute uns lehren. Ja siehe, der Herr unser Gott, bei ihm ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß, und wie er von der Welt her gerichtet, so regieret er noch jetzt, und wie er die Kinder Israel geführt hat, so führt er treulich auch uns —

Digitized by Google

Darum zuverlässig, Mosis Wort kann auch heute uns lehren. So verkünde ich Euch denn zu Eurem Troste und zu Eurer Stärkung, während Ihr die neue Wanderung beginnen wollet:

Die große Verheißung: Der Herr dein Gott wird selber mit dir wandeln.

Lasset uns

1. ihren köstlichen Inhalt, und
2. ihre große Aufforderung

mit andächtiger Seele bedenken.

Ein neues Land liegt vor unsern Füßen; schon ist seine Gränze überschritten; wir müssen hinein, ob wir auch nicht wollten; wir können nicht draußen bleiben, wenn wir auch danach begehrten; das Zeichen zum Aufbruch ist gegeben, der Wanderstab ist in unsrer Hand — so lasset uns vorwärts gehen. Aber es ist ein unbekanntes Land, ein dichter Nebel verhüllt es noch dazu unsern Blicken, daß wir kaum einen Schritt vor uns sehen können. Wie wird es sein? was wird uns darin begegnen? Soll die Ungewißheit uns Furcht erregen, also daß wir mit Zittern und Zagen weiter gehen, einen Schritt nach dem andern? Ich denke nicht, m. Chr., siehe, ich habe Euch zu verkündigen: Die große Verheißung: Der Herr dein Gott wird selber mit dir wandeln. So höret denn

1. ihren köstlichen Inhalt:

Der Herr dein Gott wird selber mit dir wandeln, als dein Führer, als dein Helfer, als dein Freund.

Digitized by Google

O freue dich meine Seele, der Herr dein Gott, von dem du heute die Weisung erhältst, hineinzuschreiten in das neue Jahr, er ist nicht heute allein dir nahe, da er seinen Befehl dir gibt; er, in dessen Nähe dir heute so wohl ist, und so viel Muth und Vertrauen dich erfüllt, er wird bei dir sein an jedem folgenden Tage dieses Jahres — er will selbst dein Führer sein. Ja siehe, den Weg will er auswählen, den du wandeln sollst. Ob er das Ziel kenne, nach welchem du strebst, wie könntest du zweifeln? Er selbst hat es dir gesteckt — Ob er den Weg kenne, der am sichersten dorthin dich führen kann — wie könntest du zweifeln? Wer soll ihn kennen, wenn nicht Er — Ob er treulich und wohlmeinend dich geleiten werde, wie könntest du zweifeln? — siehe, seine Treue und Güte hast du erfahren, hast erkannt, in sprechenden Zeugnissen während deiner früheren Wanderung erkannt, daß er es wohl mit dir meine. Darum fasse getrost die Hand, die er dir darreicht, gehe muthig die Bahn, die er dir bezeichnet, siehe nicht zur Rechten noch zur Linken, folge ihm treulich nach. Wenn er in Dunkel dich führt, zweifle nicht, gehe nur weiter, er wird schon wieder zum Lichte dich bringen. Wenn er in Wüsten dich leitet, wo du vergebens nach so manchen Freuden umherblickst, werde nicht irre, er wird schon wieder in gesegnetes Land dich bringen. Wenn er in Tiefen hinabzusteigen gebietet, o wäre es auch eine gefahrvolle, schreckliche Tiefe, aus der du keinen Ausweg siehest — laß ihn, durch die Tiefe bringt er zur ebenen Flur. Wenn er unter heißer Anstren-

Digitized by Google

gung eine steile Höhe hinaufzuklimmen dir gebeut, ringe nur getrost, daß du hinan kommest, zage nicht, da droben ist Erquickung und Freude — O m. Chr., ich brauche nicht die Gleichnißrede Euch zu deuten — Ihr verstehet sie wohl. Sehet zuvörderst, der Herr unser Gott, Er wird selber die wechselnden Schicksale uns auswählen, die uns treffen sollen, nicht die größeren allein, die auf unser Lebensglück einen bleibenden Einfluß haben, auch die kleineren, die auf einige Zeit, auf Wochen vielleicht oder Tage unser Herz beschäftigen werden; nicht die erfreulichen allein, wie denn alle gute und vollkommene Gabe von ihm herniederkömmt, auch die traurigen, auch die niederbeugenden, wie denn ohne ihn und seinen Willen uns nichts geschehen kann. Das aber wisset Ihr, was von Gott kömmt, das ist alles gut. Ja, höre weiter, der Herr dein Gott wird dir bezeichnen, was du thun, was du lassen sollst — O du kennest seine Gebote, siehe, auch in diesem Jahre werden sie vor deinen Ohren verkündigt werden; daß du nur darnach thätest dein Lebelang — ja, auch wo sein Gebot dir nicht bezeichnet, was du thun sollst, wo du ungewiß bist, was beginnen, was unterlassen — frage dein Herz, frage die Verständigen, frage den Herrn im andächtigen Gebete, dann wirst du seinen Willen erkennen, und was dann auch sich zutrage, du wirst denken: also war es der Wille des Herrn. Gel., es ist wahr, er wird unser Führer sein, o daß wir nur treulich und allenthalben, und ohne Zaudern, und ohne Ausnahme ihm folgten —

Digitized by Google

stehe, zu einem herrlichen Ziele würden wir dann je gewißlich gelangen.

Aber noch mehr soll ich zu Eurem Troste Euch sagen: Er will unser Helfer sein. Meinet Ihr, es könne Euch etwa zu schwer werden, durch das Dunkel, durch die Wüsten, durch die Tiefen zu gehen, und die steilen Höhen hinanzusteigen? Denket Ihr, es könne ja so manches Ungemach auf Eurer Wanderung Euch treffen, so manche Gefahr Euch begegnen, so manches Unglück Euch plötzlich überfallen? Besorget Ihr, es könnte Eure Kraft ermüden, um hinanzuwallen zum hohen Ziele? Fürchtet Ihr, es könnten Feinde Euch entgegentreten, um Euch zu verderben? Ist Euch bange, daß Ihr in unwegsame Gegenden Euch verirren möchtet, und daß Ihr dann keinen Ausweg zu bahnen im Stande wäret? Ist Euch bange, daß eine Last hier oder dort werde auf Euch gelegt werden, die Ihr nicht zu tragen vermöchtet? Erschrickt das edle Gemüth vor dem Gedanken, es könnten die reizenden Fluren zu sehr Euch fesseln, daß Ihr des Zieles vergäßet? — Ihr Lieben, so höret die Verheißung: Er wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen. O ja wohl, er, der bisher so treulich uns geholfen hat, er wird auch ferner unser Helfer sein; er, der bisher mit seiner Hand uns beschützt, und gestärkt und errettet hat, er wird auch ferner seine Hand nicht von uns ziehen, er wird uns nicht verlassen noch versäumen, er wird, wo er eine Last uns auferlegt, auch treulich zu tragen uns helfen. Sendet er Krankheit und Schmerz, er wird unsre Geduld stärken, und uns Hülfe be-

Digitized by Google

reiten. Sendet er Armuth und Noth — er wird uns versorgen, und geben, was wir bedürfen. Bringt er Gefahr und mancherlei Sorgen — er wird uns nichts geschehen lassen, was er nicht zuvor für uns ersehen — er wird die Gefahr an uns vorüberleiten, und die Sorgen zerstreuen. Schlägt er dem Herzen eine Wunde, füllet er das Gemüth mit Traurigkeit — er wird es nicht schwerer machen, als daß wir es können ertragen, er wird mit seinem Troste nicht ferne sein, und den Hoffnungsstern uns wieder aufgehen lassen. Läßt er die Beschwerden des Alters nicht ferne von dir bleiben — er wird dich tragen auch im Alter; sollst du den heißen Todeskampf kämpfen, er hilft dir überwinden. — Ja sehet, wie er bei unsern Schicksalen als treuen Helfer sich erweisen wird, also auch bei unserm Thun und Wirken. Wem es schwer wird, die sinnliche Begierde zu überwinden und der Versuchung zu widerstehen, der Herr will ihm helfen; wem es unmöglich scheint, dem Bruder zu vergeben, den eignen Vortheil zu verläugnen, um des Guten willen etwas zu erdulden — durch des Herrn Hülfe wird es ihm möglich sein. Wer gestrauchelt, wer gefallen ist, der Herr reicht ihm seine Hand, damit er wieder aufstehe; wer sich überwinden ließ im Kampfe der Tugend — der Herr hilft ihm siegen. Wem ein großes und schweres Tagewerk aufgetragen ist, des Herrn Kraft ist in den Schwachen mächtig — und mit seiner Hülfe wird alles gut und wohl gelingen. Darum, Ihr Lieben, wo Eure Kraft Euch zu geringe scheint,

Digitized by Google

seid getrost und unverzagt, der Herr will Euer Helfer sein. —

Aber, was Euch noch erfreulicher dünken muß, als Freund will er mit Euch wandeln. Siehe, nicht dann allein ist er nahe, wenn Ihr in einer Noth nach ihm verlangen müsset; auch in den glücklichen Tagen ist er bei Euch, Er, der sie selber Euch bereitet. O ja wohl, der die Thräne des Schmerzes sieht, er sieht auch die Thräne der Freude; der die Klage und das Flehen vernimmt, er hört auch das Freudenlied und den Lobgesang; der mit herzlicher Theilnahme den Kummer lindert, er vergrößert die Freude, indem er segnend darauf niederblickt. Ja siehe, sorgsamer, als ein treuer Freund es vermag, räumt er in der Stille manches aus dem Wege, das uns ärgern könnte; liebreicher, als jene, die uns am höchsten lieben, pflanzt er unbemerkt so manche Blume an unsern Lebensweg. Ja, wenn dir erfreulicher noch, als der Segen, den die Freundschaft und Liebe dir bereitet, das Gefühl ist, daß eine edle Seele dich liebt, und ganz an dir hängt, und in dir ihre Freude und Wonne findet: o wie frohlockte nicht deine Seele bei dem Gedanken, daß der Herr dein Gott dich liebt, wie wärest du nicht stolz darauf, daß er dich seinen Freund, daß er sich deinen Vater nennt! Wie schlüge nicht laut das Herz in dir voll heiliger Freude, so oft du erwägst, mit welcher unendlichen Liebe er an dich gedenkt, und dich umgibt, und allenthalben dich begleitet! Siehe darum, allen deinen Kummer, du kannst ihn vertrauensvoll vor ihm, dem liebreichen Freunde ausschütten, und

Digitized by Google

was du keinem andern anvertraueſt, ihm darfſt du es ſagen; was andre ermüden würde, vor ihm darfſt du aufs neue und immer aufs neue es ausſprechen; was andern zu groß, oder zu klein ſein möchte, ihm iſt es nicht zu groß und nicht zu klein; was bei andern keine Theilnahme finden würde, bei ihm iſt es der Theilnahme gewiß, und er tröſtet dich, und richtet deinen Muth auf, treuer, als irgend ein anderer Freund es vermag. Ja, auch deine Freude, vor ihm darfſt du unverholen ſie kund geben, vor ihm freimüthig ausſprechen, was du vor andern aus mancherlei Rückſichten verſchweigen möchteſt, und darfſt es ihm zum zweiten und drittenmal ſagen, er höret dich immer mit gleicher Liebe, und ſein Geiſt gibt Antwort in deinem Geiſte. O Ihr Theuren, wenn wir getroſter eine Wanderung beginnen, ſo ein treuer Freund mit uns wandelt, laſſet uns deſſen bei dem Hinblick auf das neue Jahr mit hoher Freude uns freuen, daß der Herr unſer Gott als treuer Freund mit uns wandeln will.

Faſſet ſie nun noch einmal zuſammen, alle die großen Gedanken, die wir ſo eben erwogen; ſehe in dem Ewigen deinen Führer, deinen Helfer, deinen Freund; wiſſe, und ahne, und fühle, daß er allenthalben dir nahe, immerdar bei dir iſt, daß er mit dir wandeln will in dem neuen Jahre, in welches du eintrittſt — o ſage, wie frohlockte nicht deine Seele, wie ſchlüge nicht dein Herz höher in heiliger Freude — wie nähmeſt du nicht die große Verheißung, die dir entgegengetragen wird, dankbar als einen Stab hin, an dem du muthig die

Digitized by Google

neue Wanderung beginnest! Aber wen kann es befremden, daß der Herr etwas fordert von denen, welchen er eine so köstliche Verheißung erfüllen will! Darum aber, Ihr Theuren, damit sie gewiß bei uns in Erfüllung gehe, da lasset uns nun

2. ihre große Aufforderung

erwägen — Und sehet, mit drei Worten kann ich sie Euch bezeichnen: Machet Euch würdig, daß der Herr mit Euch wandle; blicket der Zukunft ruhig entgegen; was sie dann bringt, das nehmet getrost und dankbar aus Gottes Vaterhänden hin.

Wenn du wanderst nach einem fernen Orte, und es gesellet sich jemand zu dir, und wünschet, mit dir die Straße zu ziehen, blickest du nicht zuvörderst ihn an, ob du auch solches ihm vergönnen mögest? Wenn zwei zu einem Bunde auf längere Zeit, oder gar für ihr ganzes Leben sich verbinden wollen, ist das nicht die erste Frage, die sie beide erwägen: sind wir einer des andern würdig? Ihr Lieben, und der Herr sollte nicht fragen, während wir wünschen und flehen, daß er auch mit uns wandle: Er sollte nicht fragen: sind sie dessen würdig? Darum aber bringt ja wohl laut und unüberhörbar die Forderung in unser Herz: Machet Euch würdig, daß der Herr mit Euch wandle. O gewiß, wir fragen nicht lange, wie wir solcher Gnade würdig werden mögen — Siehe, da muß die Sünde hinweg, die noch in uns ist; denn Ihr fühlet es selber, einem Sünder, der in seinen Sünden beharret, wie sollte der Reine ihm ein Führer

Digitized by Google

sein! — gehet doch jener hinweg von den Pfaden, die der Ewige ihm bezeichnet — wie sollte der Gerechte ihm ein Helfer sein! — nicht doch, er läßt in Unglück ihn gerathen, ob jener dann möchte weise werden — wie sollte der Heilige ihm ein Freund sein! — siehe, nur den Gerechten, und denen, die es werden wollen, ist er ein Freund! Ja, ja, der Herr wird auch mit den Sündern wandeln — aber wie? als strafender Vergelter wird er ihnen nahe sein in jedem Augenblick, und seine Hand ist über sie aufgehoben, und wenn er mit seiner Strafe noch verzieht, er will ihnen Zeit lassen zur Besserung, und denen, die den Reichthum seiner Güte verachten, wird er gerade darum die Strafen häufen, wenn das Maaß ihrer Sünden voll ist. Aber jene, die ihr Herz reinigen, und ihren Wandel heiligen, die unsträflich zu werden trachten — sie werden würdig sein, daß der Herr mit ihnen wandle, und er wird, je gewißlich, er wird mit ihnen wandlen, wird seine große Verheißung ganz an ihnen erfüllen, wird seine Hand nicht abthun, noch sie verlassen, wird einmal über das andere liebreich auf ihren Wegen ihnen entgegentreten, wird seine Nähe in manchem schönen Augenblicke ihnen kund geben. O Ihr Lieben, die Ihr, von der großen Verheißung Eures Gottes gehoben, jedes Schlechte und Niedrige völliger aus Euch zu vertreiben Euch freudig entschließet, Euch darf ich zugleich noch sagen, damit der Herr Euch würdige, mit Euch zu wandlen, da müsset Ihr über das Irdische Euch erheben, und den Sinn von den Banden losmachen, mit welchen die vergänglichen Freu-

Digitized by Google

den und Güter so leicht ihn fesseln. Siehe, wer an dem Staube hängt, wer in dem Irdischen seinen Schatz hat, der ist nicht ein Kind Gottes, der ist nicht ein Freund des Allerhöchsten, und wäre auch sonst sein Wandel ehrbar und untadelhaft. Darum lernet Euch freuen in dem Herrn, und als Christen genießen, was die Erde bietet, also daß Ihr es hinnehmet, weil es da ist, aber weislich gebrauchet und ein schöneres kennet und suchet. Ja siehe, damit Ihr in Wahrheit würdig seid, daß der Herr mit Euch wandle, da müsset Ihr den Herrn lieben, und ihm das Herz hingeben, da müsset Ihr ihn vor Augen und im Herzen haben, und auf ihn Euren Blick unabläßig gerichtet erhalten — da müsset Ihr mit einem Worte Freunde Gottes, Kinder Eures himmlischen Vaters sein.

Wollet Ihr das? je gewißlich, dann wird er mit Euch wandeln. Nehmet sogleich den ersten Segen von Eurem heiligen Entschlusse: Unsre große Verheißung fährt fort zu ermahnen: blicket der Zukunft ruhig entgegen. O saget, wie solltet Ihr nicht? — Wie dein Sohn, deine Tochter ruhig ihren Weg wandeln und keine Furcht kennen, und vor nichts sich ängstigen, wenn sie an deiner Vaterhand gehen, wie könntest du dich fürchten vor den Begegnissen des kommenden Jahres, da der Herr dein Gott als dein Führer, als dein Freund mit dir wandelt — da du weißt: es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen — da du weißt: was der große Vater thut, dem wir angehören, ist und bleibet immer gut! Darum, ist einer von Euch, dem der Hinblick auf die unge-

Digitized by Google

wisse Zukunft heute Furcht erregte, der darum mit beklommenem Herzen hinausblickte auf die folgende Bahn — o ich bitte dich, treibe die Furcht weg, laß die Aengstlichkeit schwinden — o ich rufe Euch zu mit den Worten unsers Textes: seid getrost und unverzagt — Und wenn Ihr es nicht lassen könnet, nach einem Spruche irdischer Weisheit an das Schlimme zu denken, ehe es da ist, und das Schlimmste Euch vorzustellen, damit das Bessere nachher desto mehr erfreue — obschon ich hundertfach gesehen habe, daß auch solches nicht hilft, so nicht der Glaube da ist, wo er aber wohnet, da hätte man jenes Vorherängstigen wohl sich ersparen können — dann bitte ich Euch doch, blicket ruhig dem kommenden Uebel entgegen, und vergesset nur nicht: der Allmächtige kann es noch abwenden; bedenket aber wohl: er wird zum Besten es lenken. Aber ruhig, so bitte ich auch Euch, denen die Hoffnung liebliche Bilder mit den schönsten Farben vor Eure Seele hinmalt, die Ihr neuen Lebensverhältnissen, oder einer Wendung Eures Schicksals, oder einem Zuwachs an Freude sehnsuchtsvoll entgegenharret — ruhig gehet auch Ihr der Zukunft entgegen. Hoffet, o hoffet freudig — wahrlich, der ist zu beklagen, der nichts zu hoffen hat, und nicht mit warmer Seele an irgend eine Hoffnung sich anschließt — aber vergesset nicht: der Mensch denkt es, Gott aber lenkt es — und manches Schiff ließ er scheitern im Angesichte des Hafens. Darum hoffet nicht mit Leidenschaft, damit nicht mit vereitelter oder doch länger noch verzögerter Hoffnung Euer ganzes Lebensglück zer-

Digitized by Google

trümmert werde. Erwartet zugleich nicht zuviel — das ist die Klippe, an der die meisten scheitern, daß sie zuviel sich versprochen, zu schönes und reiches sich verheißen haben — und dann unzufrieden werden, wenn die Erfahrung sie belehrt, daß auf Erden kein Vollkommnes, sondern nur Stückwerk zu finden ist. Darum ruhig, wie es dem Christen geziemt, der ein Bleibendes hat, das schöner ist, als alle irdische Freude, und das auch im Leid ihn zu entschädigen vermag, ruhig mit Hinsicht auf Freud und Leid gehet der Zukunft entgegen.

Was sie dann bringt, das nehmet getrost und dankbar aus Gottes Vaterhänden hin. Wer weiß, es mögen der trüben Tage manche in diesem Jahre herbeikommen, es mag deine Gesundheit schwinden, von großer Arbeit erschöpft, dein Vermögen einen Verlust erleiden, des Kummers mancherlei dir herbeikommen — wer weiß, es mag ein Feind wider dich sich erheben, eine Stütze deiner Wohlfahrt dir zerbrochen werden, eine große Gefahr über deinem Haupte drohen; wer weiß, es mag dein süßester Wunsch, deine theuerste Hoffnung vereitelt, dein liebstes Kleinod dir entrissen, und deinem Herzen eine tiefe Wunde geschlagen werden — wer weiß, es mag der Engel des Todes an deine eigene Thür klopfen — fürchtet Euch nicht vor ihnen, so rufe ich Euch zu, lasset Euch vor dem allen nicht grauen — Gottes Vaterhände sind es, die den Kelch Euch reichen würden, aus Gottes Vaterhänden aber nehmet getrost, ob auch mit bethräntem Auge — das ist ein Zoll der Natur — nehmet getrost auch

Digitized by Google

den Wermuthskelch hin, wenn sie ihn reichen — ja, vor allem, das Euch begegnen könnte, fürchtet Euch nicht, der Herr ist Euer Helfer! Gel., Ihr fühlet, das ist eine köstliche Seelenstärke, — wer sie nur hätte! das ist eine himmlische, beseligende Ruhe des Christen — wer sie nur sich aneignen könnte! Wollet Ihr das einfache Mittel dazu kennen lernen? Dies ist es: nehmet jegliche Freude, die Euch aufblüht, dankbar aus Gottes Vaterhänden hin. Ihr fühlet, so gebührt sichs, aber erwäget dessen unvergleichlichen Segen. Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch, wer die glücklichen Stunden alle hinnimmt, als von dem Vater gegeben, wer dafür recht dankbar, wahrhaft dankbar ist — der lernt bald: der Vater kann es nicht übel meinen; der wird leicht inne werden: auch wo er züchtigt, da hat er lieb — und wer das erkannt hat, der hat die Kunst schon halb erlernt, auch wo Gottes Gedanken nicht seine Gedanken, und Gottes Wege nicht seine Wege sind, die Wege des Herrn seinen Augen wohlgefallen zu lassen — und stille zu halten, auch wenn er wehe thut, und fröhlich zu sein auch in Trübsal. Mit solchem aber — je gewißlich, der Herr wandelt mit ihm, und krönet ihn mit Gnade und Segen!

Gel. Br. u. Schw. Habt Ihr erkannt, wie köstlich der Stab ist, den ich für die neue Wanderung Euch darbiete? O nehmet ihn hin, haltet ihn fest, den herrlichen Glauben, daß der Herr unser Gott selber mit uns wandelt. Stützet Euch getrost an dem Stabe, er wird nicht zerbrechen, er wird viel mehr Euch leisten, als ich mit schwa-

Digitized by Google

chen Worten zu versprechen im Stande war. — Darum aber rufe ich nun bei dem Hinblick auf die neue Bahn Euch zu: stehet auf, lasset uns getrost sie betreten. Ist Gott mit uns, was will wider uns sein! Ist Gott unser Führer, unser Helfer, unser Freund — dann müssen alle Dinge uns zum Besten dienen. Der Wahrhaftige hat es gesagt! Amen! Ja, ja, es soll also geschehen! Amen!

Digitized by Google

Am 3. Sonntag Epiphanias.
1820.

Die Gemeine sang: (213, 1 — 3.)

O Seele, schaue Jesum an!
Er wandelte mit Freuden
Der wahren Tugend ebne Bahn
Selbst unter herben Leiden.
Dir stellt er sich zum Muster dar;
Wie er, dein Freund, gesinnet war,
So sei auch du gesinnet!

Er war des großen Gottes Sohn,
Ihn ehrten Seraphinen;
Und doch verließ er seinen Thron,
Um unserm Heil zu dienen!
Wie schön ist's, voll von Demuth sein,
Und gern beglücken, gern erfreun!
So sei auch du gesinnet!

In seiner ganzen Lebenszeit
Befolgt' er Gottes Willen.
Mit steter Unverdrossenheit
Wußt' er ihn zu erfüllen.
In Allem, was er litt und that,
Verehrt er seines Vaters Rath.
So sei auch du gesinnet!

Digitized by Google

So sei auch du gesinnet — Herr, du göttlicher Meister und Heiland, wir hören dein großes Gebot in den vereinten Stimmen der Deinigen. O thue unsre Herzen auf, damit wir recht es vernehmen. O, gib heilige Sehnsucht in unser Gemüth, damit wir uns aufmachen, treulich dir nachzufolgen unser Lebelang. O stärke du uns mit Kraft aus der Höhe, damit wir im Ringen nach dem hohen Ziele nicht ermüden, und immer höher hinankommen, und dir immer ähnlicher werden, auf daß du zu uns sprechen könnest: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, ich habe dich erlöset — du bist mein! Amen!

Gel. Br. u. Schw. Es ist heute der letzte Epiphaniassonntag, darum muß natürlich von der Erscheinung Christi noch einmal die Rede sein. Aber wie und was soll ich von ihr reden? Wie der Heiland zuerst dem fernen Morgenlande kund geworden ist, das haben wir gesehen, als wir die Weisen aus demselben uns zum Muster nahmen, und haben zugleich dankbar gerühmt, daß sein Licht auch in das Dunkel unsers Vaterlandes gedrungen ist, also daß auch uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe. Wie der Heiland in dieser unsrer apostolischen Zeit so vielen Völkern erscheint, die bisher seinen Namen nicht kannten, das haben wir mit inniger Freude angestaunt, und haben der frohen Hoffnung uns überlassen, daß die Zeit herannaht, wo der Erdkreis voll sein wird von der Er-

Digitized by Google

kenntniß des Herrn. Wie der Heiland uns allen offenbar werden wird, wenn unsre irdische Wallfahrt vollendet ist, wie er an einem großen Tage der ganzen Welt erscheinen wird, um Gericht zu halten, daran haben wir bewundernd uns erinnert, als wir in den Gedächtnißtagen seiner segensreichen Geburt die dringende Bitte vernahmen: und nun Kindlein, bleibet bei ihm. So scheint ja kein neuer Gesichtspunkt mehr sich darzubieten, aus welchem die Erscheinung Christi zu betrachten wäre — Und doch, Ihr Lieben, grade von der Erscheinung ist noch zu reden, ohne welche es uns wenig helfen kann, daß er uns kund geworden ist, ohne welche wir zu Schanden werden müßten vor ihm in seiner Zukunft. Siehe, erscheinen muß er in uns, in unserm Herzen, in unserm Leben; seinen Sinn müssen wir zu dem unsrigen machen, seinem Wandel müssen wir nachfolgen, also daß er in uns erkannt werde, die wir die Seinigen heißen wollen, also daß wir haben nicht nur einen Christus für uns, der für uns den Thron der Herrlichkeit verließ und für uns sein Blut vergoß am Stamme des Kreuzes, nicht nur einen Christus über uns, der über uns herrschet als der König aller Könige und der Herr aller Herren, und über uns ein Gericht halten wird am Ende der Tage, sondern auch einen Christus in uns, dessen Kraft in uns wirket, dessen Bild in uns immer völliger dargestellt wird. Höret das rührende eindringliche Wort, in welchem St. Paulus, nach dem 19. V. des 4. Kap. seines Briefes an die Galater, diese große Aufgabe uns vorschreibt:

Digitized by Google

Meine lieben Kinder, ich gebäre Euch abermal mit Aengsten, bis daß Christus in Euch eine Gestalt gewinne.

O wer erkännte sie nicht, die rührende Liebe, mit welcher der heilige Apostel seiner Gemeine zugethan war, und an ihr zu arbeiten nicht ermüdete! Siehe, wie eine Mutter es sich sauer werden läßt um ihr Kind, und Beschwerden und Opfer willig übernimmt, und alle Traurigkeit vergißt, um der Freude willen, daß der Mensch geboren sei, und aller Mühe hinfort nicht gedenkt, wenn ihr Sohn, ihre Tochter zunimmt, wie an Alter, so an Weisheit, so an Gnade bei Gott und den Menschen: also war der Apostel mit großer Sorge um seine Galater bekümmert, und arbeitete an ihnen, nachdem er von Mund zu Mund das Evangelium ihnen verkündet hatte, er arbeitete abermal an ihnen aus der Ferne durch seine Epistel, nachdem sie in ihrem Glauben wieder wankend geworden waren, und mehr oder minder zum Judenthum sich hatten zurückneigen lassen — und siehe, das war nun sein Streben, daß Christus völlig in ihnen eine Gestalt gewinne. Gel., eben das ist es, was wir jeglichem Christen als seine Aufgabe verkündigen müssen — und glaubet mir, die sich befleißigen, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit, sie dürfen das Wort des Apostels zu dem ihrigen machen. Glaubet mir, meine Söhne und Töchter, wie eine Mutter sinnet und suchet, daß es ihrem Kinde wohlgehe, wie sie keine süßere Hoffnung, kei-

Digitized by Google

nen sehnlicheren Wunsch hat, als daß es gedeihe und glücklich werde — also hat mein Herz keinen sehnlicheren Wunsch, als diesen, daß Christus in Euch eine Gestalt gewinne, daß Ihr alle wahrhaftige Christen werden möget, und daß ich mit Liebe und Freudigkeit arbeite, um das Ziel zu erreichen, das werdet Ihr hoffentlich nicht bezweifeln. Glaubet mir, Ihr alle, die wir, die gegenwärtigen Diener des Herrn an dieser Gemeine, in das Gottesreich eingeführt haben — wir haben keine größere Freude, denn die, daß wir hören, Euch unsre Kinder in der Wahrheit wandeln, wir haben keinen größeren Schmerz, als den, wenn bei manchen aus einzelnen Zeichen uns sichtbar wird, daß sie auch hinweggehen, und an die Welt und deren schnöde Lust sich hängen wollen — und arbeiten dann, ach, wahrhaft mit Angst und Betrübniß, daß Ihr wieder umkehret auf den Weg des Heils, und Christus in Euch eine Gestalt gewinne. Glaubet mir, Ihr alle, m. Br., m. Schw., es frohlockt unser Herz, wo wir einen unsträflichen Wandel bei Euch wahrnehmen, wo wir ein Streben nach dem Höheren und Besseren finden, wo edle Züge Eures Herzens sich uns darbieten — es trauert unser innerstes Gemüth, wo ein verkehrtes Wesen uns entgegentritt, wo Sünden auf Sünden sich häufen, und Laster an Laster sich anschließt — und wenn Ihr uns vertrauet, daß wir nicht Miethlinge sind, wenn Ihr bedenket, daß wir über Euer aller Seelen sollen Rechenschaft geben — dann fühlet Ihr selbst, daß wir mit Aengsten, mit großer Besorgniß, mit heiligem Ernste, mit inbrünstigem

Digitized by Google

Flehen, mit aufmerksamem Sinnen und Suchen an Euch arbeiten, und immer aufs neue arbeiten müssen, und nicht ablassen dürfen, ob uns der gnädige Gott die Freude vergönnen wolle, daß Christus in Euch allen eine Gestalt gewinne. Gel., darum ist es mir eine so heilige Angelegenheit des Herzens, in dieser Stunde eben dahin zu arbeiten — und ich vertraue dem Herrn, daß er mein Flehen höre, und auch heute mein Wort an Euch nicht vergebens sein lasse. So vernehmet denn, weil ich verkünden muß, was allein in Zeit und Ewigkeit Euch beglücken kann, vernehmet mit andächtigem Herzen:

Unsre große Aufgabe: daß Christus in uns eine Gestalt gewinne.

1. Was heißt das?
2. Wie geschieht das?

Bittet selbst den Hochherrlichen, der in uns eine Gestalt gewinnen will, bittet ihn um seinen Segen. Flehet zu ihm im andächtigen Gesange: (151, 1.)

Erscheine meinem Geist', erhab'nes Bild der Tugend!
Erhelle du den Pfad des Alters, wie der Jugend!
Du, Jesu, gingst voran; dein Beispiel lehr auch mich,
Denn sich'rer geht mein Fuß, seh ich nur fest auf dich.

Ehe wir vor nun fast 3 Jahren zu einer evangelischen Gemeine uns vereinigten, hießen die einen von uns Lutheraner, und die andern Reformirte, oder wurden auch nach ihren Lehrern von den Gegnern Zwinglianer oder Kalvinisten genannt. Gel., warum heißen wir nicht eben so nach ihm, der unser aller Meister ist, etwa Christianer? Siehst du, wie fein unsre Sprache unterscheidet? ein

Digitized by Google

Luther, ein Zwingli, ein Kalvin sollten und wollten wir nicht werden; wir erkannten nur, daß sie das Evangelium richtig verstanden hatten, und bekannten uns zu ihrer Lehre, darum nannte man uns Lutheraner, Zwinglianer, Kalvinisten. Aber nicht bloß bekennen wir uns zu der Lehre Christi — siehe, wie er war, sollen wir werden, sollen ein jeder — o laßt mich den hohen Gedanken, im Vertrauen, daß Ihr seinen tiefen Reichthum ahnet, mit hohem Jubel aussprechen, sollen ein jeder ein Christus werden — darum heißen wir nicht Christianer, sondern Christen. Christen — o mit höherem Ernste, mit größerer Anforderung, mit dringenderer Frage, ob Ihr das denn auch seid, ob Ihr das denn zu werden trachtet, werde ich hinfort Euch also anreden — Christen, höret in dieser Stunde: Unsre große Aufgabe: daß Christus in uns eine Gestalt gewinne. Ich muß Euch Antwort geben:

1. Was heißt das?

In zwei Worten kann ich das wohl zusammenfassen: Sei gesinnet und wandle, wie Christus, verkläre dich immer völliger in sein Bild. Aber, wieviel ist dabei zu bedenken, wie unendlich viel mehr ist dabei zu thun!

Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend — o so muß ich noch einmal flehen, da ich reden soll von dir, du Hochherrlicher! Und siehe, je herrlicher du mir erscheinst, desto weniger kann ich reden, desto lieber möchte ich schweigen und staunend betrachten, und dann frohlocken — Aber Euch soll ich zurufen: sei gesinnet, und

Digitized by Google

wandle, wie Christus, das ist die Aufgabe Eures Lebens — darum muß ich wohl reden, muß an seine Unschuld, an seine Frömmigkeit, an seine Liebe Euch erinnern. Wisset Ihr nicht, wie er die spähenden Zeugen seines Wandels fragen konnte: welcher unter Euch kann mich einer Sünde zeihen? und sie konnten es nicht. Wisset Ihr nicht, wie jene, die mit ihm gewandelt waren, ihm Zeugniß geben mußten: er hat keine Sünde gethan, und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden worden? Wisset Ihr nicht, wie sein Gemüth rein war von jeglichem Bösen, reiner, als des Himmels unbewölktes Blau, reiner, als das unbefleckte Weiß der Lilie? — O siehe, so soll auch unser Gewissen uns nicht verklagen um irgend einer Sünde willen, so soll auch unser Herz rein sein von jeglichem Fehler — so sollen auch uns die Zeugen unsers Wandels, ach, ich muß wohl sagen, so sollten sie uns keine Schwäche, keine Sünde aufzuweisen vermögen — denn auch uns ist das Gebot gegeben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, spricht der Herr — Aber ach, Ihr Theuren, wer von uns hat das Herz, zu sprechen: das bin ich — wer von uns fragte nicht, von der großen Forderung erschreckt: wie soll das zugehen? wie soll das möglich sein? — wer von uns wüßte nicht, daß er wahrlich nicht erst zu fragen braucht: Welcher unter Euch kann mich einer Sünde zeihen! — siehe, unaufgefordert weisen sie so vieles uns nach. Von denen rede ich gar nicht, die einem Laster ergeben sind, die wissentlich einer Sünde dienen; denn, daß die Ehebrecher, die Wollüstigen, die

Digitized by Google

Unversöhnlichen, die Ungerechten, die Habsüchtigen, die Diebe, die Säufer und Lügner zum Gottesreich nicht gehören, und am besten thun, wenn sie Christi Namen nicht nennen, versteht sich von selbst — aber siehe, wie vieles ist in uns, das die Menschen nicht wissen, oder, wenn sie auch es wissen, doch nicht für bedeutend und strafwürdig halten, und das doch unser Gewissen verdammt, das doch der Herr in der Höhe mit Mißfallen sieht, und vor seinem Richterstuhl rügen wird! — Darum wenn St. Paulus ermahnt: Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, wenn er selbst, der göttliche Meister uns zuruft: folge mir nach, wer müßte nicht vieles, ach ja wohl sehr vieles von sich thun, wenn er zu jener Unschuld sich erheben will, in der Jesus Christus vor unsern Blicken dasteht.

Willst du den Boden kennen, in dem jene Unschuld erwuchs, und die Gärtnerinn, welche sie pflegte — es war die Frömmigkeit. O m. Chr., was soll ich sagen, wie er, unser Heiland und Meister, ganz erfüllet war von dem großen Gedanken an seinen himmlischen Vater, wie er ihn sah in allem, wie er zu ihm aufblickte allenthalben, wie es seine Freude war, zu thun den Willen deß, der ihn gesandt hatte; wie er ihm vertraute ganz ohne Einschränkung, ganz ohne Zweifel, auch da, wo die Vaterhand die Dornenkrone und den Kreuzesstamm darreichte; wie er auch das hinnahm und schwieg, und gläubig seine Seele in die Hand seines Vaters befahl. O siehe, so sollen auch wir gottselig sein, das ist, erfüllt von dem großen Ge-

Digitized by Google

danken an Gott, unſern Vater, ſollen ſein Werk, ſeine Kraft ſehen, in allem, was iſt und geſchieht, ſollen mit heiliger Freude unabläſſig zu ihm aufſchauen und zu ihm uns halten, ſollen nach ſeinem Willen fragen immerdar, und was wir als ſein Gebot erkennen, das ſollen wir vollbringen, ſollen ihn thun und walten laſſen, und ihm ſtille halten, und warten, und nicht klagen, nicht zweifeln, denn Er ſorget für uns. — Aber ach, Ihr Theuren, wieviel fehlt bei uns auch daran! wie oft entfernt ſich der Gedanke von ihm! wie werden ſo manchesmal unſre Augen gehalten, daß wir ihn nicht ſehen! wie wandeln wir ſo oft nach unſerm eigenen Gutdünken! wie ſind wir ſo manchesmal träge, zu thun nach ſeinen Geboten! wie kleingläubig iſt ſo vielfach unſer Herz! wie leicht mag es zweifeln und murren und zagen! Darum, wenn St. Paulus ermahnet: ein jeglicher ſei geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war, wenn er ſelbſt, der göttliche Meiſter, uns zuruft: folge mir nach — wer müßte nicht vieles, ja wohl vieles in ſich hervorbringen, wenn er zu der Frömmigkeit ſich erheben will, in der Jeſus Chriſtus uns vorleuchtet!

Und ſiehe, Hand in Hand mit ihr ging bei ihm die Liebe — Ihr Theuren, es kann ja keiner das Wohlwollen würdig preiſen, das er für jeden in ſeinem Herzen trug, und ſeine Bereitwilligkeit, zu helfen, zu ſegnen, zu erfreuen, und ſein unermüdetes Wirken für die Wohlfahrt der Brüder, und ſeine Zärtlichkeit gegen jene, die ihm näher verbunden waren, und ſeine Nachſicht mit den Schwächen

Digitized by Google

der Seinigen, und seine Demuth, in der er gewandelt ist — siehe, seinen Jüngern hat er die Füße gewaschen — und seine Bereitwilligkeit zu vergeben — siehe, für seine Mörder hat er gefleheet — und seine aufopfernde Thätigkeit für das Heil der Welt, siehe, sein Leben hat er gelassen, damit die Menschen durch ihn Leben und Seligkeit finden möchten. — O wahrlich, so sollten auch wir sein und ob wir es können, wer will es bezweifeln? — aber ach, welche Kluft zwischen ihm und uns, also daß wir sprechen müssen: wir sind nicht werth, die Riemen seiner Schuhe aufzulösen. — Siehe, wenn von Kälte gegen das Wohl und Wehe der Brüder, von Trägheit in der Sorge für sie, von Nachlassen in dem Wirken für ihr Bestes, von leidenschaftlicher Bitterkeit bei ihren kleinen Versäumnissen oder Fehlern, von stolzem Erheben des einen über den andern, von einem Verlangen, dem Beleidiger wehe zu thun, von Selbstsucht und Eigennutz die Rede ist, wie fühlen wir uns alle einmal über das andre getroffen! Darum, wenn St. Paulus ermahnet: ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, wenn er selbst der göttliche Meister uns zuruft: folge mir nach, da müssen wir auch bei dem Hinblick auf seine Liebe vor ihm beschämt dastehen, und sprechen: habe Geduld mit uns.

Aber, während ich in seinem Namen Euch verheißen darf, daß er Geduld mit Euch haben will, da muß ich doch fortfahren, einen jeglichen zu ermahnen: Verkläre dich immer völliger in sein Bild. — Siehe, eine Gestalt soll er in uns ge-

Digitized by Google

winnen, schreibt Paulus, und Petrus lehrt, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen, und Johannes bittet: wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, wie er gewandelt hat — und er selber spricht: Ein Beispiel habe ich Euch gegeben, daß Ihr thut, wie ich Euch gethan habe. Aber sage, wann hat er eine Gestalt in uns gewonnen? Dann etwa, wenn wir diese oder jene seiner Tugenden, diejenige etwa, die nach unserm Temperamente, nach unsern äußern Verhältnissen uns die leichteste wird, in uns hervorbringen? — wenn wir dem Nächsten helfen mögen, von einer natürlichen Gutmüthigkeit getrieben, wenn wir nicht leicht beleidigt werden, von einer natürlichen Gleichgültigkeit unterstützt, wenn wir gern an den Ewigen denken, von einem wärmeren Gefühl gehoben? — Ihr Lieben, so gewiß das eine, wie das andre dazu gehört, so macht doch dieses einzelne, selbst wenn das genannte alles bei uns zu finden wäre, es macht doch noch keine Gestalt Christi aus, sondern nur einzelne Züge, so wie ein Maler nicht sagen wird, er habe eine Gestalt Christi hingezeichnet, wenn sein Pinsel sich unterwunden hat, eine Hand, einen Fuß, ein Haupt als ein Nachbild des seinigen hinzuzeichnen — siehe, da reicht ja das Einzelne nicht hin, das Ganze muß da sein, sonst ist es keine Gestalt, und siehe, grade eben so, nicht diesen, nicht jenen Zug aus seinem göttlichen Bilde in deinem Herzen und Leben hervorzubringen darfst du dich begnügen — nach dem ganzen Umfang seiner Tugenden mußt du streben, dann erst kann Christus in dir eine Ge-

Digitized by Google

stalt gewinnen. Aber, da versteht es sich denn auch von selbst, daß, wenn du heute einmal freundlich bist, und morgen wieder bitter, heute den unreinen Gedanken von dir fern hältst, und morgen ihm nachhängst, heute ein Gebot deines Gottes befolgst, und nach acht Tagen vielleicht dasselbe zur Seite schiebst, heute vertraust, und nach einem Monat, wenn die Prüfungsstunde kömmt, wieder zweifelst und wankest, — daß solches noch nicht eine Gestalt Christi in dir heißen kann; was eine Gestalt ist, das kann nicht wechseln, wie ein Schattenspiel, das muß bleiben, fest und unwandelbar. Ja siehe, wenn du eine Gestalt Christi in dir hervorbilden willst, da muß jenes Alles immer völliger in dir werden — da muß das Mangelhafte und Unlautere immer vollständiger und reiner in dir sich darstellen. Was du Gutes gethan hast, aus niederen Beweggründen, aus irdischen Rücksichten, um des Lohnes und des Lobes willen, das muß geschehen aus dankbarer Liebe zu Gott und zu seinem Sohne. Was du vollbracht hast unter hartem Widerstreben deiner sinnlichen Neigung, und im schweren Kampfe, das muß geschehen, also daß die niedere Begierde schweigt, und der Kampf nicht mehr nöthig ist. Was du gethan hast mit Zögern, wozu du lange dich hast ermahnen und treiben müssen, das muß geschehen mit Freudigkeit und mit heiligem Eifer. Siehe, dann erst, wenn nicht einzelne der Züge aus dem Bilde Christi, sondern sie alle, wenn sie nicht jetzt einmal, und dann wieder nicht, sondern bleibend, wenn sie nicht mangelhaft und unlauter, sondern

Digitized by Google

vollständig und rein in dir sich darstellen — dann erst erkennt man in dir ein Bild Christi, dann erst hat er wahrhaft eine Gestalt in dir gewonnen. — Sel., wir müssen einen Augenblick stehen bleiben — da hat sich das Ziel, zu dem wir berufen sind, in seiner himmlischen Höhe uns gezeigt, da sehen wir zurück auf den Weg, den wir schon zurückgelegt haben — und siehe, wie ist deß noch so wenig! — da blicken wir hin auf den Weg, den wir noch zu wandeln haben, und siehe, wie ist der noch so lang! — also daß uns bange wird, ob der Mensch das zu erreichen vermag, also daß wir muthlos die Hände möchten sinken lassen, und denken: es ist ja doch unsre Mühe vergebens — siehe, dahin kommen wir nicht! Aber, Ihr Lieben, er rufet, rufet einmal über das andre: folge mir nach! und verheißen hat er, daß er den Willen ansehen, und den Glauben zur Gerechtigkeit rechnen will, und gelehrt hat er, daß nicht auf Erden unsre Laufbahn sich schließt, daß wir droben wieder anfangen werden, wo wir hier unten im treuen Ringen endeten. Darum lasset uns wieder aufrichten die läßigen Hände und die müden Kniee, lasset uns eifrig ringen, daß Christus in uns eine Gestalt gewinne; höret, was ich Euch zu sagen habe:

2. Wie geschieht das?

Habe ich zu andrer Zeit Euch erinnert, wie Er selbst dazu hilft mit der Kraft seines Geistes, lasset mich jetzt nur erinnern, was wir dabei thun sollen. Und siehe, da kann ich einen doppelten Rath Euch geben, den die Erfahrung Aller be-

Digitized by Google

währt gefunden hat, die etwas geworden sind zu Lobe der herrlichen Gnade Gottes in Christo: Laß sein Bild vor deiner Seele stehen immerdar — wache, bete, kämpfe ohne Unterlaß.

Gel. Unsre Vorfahren stellten Bilder Christi in ihre Häuser, in ihre Tempel, an ihre Landstraßen — und gewiß, manche fromme Empfindung haben dieselben in dem frommen Gemüthe geweckt. Aber von Bildern seines Leibes rede ich nicht, ich rede von dem Bilde seines Geistes und seines Wirkens. — Wie er gesinnet war, wie er gewandelt hat, daran sollen wir fleißig uns erinnern, nicht dann allein, wenn am Tage des Herrn die Sprache sich zu schwach fühlt, um würdig von ihm zu reden; wir sollen sein Bild in unserm Herzen tragen für und für, sollen manchesmal daheim aus den Worten, die von ihm geschrieben sind, in seiner göttlichen Hoheit es hinzeichnen vor unsre Seele, sollen, wie wir frohlockend und jauchzend dann zu ihm aufblicken, es in unserm Gemüthe bewegen — und wahrlich, wenn wir bei dem Anfange unsers Tagewerkes nur wenige Augenblicke uns vergönnen, um aufzuschauen zu dem Bilde Jesu Christi, um uns zu fragen: wie hat Christus in unsern Verhältnissen gehandelt? wie würde er darin gehandelt haben? um dann den heiligen Entschluß zu fassen: so will ich nun den heutigen Tag vollbringen! — wahrlich, einen unendlichen Segen werden die wenigen Augenblicke uns geben! Wenn wir dann während der flüchtig enteilenden Stunden wieder unsern Blick hinrichten auf das Bild,

Digitized by Google

das uns so theuer ist, wenn wir dann am Abend vor diesem Bilde unser Tagewerk prüfen, wenn wir uns fragen: was wird er urtheilen, der gesehen hat, wie ich dachte, sprach und handelte, — o m. Chr., es kann nicht fehlen, das bringt uns vorwärts — aber wie wir darin nachlassen, so stehen wir still, und schreiten zurück. Sehet nämlich, vor der stolzen Selbstzufriedenheit, die so leicht insbesondere in dem gewöhnlichen Getreibe in dem verkehrten Wesen der Menschen uns beschleicht, wie könnten wir gewisser davor uns bewahren, als wenn wir aufblicken zu ihm, der das Urbild der gottgefälligen Menschheit ist! Sehet nämlich, an den Willen unsers Gottes, und an seine heiligen Forderungen, wie könnten wir nachdrücklicher daran uns erinnern, als indem wir hinschauen auf ihn, der das alles im Leben und in der Wirklichkeit uns dargestellt hat! Sehet nämlich, die freudige Begeisterung für das Gute, den heiligen Eifer der Tugend, wie könnten wir gewisser damit uns erfüllen, als wenn wir ihn anblicken, der selbst sein Leben geopfert hat im Dienste der Tugend, und der nun gekrönt ist mit unvergänglicher Herrlichkeit! — Darum, m. Br., m. Schw., wenn es dir ein Ernst ist, daß Christus in dir eine Gestalt gewinne, laß sein Bild vor deiner Seele stehen immerdar — wahrlich, tiefer und tiefer wird es sich dir einprägen, und schöner und schöner wird es in dir Wirklichkeit werden.

Willst du das? — o höre noch einen viel wichtigeren Rath, den die Weisheit der Erfahrung dir gibt, wache, bete, kämpfe ohne Unterlaß.

Digitized by Google

Wachet, so rufet er selbst uns zu, — und wie sollten wir nicht wachen, um uns selbst und unser innerstes Wesen genau, und nach der Wahrheit zu erkennen? wie sollten wir nicht wachen da unser Herz so viel Seiten und so viel verborgene Falten hat, da unsre sinnliche Natur so gern über uns selbst uns täuscht, da die Zerstreuung des Lebens so leicht uns den Blick ablenkt, da die Schmeicheley derer, die uns lieben, auch unabsichtlich uns in Irrthum leitet! So wachet denn, erforschet Euer Innerstes, prüfet Euer Wesen, durchschauet es vor ihm, der Herzen und Nieren prüft, messet Euer Herz und Leben an dem Bilde, das Jesus Christus uns gelassen hat, damit Ihr wisset, wer Ihr seid, was Ihr vermöget, was Euch noch fehlt, was Euch zu hoch ist; wahrlich, wenn Ihr der Wahrheit gegen Euch selbst die Ehre geben könnet, wenn Ihr unparteiisch Eure Fehler und Schwächen Euch zu gestehen vermöget, dann habt Ihr schon einen großen Schritt auf dem Wege gethan, auf den der Herr uns hingeführt hat. Aber, wache nicht allein, bete bei dem Wachen — so ruft ein Liedervers Euch zu, so ermahnt er selbst, der göttliche Heiland. Je gewißlich, so lange man noch durch seine eigene Kraft allein den Kampf der Tugend siegreich durchkämpfen und vorwärts schreiten zu können wähnt, so lange mühet man vergeblich sich ab, und bleibet stehen, wo man steht. Aber, wenn man erst inbrünstig bittet: führe uns nicht in Versuchung, und herzlich begehrt, daß der Herr selbst manche Gelegenheit zum Bösen an uns vorüberleiten möge; wenn man erst aufrichtig flehet: leh-

Digitized by Google

re uns thun nach deinem Willen und Wohlgefallen, dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn — wenn man, wo ein Kampf bevorsteht, mit heiliger Sehnsucht hinaufruft: Hilf, Herr, hilf, laß alles wohlgelingen — dann wird man inne werden, daß er Gebet erhört, dann wird man eine Kraft in sich fühlen, der nichts zu hoch und zu schwer ist, dann wird man mit einer Weisheit erfüllt werden, die das Böse schon aus der Ferne vermeidet, dann wird man siegen, und freudig dem Herrn die Ehre geben, daß wir von seiner Gnade sind, was wir sind. Darum, betet, betet andächtig, betet, nicht mit erlernten Worten allein, betet aus der Tiefe Eures Herzens, betet ohne Unterlaß! — ach, Ihr habet es auch schon erfahren, sobald man nachläßt im Gebet, da ist man von einem neuen Straucheln nicht mehr ferne; wenn man aber anhält am Gebete, dann schreitet man vorwärts mit himmlischer Kraft. Desto getroster darf ich denn nun endlich Euch bitten: kämpfet, kämpfet ohne Unterlaß. Gel., die Krone, die uns winket, sie ist des Kampfes werth; so lasset uns kämpfen, muthig und treulich kämpfen, wo wir zum Kampfe gerufen werden. So lasset uns der sündlichen Begierde wehren, wo sie auch sich rege; so lasset uns die ungöttliche Neigung unterdrücken, und wäre es auch eine Lieblingsneigung unsers Herzens geworden; so lasset uns den Feind unsrer Tugend in den geheimen Schlupfwinkeln unsers Herzens aufsuchen, und ihn bestreiten, entkräften, zu Boden schlagen, überwinden — so lasset uns mit jedem Tage wohl gerüstet dastehen, und muthig

Digitized by Google

zum Streite hinausziehen — ist Gott mit uns, was will wider uns sein! — siehe, wie man mit ihm über die Mauern springt, also auch über das Bollwerk, mit dem die Sünde sich bei uns verschanzt hat von Jugend auf! Und wahrlich, der erste Sieg bahnt den Weg zu dem zweiten, und neue und immer schönere Siege sind des Siegers Lohn. — Soll ich denselben mit einem Worte Euch bezeichnen: Jesus Christus wird in Euch eine Gestalt gewinnen — Ihr werdet herrlich und selig werden, wie Er! — O es frohlockt Eure Seele bei dem Hinblick auf die köstliche Krone! Wollt Ihr sie erringen? — so trachtet, daß Christus in Euch eine Gestalt gewinne! Christen — o mit höherer Rührung spreche ich den hohen Ehrennamen, dieweil ich hoffe, daß hinfort wir alle mehr ihn verdienen — Christen, daß Christus wahrhaft eine Gestalt in uns gewinnen solle, das lasset uns jetzt mit einem großen Gelübde ihm geloben, und dann lasset uns zusammen inbrünstig zu ihm flehen, daß Er selber uns helfe. Amen!

Digitized by Google

Am Sonntag Estomihi

1822.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erhöre unser Flehen! Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen!

Gel. Br. u. Schw. Daß Ihr so recht in aufrichtigem Ernste bei dem Anfang der herrlichen Passionszeit mit dem heiligen Entschlusse zu einer würdigen Feier derselben Euch erfüllt habt, daß Euer Flehen um den Segen des Gekreuzigten für die Betrachtung seiner Leiden so recht aus inniger Sehnsucht hinaufgedrungen ist — das ist mein freudiges Vertrauen zu Euch allen. Und wahrlich, wer nur in einem Jahre diese Zeit gefeiert hat, wie sichs gebühret; wem nur einmal die Leiden unsers Herrn in all ihrer namenlosen Bitterkeit, in ihrer ganzen erdrückenden Last recht lebendig vor die Seele getreten sind; wer nur einmal hineingeblickt hat in diese unendliche Liebe, die der Mensch-

Digitized by Google

heit unter solchen Schmerzen das Leben zum Opfer zu bringen vermochte; wer nur einmal die Ströme von Segnungen angeschaut hat, die von dem Kreuzesberge über die ganze Menschheit sich ergossen haben, und für allen Trost, für alle Kraft, für alles Licht, die der Tod Jesu Christi uns gewährt, mit dankerfülltem Herzen zu preisen und zu frohlocken gelernt hat: — den erfüllt eine heilige Freude, sobald die Kirche aufs neue ruft: Gedenket des Lammes, das erwürget ward; den durchdringt die frohe Hoffnung, daß er aufs neue aus der Fülle des Unvergleichlichen Gnade um Gnade empfangen werde; der rufet dann mit heiliger Sehnsucht hinauf zu dem Throne des Ueberwinders, und flehet mit höherer Inbrunst um den Segen des göttlichen Geistes, auf daß die Betrachtung der Leiden und des Todes seines Erlösers ihn wahrhaft befestige und weiter führe in seinem christlichen Wesen. Gel., was soll ich sagen, daß wir, die wir gewürdigt sind, von der unendlichen Liebe, von dem weltversöhnenden Tode Jesu Christi zu reden in seiner Gemeine, daß wir mit heiliger Freude und mit inbrünstigem Flehen, es möge uns gegeben werden das Wort mit freudigem Aufthun unsers Mundes, die heilige Passionszeit begrüßen! Siehe, leichter wird uns darin von dem gerührten Herzen die Thür aufgethan, wenn wir anklopfen im Namen des Herrn; williger empfängt das dankbare Gemüth den himmlischen Samen, den wir ausstreuen mit Furcht und freudiger Hoffnung, und frischer gedeihet die Pflanze, und reichlicher reifet die Frucht im Sonnenstrahl der

Digitized by Google

unendlichen Liebe des Gekreuzigten. Gel., so beginne ich denn, im freudigen Vertrauen auf ein sehnliches Verlangen Eures Gemüthes, und in noch froherer Zuversicht auf den Segen des Herrn, ich beginne zu reden, was der Vorbereitungstag auf die Passionszeit zu reden gebietet, welchen darum in jedem Jahre besonders zu feiern die Kirche so weislich verordnet hat, weil man ja wohl erst sein Herz in die Stimmung versetzen muß, die eine so ernste und heilige Zeit bei denen, die würdig sie feiern wollen, erfordert. Es stehet der heutige Tag, und weiset mit seinem Finger auf Christum hin, wie er hingeht, den Leidenskelch zu trinken, und am Kreuze sein Leben zu lassen für die Brüder — siehe, so hat der heutige Tag bei uns das Geschäft zu vollbringen, das Johannes der Täufer zu seiner Zeit zu vollbringen berufen war, wie wir im 1. Kap. der Geschichte des Evangelisten Johannes im 2. V. lesen:

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünden trägt.

Wohl hast du Recht, ehrwürdiger Lutherus, wenn du bei diesen Worten schreibst: „Es ist aus der Maßen fein und tröstlich von Christo unserm Heilande gepredigt; wir können's mit Worten, ja auch mit unseren Gedanken nimmermehr erlangen. In jenem Leben werden wir in Ewigkeit unsre Freude und Lust daran haben, daß der Sohn Gottes sich so tief herunterläßt und nimmt meine Sünde auf seinen Rücken; ja nicht allein meine Sünde, sondern auch der ganzen Welt, die von

Adam an bis auf den allerletzten Menschen gethan ist, die will er gethan haben, und auch dafür leiden und sterben, damit ich ohne Sünde sei und das ewige Leben und Seligkeit erlange." Wohl hast du Recht, heiliger Mann Gottes, wenn du hinzufügest: „Auf diesem Spruche soll ein Christ einfältig bleiben, und ihm denselbigen nicht nehmen lassen; hierauf stehet der Grund aller christlichen Lehre; wer das glaubt, der ist ein Christ, wer's nicht glaubt, der ist kein Christ, der wird sein Theil auch finden." Gel., so muß ja die Kirche zu Anfang der Passionszeit das Wort Johannis mit allem Fleiße wiederholen! so müssen wir ja dieses große Grundwort unsers Christenglaubens mit heiligem Ernste bedenken. Beschäftige uns denn in dieser, unserm Herrn und Heilande geweiheten Stunde:

Der Ruf der Kirche zu Anfang der Passionszeit.

Sie kann nicht anders rufen, als Johannes, sie muß, so wie er, hinzeigen auf Christum; sie rufet

1. siehe; sie rufet
2. das ist Gottes Lamm; sie rufet
3. er trägt die Sünden der Welt.

Gel. Br. u. Schw. Wie die Welt zu Anfang der Passionszeit ruft: Auf, Ihr werdet nun lange die lärmenden Freuden entbehren müssen; genießet sie nun erst noch einmal mit vollen Zügen, um für die lange Entbehrung Euch schadlos zu halten — wie sie dann in ihrer, noch aus der heidnischen Zeit herstammenden Weise mit Vermummungen

Digitized by Google

und Thorheiten und Zügellosigkeiten sich ergötzt, das ist Euch genugsam bekannt; und den Verständigen und Tieferfühlenden hat es schon lange unerklärlich geschienen, daß Christen also in die ernsteste aller Zeiten hineingehen können; die Verständigen und Tieferfühlenden freuen sich darum, was andere vielleicht nicht schmerzlich genug zu bedauern wissen, daß unsere kleinere Stadt nur der muntern Jugend die Erlaubniß zu solchen Thorheiten gibt, und auch auf solches Getreibe der Jugend können sie doch nur mit Mißbilligung hinsehen. Gebe der Herr, daß in Eure Ohren und Herzen dringe der Ruf der Kirche zu Anfang der Passionszeit. Sei., wie Johannes, so sehen auch wir in dieser Zeit Jesum zu uns kommen, und je gewißlich, näher kömmt er uns in dieser heiligen Gedächtnißzeit seiner Leiden, und wollte so gern kommen in unser Herz und Leben, damit er den vollen Segen seines Todes uns zu spenden vermöge. Da nun die Kirche ihn siehet zu sich kommen, da rufet sie

1. Siehe!

Und o daß sie nur alle ihre Glieder dringen könnte, zu sehen, daß sie nur ihnen allen die Augen aufthun und hinrichten und festhalten könnte, damit sie sehen, was ihren Blicken sich darstellt. Genügende Antwort gibt sie wenigstens auf die Fragen: was soll ich sehen? wie soll ich es sehen? warum soll ich es sehen?

Willst du erst fragen: was soll ich sehen? O du weißt es ja, sehen sollst du die namenlosen Leiden Jesu Christi — sehen, wie er dort von der

Digitized by Google

Schmerzensbürde fast erdrückt zu trauern, zu zittern und zu zagen anfing, als seine Seele betrübt war bis in den Tod, wie er auf sein Angesicht fiel und betete: ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; sehen, wie er von seinem Jünger verrathen, von der Schaar gebunden und zum Richthause geführt ward; sehen, wie er dort verklagt, und verspottet, und angespeiet und mit Fäusten geschlagen und gelästert, sehen, wie er von Pilatus für unschuldig erklärt, und von den Kriegsknechten gegeißelt, und mit einer Dornenkrone gekrönt, und dann zum Tode verdammt ward; sehen, wie er sein Kreuz tragen muß und niedersinkt unter seiner Last; sehen, wie man ans Kreuz ihn heftet, und seine Hände und Füße mit blutigen Nägeln durchbohrt; sehen, wie er schwebet in namenloser Pein zwischen Himmel und Erde; sehen, wie die unmenschliche Rohheit in der größten Höhe seiner Schmerzen ihn verspottet und verhöhnt; sehen, wie er nach einer Labung begehren muß; sehen, wie er sein Haupt neigt und stirbt; sehen, wie man seine Seite öffnet, und alsbald ging Blut und Wasser heraus; sehen, wie die Liebe ihn zum Grabe trägt, und der Argwohn ein Siegel darauf setzt, und Hüter davor stellt — sehen, wie die Bosheit triumphirt, wie die Unschuld unterdrückt, und das segensreiche Gotteswerk überwunden ist. O du weißt es ja, sehen sollst du bei dem Allen seine himmlische Größe — sehen seine kindliche Ergebung, mit der er sprach: nicht wie ich will, sondern wie du willst, mein Vater; und seine Nachsicht bei der Schwäche der Seinigen,

Digitized by Google

wie er sprach: könnet Ihr nicht eine Stunde mit mir wachen? — seine Schonung gegen die Sünder, wie er denn sprach: Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? — sehen seine Hoheit, in der er dasteht vor seinen Richtern, und jetzt redet, und jetzt mehr noch sagt, indem er schweigt; sehen seine Geduld, mit der er alle seine Leiden über sich ergehen läßt, und seine Liebe, mit der er flehet: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun; wie er in der Tiefe seiner Schmerzen noch liebreich sorgen kann für seine Mutter, noch huldreich trösten kann den reuigen Sünder; sehen seine himmlische Gewißheit, mit der er spricht: es ist vollbracht! und sein unwandelbares Gottvertrauen, mit dem er seinen Geist in die Hände seines Vaters befiehlt.

O wahrlich, du fragest nicht mehr: was soll ich sehen? eine andere Frage beschäftigt dein Herz: wie soll ich es sehen? Und gewiß, so groß, so reich, so unvergleichlich ist der Gegenstand, daß wir wohl einander erinnern mögen, wie wir ihn würdig sehen können. — Siehe denn m. Br., m. Schw., siehe mit fleißiger Betrachtung — O wie solltest du nicht ernstlicher das Gebot hören: Du sollst den Feiertag heiligen, da nun von den Leiden, von dem Tode Jesu Christi jeglicher Tag des Herrn predigt; wie solltest du nicht gewissenhafter ruhen lassen jede Arbeit, und aus den Zerstreuungen des Lebens in die Stille des Gotteshauses dich zurückziehen, so oft die Glocken rufen: Siehe! Siehe! Wie solltest du nicht mit mehr gesammeltem Geiste kommen, damit du sehest, was der Betrach-

Digitized by Google

kung sich darbietet; wie solltest du nicht aufmerksamer vernehmen, damit du seheſt, was selbst die Engel zu schauen gelüstete! Aber ich weiß es, da sammelst du dich nun auch fleißiger daheim in stiller Einsamkeit und mit den Genossen des Hauses zu andächtiger Betrachtung, und nimmst sie vor dich, die Erzählung von den Leiden und von dem Tode deines Erlösers, etwa, wie sie unserm Gesangbuche in erbaulicher Zusammenstellung beigefügt ist, und bewegst sie in deinem Herzen; nimmst sie vor dich die salbungsreichen Worte, in welchen fromme Seelen ihre Passionsempfindungen ausgesprochen und gesungen haben, und auch dir wird es so voll in deinem Herzen, daß du singen mußt zur Ehre des Herrn. Aber, siehe nicht mit fleißiger Betrachtung allein, siehe auch mit heiligem Ernste. O es wird der Hinblick auf die Leiden und den Tod deines Erlösers bald einen höheren Ernst in deine Seele gießen, und wird dich über manches erheben, das sonst dein Herz rührte und fesselte; es wird dir das tändelnde, bunte, eitle, vergängliche Wesen der Welt mehr nach der Wahrheit erscheinen. O benutze sie wohl, diese ernste Stimmung deines Gemüthes, damit du dem Wahren, dem Bleibenden, dem Ewigen völliger dein Herz hingebeſt. Wenn du das Bild Jesu Christi in seiner ganzen Herrlichkeit vor deiner Seele aufgehen siehest: wisse, er hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir nachfolgen seinen Fußstapfen; darum, wie wir neulich gehört haben, trachte, daß Christus in dir eine Gestalt gewinne — wenn das dein Ziel

Digitized by Google

ist, nach dem du unablässig ringest, dann stehest du, wie sichs gebühret.

Laß mich nun aber mit wenigen Worten erinnern, warum du also sehen sollst. Weißest du nicht, das ist das größte Schauspiel unter allen, das der Betrachtung sich darbieten kann, und hat die ganze Weltgeschichte kein größeres aufzuweisen. Du blickest hin auf die mancherlei Erscheinungen, die heute die Aufmerksamkeit beschäftigen, und nach acht, nach vierzehn Tagen schon vergessen sind, und auf das wolltest du nicht hinsehen, was nach fast zwei Jahrtausenden in jedem wiederkehrenden Jahre mit neuer Andacht betrachtet, und mit gleicher Begeisterung gepriesen wird? Du magst hinsehen auf solche Vorgänge, die vielleicht für ganze Städte, für ganze Völker, vielleicht für einen ganzen Erdtheil das Schicksal auf Jahre, auf Jahrzehende bestimmt haben — und wolltest nicht hinblicken auf das, was der ganzen Menschheit die Quelle des reichsten Segens geworden ist, was das Leben auf Erden beseligt, und die Thore der Ewigkeit aufgethan hat? Du blickest hin auf die Thaten, welche einen Adel der Menschen offenbaren, oder von der Schlechtigkeit derselben ein trauriges Zeugniß geben — und wolltest nicht hinblicken auf das, was die Menschheit in ihrer höchsten Höhe und in ihrer tiefsten Tiefe zeigt? Aber siehe, wie es das größte Schauspiel ist, also ist es auch das segensreichste, welches der Betrachtung sich darbietet. O wenn du sehen magst, was dich ergötzt, wolltest du nicht sehen, was dich bessern und heiligen kann? wenn du sehen magst, was dich belehrt, wolltest

Digitized by Google

du nicht sehen, was dir die größten und wichtigsten Wahrheiten vor die Seele stellt? wenn du sehen magst, was dich tröstet, wolltest du nicht sehen, was dir die Wege Gottes in ihren wundersbarsten Verschlingungen und in ihrer herrlichsten Entwickelung zeigt? — Darum siehe, so muß die Kirche rufen zu Anfang der Passionszeit, und siehe, so ermahnt sich jedes christliche Herz — und siehe, das ist das Wort, das wir alle, denke ich, mit einem heiligen Entschluß uns in die Seele schreiben. Jedoch, höret weiter, was die Kirche mit Johannes Worten ruft:

2. das ist Gottes Lamm.

O schöner, bezeichnender Ausdruck, dessen Herrlichkeit alle christlichen Jahrhunderte gefühlt haben, dessen Wahrheit noch immer jedes fühlende Herz ergreift. Ja wohl, das ist Gottes Lamm — siehe, unschuldig war er, selbst nach Gottes Urtheil; still duldete er, selbst zu Gottes Wohlgefallen; ein Opfer ist er geworden, von Gott selbst dazu ersehen.

O wer kann sie genugsam preisen, diese himmlische Unschuld, in welcher der göttliche Dulder dastand, der keine Sünde gethan hat, in dessen Munde kein trügendes Wort erfunden ist, der die spähenden Zeugen seines Wandels fragen durfte: welcher unter Euch kann mich einer Sünde zeihen? — und sie konnten es nicht — ja, den sein eigenes Gewissen um keiner Schwäche, um keines Fehlers willen anklagte, der ihn ungestört besaß, den hohen, himmlischen Frieden, welchen das reine

Digitized by Google

Bewußtsein verleiht. Siehe, der Himmel that sich über ihm auf, und eine Stimme kam hernieder: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; und die Erde tönet nach Jahrtausenden noch sein Lob: er ging umher, und that wohl, und segnete, und tröstete die Bekümmerten, und stärkte die Schwachen, und heilte die Kranken, und besserte die Sünder, und erfreute alle, die ihm nahe kamen — betrübt aber hat er keinen, keinen einzigen; siehe auch die Sünder, mit welcher sanften Liebe hat er sie gerufen, mit welcher Schonung sie getragen, mit welcher Huld ihnen geholfen! — Darum soll die Menschheit nicht ablassen, ihn-preisend das Lamm Gottes zu nennen.

Doch erwäget ferner, still duldete er, selbst zu Gottes Wohlgefallen. O wie ist es wahr geworden, das Wort der Weissagung, das Jesaias, vom göttlichen Geiste belehrt, so lange zuvor verkündigt hat: da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank hingeführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Siehe, bei allen Mißhandlungen, die er erduldete, bei allem empörenden Spotte, den er aushalten, bei aller unmenschlichen Rohheit, die er erfahren mußte, er schalt nicht wieder, da er gescholten ward, er drohete nicht, als er litt, er stellte es aber dem heim, der recht richtet. Siehe, bei allen namenlosen Schmerzen, die er getragen, bei aller Qual und Pein, die er hingenommen hat, er klagte nicht, murrte auch nicht, er that seinen Mund nicht auf; als

Digitized by Google

er mit ganzer Hingebung seiner Seele gesprochen hatte: ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille — da ging er freiwillig seinem Leiden entgegen, da harrte er still und ruhig auf das Ende seiner Trübsal, da stärkte er sich mit göttlichen Gedanken, die er bewegte in seiner Seele, wie er denn Davids Wort wiederholte, das die Größe seiner Leiden bezeichnen mag: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! — da hing er schweigend die langen Stunden an seinem Kreuze, bis er sprechen konnte: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist — der Vater aber blickte mit heiligem Wohlgefallen auf ihn hernieder. — Darum wahrlich! ihm zur Ehre soll die Christenheit Johannis Wort immerdar wiederholen — das ist Gottes Lamm!

Und dankend und preisend soll sie das Wort anstimmen; sehet, ein Opfer ist er geworden, von Gott selbst dazu ersehen. Fragest du: zu welchem Zwecke hat der Ewige seinen Vielgeliebten also leiden, zu welchem Zwecke hat er solchen schmerzlichen Tod ihn erdulden lassen? — o da kannst du ja nur antworten: damit die Menschheit durch ihn von Leiden und Trübsal und Angst befreit würde, damit sie durch ihn Leben und Seligkeit finden möge. Siehe, wie er selber sagt, so ist es; des Menschen Sohn ist gekommen, daß er gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Während wir aber staunend und dankend ihn anblicken, wie er hingeht, für die Menschheit sich aufzuopfern, wie könnten wir vergessen, daß ihn der Vater selbst zum Opfer ausersehen und bestimmt hat! — O Ihr

Digitized by Google

wisset es ja, darum ist Christus die Dornenbahn gewandelt, darum hat er die Dornenkrone getragen, darum hat er am Kreuze sein Leben ausgehaucht, damit er thue, wie ihm der Vater geboten hatte. Gel., so lasset uns denn hier unten es rühmen, wie droben an dem Throne Gottes und des Lammes die Seligen und die Schaaren der Engel es zu rühmen nicht aufhören; das ist Gottes Lamm. Wollet Ihr aber von dem Worte den tiefen Reichthum, den ganzen, wahren, erfreulichen Umfang verstehen, nehmet dazu, was Johannes und mit ihm die Kirche in dieser heiligen Zeit endlich

3. ruft: Er trägt die Sünden der Welt.

Lasset mich bei dem Worte Euch bemerken: was heißt das? und dann Euch zeigen: so ist es; und dann Euch bitten: machet Euch von Sünden los.

Gel., darüber sind wir doch einverstanden, daß wir alle aus Gnaden allein selig werden können und nicht aus den Werken? das bekennen wir doch alle, daß, so der Herr mit uns ins Gericht gehen wollte, so könnten wir nicht vor ihm bestehen? das läugnen wir doch nicht, daß wir allzumal Sünder sind, und des Ruhmes ermangeln, den wir vor Gott haben sollten, und daß ja wohl unsrer Sünden, unsrer Fehler und Schwächen viele sind, und daß wir dafür selbst durch unsre guten Werke dem Herrn keine Genugthuung leisten, und nicht fordern können, er solle um derentwillen unsre Schuld, unsre große und schwere Schuld ausstreichen in seinem ewigen Buche? O wenn wir

Digitized by Google

denn wissen, daß der Herr gerecht ist, und geben muß einem jeglichen nach seinen Werken: was gibt Euch die Zuversicht, zu ihm zu bitten: Herr, gehe nicht ins Gericht mit uns, sondern vergib uns unsre Sündenschuld! Ihr Besseren, die Ihr schon so lange erkannt habt, daß die Güte Gottes zur Buße leiten muß, die Ihr so oft schon gelobt habt, besser zu werden und von den Sünden zu lassen, und ist doch noch immer nicht viel anders geworden, ist doch noch immer soviel Schwachheit und Fehler und Sünden, was gibt Euch die Zuversicht, nachdem Ihr so oft schon gebeten, aufs neue zu bitten: Herr, gehe nicht ins Gericht mit uns, sondern vergib uns unsre Sündenschuld! Spricht nicht zuweilen Euer Gewissen in bangem Zweifel, in großer Angst, in peinigender Betrübniß: kann auch für uns noch Vergebung sein, die wir den Reichthum der göttlichen Güte verachtet haben, wie die anderen, und strafbarer, als sie, verachtet haben? O wenn Ihr Euch selbst kennet, und den Herrn kennet, den Weltenrichter, und Euer Verhältniß zu ihm kennet, wie wir nichts von ihm zu fordern berechtigt, wie wir alles ihm schuldig sind, was wir Gutes thun, und viel mehr noch ihm schuldig sind — wie müßte nicht in manchem Augenblicke der Trost der Vergebung Euch zweifelhaft werden, und der Tag des Gerichtes drohend und schreckend vor Eurer Seele stehen! O wenn Ihr denn fühlet, Ihr Besseren, Ihr Besten, wenn Ihr grade am lebhaftesten fühlet, daß Ihr kein Recht habet, die Vergebung Eurer Sünden zu erbitten — suchet Ihr dann keine Bürgschaft, daß Ihr doch

Digitized by Google

mit solchem Flehen hintreten dürfet vor das Angesicht des Gerechten, suchet Ihr keine Bürgschaft, daß der Heilige in solchem Flehen Euch erhören werde? Aber siehe, da weiset das Wort der Schrift tröstend auf Christum hin: die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten; da weiset Johannes mit seinem Finger auf Christum hin: er trägt die Sünden der Welt; und Lutherus schreibet wohl unvergleichlich zu diesen Worten: Willst du wissen und finden einen Ort, da die Sünden der Welt getödtet und weggenommen worden sind, so siehe, an das Kreuz und auf den Rücken dieses Lammes hat der Herr alle unsre Sünde gelegt, und sonst auf niemand anders, und ist außer ihm kein Sündenbüßer, Gott will sonst von keinem wissen. O Ihr Theuren, so nehmet ihn hin, den großen Trost des Evangeliums, den ich, so Gott will, an einem der nächsten Sonntage Eurem Glauben noch näher bringen werde, den großen Trost: an ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünde — so nehmet ihn hin, den hohen und heiligen Gedanken, daß um des Todes Jesu Christi willen der Richter in der Höhe Gnade für Recht will ergehen lassen, und den reuigen Sündern Vergebung zu Theil werden läßt; und haltet fest, daß, so wir mit aufrichtiger Trauer über unsre Sündhaftigkeit demüthig Gnade suchen, wie uns Noth ist, daß dann unsre Sünde nicht mehr auf uns ruhen, und ihre Schuld und ihre Strafe von uns weggenommen sein soll, denn auf Christum hat Gott sie gelegt, auf daß wir Friede hätten. —

Digitized by Google

Gel., es dünket Euch das eine zu große Gnade, es ist Euch das unbegreiflich, wie der Herr solches gethan haben solle — und doch, sehet, so ist es. Höret Ihr denn nicht, wie Jesus Christus selber spricht: Für Euch gegeben, für Euch vergossen zur Vergebung der Sünde! Höret Ihr denn nicht, wie Johannes schreibt in einem tiefen, leider! von vielen nicht verstandenen Worte: So wir im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde! Höret Ihr nicht, wie Petrus erinnert, daß wir erlöset sind, nicht mit vergänglichem Silber oder Golde, sondern mit dem theuren Blute Christi als eines unschuldigen nnd unbefleckten Lammes! Höret Ihr nicht, wie Paulus lehrt: an welchem wir haben die Vergebung der Sünden durch sein Blut! — Doch was soll ich fortfahren, einzelne Stellen Euch anzuführen? Siehe, fast so viele Blätter im neuen Testamente sind, fast so oft ist es in ihm verkündet, daß Christi Tod die Ursach unsrer Sündenvergebung sei — Darum aber, wem die heilige Schrift heilig und ein Wort des wahrhaftigen Gottes ist, dem stehet es fest, daß Christus auch unsre Sünden getragen hat, so wir anders frei davon zu werden begehren.

Ihr Theuren, je fröhlicher allen, die den Druck derselben fühlen, die Botschaft ist, daß sie frei davon werden sollen, desto dringender muß ich denn nun endlich Euch bitten: Machet Euch von Sünden los. Ihr alle denn, die Ihr nicht erwägen könnet, wie viel es Christo gekostet,

Digitized by Google

Euch zu erlösen, ohne wehmüthiger zu trauern über Eure Sünden, höret seinen freundlichen Ruf: Kommet her zu mir alle, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken — und wisset, was er sagt: wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinausstoßen, und so lasset sie Euch hinwegnehmen die Last, die Euch drückt — Jesus Christus will auch sie getragen haben. Ihr Alle, die Ihr aufs neue Euch freuet, daß bei dem Herrn die Gnade ist, und viel Erlösung bei ihm — wisset, daß von der Strafe der Sünde nicht los werden kann, wer nicht von ihrer Herrschaft frei werden will, und so machet Euch frei von den Banden, die Euch gefesselt halten, und seid gewiß, daß Ihr durch Christum und durch ihn allein frei werden könnet, frei von der Sünde, der ihr dienet, frei von der Begierde, die Euch mit sich fortreißt, frei von der Schwäche, die Euch anklebt, frei von der Leidenschaft, deren Knechte Ihr seid, frei von den Fehlern, in die Ihr einmal über das andre verfallet.

Gel. Br. u. Schw. Alle die Tausende in der Christenheit, die frei geworden sind von Sünden, und nun droben die Seligkeit des Himmels genießen, sie haben auf Erden erfahren: das ist Gottes Lamm, welches unsre Sünden trägt — soll ich sagen, wie sie droben das rühmen! — Und alle die Tausende, die hinfort durch Christum Trost und Friede und Seligkeit finden, sie können das nicht anders erlangen, als wenn sie bekennen: das ist das Lamm, das unsre Sünden trägt — und alle in der Welt, die hier unten es nicht wußten,

Digitized by Google

droben müssen sie inne werden: das ist das Lamm, das nicht Einzelner, nicht der Christen allein, das der ganzen Welt und aller Völker Sünden trägt; denn, Gott will sonst von keinem Mittler wissen. O, daß ein jeder in Wahrheit sagen könnte: das ist das Lamm, das auch meine Sünden trägt! Amen!

Digitized by Google

Am Charfreitag 1820.

Herr, Herr, gekreuzigter Heiland, du Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt — mit wehmüthigem Herzen wandeln wir zu deinem Todeshügel; mit tiefer Trauer nahen wir uns deinem Kreuzesstamme. Wir richten das bethränte Auge hinauf zu dir, o Herr, und sehen dich schweben an deinem Marterholze, sehen die Dornenkrone auf deinem Haupte, sehen dein Angesicht bleich und entstellt, sehen deine Hände und Füße mit blutigen Nägeln durchbohrt, sehen deine schmerzlichen Wunden — und hören den Hohn deiner Feinde — hören deinen Seufzer: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? O Herr, da sinken wir nieder unter deinem Kreuze, und das Herz blutet bei dem Anblick deiner Leidenslast; wir hören, wie du deinen Geist den Händen deines Vaters befiehlst, wir sehen dein Auge brechen, wir sehen, wie du dein Haupt neigest und stirbst — o da klagt unsre Seele im stummen Schmerze, o da trauert unser innerstes Gemüth, und betet an.

Digitized by Google

Herr, der du aus Liebe zu uns solches Alles erduldet hast, der du arm geworden bist, damit wir reich würden, der du gemartert und geschlagen und gepeinigt bist, damit wir Friede hätten, der du dahingegangen bist in den Tod, damit wir Leben und Seligkeit haben möchten — Herr, der du in deinem Tode uns so unaussprechlich gesegnet hast, o segne uns nun auch seine andächtige Feier! O da müsse keiner sein unter uns allen, der nicht würdig wäre, zu stehen unter deinem Kreuze, und deines Todes zu gedenken. Herr, so laß deinen Geist siebenfach ruhen auf uns Allen an diesem heiligen Tage. Die da kalt geworden sind in der Liebe zu dir, o erwärme sie aufs neue an diesem Gedächtnißtage deiner Liebe, daß ihr Herz dir angehöre, daß ihr Leben dich preise. Die du ergriffen hast mit deines Geistes Kraft, die da wandeln in deiner Liebe, o ziehe sie näher hin zu dir, auf daß sie eins seien mit dir und dem Vater, und dir leben, der du für uns gestorben bist. Herr, laß uns sein eine Gemeine, die deinen Tod würdiglich feiert, damit dein Segen auf uns ruhen könne jetzt und immerdar! Amen!

Klaget, m. Br., klaget, m. Schw., klaget an diesem großen Tage; unser Freund und Wohlthäter, unser Mittler und Friedefürst, er hängt in namenlosen Schmerzen an seinem Marterholze, er duldet, was kein Andrer fühlen, was keine Sprache schildern kann; darum klaget, so muß ich Euch bitten, und weihet ihm die Thräne des Mitleids. Und siehe, doch muß ich zugleich Euch zurufen: preiset Ihn, den Hohen und Herrlichen, preiset

Digitized by Google

den göttlichen Dulder, der aus Liebe zu den Brüdern solche Leidenslast über sich nimmt, preiset Ihn, der geduldig leidet, der so voll Vertrauen ist, bis er den letzten Tropfen seines bittern Kelchs geleert hat. — Aber zürnet, m. Br., zürnet m. Schw., zürnet mit heiligem Unwillen über die Bosheit der Menschen, die das Kreuzige! Kreuzige! mit wilder Rachsucht geschrieen, die mit der grausamsten Rohheit den Menschenfreund an sein Kreuz geschlagen haben, die mit unmenschlichem Hohne noch seine letzten Augenblicke verbittern wollen. Darum zürnet, so muß ich Euch bitten, zürnet über der Menschen Verstocktheit und Sünde. Und siehe, doch muß ich zugleich Euch zurufen: danket dem Ewigen, nach dessen Rathschluß der Heiland dahingegeben wird in den Tod, damit der Gottlose lebe, und der Sünder sich bekehre von seinen Wegen! — Dennoch trauert m. Br., trauert m. Schw. an diesem heilig-ernsten Trauertage; sehet, der Edelste, den je die Erde trug, der Heilige und Unschuldige, er stirbt, er stirbt den Tod der Sünder, und wie ein Missethäter muß er enden am schimpflichen Kreuzesstamme; darum trauert, so muß ich Euch bitten, trauert um den Tod des Edlen, er ist der Trauer werth. Und siehe, doch muß ich zugleich Euch zurufen: freuet Euch mit hoher und inniger Freude, sein Schmerz ist unser Segen, unser Leben ist sein Tod! Darum singet Jubellieder an diesem Tage, an dem Ihr theuer erkauft seid mit dem Blute des Unschuldigen und Gerechten! — Und doch, staunet m. Br., staunet m. Schw., staunet an diesem wunderbaren

Digitized by Google

Tage; siehe, der Heilige in der Höhe schweigt, während die Bosheit triumphirt, und die Unschuld völlig unterdrückt wird; der Wahrhaftige schweigt, während die Lüge siegt, und die Wahrheit zu Grabe getragen wird; darum staunet, während das Undenkbare in der Welt des gerechten und allmächtigen Gottes geschieht. Und siehe, doch muß ich zugleich Euch zurufen: betet an bei den wunderbaren Wegen unsers Gottes, der den Heiligen verklärt, da er ihn zu verlassen scheint, der die Sonne der Wahrheit auf ewig in ihrer Bahn feststellt, da die Finsterniß sie zu vernichten droht. — Nun aber richtet Euch selbst, m. Br., richtet Euch selbst, m. Schw., richtet Euch selbst an diesem Tage, an dem die Sünde hinweggethan, und die Christenheit gereinigt werden soll zu einem Volke des Herrn, das fleißig wäre in guten Werken — und dann lasset uns selbst verklagen vor ihm, der so viel für uns gethan hat, und wir für ihn so wenig, der uns so hoch geliebet hat, und unsre Liebe ist vielfach erkaltet, der uns so treu gewesen ist, und wir sind vielfach abgewichen, der uns so freundlich zu sich gerufen hat, und wir haben sein sanftes Joch verschmäht; und dann lasset uns zusammen trauern unter seinem Kreuze, dann lasset uns zusammen an unsre Brust schlagen, dann lasset uns mit einander fühlen, daß wir vor dem gerechten Gerichte des Herrn nicht zu bestehen vermögen. Doch während wir darum zu zittern und zu zagen anfangen, da muß ich Euch zurufen: Fürchtet Euch nicht: siehe, vom Kreuze herab, da schallet das große Wort von der Versöhnung, und die da

Digitized by Google

lassen wollen von ihren Sünden, die da trachten nach dem Höheren und Besseren, denen ist die vergebende Gnade ihres Gottes bereit. Ihr wollet das; Ihr gelobet das aufs neue unter dem Kreuze des Erlösers — Aber, muß ich nicht Euch zurufen: Seufzet, m. Br., seufzet, m. Schw., seufzet über Eure Schwäche, die Ihr das Bessere wollet, ach, und es nicht zu vollbringen vermöget, ach, und so vielfach strauchelt auf dem Wege des Guten, und wieder aufstehet, und wieder fallet. Doch siehe, ich muß zugleich Euch bitten: Nehmet hin die höhere Kraft, die unter dem Kreuze Christi Euch erfüllet, seid männlich und seid stark, wie hier ein höherer Geist Euch durchdringt. —

O wahrlich, m. Br., eine Fülle von Empfindungen durchströmt an dem großen Gedächtnißtage des Todes Jesu Christi unsre Brust; ein wunderbarer Wechsel von Gefühleu schlägt das theilnehmende Herz nieder — und hebt es hoch bis zum Himmel empor. Wir möchten klagen, und müssen preisen; wir möchten zürnen, und müssen danken; wir möchten trauern, und müssen uns freuen; wir möchten staunen, und müssen anbeten; wir möchten vergehen, und sehen die Furcht hinweggenommen; wir möchten seufzen über unsere Schwäche, und fühlen in uns eine neue und höhere Kraft — Und siehe, zu dem allen zugleich sind wir gedrungen in der Tiefe unsers Gemüths. Wenn es an irgend einem Tage Noth thut, aus der Fülle von Gegenständen, die der Betrachtung sich darbieten, an irgend einen durch ein ausgewähltes Wort der Schrift sich zu binden, damit nicht in dem Strome der Gedanken der

Digitized by Google

betrachtende Geist sich verliere: so ist es nöthig an diesem Tage, dem kaum ein andrer an Reichthum der Gedanken sich an die Seite stellen mag. Gel., so höret den Abschnitt, der unsrer heutigen Betrachtung zum Grunde liegt: es ist der 19. Abschnitt der Leidensgeschichte:

Und von der sechsten Stunde an war eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lamah Asabthani! das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: siehe, er rufet den Elias. Darnach, als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr von Ysop, und hielt's ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den Andern: halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hätte, sprach er: es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Digitized by Google

Zum zweitenmal, zum drittenmal möchte ich diese Worte Euch vorlesen, und dann möchte ich schweigen, und in stiller Seele ihren Reichthum betrachten, und Euch bitten, daß Ihr in andächtiger Stille ihre Herrlichkeit erwäget. Doch ich soll ein Wort der Erbauung zu Euch reden, damit die Feier des Todes Jesu Christi Euch desto mehr gesegnet sei; und siehe, auch dazu dringet mich gewaltig das tiefbetrübte und himmelhochjauchzende Herz. Ich zeige Euch nach unserm Textabschnitt mit wenigen, hoffentlich von dem Herrn gesegneten Worten:

Die würdige Feier des Todes Jesu Christi.

Sehet, sie fordert

1. heilige Gelübde;
2. gestärkten Glauben;
3. fromme Sehnsucht.

Gel. Fr. in Chr. Der Himmel feierte einst den Tod des Erlösers — eine Finsterniß war über das ganze Land, und die Sonne verlor ihren Schein. — Sollte die Christenheit den Gedächtnißtag jenes segensreichen Todes nicht feiern? Aber wie kann sie ihn feiern? Mit Lobgesängen? — das habt Ihr nicht versäumt. — Mit Thränen? — o in manchem Auge mögen sie hervortreten. Aber wahrlich! Ihr fühlet selbst, der Tod Jesu Christi ist einer besseren Feier werth, und wer mit frommem Gesange und augenblicklicher Rührung allein die größte That in der Weltgeschichte hinreichend zu ehren gedächte — der wäre der Botschaft von derselben nicht werth! Der Todestag Jesu Christi

Digitized by Google

greift tief in das innerste Gemüth, und ein neues Leben ruft er hervor, und mit unglaublicher Kraft stärkt er jedes fühlende Herz.

Die würdige Feier des Todes Jesu Christi, sie fordert nothwendig

1. heilige Gelübde.

Nicht wahr, m. Br., im Geiste stehen wir alle auf Golgatha, stehen wir alle unter dem Kreuze Jesu Christi. O richtet den Blick hinauf zu ihm, o sehet ihn dort schweben an seinem Marterholze, o leset dort noch einmal in seinen Zügen alle die unsäglichen Leiden, welche wir die lange Reihe von Wochen hindurch nach einander staunend und traurend betrachtet haben. Doch nein, blicket nur noch einmal in unsre Textesworte, und leset dort: um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lamah asabthani, das ist, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! O m. Br., das Wort, von Christi Munde gesprochen, wie schnitte es nicht tief in unsre Seele! Wie zeigte es uns nicht die unsägliche, die schreckliche Leidenstiefe, in welche er hat hinabsteigen müssen! Wenn Christus zu seufzen, zu klagen beginnt, wie viel muß er dulden, wie peinigend und brennend und folternd muß sein Schmerz sein! Siehe, als seine Leidenslast ihn fast erdrückt, als er ringt mit dem schmerzensvollen Tode — o da findet er kein Wort, das seine unaussprechliche Qual entsprechender bezeichne, als jenes Wort Davids im 22. Psalme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! — und weiß Er gleich im festen unerschütterlichen

Digitized by Google

Vertrauen, daß sein Gott und Vater ihn nicht verläßt, doch fühlt er, wie jenes Klagewort auf keinen in dem Grade anwendbar ist, als auf Ihn in seinem namenlosen Schmerze! O m. Br., während unser Herz bei solcher Marterpein erzittert, die Jesus Christus dulden muß — da fraget noch einmal: Warum hat er so viel erduldet? — und wenn die Antwort spricht: Um unsertwillen hat er das gelitten; um unsertwillen ist er so schmerzlich gestorben! — wie ergriffe das nicht gewaltiger noch unser Herz! Aber wenn Ihr dann gedenket, daß er freiwillig solches Alles über sich genommen; wenn Ihr dann fraget, warum er dazu sich entschlossen hat — wenn Ihr dann der Antwort nicht ausweichen könnet: aus Liebe zu uns hat er das Alles erduldet: o m. Br., wird es uns nicht eigen und wunderbar in unserm Herzen? spricht dann nicht eine gewaltige Stimme: lasset uns ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt? richtet sich dann nicht unser Gemüth hinauf zu Ihm, wo er nun thronet zur Rechten Gottes, mit dem heiligen Gelübde: ja Herr, dich wollen wir lieben, so lange unser Herz noch schlägt; dich wollen wir lieben, mit tiefer, unendlicher Liebe, wie du uns geliebet hast; dich wollen wir lieben, und unsre Treue soll nicht wanken, und unsre Innigkeit soll nichts zu stören vermögen! Ihr, m. Br., m. Schw., die Ihr also dem Gekreuzigten schwöret von Herzensgrund — o blicket umher in der Christenheit; sehet, wie Christo danken, für die er sein Leben willig zum Opfer gebracht hat. Ach siehe, tausende gedenken kaum an ihn, und

Digitized by Google

was er für sie gethan, was er für sie gelitten hat, das kömmt nicht einmal in ihre Seele — schwache, sündhafte Menschen können sie lieben, aber für ihn, den Heiligen und Unvergleichlichen, haben sie kein warmes Herz; tändelnde Worte lügenhafter Dichtung mögen sie lesen und hören, aber für die Worte von ihm haben sie kein Ohr und keine Zeit. Ach siehe, tausend und aber tausend Andere, die lieben Christum wohl, aber sich, und ihren Vortheil und ihren Gewinn und ihre Ehre und ihr Vergnügen lieben sie eben so viel oder noch viel mehr — und unentschieden, nicht kalt und nicht warm, schwanken sie von der einen Seite zu der andern. Theure Br. u. Schw., wenn wir trauern müssen, daß Christo so wenig Dank für seine unendliche Liebe dargebracht wird — o lasset uns fest und entschieden an die Edlen uns anschließen, die mit treuer Liebe ihm ergeben sind ihr Lebelang! O wüßte ich, welche von Euch an diesem Tage unter dem Kreuze Jesu Christi also aufs neue mit heiliger Entschlossenheit unwandelbare Liebe ihm zusagen, wären es auch nur wenige, aber nein, ich hoffe, ihre Zahl ist groß: denen muß ich zurufen die große Lehre des Gekreuzigten: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten! — O so halte sein Wort, theurer Jüngling, dem heute höher das Herz in freudiger Liebe zu dem Gekreuzigten schlägt, o so höre die gewaltige Stimme, die von dem Kreuzesstamm zu dir herniederspricht: bewahre deine Unschuld in einer verführerischen Welt — oder hast du angefangen, den Lüsten der Jugend zu dienen, und denen zu folgen, die zum

Digitized by Google

Bösen locken, o reiße dich los von den schimpflichen Banden — um des Gekreuzigten willen kehre wieder, und mit männlicher Entschlossenheit halte fest an dem Guten und Edlen, wie Jesus Christus dir ein Vorbild gelassen hat. O so haltet sein Wort, Ihr Jungfrauen, denen heute wärmer das Herz Jesu Christo entgegenwallet — o so höret seine freundliche Erinnerung, die er von seinem Kreuzesstamme auch zu Euch herniederspricht: Eines ist Noth — die innige Frömmigkeit des Herzens, die reine Unschuld des Wandels. So lasset Euch nicht bethören von den Eitelkeiten der Welt — oder hätten sie Euch zu umstricken angefangen, o lernet den nichtigen Tand zu verachten, und schmücket Euch mit dem, was dem gekreuzigten Heilande wohlgefällt. O so haltet sein Wort, Ihr Männer und Ihr Frauen, denen die Bewunderung des Gekreuzigten mit reiner Liebe zu ihm die Seele erfüllt — o wenn Ihr in der Alltäglichkeit des Lebens, in dem unruhigen Getreibe der Welt manchesmal das Streben nach dem Höheren und Besseren vergesset, machet Euch los von den Schwächen, die das Edle in Euch verdunkeln und herniederziehen; wahrlich! in dem Anblick des Gekreuzigten möget Ihr stark werden. O so haltet sein Wort, Ihr Greise, die Ihr aus langer Erfahrung wisset, daß nur in Christo Leben und Seligkeit zu finden ist, und deshalb unter seinem Kreuze die Thräne der Rührung nicht zurückzuhalten vermöget. Bleibet bei ihm, auf daß, wenn er vielleicht nun bald Euch geoffenbaret wird, daß Ihr Freudigkeit habet, und nicht zu Schanden werdet

Digitized by Google

vor ihm in seiner Zukunft. Darum lasset von der Sünde, die noch an Euch ist, und wartet nicht, bis daß sie von Euch lassen werde. Ihr Br., Ihr Schw. insgesammt, was muß der gekreuzigte Heiland in uns mißbilligen, der Augen hat, wie Feuerflammen, und die Tiefen des Herzens durchforscht? O wir wissen alle mehr als eines zu antworten! Aber wisset Ihr nicht, was unter dem Kreuze des Erlösers uns geziemt? Siehe, das große Gelübde: was dir mißfällt, das soll auch uns mißfallen; was dich erfreuet, soll auch uns erfreun! O so lasset uns, ein jeder aus der Kenntniß seines Wesens, das Herz hinaufheben zu dem Gekreuzigten; lasset uns schwören den großen Schwur: Herr, wir wollen lassen von den Fehlern, die du an uns kennest, und wir kennen sie wohl, wir wollen trachten nach den Tugenden, die du bei uns vergeblich suchest, und wir finden sie auch nicht in unserm Herzen und Leben! Gelobet Ihr das, m. Br.? — gelobet Ihr das, m. Schw.? siehe, dann spricht er von seinem Himmel das Amen! und will uns stärken mit seines Geistes Kraft. Und nun lasset uns hingehen, und das einfache Wort bei uns bewegen: Er hat für uns so viel gethan — sollten wir für ihn so wenig thun? — Er hat für uns so viel geopfert, sollten wir ihm nichts zu opfern vermögen? — dann werden wir von dem Bösen uns losreißen können, und wäre es noch so fest gewurzelt — dann werden wir die sündliche Begierde überwinden können, und wäre sie uns noch so lieb und werth; dann aber wird unsre Feier des Todes Jesu Christi gesegnet

Digitized by Google

sein — dann erst ist es eine würdige Feier! Doch siehe, die fordert auch

2. gestärkten Glauben.

Ihr habt gehört in unsern Textesworten, wie Jesus Christus in dem Augenblicke seines Todes sprach: Es ist vollbracht! — O Ihr wisset, damit verkündet er nicht bloß, was die Seinigen unter seinem Kreuze so innig erfreute, daß sein Leiden zum Ende gekommen sei; damit verkündet er zugleich, was die gläubige Christenheit bis an das Ende der Tage erfreuen wird, daß auch sein Werk vollbracht sei, und nichts daran fehle, damit die Menschen durch ihn zur Seligkeit gelangen können. Siehe, wie ich neulich gezeigt, in dem Tode Jesu Christi, da ist uns das Unterpfand der verzeihenden Gnade unsers Gottes gegeben; siehe, woran ich jetzt angelegentlich erinnern muß, in seinem Tode hat Jesus Christus seine Worte versiegelt. O saget, wäre er nicht überzeugt gewesen von der Wahrheit dessen, was er gelehrt hatte in den Tagen seines Wandels, würde er sein Leben dafür gelassen haben? Siehe, nur zurücknehmen durfte er, was seinen Feinden anstößig war, nur widerrufen durfte er, was er gelehrt und vor dem hohen Rathe bezeugt hatte, und den sauren Gang nach Golgatha brauchte er nicht zu wandeln, und den schmerzlichen Tod am Kreuze brauchte er nicht zu sterben. Aber, wie hätte er zurücknehmen, wie hätte er widerrufen können, was die ewige Wahrheit ist? Darum gibt er hochherzig sein Leben zum Zeugniß für die Wahrheit hin, und das Blut, das aus

Digitized by Google

seinen Wunden fließt, das ist das Siegel seiner Lehre. O m. Br., m. Schw., was dürfen wir weiter Zeugniß! O Ihr, denen manchesmal ein Zweifel sich aufdringt, die Ihr gar nicht glauben wollet an das Wort Jesu Christi — was fordert Ihr mehr? Wer sein Leben zur Bürgschaft gibt, hat der nicht Anspruch auf unsern Glauben? Wer in den furchtbarsten Martern seiner Ueberzeugung treu bleibt, kann der nicht fordern, daß wir sein Wort freudig hinnehmen? Oder willst du sprechen, Er möge wohl fest überzeugt gewesen sein von dem, was er lehrte, aber doch sei es denkbar, daß er sich selbst getäuscht habe? Lieber, dir will ich heute nicht antworten; doch übermorgen komme wieder an diese Stätte — siehe, dann brauche ich nicht zu sprechen, der Tag selbst und sein Ereigniß und seine Lobgesänge, die werden antworten auf deine Zweifel. Aber heute vergönne mir nur eine Frage: Hat Einer von denen, welche du nun statt Christi als deine Lehrer annimmst, hat Einer von ihnen sein Leben gelassen zum Zeugniß für die Wahrheit dessen, was sie Christo entgegen behaupten? Du antwortest: Nein! Oder hätte Einer von ihnen Kraft und Muth, solches Opfer zu bringen, um seine Läugnung der Worte Christi, um seinen Widerspruch gegen die heilige Schrift zu versiegeln? O gib der Wahrheit die Ehre — du glaubest es nicht! Nun aber frage ich den einfachen, gesunden Menschenverstand — wer verdient mehr Glauben, derjenige, der sein Leben für die Wahrheit seiner Lehre gelassen hat, oder jene, denen solches nicht eingefallen ist, denen dazu die

Digitized by Google

Kraft und der freudige Muth gebricht? Doch ich darf die Antwort nicht aussprechen — und Euch, m. Br. u. Schw., die Ihr mit freudigem Glauben die Worte Jesu Christi festhaltet, Euch darf ich nicht bitten, daß Ihr unter seinem Kreuze Eures Glaubens gewisser werdet, also daß er nimmermehr wanke! O darum, wo das Siegel seiner Lehre Eurem Geiste gegenwärtig ist, unter seinem Kreuze, da nehmet seine Worte, als Gottes Worte hin; nehmet seine Verheißungen hin, als Verheißungen des lebendigen Gottes; nehmet seine Drohungen hin, als Worte dessen, der es mit der That beweisen kann. O darum unter seinem Kreuze, da nehmet seine Gebote hin, als von Ihm gesprochen, der in der Höhe wohnet, und wisset, daß der Herr unser Gott sich nicht spotten läßt, und einem jeglichen geben wird nach seinen Werken, so daß, wer kärglich säet, der wird auch kärglich ärnten, wer aber reichlich säet, der wird auch reichlich ärnten. O darum unter seinem Kreuze, da lasset uns hinnehmen, was Er gelehrt hat von sich selbst und von seinem Verhältniß zu seinem Vater; siehe, darum, daß er sagte: ich bin der Sohn des hochgelobten Gottes — darum ist er ans Kreuz geschlagen; lasset uns hinnehmen, was er geredet hat von dem Segen der Leiden des Lebens und von dem Lande jenseits des Grabes! Siehe, wenn also dein Glaube unter dem Kreuze Christi sich stärkt, dann ist dir die Feier seines Todes gesegnet, dann feierst du seinen Tod, wie sichs dem Christen gebühret. Doch blicket noch einmal in unsre Textesworte, und Ihr fühlet, daß

Digitized by Google

die würdige Feier des Todes Jesu Christi auch endlich

3. eine fromme Sehnsucht

fordert. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände, und als er das gesagt, neigte er sein Haupt und verschied. Lieber, bist du jemals Zeuge gewesen, daß ein Leben sich endete — o wenn der unsterbliche Geist von der sterblichen Hülle sich loswand: spracheſt du nicht bei dir selbst: so muß auch ich dereinst von hinnen scheiden? Lieber, hast du jemals gesehen, wie ein frommer und gläubiger Christ starb — o wenn du saheſt seine Ruhe, seinen Glauben, seine Hoffnung, spracheſt du nicht bei dir selbst: Meine Seele müsse sterben des Todes dieses Gerechten, und mein Ende sei, wie sein Ende! Lieber, so tritt her unter das Kreuz Jesu Christi — o während er das Haupt neiget, und seinen Geist aufgibt, während dabei dir so eigen wird in deinem Herzen: fühleſt du dabei nicht auch in dir eine Regung, welche spricht: Auch mir ist es gesetzt einmal zu sterben? spricht dabei nicht eine geheime Sehnsucht: o möchte ich sterben können, wie Er! Siehe, namenlose Leiden hat er erduldet, doch, als er seinen Mund aufthut, da schallet das liebevolle Wort: Vater! hinauf zu dem, der solches alles über ihn verhängt hat. Siehe, er weiß, daß der Augenblick gekommen ist, wo der Geist ablegen soll das irdische Pilgerkleid — da klagt und zittert er nicht, und ob er auch stehe in der Blüte seiner Jahre, er sträubt sich nicht gegen

Digitized by Google

den kommenden Tod — da ist er gewiß, daß unser Leben in Gottes Hand steht. Siehe, die kalte Hand des Todes berührt ihn, und die Bande seiner Seele lösen sich — da spricht er mit gläubiger Zuversicht: ich befehle meinen Geist in deine Hände! O ich will nicht ausführen, wie ein solcher Tod das ganze vorherige Leben verklärt, wie der Augenblick des letzten Kampfes für seinen ganzen Wandel Zeugniß gibt! Aber saget, ob dabei nicht die fromme Sehnsucht in uns sprechen muß: Möchten wir sterben können, wie Er! Mag er auch uns hart werden, der letzte heiße Kampf, o daß wir nicht klagten und murrten, sondern freudig festhielten an unserm himmlischen Vater! Mögen wir früh aus der Mitte der Laufbahn hinweggenommen werden, wie Jesus Christus in der Fülle der Kraft dem Tode in die Arme sank, oder mögen wir als Greise im Silberhaar den Lauf beschließen sollen: o daß wir wüßten und festhielten: der Herr ist's, der uns rufet! Mag die Welt unserm gebrochenen Auge vergehen, mögen die Menschen uns verlassen, und die Güter dieser Erde zurückbleiben: o daß wir freudig und vertrauensvoll sprechen könnten: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Theure Br. Wie das Leben Jesu Christi Tausenden und aber Tausenden eine Lebensgabe gewesen ist: so hat sein Sterben tausend und aber tausend Sterbende mit frohem Muth erquickt! Aber nicht alle, die getauft sind auf seinen Namen? nicht alle, die sein Wort vernommen haben? nicht alle, die zu seiner Kirche auf Erden gehörten? O nein, m. Br., wer sterben will, wie Jesus Christus

Digitized by Google

ſtarb, wer in der Stunde des Todes ſich des Todes Jeſu Chriſti getröſten will, der muß zu wandeln trachten, wie er gewandelt hat! Siehe, wer den Herrn ſeinen Gott vor Augen und im Herzen hat ſein Lebelang, wie Chriſtus, wer ſeine Seele nicht hängt an die Güter dieſer Erde, wie Chriſtus, wer ſein Tagewerk treulich wirket, wie Chriſtus, wer ſeinen Blick fleißig nach oben erhebt in das himmliſche Vaterland, wie Chriſtus, der kann auch, wenn er ſein Haupt neigen und verſcheiden ſoll, ſprechen, wie er: es iſt vollbracht, und zuverſichtlich hinzufügen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Sterben wir aber mit Chriſto, oder wie er geſtorben iſt, ſo werden wir auch, wie Er, zur Herrlichkeit erhoben. O dieweil wir mit jedem Tage der Stunde näher entgegenkommen, in welcher wir in die Arme des Todes ſinken werden: ſo möge unſere Sehnſucht ſich mehren, ſterben zu können, wie Er. Siehe, dann feiern wir jetzt und unſer Lebelang den Tod Jeſu Chriſti, wie ſichs gebühret; dann feiern wir denſelben frohlockend in der Stunde unſers eigenen Todes — was ſoll ich ſagen, wie wir dann ihn feiern werden, wenn wir droben zu dem Throne des Gekreuzigten gelangen!

Gel. Br. u. Schw. Wieviele von Euch nun alſo durch heilige Gelübde, durch geſtärkten Glauben, durch fromme Sehnſucht den Tod Jeſu Chriſti würdiglich feiern wollen — Kommet, laſſet uns noch einmal im Geiſte niederſinken an ſeinem Kreuze, und vor ihm laſſet uns ausſprechen, was uns das innerſte Gemüth bewegt.

Digitized by Google

Am 1. Ostertage

1822.

Hallelujah! der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Amen!

Gel. Br. u. Schw. Wer die Botschaft des heutigen Tages vernimmt: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! — der muß mit frohlockender Seele antworten: dies ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat, lasset uns darinnen freuen und fröhlich sein! Je gewißlich, wer unter dem Kreuze des theuren Erlösers gestanden, wer dort gesehen hat, wie seine Seite geöffnet ward mit einem Speere, und alsbald ging Blut und Wasser heraus; wer darin das unzweideutige Zeichen erkannt hat, daß der Göttliche längst gestorben war: der weiß es, daß der Todte ohne die wunderbare Wirkung der Allmacht des Ewigen nicht wieder zum neuen Leben erwacht, nicht wieder aus dem Grabe hervorgegangen wäre; der weiß es, dies ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat. Je gewißlich, wer Christum liebt, wer ihm danket für das große Opfer, das er

Digitized by Google

uns gebracht, wer gerührt ist von der unendlichen Liebe, die er uns bewiesen hat, wer mit staunender Bewunderung die himmlische Größe betrachtet, in welcher er dasteht, einzig und unvergleichlich, und unerreichbar, wer die Fülle von Segnungen bei sich erfährt, die er uns bereitet, wer es erkennt, wie durch ihn auf dem weiten Erdkreise das Alte vergangen und alles neu geworden, wie durch ihn das Leben auf Erden beseligt, und der Himmel uns aufgethan, und das unvergängliche Erbe uns errungen ist: der kann es nicht lassen, er muß heute bei sich sprechen: lasset uns freuen und fröhlich sein! — und heilige Freude wohnt in seinem Herzen, lautes Frohlocken strömet über seine Lippen, es leuchtet sein Angesicht in himmlischer Wonne, es tönet sein Haus wieder von freudigem Danke, es zeugen seine Werke von der freudigen Bewegung seines Gemüthes, und jubelnd mischt er seinen Lobgesang mit dem Lobgesange der Brüder, und sein Dankgebet steigt hinauf, dorthin, wo die Schaaren der Engel und die seligen Reihen der Verklärten anbeten und preisen und frohlocken. O siehe, Er, unter dessen Kreuze dir das Herz blutet, dessen namenlose Leiden dein Auge mit Thränen des Mitleids füllten, an dessen Grabesstätte du klagtest, daß der Edle unterdrückt sei, und die Bosheit triumphirte — Ihm ist das Grab der Weg zum schöneren Leben, ihm ist sein Leiden der Weg zur Herrlichkeit, ihm ist das Kreuz der Weg zum Throne geworden! Der todt war, er lebet; der besiegt war, er sieget; der unterdrückt war, er herrschet in göttlicher Kraft und Herrlich-

Digitized by Google

keit! Darum, wie du getrauert hast mit dem Traurenden, du freuest dich mit ihm, der mit Preis und Ehre gekrönt ist. Aber nicht um seinetwillen allein sollst du heute dich freuen, nicht darum allein, weil du ihn liebst, sollst du fröhlich sein. Nicht doch, um deinetwillen sollst du frohlocken; wenn du dich selbst liebst, sollst du jauchzen; wenn dein eigenes Wohl dir am Herzen liegt, sollst du am Tage der Auferstehung Christi dich freuen mit heiliger Freude — das ist dir ein Tag guter, himmlischer Botschaft. Willst du hören, was die Auferstehung Jesu Christi dir gewährt? Aus seinem eigenen Munde vernimmst du es am liebsten. So höre denn sein Wort aus dem 19. V. des 20. Kap. der evang. Geschichte Johannes:

Am Abend desselbigen Sabbats, da die Jünger versammlet und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit Euch!

Am Abend desselbigen Sabbats, da die Jünger versammlet waren — o siehe, am Abend des Auferstehungstages, da wir versammlet sind, wie ist es so natürlich, daß wir dies Wort vor uns nehmen! — Und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden — Gel., es sind nun auch unsers Tempels Thüren, wie an jedem Tage des Herrn, verschlossen — aber aus Furcht vor den Juden, oder vor andern, die nicht an Christum glauben? Nein, wahrlich nicht! wir ha-

Digitized by Google

ben die Thüren aufgethan, weit aufgethan, haben dann laut gerufen, durch den jubelnden Klang des Erzes, der weithin durch unsre ganze Stadt und weiter noch gehört wird, haben gerufen, haben geladen, haben gebeten, alle wahrhaftigen Christen zuerst, denn sie sind die Kinder des Reichs, alle Israeliten zugleich, die unter uns wohnen, ob sie kommen wollten, zu hören die Predigt von dem Christus, den ihre Obersten an das Kreuz geschlagen haben, Gott aber hat ihn auferwecket von den Todten, ob sie dann glauben wollten an ihn, wie sie denn droben gewiß ihn erkennen werden als den, durch welchen allein man zum Vater kommen kann, wie denn die Zeit herbeizukommen scheint, daß dem Volke Israel die Decke von seinem Angesichte falle, und der Aufgang aus der Höhe ihm leuchte; haben gerufen, geladen, gebeten alle in unsrer Stadt, von denen man nicht weiß, wie man sie nennen soll, da sie nicht an Christum glauben, noch zu einer der andern Religionen sich bekennen, ob sie heute hören wollten, warum wir an ihn glauben, und an ihn zu glauben nicht lassen können, ob sie dann mit uns ihre Kniee beugen wollten vor Ihm, den der Wahrhaftige als seinen Sohn kräftiglich erwiesen hat — haben dann laut unsern Lobgesang angestimmt, unsern Glauben freudig bekannt, und erst, als nicht mehr Hoffnung war, daß jemand noch kommen werde, haben wir die Thüren zugethan, damit jene, die gekommen sind, desto ungestörter einer heiligen Andacht und ihrer frohlockenden Freude sich hingeben könnten. Da die Jünger versammlet waren, kam

Digitized by Google

Jesus und trat mitten ein — Gel., kennet Ihr nicht sein Wort: ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende — kennet Ihr nicht seine erfreuliche Verheißung: wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen? Seid Ihr denn versammelt in seinem Namen? Seid Ihr zusammengekommen, um seiner in heiliger Liebe zu gedenken? Seid Ihr von heiliger Andacht erfüllt und von dem sehnlichen Verlangen, daß Er seinen Segen Euch gebe, und mit himmlischer Kraft Euch durchströme? Gel., dann tritt Jesus Christus mitten ein in unsre Versammlung durch seinen allgegenwärtigen Geist. Herr, göttlicher Meister, Heiland, Erlöser, wir fühlen gläubig deine Nähe, wir merken das Wehen deines Geistes — sei uns gegrüßt! wir fallen nieder zu deinen Füßen, wir beten dich an. Herr, treuester Freund von allen, unser Herz schlägt dir entgegen. O rede, wir hören. — Gel., er redet, redet durch sein lebendig unter uns erhaltenes Wort, dem er Zeugniß gibt in unserm Herzen durch seinen Geist — o daß wir nun hören, und dann sein Wort im andächtigen Herzen bewegen unser Lebelang. Er spricht zu uns, wie zu jenen Jüngern, in deren Mitte er trat: Friede sei mit Euch! Friede sei mit Euch! Doch, er wünscht nicht allein den Frieden, er gibt ihn uns, gibt ihn durch die Kraft seiner Auferstehung. Hat es manchesmal Euch erfreut, daß Jesaias, wo er im Geiste von dem kommenden Christus redet, ihn einen Friedefürsten nennt, o lasset uns heute frohlockend erkennen:

Digitized by Google

Der Auferstandene — unser Friedefürst.

Höret nur

1. er löset die Zweifel, die uns beunruhigen;
2. er gibt uns Licht bei dem Dunkel des Schicksals;
3. er gibt uns Trost bei dem Gefühl unsrer Sünden und Kraft zu einem heiligen Leben.

Friede! o wie lieblich tönte das Wort in unsre Ohren, als länger denn zwei Jahrzehende ein verheerender Krieg mit allen seinen Schrecken und Gräueln unser Vaterland heimgesucht, und tausende von Menschen geschlachtet, Millionen von Thränen entpreßt, hunderte von Städten und Dörfern und Fluren verwüstet, tausende von Familien ins Unglück gestürzt hatte. Darum, daß Friede sei in unserm Volke, das ist es, was wir als eine Wohlthat des Herrn in dieser unsrer Zeit zu preisen nicht aufhören können, wenigstens nicht aufhören sollten, mag auch sonst so manches andere darin uns bekümmern; das ist die Gabe, um deren Erhaltung wir den Ewigen in dieser bewegten Zeit inbrünstig bitten mögen. Friede! o wie lieblich tönet das Wort, wenn die Glieder einer Familie, der Gatte wider die Gattinn, der Sohn wider den Vater, die Tochter wider ihre Mutter, der Bruder wider den Bruder, die Schwester wider die Schwester in bitterem Streite standen, und einander haßten und kränkten, wenn sie dann sich die

Digitized by Google

Hand reichen zur Versöhnung, und die Eintracht wiederkehrt und die Bande der Liebe neu sich schlingen. Darum, wenn Friede ist in deinem Hause, schöner, ungetrübter, dauerhafter Friede — danke dem Herrn, das ist eine köstliche Gabe des Himmels, und wohnte auch neben ihm die Dürftigkeit, du bist viel glücklicher als hundert andre bei größerem Reichthum. Gel., damit wir wahrhaft glücklich seien, da muß nicht bloß Friede sein im Volke, im Hause, da muß auch Friede sein im Herzen, und wo der fehlet, da wird man auch des andern Friedens nicht froh; wo er aber wohnet, da rühmet die dankbare Seele, daß er höher sei denn alle Vernunft, köstlicher, als daß ihn begreifen könne, wer ihn nicht hat, himmlischer, als daß, wen er beglückt, genugsam ihn zu begreifen, genugsam ihn zu preisen vermöge. Da verstehet Ihr nun recht, wie schön es ist, daß das erwählte Volk des Herrn gewohnt war, zum Gruße einander zu wünschen: Friede sei mit Euch! Da merket Ihr nun leicht, warum der Auferstandene zweimal hinter einander zu seinen, durch seinen Tod betrübten und irre gewordenen Jüngern sprach: Friede sei mit Euch! Da höret Ihr nun desto aufmerksamer, wenn ich Euch verkündige: der Auferstandene — unser Friedefürst. Weißt du, was den stillen Frieden in der Brust zu stören vermag? — Siehe, Zweifel sind es, die uns beunruhigen, herbe Schicksale sind es, die uns betrüben, unsre Sünden sind es, die uns bekümmern; ich sollte noch hinzusetzen, das Grab ist es, das unsre Freuden zerstört. Doch darüber werde ich, so

Digitized by Google

der Herr will, morgen zu Euch reden. Darum höre, der Auferstandene ist unser Friedefürst; denn

1. er löset die Zweifel, die uns beunruhigen.

Gel. Wohl ist es ein schönes Geschäft, die große Frage bei sich zu bewegen, mit der Pilatus gestand, daß ihm die göttlichen Dinge zu hoch seien, und daß er nichts davon verstehe, die große Frage: was ist Wahrheit? Aber wie keine Rose ohne Dornen, und keine Arbeit ohne Mühe ist, auch das Nachdenken über jene Frage hat seine großen Schwierigkeiten. Siehe, die göttlichen Dinge, du kannst sie nicht sehen, dem Reiche des Unsichtbaren gehören sie an; du kannst sie so vielfach nicht begreifen, siehe, das meiste von ihnen ist höher, denn alle Vernunft. Darum aber, weil am Eingange des Tempels der göttlichen Wahrheit geschrieben steht: selig sind, die nicht sehen und doch glauben! — darum, weil aus dem Heiligthum die große Lehre uns entgegentönt: Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet — darum ist der Glaube nicht jedermanns Ding — und bis du nur zum Vorhofe des Glaubens gelangest, da mußt du durch mannichfache Zweifel den Weg dir brechen; denn sehen will der Verstand, und wo ihm das Sehen nicht vergönnt wird, da will er nicht glauben. Bewegest du in deinem Herzen die großen, die allergrößten Gedanken: Vorsehung, Freiheit, Sündenvergebung, Unsterblich-

Digitized by Google

keit — o es jauchzet in manchem Augenblick deine Seele, daß du ihre Wahrheit erkannt hast, und bist dann reich und glücklich, und selig; — aber nicht lange nachher, da treten andere Erscheinungen vor deine Seele, und jene Felsengründe unsers menschlichen Seins und Wirkens, sie wanken vor deinen Blicken, unter deinen Füßen, und fragen kannst du: wie kann ich glauben an eine Weltregierung? — siehe, ein buntes Gewirre stellt den Blicken sich dar; ist nicht des Menschen Verstand die Kraft, die Ordnung hineinbringt? Wie kann ich glauben an Freiheit? siehe, der Mensch ist ein Diener der Umstände. Wie kann ich glauben an Sündenvergebung? kann auch der Gerechte von der Schuld etwas nachlassen? Wie kann ich glauben an Unsterblichkeit? siehe, Jahrtausende hat das Grab geschwiegen, und der Himmel sich nicht aufgethan? Seid Ihr jemals in solcher Stimmung der Seele gewesen? Haben solche Zweifel jemals Euch bestürmt? o dann habt Ihr mit mir gefühlt, wie beklagenswerth der Mensch ist, wenn er auf jene Fragen nicht bestimmt sich zu antworten weiß! o dann hat eine Unruhe Euch gequält, peinlicher, als irgend ein anderer Schmerz; o dann war der Friede aus Eurer Seele gewichen, und nicht der sorgenlösende Schlaf, nicht die zerstreuende Freude, nicht das beschäftigende Tagewerk vermochte ihn Euch wiederzugeben. Oder meintet Ihr, nach langem Umherirren in Dunkel und Finsterniß, daß die Vernunft Euch ein Licht angezündet habe? — siehe, da verwirrte Euch aufs neue die Bemerkung, daß der Mensch in irdischen Dingen so leicht

Digitized by Google

sich täuschen, wen kann es befremden, daß er in übersinnlichen noch leichter dem Irrthum Preis gegeben ist? Oder wolltet Ihr die Schulen der Weisen befragen? Siehe, der Eine lehrt dies, der Andere lehrt jenes, und alle sind mit einander in Widerspruch. Da richtet Ihr denn flehend Euren Blick hinauf zu dem Ewigen, daß Er, der gewiß und untrüglich weiß, was die Wahrheit ist, daß Er Euch kund thun wolle, was Ihr als Wahrheit mit gläubiger Seele festhalten möchtet. Und siehe, solches Bedürfniß der Menschen hat Er im voraus gekannt, solches Flehen seiner Kinder hat er im voraus erfüllt. Nicht allein hat er Jesum Christum zu uns gesandt, daß wir an ihm einen untrüglichen Zeugen der Wahrheit haben möchten; damit wir wüßten, daß bei ihm die Wahrheit zu finden ist, da hat Er ihn durch jene Thatsache beglaubigt, welche wir heute frohlockend feiern, die, wie sie einzig dasteht in der Geschichte, wie sie bei keinem der übrigen Lehrer der Menschheit geschehen ist — alle hinweiset auf Christum, allen zuruft: ihn sollt Ihr hören. Siehe, wäre Christi Wort nicht Gottes Wort, nicht ewige Wahrheit: wir könnten klagend hintreten vor den Thron des Ewigen: Herr, du hast uns in Irrthum geleitet! da du Christum auferwecket hast von den Todten, wie konnten wir anders, als Ihn für den halten, den du uns zur Weisheit gemacht habest, dessen Wort wir ohne Ausnahme und ganz, und gläubig hinnehmen sollten; siehe, hättest du ihn im Grabe gelassen, dann hätten wir auswählen können zwischen seinen Worten. Aber antworten wird Er: weißest du

Digitized by Google

nicht, es ist unmöglich, daß ich lüge! Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Er ist kräftiglich erwiesen der Sohn Gottes, da er auferwecket ist von den Todten! O hinweg denn, banger Zweifel, hinweg, peinigende Ungewißheit! Sehen kann ich nicht in das Reich des Unsichtbaren, begreifen nicht die Geheimnisse der Gottheit. Aber sehen kann ich, daß Christus auferstanden ist von den Todten, begreifen kann ich, daß, der Ihn auferwecket hat von den Todten, sein Wort versiegelt hat — und daß Alles mich trügen kann, aber nicht der Herr, der Wahrhaftige! O der köstlichen Gewißheit! so ist denn wahr, unumstößlich wahr, ewig wahr, was Jesus Christus von seinem Vater, und von dessen alles versorgender Liebe, und von dessen Bereitwilligkeit, den Sündern zu vergeben, und von der Kraft des Menschen, dem Bösen Widerstand zu leisten, und von dem Lande jenseits der Gräber uns gelehrt hat. Siehe, so löset der Auferstandene meine Zweifel, so gibt er mir freudige, unumstößliche Gewißheit; so spricht er zu den beunruhigten Seelen: Ihr sollt nicht glauben, ohne zu sehen, Ihr sollt sehen, und dann glauben — und wir sehen, wir glauben, und haben Friede in unserm Herzen; denn die größten Fragen sind uns beantwortet, die theuersten Hoffnungen sind uns versiegelt; haben dann köstlichen Frieden, und rufen allen Zweiflern zu: höret, wie der Auferstandene spricht: Friede sei mit Euch! Friede sei mit Euch! ja, so mochte er sprechen, sehet

Digitized by Google

2. er gibt uns Licht bei dem Dunkel des Schicksals.

Habt Ihr erfahren, was Jesaias schreibt: die Anfechtung lehret auf das Wort merken? Habt Ihr erfahren, daß der Glaube, den man in den Stunden des stillen Nachdenkens errungen hat, einen neuen Kampf bestehen muß, wenn er ins Leben treten soll? Habt Ihr erfahren, daß auch das Vertrauen auf den Ewigen, welches die Betrachtung hervorgerufen hat, auf eine schwere Probe gestellt wird, wenn herbe Schicksale uns ereilen, und Dunkel und Finsterniß unsern folgenden Weg bedecken, so daß es noch immer heißen mag, wie dort zu Hiob: deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du gekräftigt. Nun es aber an dich kömmt, wirst du weich, und nun es dich trifft, erschrickst du! M. Br. m. Schw. Ist es nun an dich gekommen, hat es nun dich getroffen? Bist du weich geworden und erschrocken? Ist in dem Leiden, das dich ereilt hat, dein Muth zaghaft, und deine Hoffnung geringe, und dein Vertrauen schwach? Wirst du nun auch irre, da du nicht weißt: Herr, warum thust du das? Wohnet darum die Sorge in deinem Gemüthe, und der Kummer, und die Traurigkeit, und die große Angst wegen der Zukunft? Ist der Friede aus deinem Herzen gewichen, und eine peinigende Unruhe eingezogen, in der du keinen Trost hast, und keinen Ausweg siehest, und keine Hoffnung findest? Traurende, geplagte Brüder und Schwestern, der Auferstandene ruft

Digitized by Google

Euch zu: Friede sei mit Euch! Will es dich irre machen, daß du bei deiner Gottesfurcht und deinem redlichen Willen so vieles, so mancherlei, so fortwährend dulden mußt: laß dich das nicht befremden, siehe, der keine Sünde gethan hatte, wieviel mußte er dulden! Meinest du, es sei dein Leiden zu groß, als daß du es könnest ertragen, sprichst du, länger vermöchtest du es nicht — o gib der Wahrheit die Ehre, dein Herr und Meister hat viel mehr noch geduldet, und siehe, ihn hat ein Engel vom Himmel gestärkt, damit du es wissest, daß die Hülfe des Herrn herzukömmt, so wie das Leiden sich mehret. Siehest du keinen Ausweg, kein Mittel, das dich von der Armuth, dich von der Krankheit, dich von dem häuslichen Kummer, dich von der Feindschaft, dich von der Hand der Ungerechten befreie, meinest du darum, es sei deine Rettung unmöglich? — O sage, wer hätte am versiegelten Grabe deines Herrn noch an Rettung denken mögen; aber der Ewige hat tausend Wege, wo dein Verstand nicht einen sieht. Oder sprichst du: so lange verzieht der Herr mit seiner Hülfe, so wird sie bei mir ganz ausbleiben! Lieber, so mochten die Jünger Jesu Christi sprechen, als bis zum dritten Tage keine Hülfe erschien — weißt du, was sie hinterher beschämt erkannt haben? darum hat der Herr so lange verzogen, damit er desto herrlicher rette, darum hat er so tief sinken lassen, damit er desto höher erhebe. Ja, höret Ihr nicht, wie der Auferstandene sprach: Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Nehmet frohlockend es hin, Ihr

Digitized by Google

Leidtragenden alle, wenn die rechte Stunde zur Hülfe da ist, die der Herr je gewißlich kennt, wenn er dann geholfen hat, und nicht einen Augenblick später, dann werdet auch Ihr frohlockend es rühmen: mußte ich nicht solches alles, und in dem Maße, in der Bitterkeit, in der Dauer leiden, um zu meiner Herrlichkeit einzugehen, um so selig zu werden, als ich nun es bin hier unten, als ich nun es sein werde in Ewigkeit? Darum, Friede sei mit Euch allen, die Ihr nun unter einem Kreuze seufzet; traget es still, und seid fröhlich in Hoffnung! Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude zu sein, sondern Traurigkeit; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Friede sei mit Euch allen, die Ihr mit unnöthiger Sorge Euch quälet, und ein Schreckbild Euch schaffet, das nicht ist, und ganz es vergesset: Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen! Gel., fühlet Ihr es lebhaft, wie an dem geöffneten Grabe des Auferstandenen aller menschliche Kleinmuth, alle Sorge, alle Furcht, alles Mißtrauen beschämt wird? So halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, und so oft ein Dunkel deines Schicksals dich bekümmert, dann wisse, daß bei Ihm das Licht ist, dann höre sein freundliches, tröstendes Wort: Friede sei mit Euch! Friede sei mit Euch — ich wiederhole noch einmal sein Wort; sehet

3. er gibt uns Trost bei dem Gefühl unsrer Sünden und Kraft zu einem heiligen Leben.

Ihr Theuren, wieviele von uns in Wahrheit zu dem Gottesreiche gehören, die haben bei dem, was ich nun erinnern muß, gewißlich erfahren, daß die Anfechtung aufs Wort merken lehrt. Die erste Gabe, die du im Gottesreiche empfangen kannst, das ist die Gewißheit von der Vergebung deiner Sünden — und wer diese Gewißheit noch nicht empfangen hat, der stehet noch draußen vor der Thür. Aber bis du zu dieser Gewißheit gelangtest, welchen Kampf hat es gekostet, welcher Unfriede war in deinem Gemüthe, welche Besorgniß beunruhigte dein Herz! Als du zum erstenmal mit wahrer, lebendiger Ueberzeugung es erkanntest: ich bin ein sündiger Mensch! als aus der Reihe deiner Lebensjahre die Zahl deiner Fehltritte vor deine Seele sich hinstellte, und du sahest, daß ihrer mehr sind, denn Haare auf deinem Haupte, als du dann aller Güte gedachtest, die der Herr dein Gott dir erwiesen hat, als du dann, von heiliger Scham ergriffen, in die Erde hättest sinken mögen, und mit vollem Herzen sprachest: Vater, ich bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiße — o, da konntest du des Wortes von der Vergebung der Sünden zuerst dich nicht getrösten; und ob du auch zum Kreuze Jesu Christi aufblicktest — nein, sprachest du in schrecklicher Gewißheit, nein, mir kann sein Blut nicht helfen — siehe, die im Lichte wandeln, sie machet sein Blut rein von

Digitized by Google

ihren Sünden, und ich habe das Wort gehört, und habe doch nicht im Lichte gewandelt, bin geblieben auf den verkehrten Wegen, habe seine Liebe verachtet. Da ergriff dich namenloser Kummer — siehe, was ist aller Schmerz gegen die Pein des erwachten Gewissens! — Da sahest du deine Schuld, riesengroß; sahest die gerechte Strafe, schrecklich und ewig; hättest zu den Bergen rufen mögen: fallet über mich, und zu den Hügeln: bedecket mich; siehe, der Friede verloren, das Gewissen erwacht, die Vergangenheit klagte, die Gegenwart schmerzte, die Zukunft drohte mit schrecklicher Drohung! O da hörtest du das Wort des Gekreuzigten: wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinausstoßen — und ein himmlischer Strahl dämmerte in deine Seele. Wer zu mir kömmt, wie unrein auch, wie sündlich, wie schwerbeladen, den will ich nicht hinausstoßen; o himmlisches, unendlich tröstendes Wort, kann ich dich glauben? — Ja! siehe, auch das Wort, durch die Auferstehung ist es beglaubigt — und du glaubtest, und du kamest zu ihm, und hörtest sein Wort: für Euch gegeben, für Euch vergossen zur Vergebung der Sünden — und du sahest in der Auferstehung des Erlösers die feierliche Versicherung des Ewigen, daß er das Opfer für die Sünden der Welt angenommen habe, — und der Geist von oben gab dir Zeugniß, daß das Lamm Gottes auch deine Sünden getragen habe; siehe, da fiel die zentnerschwere Last von deinem Herzen, und es jubelte deine Seele: mir sind meine Sünden vergeben, der Ewige ist mein Vater! ich bin sein Kind, ich bin gerecht

Digitized by Google

durch den Glauben — und der Friede kehrte in deine Seele zurück, und mit heiligem Jubel verstandest du das Wort des Auferstandenen: Friede sei mit Euch! Meine Br., m. Schw., die Ihr solches erfahren habt, lasset uns freudig vor denen, die über ihre Sünden trauern, lasset uns freudig vor ihnen wiederholen jenes Wort des Auferstandenen, lasset uns sie hinzeigen auf das Kreuz, lasset uns sie hinzeigen auf das geöffnete Grab, damit sie glauben, und dann in ihrem Herzen hören das himmlische: Friede sei mit Euch! — Aber, die Hand aufs Herz, m. Chr., wird uns der Friede nicht manchesmal wieder gestört? — Ach, wenn wir nun wahrnehmen, daß die Sünde noch in uns wohnet, wenn wir so manche Schwäche noch bei uns finden, wenn die alte Leidenschaft noch so manchesmal in uns sich regt, wenn die Begierde wieder hervortritt, die wir längst unterdrückt glaubten, wenn neues Unkraut an der Stelle aufschießt, wo wir anderes hinweggetilgt hatten, wenn andre Bestrebungen das rechte Maß überschreiten — ist dann nicht wieder in unserm Herzen ein Streit der Gedanken unter einander, die sich anklagen und entschuldigen? ist dann nicht wieder die stille Ruhe verscheucht, die wir für immer errungen zu haben glaubten? Und wenn wir dann gar zu schwach uns glauben, um dem Bösen Widerstand zu leisten, um die Schwachheit zu überwinden, um hinanzukommen im Guten, ist dann nicht wieder die alte Betrübniß und die vorige Zaghaftigkeit? Doch siehe, auch da wieder schallet das Wort des Auferstandenen: Friede sei mit Euch! und höhere

Digitized by Google

Kraft erfüllet uns zu einem heiligen Leben. Wie auf seinen Wink das ungestüme Meer ruhig ward, so legt sich vor seinem Blicke der Sturm im Innern; — wenn wir vor ihn, den Auferstandenen, hintreten, und die Herrlichkeit betrachten, in welcher Er strahlet, dann fühlen wir uns stärker getrieben, sein Gebot treulich zu halten, dann sehen wir auch jene Verheißung seiner Liebe versiegelt: ich will Euch nicht Waisen lassen; dann sehen wir in dem geöffneten Grabe eine unverkennbare Bürgschaft, daß der Ewige den Sieg des Guten befördert, und sind fröhlich in Hoffnung. Ja, wenn wir nun der Ermahnung des Apostels folgen: gleichwie Christus auferwecket ist von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln, wenn wir vergessen, was dahinten ist, und uns strecken zu dem, was da vornen ist, und uns nach Christi Vorbilde verklären, und über das Niedrige uns erheben, und dann höher stehen, als daß das Kleinliche uns noch zu beunruhigen vermöchte, und dann höhere Güter, höhere Freuden, höhere Hoffnungen kennen, als was die Irdischgesinnten erfreut: dann wohnet ein süßer Friede in unsrer Brust, ein reines Gewissen, das uns nicht verklagt, ein edles Bewußtsein, das uns Beifall winkt, eine göttliche Ruhe, die keine Widerwärtigkeit zu stören vermag, und ein Glaube, der die Welt überwindet; ein Friede, der das Leben verschönt und den Tod uns versüßt, durch den man, wenn das Auge bricht, mit Preisen und Danken es rühmt: Herr, nun lässest du deinen Diener in

Digitized by Google

Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Gel. Br. u. Schw. Dann ist die Gedächtnißfeier des Auferstandenen uns wahrhaft gesegnet, wenn sein Wort bei uns in Erfüllung geht: Friede sei mit Euch! Darum spreche ich denn aus der Fülle meines Herzens den großen, vielumfassenden Segenswunsch aus über Euch alle: Friede sei mit Euch! Amen!

Digitized by Google

Am 2. Ostertage

1821.

Es segne uns Gott unser Gott! Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters! Amen!

Wenn ein Freund, der in ein fernes Land gezogen war, unerwartet heimkehrt zur Vaterstadt — nicht wahr, dann läßt die Liebe dich nicht ruhen, sobald die frohe Botschaft davon dir zugeht, du mußt hineilen, und ihn sehen und hören, und seiner Liebe dich versichern, daß sie noch die alte ist, und ihm deine vorige Freundschaft aufs neue zusagen? Gel. Br. u. Schw. Der treueste Freund unser aller, der treueste Freund aller Menschenkinder, der nicht abgelassen hat, seine treue Liebe uns zu beweisen, der das größte Opfer gebracht hat, das die Liebe zu bringen vermag, er war hinweggegangen in ein fernes Land, das durch eine große Kluft, größer als die Tiefen des Meeres, von uns getrennt ist,

Digitized by Google

aus dem kaum einzelne vor ihm wiedergekehrt sind, aus dem keiner in unsern Tagen wiederkehrt, er ist wunderbar zurückgekommen, und heimgekehrt zu dem Kreise der Freunde; siehe, gestern schon ist die Botschaft uns verkündet, könnten wir zweifeln, was für eine Pflicht heute die Freundschaft und Liebe uns auferlegt? — O wahrlich, ich brauche mit keinem Worte die Gleichnißrede zu deuten, die Ihr selbst bezeichnend und wahr gefunden habt. Siehe, aus den fernen Landen jenseits des Weltmeers ist mancher in unsre Mitte zurückgekommen; aus dem Lande, das die Tiefe der Gräber von uns trennt, wer ist aus ihm wiedergekehrt, als Er, Jesus Christus, hochgelobet in Ewigkeit, als Er, und jene, die Er zu neuem Leben geweckt hat, wie Er das Leben hat in sich selber! Ihr Theuren, nachdem uns gestern die große und wunderbare und erfreuliche Botschaft verkündet ist — soll ich sagen, wie heute die Liebe uns treiben muß, ihn aufzusuchen, ihn freudig zu begrüßen, unter dessen Kreuze, an dessen Grabe wir schmerzlich getrauert haben? soll ich sagen, wie heute die Liebe uns treiben muß, in dankbar frohem Kreise ihn zu umgeben, und seines Anblicks uns zu erfreuen, und seiner unveränderten Liebe uns zu versichern, und unsre alte, ja eine neue und wärmere Liebe ihm zuzusagen? So habt Ihr wohlgethan, daß Ihr so zahlreich heute hergegangen seid, Euch zu sammeln um den Auferstandenen; o so weiß ich, daß ich wohl daran thun werde, heute Ihn Euch zu zeigen, wie er nach seiner Auferstehung im Kreise seiner Jünger wandelte, und mit alter Liebe unter

Digitized by Google

ihnen wirkte und segnete, und mit höherer Liebe von ihnen willkommen geheißen ward. Sehet, weislich hat die Kirche für den heutigen Tag den Abschnitt der Schrift ausgewählt, in welchem der Auferstandene nicht in einzelnen flüchtigen Augenblicken den hocherfreueten Jüngern sich lebendig erzeigt, und sie grüßt und von ihnen gegrüßt wird, wie der Maria und den anderen Frauen und dem Simon Petrus die Freude zu Theil ward, den Abschnitt, in welchem er ruhig eine längere Zeit mit ihnen wandelt, und seines neuen Lebens sie gewiß macht, und ihren Glauben und ihre Liebe für immer befestigt. So lasset uns denn das Evangelium des heutigen Tages andächtig vor uns nehmen, das wir beim Lucas im 24. Kap. vom 13. bis zum 35. Verse lesen:

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißt Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu

Digitized by Google

Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben; Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei

Digitized by Google

uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Meine Chr., was soll ich anfangen, die schönen und rührenden Worte zu preisen? was soll ich bemerken, wie sie das Gepräge der Wahrheit so unverkennbar an sich tragen? was soll ich sagen, daß sie Eurer andächtigen Aufmerksamkeit würdig sind? was soll ich Euch bitten, daß Ihr mit Sorgfalt ihren Reichthum erwäget! — Siehe, die Worte haben Euch gerührt und ergriffen, sie haben Euch erfreut und erbaut, während Ihr nur sie vernahmet, und leicht ahnet Ihr, daß sie mehr noch Euch geben werden, wenn Ihr mit andächti-

Digitized by Google

ger Seele bei ihnen verweilet. Zeige sich darum unsern staunenden und hocherfreuten Blicken:

Christus der Auferstandene auf dem Wege nach Emmahus;

sehet 1. seine Schonung gegen die ungläubigen Gegner;

2. seine Milde gegen die zweifelnden Jünger;

3. seinen Trost für die verwundeten Herzen;

4. seine Bereitwilligkeit zu bleiben, bei denen, die ihn darum bitten.

Jesus Christus, gestern, heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Wenn das Wort manchesmal schon als ewige Wahrheit sich Euch bestätigt, und dann Euch reichlich getröstet hat, kommet, sehet heute davon einen neuen Beweis; und nehmet ihn hin, den köstlichen Trost, welcher darin Eurer Seele sich darbietet. Siehe, vor unsern Blicken steht: Christus der Auferstandene auf dem Wege nach Emmahus. Da bemerket denn

1. seine Schonung gegen die ungläubigen Gegner.

Befremdet es Euch nicht, m. Chr., unsern Heiland auf dem Wege nach einem Flecken zu sehen, der von Jerusalem sechzig Feldweges, das ist etwa zwei Meilen weit entfernt war? Möchtet Ihr nicht denken, er wekde nirgend anders wohin, als

Digitized by Google

grade nach Jerusalem sich begeben, er werde dort sich dem Volke lebendig erzeigt haben, damit es wahrhaftig erkenne, daß Er lebe, und dann je gewißlich an Ihn glaube. Aber, m. Chr., so sehr sich auch der Gedanke bei dem ersten Anblick empfiehlt, so auffallend es darum scheinen mag, daß unser Heiland von Jerusalem sich zurückzog, und erst in der Stille der Nacht dorthin zurückkehrt, es bedarf nur weniger Worte, um darzuthun, wie auch darin unser Heiland von seiner über jeden Tadel erhabenen Weisheit, von seiner bewunderungswürdigen Liebe geleitet wurde. Saget selbst, was wäre doch unvermeidlich gewesen, wenn Jesus Christus dem versammelten Volke sich lebendig erzeigt hätte? Meinet Ihr, die zwei Tage zuvor unter seinem Kreuze gestanden und schweigend seine Größe bewundert und den höhnischen Zuruf gehört hatten: Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuze — und aus einer noch tieferen Tiefe der Unterdrückung, aus dem versiegelten Grabe war er aufgestiegen, — die mit steigender Bewunderung von ihm gehört hatten, als nun mit seinem Scheiden die Wuth seiner Feinde sich abkühlte, und das ehrende Wort laut ward, das gewöhnlich erst über der Leiche der Verkannten und Verfolgten sich kund gibt — meinet Ihr, selbst jene, die eingestimmt hatten in das Wort der Hohenpriester und deren Diener, sie hätten ruhig bleiben können, wenn sie ihn, als den Sohn Gottes beglaubigt, in ihre Mitte hätten treten sehen? meinet Ihr nicht, sie hätten es für unerläßliche Pflicht gehalten, im Namen Gottes Rache zu üben an den Hohenprie-

Digitized by Google

stern und dem gesammten hohen Rathe, an Pilato und den Kriegsknechten, an denen, welche den Sohn Gottes zum Tode verdammt, und also mißhandelt und verspottet, und also bis zu seinem letzten Augenblick gequält hatten? meinet Ihr, daß irgend eine Bitte stark genug gewesen sei, um von den schrecklichsten Auftritten ihr also aufgeregtes Gemüth zurückzuhalten? Sehet, wenn Christus der Auferstandene dem Volke in Jerusalem sich zeigte, dann hatte unfehlbar seinen Mördern die letzte Stunde geschlagen, dann war ein Aufruhr unvermeidlich, durch dessen Sturm manche Blume zerknickt und mancher höher aufsteigende Baum darniedergeworfen wäre. Aber saget, wie hätte das zugeben können, der da flehete: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun, der da segnete, die ihm fluchten, und wohlthat denen, die ihn beleidigten und verfolgten? — O so preiset Ihn, der solche Schonung seinen ungläubigen Gegnern, seinen Mördern bewies, preiset ihn mit desto größerer Bewunderung, je seltener Ihr solche erblicket, die den überwundenen Gegner zu schonen vermögen, je öfter Ihr sehet, wie schwer es so manchen wird, selbst in den kleineren Verhältnissen des Lebens sich die Freude zu versagen, von ihren zum Schweigen gebrachten Gegnern das Geständniß zu erpressen, daß sie Recht gehabt hätten. — Aber wollet Ihr doch es beklagen, daß nicht durch die öffentliche Erscheinung unsers Herrn dem Glauben an ihn der Eingang zu den Herzen eröffnet ward, wie so leicht hätte geschehen können? Geh, habt Ihr nicht das Wort gehört, das unser Heiland zu dem Volke sprach? Wer von

Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott? Wisset Ihr nicht, wie er einst in schöner Gleichnißrede lehrte: hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstände. Siehe, die himmlische Pflanze des Glaubens, sie kann nicht in einem unreinen Boden erwachsen, und sie läßt sich darin nicht erzwingen, wie du allenfalls die Gewächse des Südens auch dem kalten Norden aufzwingen kannst; sie muß frei hervortreiben, wenn der Same gestreut ist; aber wo der Boden sie nicht verweigert, da kömmt sie dann auch von selber in schöner Kraft hervor, und bringet Blüten und Früchte die Fülle. Sehet, so wollte auch unser Heiland den Glauben nicht aufnöthigen denen, die nicht glauben wollten an ihn, ob sie gleich seine Worte gehört hatten; so erschien er nur denen, die würdig waren, den wunderbar Erweckten zu sehen; so trat er nur zu denen, bei welchen seine Nähe den Glauben zu stärken und jegliches Gute zu nähren vermochte — so überließ er es denn seinen ungläubigen Gegnern, ob sie durch die Botschaft von seiner Auferstehung sich wollten erinnern lassen, seine Worte nun zu vernehmen, und den göttlichen Sinn durch sie in sich zu erwecken, und dann freiwillig und ungezwungen an Ihn zu glauben, wie denn der Glaube nicht Jedermanns Ding ist.

Gel. Br. u. Schw. Jesus Christus, gestern, heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Wenn Ihr am Gedächtnißtage des glorreichen Sieges unsers Heilandes lebhafter fühlet, daß sein Sieg fort und

fort gehen müsse, bis alle seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße, bis alle, wie im Himmel, so auch auf Erden, sich beugen im Namen Jesu Christi, — wollet Ihr dann vielleicht trauern, daß so viele von denen, die auf seinen Namen getauft sind, doch nicht glauben an Ihn, und seine Ehre verkleinern, und seine Würde in den Staub ziehen, und sein Reich stören, und dem Gedeihen seines Werkes Hinderniß über Hinderniß in den Weg legen? wollet Ihr daran vielleicht sogar einen Anstoß nehmen? — O sehet, er schonet seine ungläubigen Gegner, er will nicht den Glauben ihnen aufzwingen; darum thut er nicht irgend eine ausgezeichnete That, wie Er wohl es könnte. Darum läßet er sie gehen ihre Wege, nachdem er so oft an ihnen sich bezeuget, so oft sie gerufen, so oft sie gewarnt, so oft ihr Herz ergriffen und zusammengedrückt hat; aber sie sind nicht von Gott, es wohnet kein göttlicher Sinn in ihrer Brust, dem Irdischen und Vergänglichen haben sie sich verschrieben, und die Stimme des Irdischen und Vergänglichen allein wollen sie hören; darum können sie nicht an Ihn glauben, den Himmlischen, und nicht Ihn lieben, den Unvergleichlichen. Darum kömmt er auch jetzt nur zu denen, welche würdig sind, ihn zu sehen, und sie macht er ihres Glaubens gewiß, ihnen gibt er Kraft und freudige Begeisterung für das Gute, ihnen füllet er die Seele mit hoher und inniger Freude. Aber, wenn die Zeit, die er seinen Gegnern vergönnt, damit sie umkehren und Buße thun, fruchtlos verstrichen ist, dann hält er Ge-

Digitized by Google

richt über sie, wie er im jüdischen Volke gewaltig gerichtet hat, die nicht für das Bessere sich wollten gewinnen lassen — und wie dort, so auch jetzt, so bis an das Ende der Tage wird die Stunde kommen, wo sie rufen: Ihr Berge fallet über uns, und Ihr Hügel bedecket uns. — So tröstet Euch mit diesen Worten unter einander, wenn der Hinblick auf die ungläubigen Gegner unsers Herrn Eure Freude stören will an seinem Siegestage; so tröstet Euch damit, bis einst die unermeßliche Langmuth seiner Schonung durch die Offenbarung alles dessen, was er in der Stille an den Herzen der Ungläubigen gewirkt hat, zu den freudigsten Lobgesängen Euch wecken wird. Schon jetzt aber preiset

2. seine Milde gegen die zweifelnden Jünger.

Dauert es Euch nicht, daß die beiden Jünger so traurig ihre Straße ziehen; dauert es Euch nicht, daß sie dem Herrn, der mit ihnen wandelt, den zu erkennen aber noch ihre Augen gehalten werden, daß sie so wehmüthig ihm berichten: Unsre Hohenpriester und Obersten haben ihn überantwortet zur Verdammniß des Todes und gekreuzigt; wir aber hofften, Er sollte Israel erlösen? — Sehet, ihr Glaube an ihn ist wankend geworden, den sie vorher als einen Propheten, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volke erkannten. Dauert es Euch nicht, daß sie hinzusetzen: Und über dies Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist; auch haben uns erschre-

Digitized by Google

cket etliche Weiber der Unseren, die sind frühe beim Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe; und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber Ihn fanden sie nicht. Sehet, sie glauben noch nicht, daß Christus auferstanden sei von den Todten, darum peinigt der gewaltige Zweifel ihr Herz. O meine Christen, desto mehr erfreuet Euch die Milde, welche unser Herr seinen zweifelnden Jüngern bewies. Da nahet er freudig zu ihnen, als seine Straße, auf der Wanderung nach Galiläa, wohin er seinen Jüngern zu ihm zu kommen geboten hat, sie in ihre Nähe bringt; da läßt er sich von ihnen erzählen, was ihr Herz beunruhigt; da weiset er aus den heiligen Schriften ihnen nach, wie solches sie nicht befremden dürfe; da gehet er nicht von ihnen, bis ihre Augen geöffnet sind, bis sie ihn erkannt haben, und unerschütterlich geworden sind in ihrem Glauben; da scheut er nicht die Mühe des Weges, um an demselben Abend zurückzukehren nach Jerusalem, und dort die Zweifel seiner Jünger zu zerstreuen. Wenn es Euch dann aber erfreuen muß, daß unser Heiland nach seiner glorreichen Erhebung, nach seiner herrlichen Verklärung, mit derselben Leutseligkeit die Schwächen der Seinigen trug, wie in dem Stande seiner Niedrigkeit, wie in den Tagen seiner Leiden — wenn Euch das um so mehr erfreut, je öfter Ihr zu bemerken Gelegenheit habt, wie leicht mit dem Glücke und der Ehre auch der Stolz und das unfreundliche, hoch-

Digitized by Google

fahrende Wesen bei den Menschenkindern einkehrt, — wird es nicht auch da wieder zu freudigen Lobgesängen Euch wecken, wenn Ihr das Wort dazu nehmet: Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit!

Wahrlich, meine christlichen Brüder, meine christlichen Schwestern, wenn auch uns hier und dort ein Zweifel anwandelt, wenn uns dieses dunkel und jenes dunkel wird, und dann unser Glaube in einzelnen Augenblicken zu wanken anfangen möchte: dann ist der Heiland mit derselben Milde uns nahe, die wir auf dem Wege nach Emmahus an ihm erblicken. Siehe, während er sich wegwendet von denen, die nicht nach ihm fragen: da nahet er mit seines Geistes Kraft, mit der er bei den Seinigen ist bis an das Ende der Tage, er nahet zu denen, die ernstlich Wahrheit suchen. Und vollends, wo mehrere ernstlich und sehnsüchtig mit einander reden von allen diesen Geschichten, wie Kleophas und sein Freund, was freilich in unsern Tagen zu den Seltenheiten zu gehören, und selbst hier und da für Heuchelei und übermäßige Frömmigkeit erklärt zu werden pflegt, da nahet sich Christus mit seinem Geiste, und wandelt mit denen, wenn auch die Augen des Leibes gehalten werden, daß man nicht ihn erkennt. Meine Christen, wenn zuweilen die Grundfesten unsers Glaubens in unserm Herzen wanken wollen, wenn selbst Alles, was wir mit freudiger Seele von Christo annehmen, je zuweilen uns zweifelhaft werden will — lasset uns nicht übersehen, wie Jesus Christus seine zweifelnden Jünger beruhigt — da fängt er an, von

Digitized by Google

Mose und allen Propheten, und legt ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Ja wohl, wenn wir bei der Geschichte Jesu, bei seiner Geburt, bei seinen Thaten, bei seiner Auferstehung zu betrachten anfangen, da wird die natürliche Reihe der Ursachen und Wirkungen so plötzlich und unerwartet unterbrochen, daß es nicht zu verwundern ist, wenn der Geist sich sträubt, das anzunehmen, darum, weil er eine Kette zu sehen meint, die gleichsam in der Luft hängt, die sich an nichts Vorhergehendes anschließt. Aber dann verdienten auch wir die Rüge unsers Heilandes: O Ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Aber da schlage nun die Schriften auf, die lange vor Christo von ihm gesagt haben; da lies nun, wie sogleich dem ersten Menschenpaare die Verheißung eines zukünftigen Erretters gegeben, und wie sie immer deutlicher von Jahrhundert zu Jahrhundert ausgesprochen ward; da lies nun, wie der Ewige, nicht Jahre, nicht Jahrzehende, nicht Jahrhunderte, wie er Jahrtausende lang auf den kommenden Christus vorbereitet, und den Boden bearbeitet und das Gefäß gebildet hat, in welchem der erdumschattende Baum des Gottesreiches gepflanzt werden sollte — siehe, dann gehet Alles in einem gleichmäßigen Zusammenhange fort, und wenn du siehest, wie der Ewige vor Zeiten manchesmal und mancherlei Weise zu den Vätern geredet, und wunderbar bei ihnen gewirkt hat durch die Propheten, dann kann es dich nicht mehr befremden, daß er am letzten zu uns geredet, und wunderbar vor unsern Augen

Digitized by Google

gewirkt hat, durch den Sohn — und siehe, dein Glaube ist fest und unerschütterlich geworden, weil du die heilige Kette siehest, die von dem Anfang der Tage durch die ganze Geschichte der Menschheit bis an das Ende sich fortzieht. — Oder wollen nur einzelne Punkte deines Glaubens dir zweifelhaft werden, o lies doch nur die Worte, die von Christo gesagt sind, lies doch nur die Worte, die er seinen Jüngern auf die Lippen gelegt hat. Ja, willst du, daß der kalte Lichtstrahl der Erkenntniß eine Flamme werde, die dein ganzes Herz durchwärmt, und dann dir unmittelbar Zeugniß gibt von deinem Glauben — o siehe, als Christus das Brod brach, und es seinen Jüngern gab, da wurden ihre Augen geöffnet, daß sie ihn erkannten — siehe, so tritt du nur hinzu, wo das gesegnete Brod gebrochen und der gesegnete Kelch dargereicht wird, und da fühle seine Liebe, die für uns dahinging in den Tod, da fühle, daß wir mit ihm verbunden sind, und durch ihn heilige Kraft in unserm Gemüthe empfangen, da fühle allen Trost und alle Seligkeit des Christenglaubens, wie er über Leiden und Sünde und Tod uns erhebt, — dann werden auch dir die Augen geöffnet, und du wirst Ihn erkennen, und du wirst nicht mehr zweifeln. Oder sollte er wieder deinen Augen verschwinden, wie er den Jüngern im Evangelio verschwand — gehe du nur, wie sie, dorthin, wo die Seinigen versammlet sind — siehe, da tritt er, wie damals, so noch immer mitten unter sie, und spricht: Friede sei mit Euch! und an heiliger Stätte, da werden die Zweifel aus der Seele hinweggenommen — und

Digitized by Google

wenn du dann neugestärkt bist, da sprichst du auch wohl einmal, wie die Jünger sprachen: Brannte nicht unser Herz in uns? — und in solchem Kampfe, da erringest du, von dem eignen gottseligen Herzen gestärkt, die freudige, felsenfeste Zuversicht, und preisest dann freudiger ihn, der seiner zweifelnden Jünger so liebreich sich annimmt. Sel., was ist es, was unsern Glauben so manchesmal auf die schwerste Probe stellt? Sind das nicht die Leiden des Lebens? So vernehmet aus dem Munde unsers auferstandenen Herrn auf dem Wege nach Emmahus

3. seinen Trost für die verwundeten Herzen.

Sehet, nicht bloß zweifeln die Jünger, mit welchen unser Heiland zusammentrifft, sie trauern über das Leiden, das ihn getroffen hat, und der Hinblick auf seine Schmerzen betrübt sie, als hätten sie dieselben erfahren. Wie nun überall die Geschichte der Leiden unsers Herrn die auffallende Erscheinung darbietet, daß, während sonst der Leidende und Sterbende getröstet werden muß, daß hier der Leidende und Sterbende über sein Schicksal tröstet, die zu ihm kommen, und zugleich über ihr eigenes Schicksal sie beruhigt — so begehrt auch in unsern Textesworten der von Leiden heimgesuchte Heiland nicht Trost für sich, weil Er des Trostes niemals bedurfte; er tröstet seine theilnehmenden Freunde über seine Leiden; aber dabei spricht er ein Wort, das ihnen selbst in jeglicher Trübsal, das auch uns in jeder Widerwärtigkeit den köstlichsten Trost gewährt; da spricht er das

Digitized by Google

tiefe und herrliche Wort: Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Gel., Ihr wisset es, nicht die Worte Christi allein, auch seine Schicksale sollen uns lehren, und wie wir in seinem Wandel erkennen, was wir thun sollen, so erkennen wir in den Begegnissen seines Lebens, was der Ewige an uns thun wird, so wir treulich Christo nachfolgen. So wisset Ihr denn wohl, daß wir frohlockend das Wort Christi hinnehmen, und also sprechen dürfen: Mußte ich nicht solches leiden, und zu meiner Herrlichkeit eingehen? — Lieber, der du gelernt hast, das Joch zu tragen in deiner Jugend, der du schwere, arbeitsvolle, mühselige Tage gehabt hast, in denen du manchesmal seufztest und im Stillen weintest, der du aber dadurch grade zum tüchtigen Manne, zur thätigen Hausfrau dich vollendet hast, und nun mit dankbarem Herzen auf jene schweren Zeiten zurückschaust: füllt nicht eine Freudenthräne dein Auge, wenn du sprichst: mußte ich nicht solches leiden, und zu meiner Herrlichkeit eingehen? Ihr alle, die Ihr auf Dornenwegen zu schöneren Auen gelangt seid, die Ihr den inneren Segen der mannichfachen Leiden reichlich erfahren habt, und demüthiger, und thätiger, und zufriedener, und liebreicher, und besser, und seliger dadurch geworden seid, o saget, wollet Ihr nicht, von der eigenen Erfahrung belehrt, einstimmen in das Wort, das unser Heiland vor Euch spricht: Mußte ich nicht solches leiden, und zu meiner Herrlichkeit eingehen? So höret das Wort, Ihr alle, die Ihr jetzt unter einer Bürde seufzet, wie denn ein jeder sein Kreuz trägt, aber größer der eine,

Digitized by Google

kleiner der andre, höret das Wort und wisset: wenn das Leiden vor dir steht, wenn es dich umgibt, dann dünket es dir nicht Freude zu sein, dann trauerst und klagest du; aber, wenn es an dir vorübergegangen ist, wenn du ihm nachschauest, dann erkennest du seine wohlthätige Kraft, dann lobest und segnest du es. Gel., wenn Ihr das eine Wort gläubig hinnehmen, und treulich festhalten wolltet: es kömmt die Stunde, wo du staunend und anbetend erkennen wirst: Ich mußte das alles, was ich gelitten habe, und gerade so viel, und nothwendig so viel, und in der Dauer, in dem Maße, in der Bitterkeit, und nichts weniger erdulden, um zu der Herrlichkeit gelangen zu können, die mir nun der Vater gegeben hat, — wenn Ihr das eine Wort heute gläubig hinnehmen und dann festhalten wollet Euer Lebelang — Ihr würdet dies Osterfest zu segnen nicht aufhören können, darum, weil es dann auf den Standpunkt Euch hingestellt hat, auf welchem man ruhig bleibt auch unter den Leiden, und fröhlich auch in der Trübsal zu sein vermag. Gel., warum wollet Ihr das Wort nicht glauben? Wer hat es gesprochen? Nicht Er, der Größeres, viel Größeres als Ihr gelitten, bei dem man sogar an der Vaterhand Gottes und an seiner Weisheit und Liebe hätte zweifeln mögen? — Und siehe, Er hat es erfahren: mußte ich nicht solches leiden, und zu meiner Herrlichkeit eingehen? Was soll ich sagen, daß der Ewige unsre kleineren Leiden, die wir zum Theil gar nicht erwähnen sollten, wenn von Christi Leiden gesprochen wird, also zum Besten

Digitized by Google

hinauszuführen verstehe! Ihr Theuren, was soll ich denn wiederholt Euch bitten, daß Ihr das Wort Christi festhaltet! O manchesmal denn, wenn Ihr traurig zusammen seid, Ihr Armen und Nothleidenden, gedrückt von der Gegenwart, Ihr Wohlhabenden, bekümmert durch die Aussicht in die Zukunft, Ihr Sorgenvollen, durch so manches, was Euch drückt, beunruhigt, wenn Ihr dann der eine dem andern das Herz noch schwerer macht, wie so vielfach geschieht, und den letzten Strahl der Hoffnung Euch auslöschet — und die häusliche Freude, die noch geblieben ist, Euch gegenseitig durch finstre Gedanken verbittert: dann wollte ich, daß Ihr hörtet in Euren Herzen, was Jesus Christus zu den traurenden Jüngern sprach: Was sind das für Reden, die Ihr unter Euch handelt, und seid traurig? — und wenn Ihr dann vor Ihm aussprechet, was Euch bekümmert, und hinzufüget: auch haben uns erschreckt etliche der Unsern, — daß Ihr dann hörtet und bei Euch selber sprächet sein Wort: mußte ich nicht solches leiden, und zu meiner Herrlichkeit eingehen! — Siehe, dann würdet Ihr getröstet werden, wie die Jünger im Evangelium, und auch an der wiederkehrenden Ruhe und Freudigkeit der Seele erfahren: Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit. Ich rufe das Wort noch einmal rühmend Euch zu, während ich endlich Euch bemerke

4. seine Bereitwilligkeit, zu bleiben bei denen, die ihn darum bitten.

Als die Jünger nahe zu dem Flecken gekommen waren, wo ihr häuslicher Heerd sie erwarte-

Digitized by Google

te, da luden sie gastfrei den edlen Pilger, der noch ihnen unbekannt mit ihnen gewandelt war, aber ihrem Herzen so wohlgethan hatte, sie luden gastfrei ihn ein: bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und siehe, die freundliche Bitte, er schlägt sie ihnen nicht ab, er gehet hinein, bei ihnen zu bleiben, er verschmähet nicht Ihr gastfreundliches Mahl. Und siehe, größeres will er ihnen geben; da nimmt er das Brod, und danket und bricht es, und gibt es ihnen, wie Er im Kreise der Seinen gewohnt war, also daß sie alsbald ihn freudig erkennen, und seiner Nähe mit höherem Entzücken sich freuen.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget — o m. Chr., so haben wir manchesmal schon ihn gebeten, wenn wir in friedlicher Abendstunde traulich an dieser Stätte uns versammelten, und bei uns ist er geblieben, und hat uns gesegnet mit seines Geistes Kraft. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget — o Ihr Hausväter, Ihr Hausmütter, wenn Ihr am Abend mit den theuren Genossen Eures Hauses zum trauten Kreise Euch sammlet, wie würden schöner und segensreicher die süßen Stunden Euch dahingehen, wenn Ihr ihn bätet, bei Euch zu bleiben, wenn Ihr ihn als gegenwärtig Euch dächtet, wenn Ihr durch den Gedanken an Ihn Eure Freude heiligen, wenn Ihr mit den Eurigen nichts Euch erlauben wolltet, was sein allsehendes Auge betrübt, was seinen, den Seinigen immerdar nahen Geist von Euch entfernt, wenn Ihr ihn ehren und lieben

Digitized by Google

wolltet, als sei er freundlich und holdselig in Eurer Mitte. Bleibe bei uns, o wenn Ihr also bätet, denen ein Leiden bevorsteht, denen es Abend werden will, denen der Tag des Glückes sich geneigt hat, wenn Ihr ihn bätet, denen der Widerwärtigkeiten und Beschwerden so manche herbeigekommen, denen Dürftigkeit an die Stelle des Wohlstandes, denen Traurigkeit an die Stelle der Freude getreten ist: wenn Ihr ihn bätet, bleibe bei uns, er würde bleiben, und sein Trost, seine Ruhe, seine Hoffnung würde bleiben, und seine Gottseligkeit würde bleiben, die von unrechten Wegen zurückhält, und sein Segen würde bleiben, der die Leiden zur Freude wieder umzuwandeln vermag. Ja, Ihr Glücklichen und Gesegneten, wenn Ihr ihn bätet: bleibe bei uns — während manches Haus ihn hinweggehen läßt, nachdem die Freude und der Wohlstand eingezogen sind, wenn sein Sinn und seine Unschuld und seine Demuth und seine Ergebung bei Euch bliebe, und immer völliger würde — dann erst wäret Ihr wahrhaft reich, wahrhaft gesegnet und fröhlich. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget — O so sprechet Ihr manchesmal, Ihr Greise, denen der Lebenstag sich geneiget hat, denen die Zahl der Jahre und das zitternde Haupt und die schwächere Kraft einmal über das andere die Erinnerung geben, daß es Abend werden will. O bittet Ihr ihn inbrünstiger noch: bleibe bei uns — siehe, er vermag den Frost des Alters mit himmlischem Feuer zu erwärmen, er vermag das leerer gewordene Herz mit Bildern der Ewigkeit zu erheitern, er

Digitized by Google

vermag das Dunkel des Grabes mit dem Lichte der Unsterblichkeit zu erhellen — er vermag, er allein, und kein anderer, durch das dunkle Thal Euch hinaufzuleiten zu den ewigen Friedensgefilden, und dort Euch die Krone des Lebens zu geben, die aus Gnaden gegeben wird, denen, die durch Christum zum Vater kommen. Darum, denke ich, sprechen nun wir alle mit einem großen Gelübde: Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit. — Summa: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als allein der Name Jesu Christi.

Darum gelobet sei Gott, der ihn zu uns gesandt, und so herrlich vor aller Welt beglaubigt hat! Gelobet sei Jesus Christus, der treue Begleiter auf dem Wege des Lebens! Heil allen denen, die treulich in Freuden und Leiden zu ihm sich halten! Heil auch uns allen, wenn Er bei uns bleibet bis an das Ende der Tage! Siehe, dann werden wir droben bei Ihm bleiben in Ewigkeit, und die Herrlichkeit sehen, die Ihm sein Vater gegeben hat. — Hallelujah! Amen!

Digitized by Google

Am Buß- und Bettage

1821.

Herr, Herr, wir liegen vor dir mit unserm Gebete, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine Barmherzigkeit. Wir haben gesündigt und übel vor dir gethan; siehe, wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den wir vor dir haben sollten. Darum, so du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen! O so kommen wir demüthig flehend vor dein Angesicht: Herr, gehe nicht ins Gericht mit uns, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. O so rufen wir hinauf zu dem Throne deiner Barmherzigkeit: Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unseren Uebertretungen. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme du dich über uns, die wir dich fürchten, und dein Angesicht suchen. O Herr, der du unter uns aufgerichtet hast das große Wort von der Versöhnung, der du, in Christo deinem Sohne Gnade und Vergebung zugesagt hast allen denen, die mit aufrichtiger Reue

Digitized by Google

zu dir wiederkehren: siehe an unser trauerndes Herz, siehe an unsre heiligen Gelübde — sprich uns los von unsern Sünden! versiegle uns selbst in unserm Gemüthe, daß du unsre Fehler und Uebertretungen ausgetilgt hast in deinem ewigen Buche. Herr, dann wollen wir mit einander dich loben, der du alle unsre Sünden vergibst, und heilest alle unsre Gebrechen, der du unser Leben vom Verderben erlösest, und uns krönest mit Gnade und mit Barmherzigkeit; dann wollen wir hinfort uns sorgfältiger hüten, daß wir in keine Sünde willigen, noch thun wider deine Gebote; dann wollen wir jagen nach der Heiligung und kämpfen den guten Kampf, und was wir leben im Fleische, dem leben, der um unsrer Sünde willen gestorben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket ist. Herr, erbarme dich! Herr, erhöre uns, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Gel. Fr. in Chr. Was ich in unser aller Namen demüthig ausgesprochen habe vor dem Herrn, wie dürfte ich zweifeln, daß Euer aller Herz das tief und lebhaft empfindet, wie dürfte ich zweifeln, daß Ihr in der Stille Eures Gemüthes das alles sprechet vor dem Herrn unserm Gotte? So oft seid Ihr schon an die tiefe Bedeutung des heiligen Tages erinnert, an welchem alle, die in unserm Vaterlande zur evangelischen Kirche sich bekennen, Buße thun vor dem Herrn, und ihre Fehler und ihre Sündhaftigkeit gestehen, und ihn anrufen, daß Er Gnade für Recht ergehen lasse, so oft seid Ihr schon daran erinnert, daß ich hoffen darf, es werde das Gefühl von dem Ernst und der Wichtig-

keit dieses Tages Euch gedrungen haben, Euer Herz und Euer Leben zu prüfen, schon ehe Ihr herginget an diese heilige Stätte. So darf ich denn hoffen, daß Ihr mit einem Sinne hergekommen seid, wie der Bußtag zu einer würdigen Feier ihn fordert, mit dem lebhaften Gefühl, daß unsrer Fehler und Sünden viel ist, mit der herzlichen Trauer über unsre Mangelhaftigkeit, mit dem sehnlichen Verlangen nach der göttlichen Gnade und Vergebung, und mit dem freudigen Gelübde, rechtschaffene Früchte der Buße zu thun. Weil ich denn nicht erst in eine diesem ernsten Tage angemessene Stimmung Euch versetzen zu müssen glaube, so lese ich sogleich den rührenden Abschnitt aus heiliger Schrift Euch vor, durch welchen ich gewiß Eure Andacht also werde beschäftigen können, daß diese Stunde unter Gottes Segen Euch reiche Frucht geben wird für die Zeit und für die Ewigkeit. Vernehmet mit andächtigem Herzen die rührende Erzählung aus dem 7. Kap. der evang. Geschichte des Lukas, vom 36 — 50. V.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderinn. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen und weinete, und fing an, seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haa-

Digitized by Google

ren ihres Hauptes zu trocknen, und küssete seine Füße, und salbte sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderinn. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereingekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben

Digitized by Google

gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Nicht wahr, m. Chr., wer nicht, wie der Pharisäer, von dem wir lesen, die Vergebung der Sünden eben nicht zu bedürfen meint, wer von sich selbst bekennt: ich bin ein sündiger Mensch, und dann lebhaft fühlt, daß ihm Gnade und Vergebung Noth ist, dem möchte eine Thräne ins Auge treten, wenn er die Sünderinn zu den Füßen Christi erblickt, wie sie dasteht, und weinet und schluchzet, und seine Füße mit ihren Thränen netzet, und mit den Haaren ihres Hauptes dieselben trocknet, und seine Füße küsset, und mit Salben sie salbet; der kann nicht ungerührt bleiben, wenn er in dem Allen ihre tiefe Trauer über ihre Sünden, und ihre dankbare Liebe zu dem erkennt, durch welchen ihr die Augen über ihren sündlichen Wandel geöffnet sind, und ihre Sehnsucht, der Vergebung ihrer Sünden gewiß zu werden; der möchte unwillig werden, daß die Selbstgerechtigkeit des Pharisäers sie nicht versteht, und die Aufrichtung vom Falle in ihr freudig zu erkennen so weit entfernt ist, daß er sie tadelt, und den Herrn tadelt, der das

Digitized by Google

Opfer einer gerührten Seele hinnimmt; der fühlt sich gedrungen zu frohlocken über die Huld und Freundlichkeit, mit welcher unser Heiland den zurechtweiset, der so lieblos und ohne Gefühl geurtheilt hat; der jauchzet auf in seiner Seele, wenn er das große Wort vernimmt: Dir sind deine Sünden vergeben! Und was soll ich sagen, wie diese Erzählung auch alle Sünder und Sünderinnen ohne Ausnahme, die in unsrer Stadt und in unsrer Gemeine sind, freundlich einladet, daß sie herkommen zu Christo, und ihnen Muth und Hoffnung gibt, daß auch sie von ihm werden liebreich aufgenommen werden. Gel., wie dürfte ich denn zweifeln, daß Ihr selber verlanget, dieses heilige Gemälde näher anzuschauen! wie dürfte ich erst Euch bitten, daß Ihr vor demselben und aus demselben vernehmet:

Vier Fragen, mit welchen der Bußtag in unsre Mitte tritt.

1. Bist du viel oder wenig deinem Herrn schuldig?
2. Hast du etwas, um ihm deine Schuld zu bezahlen?
3. Worauf denn setzest du dein Vertrauen?
4. Was ist dein Dank für die Vergebung der Sünden?

Gel. Fr. in Chr. Nicht gewisser werdet Ihr die heilige Erzählung ganz verstehen, welche in

Digitized by Google

dieser Stunde uns beschäftigen soll, und nicht stärker werdet Ihr die großen Lehren derselben auf Euch selbst anzuwenden Euch gedrungen fühlen, als wenn Ihr Euch beantworten wollet: Vier Fragen, mit welchen der Bußtag in unsre Mitte tritt. So lege die Hand aufs Herz, m. Br., m. Schw., und dann antworte dir

1. Bist du viel oder wenig deinem Herrn schuldig?

Sehet, das war die Frage, welche unser Heiland in seiner unübertrefflichen Gleichnißrede dem Pharisäer nahe legte, das ist die Frage, von deren verschiedener Beantwortung es abhängt, wie man zu Jesu Christo sich wendet, und wie man ihn ehrt; das ist darum die Frage, welche der Bußtag zuerst an uns richten muß. Ihr Theuren, da kömmt nun alles auf den Maßstab an, den wir an uns selber legen. Wenn wir darüber nun alle einverstanden sind, daß keiner denselben richtiger anzugeben vermag, als Er, vor dessen Richterstuhl wir alle sollen offenbar werden: sehet, unser Heiland nennt in unsern Textesworten selber die Liebe als den Maßstab, nach welchem wir uns messen sollen. Da spricht er ja das auf den ersten Anblick vielleicht auch Euch dunkle Wort: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Ob Ihr aber auch denken möchtet, daß, wer viel liebe, daß dem nicht viel brauche vergeben zu werden, da ja grade durch die Liebe am sichersten und gewissesten die Fehler verhütet würden, und grade

durch sie das rechte Verhalten gelehrt werden müsse, ob Ihr auch in diesem ganz richtig urtheilt, so ist es doch nichts desto weniger wahr, daß derjenige, welcher viel Liebe in seinem Herzen trägt, auch grade in dem Maße lebhafter fühlt, es müsse ihm viel vergeben werden. Damit uns das deutlich werde, lasset uns damit anfangen, auf unsre engsten und theuersten Verbindungen hinzublicken. Wer sind diejenigen, die sich rühmen wollen, gegen ihre Gatten, gegen ihre Kinder, gegen ihre Geschwister wenig gefehlt zu haben, und wenig Vergebung zu bedürfen? Sind das nicht diejenigen, welche wenig Liebe zu denselben in ihrem Herzen tragen, und darum auch für das Verhalten gegen sie sehr geringe Forderungen an sich selbst machen? O wahrlich, wer von uns mit hoher und inniger Liebe die Seinigen umfaßt, wer darum nicht bloß mit demjenigen sich begnügt, was nach einem äußeren gesetzlichen Maßstabe kann gemessen werden, wer nicht dann schon alle seine Pflichten gegen die Seinigen reichlich erfüllt zu haben glaubt, wenn er nur nicht in offenbarer Zwietracht mit ihnen lebt, nur nicht durch stadtkundige Fehler sein Verhältniß zu ihnen stört, nur äußerlich für sie sorget und ihnen das Nöthige darreicht; wer von uns mit hoher und inniger Liebe die Seinigen umfaßt, und darum von sich fordert, was die Liebe in ihrer Fülle uns zur Pflicht macht: der wird fühlen, daß ihm vieles, und immer aufs neue vieles müsse vergeben werden. O, wenn wir das Leben bedenken, wie es ist, mit allen seinen Veränderungen und Störungen, mit allen seinen Unruhen und Beschwerden,

Digitized by Google

und noch mehr, wenn wir das Herz bedenken, wie es ist, mit allen seinen Schwächen, mit aller seiner Reizbarkeit, mit allen seinen kleinlichen Bestrebungen; Ihr Gatten, Ihr Gattinnen, wird dann nicht so mancher Augenblick noch in der Erinnerung Euch schmerzen, in welchem Ihr einander wehe gethan, in welchem Ihr einander Unrecht zugefügt, in welchem Ihr einander nicht die zarte, schonende Behandlung, nicht das nachsichtige Tragen der gegenseitigen Schwächen bewiesen habt, wie sichs gebühret? Ihr Väter und Mütter, wird dann nicht so manches Euch vor die Seele treten, was Ihr zu wenig an Euren Söhnen und Töchtern gethan, wird dann nicht so mancher Augenblick Euch wieder gegenwärtig werden, in welchem Ihr unnöthig sie betrübet habt? Ihr Brüder und Schwestern, werdet Ihr dann nicht fühlen, daß ja wohl noch vieles Euch fehlet an einem Verhalten, wie es die Liebe fordert? Ihr Söhne und Töchter, wird dann nicht Euer Herz trauern, daß Ihr so manches unterlassen, was die dankbare Liebe zu den Pflegern Eurer Jugend fordert, daß Ihr so manches gethan, was eben diese dankbare Liebe hätte verhüten sollen? Aber auch wenn wir unsern Blick erweitern, und auf jene hinsehen, mit welchen wir in den weiteren Verhältnissen des Lebens verbunden sind — siehe, wer mit jenem Pharisäer sich begnügt, wenn er nur kein Ungerechter, kein Räuber ist, wenn er nur hingibt, was das bürgerliche Gesetz fordert, und was vor dem weltlichen Richterstuhl allenfalls kann erzwungen werden; wer sich damit begnügt, niemand zu beleidigen, und

Digitized by Google

was sein Beruf von ihm fordert, so zu vollbringen, daß man nicht gradezu ihn anklagen kann, der meint allerdings, es brauche ihm wenig, oder gar nichts vergeben zu werden; aber sehet, der liebet auch wenig! Wem es aber ein Ernst ist, die Menschen als seine Brüder zu lieben, wer ihr Leben erfreuen und beglücken möchte, wie die Liebe es gebeut, wenn der prüfend auf seinen Wandel hinsieht: wieviel Augenblicke träger Gleichgültigkeit werden ihm begegnen, wieviel Sünden der Unterlassung wird der sich vorzuwerfen haben, wie manche Ungerechtigkeit wird der wahrnehmen, durch welche er in seinem harten Urtheil, in seinem unfreundlichen Verhalten manchem wehe that! wie manches scheue Zurücktreten vor Mühe und Beschwerden, wo er wirken sollte, wird der sich gestehen müssen! wie manches unvollendete und selbst aufgegebene Werk wird ihn anklagen, so daß wir auch dabei fühlen, es müsse uns vieles vergeben werden! Aber Ihr Theuren, Ihr wisset, was wir gegen unsre Brüder gefehlt haben, das Alles ist auch eine Sünde gegen den, der uns hat verkündigen lassen: wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, welchen er nicht siehet! Jedoch lasset uns nun auch noch insbesondre unser Verhältniß zu dem Herrn unserm Gott ins Auge fassen — siehe auch da, wer viel liebet, der fühlet, daß er vieles schuldig ist. O ja wohl, die da wenig an ihn denken, und kaum nach seinem Willen fragen, und ohne ihn durchs Leben wandeln wollen, die halten dafür, daß ihnen kaum einzelne Schwächen

Digitized by Google

müssen vergeben werden, und auch diese erscheinen ihnen so unbedeutend und schon so hinreichend entschuldigt, daß darin nicht viel zu vergeben sei. — O die Glücklichen und Reinen, möchte klagend das Herz sprechen — denen Alles fehlt, und das vorzüglich, was das Erste ist, die Liebe! Siehe, wer in Wahrheit seinen Gott liebt, der trauert schon, daß oft das Herz so träge ist, an ihn zu denken, daß oft das Gemüth so kalt ist, und nicht mit ihm reden und Umgang pflegen mag im frommen Gebete, daß oft der irdische Sinn handelt, ohne zu fragen nach seinem Willen; daß so oft das Vertrauen schwach ist und die Hoffnung darniederliegt, daß so oft nach den irdischen Gütern das Herz blickt, und die himmlischen Gaben gering achtet; daß so wenig der Glaube die Welt überwunden hat, und so wenig sehnsüchtig hinaufblickt in das Land der Vollkommenheit. — M. Br., m. Schw., so lese ich denn in Euer aller Herzen; so weiß ich denn, jene allein, die wenig Liebe zu Gott und den Brüdern in ihrem Herzen tragen, jene allein meinen, daß sie wenig dem Herrn schuldig sind, und daß sie nur um weniges ihn bitten müssen an diesem heiligen Tage, er möge es austilgen aus seinem ewigen Buche. Wieviele aber von uns eine warme, innige Liebe in ihrem Herzen tragen, sie fühlen, daß sie ja wohl vieles schuldig geblieben sind; sie fühlen, daß ihre Schuld desto größer ist, je länger sie schon des Herrn Willen kennen, je mehr der Vater seine Gnade an ihnen bewiesen, je treuer Er sie für das Bessere zu erziehen nicht abgelassen hat; sie vernehmen den Zuruf ihres Gottes:

Digitized by Google

wie höre ich das von dir? — und sprechen dann demüthig: wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollten — und grade die Edelsten und Besten unter uns, weit entfernt zu glauben, daß ihre Schuld geringe sei, daß sie, um mit unserm Heilande zu reden, fünfzig Groschen schuldig seien, während andere fünf hundert zahlen müßten, sie fühlen, daß sie viel schuldig sind, und in ihrer größeren Liebe zu dem Herrn, da denken sie nicht, daß ihnen weniger müsse vergeben werden, als irgend einem andern; da erkennen sie, daß hierin überall der Unterschied nicht so groß sei, als man gewöhnlich denkt, und stehen dann, und bekennen ihrem Herrn: ich bin ein sündiger Mensch. Ihr Theuren, wenn wir denn nun wissen, was wir antworten sollen auf die erste Frage, mit welcher der Bußtag in unsre Mitte tritt: bist du viel oder wenig deinem Herrn schuldig? — lasset uns nun auch die Frage vernehmen:

2. Wie willst du deine Schuld ihm bezahlen?

Bezahle, was du schuldig bist, so ruft die Gerechtigkeit auf Erden; bezahle, was du schuldig bist, so ruft die Gerechtigkeit von dort herab, wo Gericht gehalten wird über alle Menschenkinder. Lieber, wenn du bei dem Rückblick auf ein Jahr deines Lebens es fühlst, daß du vieles dem Herrn schuldig bist, wenn du bei dem Ueberblick über dein ganzes Leben auf Erden deine Schuld zu einer großen Summe anwachsen siehest, vor der dir

Digitized by Google

bange werden möchte — o da fragst du natürlich dich selber: wie willst du deine Schuld ihm bezahlen? Aber ich weiß schon, was du antwortest, und brauche auch nicht erst über die rechte Antwort dich zu belehren, da neuerdings mehrfach davon die Rede gewesen ist. Siehe, sprichst du selber, was ich Gutes gethan, das darf ich dem Herrn nicht vorhalten, um damit meine Schuld zu bezahlen. Ach, das ist ja der Dank, welchen ich für alle seine Wohlthat ihm schuldig war, und den habe ich noch bei weitem nicht ihm abgetragen; wie kann ich fordern, daß er dafür mir nachlasse, was ich übels gethan! ja, auch das war nicht rein vor seinem Angesicht, manche irdische Schlacke, manche Schwäche und Unvollkommenheit klebte noch demselben an; wie kann ich erwarten, daß er darum sein Auge verschließe vor meinen Fehlern und Sünden, und sie austilge aus seinem ewigen Buche! — siehe, Er, der da rein ist, und nicht schwach und mangelhaft, wie die irdischen Väter, wie kann Er das Bessere in Aufrechnung bringen gegen das Schlechtere, so wie diese es thun, von dem Gefühl ihrer eigenen Mangelhaftigkeit geleitet! Er, der da rein ist, wie kann Er Wohlgefallen haben an dem Stückwerk meiner Tugend! — siehe, ein reines unbeflecktes, unsträfliches Wesen ist es, was Er fordert. O sprichst du, so will ich denn mich reinigen von jeglicher Sünde, so will ich denn nur auf das Gute meinen Sinn hinrichten, so will ich denn ein heiliges Leben führen. Lieber, da thust du Recht, daß du solches gelobest, und hieltest du dein Gelübde nicht, deß würde doppelte Strafe

Digitized by Google

dir gegeben werden. Aber wäre nur erst dein Vorsatz ausgeführt! Hättest du nur das erst wieder gut gemacht, daß du so manchesmal schon diesen Vorsatz gefaßt und vor deinem Gotte ausgesprochen, aber noch nicht, ach leider! noch bei weitem nicht ihn ausgeführt hast. Aber führtest du nun auch von diesem Tage an ein heiliges Leben ohne irgend einen Fehler, ohne irgend eine Sünde, würdest du nun auch reich an jeglicher Tugend — was hättest du weiter gethan, als was du zu thun schuldig bist? wie könntest du dir einfallen lassen, dafür irgend einen Lohn von deinem Gotte zu fordern? — siehe, auch dann müßtest du sprechen, du hättest ihm nicht genugsam alle seine Wohlthat vergolten. Aber deine früheren Fehler, deren viel ist, wie du selber es fühlest, deren Schuld groß ist, wie du selber es bekennest, sie ständen doch noch in dem ewigen Buche — und du könntest nicht fordern, daß sie ausgelöscht werden. Aber, wenn du nun gar auch in der Folge deines Lebens nicht frei bliebest von Fehlern, wenn du auch da noch einmal über das andere von deinem Gewissen bezeugt würdest: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst — wie wolltest du bei der jährlich neuen, und darum jährlich größeren Schuld es fordern können, daß deine Fehler um deines Guten willen dir nachgelassen werden! wie wolltest du sagen, daß du deine Schuld abbezahlt hast? O sehet Ihr es wohl, m. Chr., es ergehet uns allen, wie den beiden Schuldnern im Evangelio — wir haben nicht, zu bezahlen; und wenn von Bezahlen der Schuld die Rede

sein soll, da müßten wir auch es uns gefallen lassen, daß wir ins Gefängniß geworfen würden — und wie könnten wir auch da nur einen Heller bezahlen! Ihr Lieben, richtet Ihr denn nicht von selbst an Euch die Frage, mit welcher der Bußtag vor uns hintritt:

3. Worauf setzest du denn dein Vertrauen?

Wenn ein redlicher Mann nicht ruhig bleiben kann in seinem Herzen, so er seinem Bruder etwas schuldig ist, und nicht weiß, wie er es ihm bezahlen könne — wie könntest du ruhig bleiben bei der Schuld, welche in dem Buche des Weltenrichters dir aufgezeichnet ist! Wisset Ihr nicht, daß Gott geben wird einem jeglichen nach seinen Werken? Wisset Ihr nicht, daß Er Gerechtigkeit übet, und mit gerechter Wage einem jeden nach seinen Fehlern und Sünden zuwägen will? Ihr Lieben, wenn denn nun der Gerechte uns heimsuchte um unsrer Fehler und Sünden willen? wenn er denn nun außer jenen Leiden, die er zu unsrer Prüfung und Läuterung uns zusendet, noch viel mehr Uebel auf uns häufte, so wie unser Wandel es werth ist! Wenn er nun droben nach gerechter Wage um jegliches Fehlers, um jeglicher Uebertretung willen uns die Strafe zutheilte, die wir verdient hätten, dort, wo alles ewig ist, und auch die Strafe nicht aufhört? — M. Br., m. Schw., wenn du daran gedenkest, möchtest du dann nicht unruhig werden, und zittern und zagen? — Wenn du doch ruhig bist in deinem Herzen, obgleich du dich

Digitized by Google

der Strafe würdig erkennest, worauf setzest du dein Vertrauen? Gel., ich weiß es, Ihr habet gelesen das Wort in unserm Textabschnitt: Da sie nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. O ja wohl, m. Chr., wenn wir der Hoffnung uns nicht getrösten könnten, daß der Herr uns schenket, was wir ihm bezahlen sollten, da müßten wir wohl alle vergehen in unsrer Traurigkeit, so oft wir auf die lange Reihe dessen hinblicken, was wir hätten thun sollen, und nicht gethan haben, so oft wir gedenken, wie vieles uns fehlt, und wie mangelhaft unsre Tugend ist. Aber siehe, darum tönet auch an diesem Tage der Selbstprüfung und der Selbsterkenntniß das Wort so trostreich und süß in unsre Seele: da sie nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. — Darum richtet sich flehend unser Herz hinauf zu dem Ewigen, daß er auch zu uns sprechen möge das große Wort, das unser Heiland zu der Sünderinn sprach: Dir sind deine Sünden vergeben. O m. Br., wenn jene, die mit Christo im Hause Simons waren, bei sich selbst sprachen: wer ist dieser, daß Er die Sünden vergibt — da werden wir besser uns selbst fragen: wer sind wir, daß uns die Sünden vergeben werden? da werden wir fühlen, welche große Gnade uns dadurch erwiesen wird, und werden dann fragen, wodurch wir solcher Gnade würdig und theilhaftig werden können. Wenn das nun freilich feststeht, daß solches eine freie, unverdiente Gnade unsers Gottes ist, so ist das doch eben so entschieden, daß Er für die Zutheilung derselben eine unwandelbare Bedingung festgesetzt hat — und siehe,

Digitized by Google

unser Heiland bezeichnet sie bestimmt genug, da er zu der Sünderinn spricht: dein Glaube hat dir geholfen, und von ihr sagt: ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Nicht wahr, wenn dein Gatte, dein Sohn, deine Schwester, dein Bruder dich mit inniger Liebe umfassen, und große und sprechende Beweise der zarten und herzlichen Anhänglichkeit dir einmal über das andere geben, dann kannst du ihnen auch viel vergeben, und sollten sie auch manche Schwäche an sich tragen, sollten sie auch vielfach dich betrüben, sollten sie auch manchesmal, auch siebenzigmal siebenmal dir wehe thun — wenn es hinterher sie selbst betrübt, da vergibst du ihnen gern und willig und immer aufs neue — Ihr Theuren, aus dem Munde unsers Heilandes habt Ihr die Bürgschaft, daß also der Gerechte in der Höhe auch jenen viel vergibt, die viel und innig ihn und die Brüder lieben. Darum, wenn du dir bewußt bist, daß du wahrhaft die Deinigen liebest, und jene, unter welchen du zu wirken berufen bist, und den Vater in der Höhe, und Jesum Christum, den er zu uns gesandt hat — dann glaube nur, der Vater schenket dir, was du ihm schuldig bist, schenket dir um deiner großen Liebe willen auch eine große Schuld. Darum aber, Ihr Theuren, wieviele eine solche Liebe wahrhaft in ihrem Herzen tragen, und dann mit freudigem Vertrauen auf Christi Wort und Kreuzestod nach Vergebung ihrer Sünden begehren, zu denen spricht der Herr durch das Amt, das die Versöhnung predigt: dein Glaube hat dir geholfen, deine Sünden sind dir vergeben, —

Digitized by Google

gehe hin mit Frieden! M. Chr., welche von uns sind heute in ihrem Herzen von der Vergebung ihrer Sünden versiegelt? Denen mag ich zurufen: gehet hin mit Frieden — aber zuvor, ich weiß es, dringt Euch das Herz, Euch noch Antwort zu geben auf die Frage dieses heiligen Tages:

4. Was ist dein Dank für die Vergebung der Sünden?

Ihr Theuren, sind auch in unsrer Mitte solche, welche, wie die Sünderinn im Evangelio, es fühlen, daß ihnen viel vergeben sei — ich weiß es, sie verstehen die zarten Aeußerungen des tiefbewegten Gemüthes, das wir bei der Sünderinn erblicken; ich weiß es, wenn Christus leibhaftig vor ihnen stände, sie würden auch auf jegliche Weise ihn zu ehren sich beeifern; ich weiß es, die Thränen der Reue fließen ihm zu Ehren, und das Opfer des Dankes, gleich dem Duft der lieblichen Salbe, steigt hinauf aus dem tiefgerührten Herzen. Aber lasset uns ja das Wort nicht überhören, in welchem der Heiland den Dank bezeichnet, welchen er selbst für die Vergebung der Sünden erwartet. Welchem wenig vergeben wird, sagt er, der liebt wenig. O ja wohl, man muß erst recht lebhaft seine Sündenschuld gefühlt, man muß erst recht deutlich das Elend derselben und die gewaltige Herrschaft des Bösen erkannt, man muß erst erfahren haben, wie ein Bürge für die Vergebung der Sünden, wie ein Lamm, das der Welt Sünden trägt, wie ein Heiland, der uns stärket und erlö-

Digitized by Google

set von der Gewalt des Bösen, uns wahrhaft nothwendig sei, man muß das alles erst erkannt und gefühlt haben, ehe man Jesum Christum wahrhaft und innig lieben kann; ja, wir sind in großer Gefahr, daß unser Verhältniß zu dem Erlöser sein eigenthümliches Wesen verliere, wenn wir es vergessen, daß Er es ist, der das große Wort zu uns sprechen kann: Dir sind deine Sünden vergeben; aber wenn man das weiß und bedenkt, dann schließt man auch mit einer Wärme und Innigkeit an Ihn sich an, welche Nichts zu scheiden vermag. Ihr Theuren, daß denn keiner in unsrer Mitte wäre, der eben so, wie der Pharisäer im Evangelio, glaubte, daß ihm nur wenig vergeben werden müsse, und darum nur wenig Christum lieben und ehren wollte; daß keiner in unsrer Mitte wäre, der, wie jener unserm Heilande nicht einmal die gewöhnlichen Zeichen der Ehre bewies, noch weniger ein Zeugniß einer besondern Liebe ihm gab, der eben so Jesum Christum gleichgültig behandelte, und wenig nach ihm fragte, und sein Wohlgefallen zu erwerben sich nicht bemühte. — O so wünsche ich denn, daß Ihr Alle recht lebhaft fühltet, es müsse Euch viel, ja wohl, recht viel vergeben werden; natürlich meine ich damit nicht, daß ich wünsche, Ihr möchtet Euch alle recht viel grobe Fehler und Sünden aufzuzeigen haben; denn, die solches könnten, meinen in der That, daß ihnen wenig müsse vergeben werden, und lieben darum auch wenig; sondern ich wünsche, daß Ihr recht lebhaft fühltet, wie Ihr auf Eurem Standpunkte, und nach der Reihe der Jahre, in wel-

Digitized by Google

chen der Ewige schon an Eurer Erziehung gearbeitet hat, von Fehlern und Sünden müßtet frei sein, und wie Ihr desto mehr eine große Schuld durch sie auf Euch geladen habt, welche Ihr nicht zu bezahlen vermöget. Dann würdet Ihr recht mit sehnsüchtigem Herzen zu der Hülfe Christi Eure Zuflucht nehmen, und recht inbrünstig flehen, daß Er zu Euch sprechen möge: Dir sind deine Sünden vergeben — dann würdet Ihr auch viel und warm und innig ihn lieben, weil Euch viel vergeben ist — und wahrlich, was das strenge Pflichtgebot, was das Kämpfen und das Ringen nicht vermag, die Liebe zu Christo kann es, die uns reinigt von unsern Schwachheiten und Fehlern, die uns stärket und heiligt, und eben darum von dem Herrn selbst als die Bedingung der Sündenvergebung, und zugleich als der Dank für die Gnade bezeichnet ist, welche uns darin erwiesen wird.

So gebe denn Gott, daß uns Allen, denen, welche großen Lastern dienen, und denen, welche an sich tragen, was man Schwäche zu nennen pflegt, daß uns Allen heute die Last unsrer Sünden zu schwer werde, und wir alle dann hingehen zu Jesu Christo, und von ihm die Vergebung erflehen, und um unsers Glaubens willen sie erlangen können, und dann mit hoher, inniger Liebe zu Jesu Christo dem Heiland der Sünder erfüllet werden; so gebe denn Gott, daß diese Liebe in unserm Herzen bleibe und wachse, und das Böse überwinde und das Gute mächtig hervorrufe und stärke! Siehe, dann würde dieser Tag der göttlichen Traurigkeit in uns wirken zur Seligkeit ei-

Digitized by Google

ne Reue, die Niemand gereuet, dann würden wir unser Lebelang diesen Bußtag segnen, und inne werden, wie der Vater im Himmel den Sünder willkommen heißt, der umkehrt zu seinen Vaterarmen, und ihm Frieden gibt, und ihn selig macht von seinen Sünden. Amen!

Digitized by Google

Am Himmelfahrtstage

1818.

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen.

Also tönte der Lobgesang der himmlischen Heerschaaren in jener geweiheten Nacht, in welcher der Sohn Gottes herniederkam auf unsre Erde; Christen, m. Br., sollten wir nicht heute diesen Lobgesang wiederholen, da wir ihn wieder hinauffahren sehen zu seinem Vater und zu unserm Vater? Was soll ich anfangen, die herrliche, ewig denkwürdige Begebenheit zu preisen, deren Feier uns und alle die Millionen, die mit uns Heil gefunden haben im Namen Jesu Christi, an allen ihren Orten versammlet! Siehe, sie preiset sich selbst. Der Worte des ewigen Lebens geredet, der für uns sein Lebelang die Dornenpfade gewandelt, und zuletzt die blutige Dornenkrone getragen hat, der am Stamme des Kreuzes alles vollbracht hat zu unsrer Erlösung, der kräftiglich ein Sohn Got-

Digitized by Google

tes erwiesen ist, durch seine Auferstehung von den Todten, er wird aufgehoben zusehends vor seinen Jüngern, und eine Wolke nimmt ihn vor ihren Augen weg. Und wir stehen heute, und sehen ihm nach, wie er aufgenommen wird in den Himmel, und sehen, wie er sich setzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, und sehen, wie ihm ein Name gegeben wird, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters. O wie sollten wir nicht alle uns freuen mit hoher, inniger Freude, wenn wir sehen, wie unser Freund, unser Wohlthäter, unser Heiland, unser Seligmacher entnommen wird allen Beschwerden, allen Mühseligkeiten des Erdenlebens, allen Verfolgungen, die er erduldet, aller Schmach, die er getragen hatte! Wie sollten wir uns nicht freuen mit hoher, inniger Freude, daß er nun droben ist bei seinem Vater, gekrönt mit Ehre und Herrlichkeit, das Haupt seiner Gemeine, gesetzet über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was mag genannt werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, und daß ihm alle Dinge unter seine Füße gethan sind! Aber wahrlich! nicht um seinetwillen allein können wir uns freuen an diesem festlichen Tage. Denn siehe, dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft auch für uns, die wir Christum lieben, und unsre Hoffnung auf ihn setzen; siehe, aus seinem Munde hören wir heute eine theuer-

Digitized by Google

werthe Verheißung, die wohl allen Kummer hinwegnehmen kann, der in des einen oder andern Seele verborgen nagen möchte, die wohl alle Thränen zu trocknen vermag, welche geweint werden unter dem Wechsel des Lebens, die wohl alle Herzen zur Freude stimmen muß an diesem freudenreichen Tage, die wohl unser aller Kräfte zur regsten Thätigkeit beleben muß. So höret denn Ihr alle, m. Br. u. Schw., höret das theuerwerthe Wort unsers Heilandes, das wir beim Johannes im 14. Kap. im 3. Verse lesen:

Ob ich hinginge, Euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und Euch zu mir nehmen, auf daß Ihr seid, wo ich bin.

Auf daß Ihr seid, wo ich bin — Christen, m. Br., wie sollten wir nicht aufjauchzen an dem Tage, an welchem unser Herr hingegangen ist, wie er am Abende vor seinem Kreuzestode seinen Jüngern vorherverkündete — auf daß Ihr seid, wo ich bin — wie sollte nicht unser Blick ihm folgen, unser Herz ihm folgen, unser ganzes Wesen von der Erde sich emporheben! Ja, von der Seite lasset uns jetzt die Erhöhung unsers Heilandes ansehen und daher mit einander betrachten:

Die Himmelfahrt Jesu — unsre Erhebung über die Erde;

denn 1. sie lehrt: für den Himmel seid Ihr geschaffen;

2. sie tröstet: im Himmel sind Eure frommen Entschlafenen;

Digitized by Google

3. sie ermahnt: gen Himmel richte sich Euer Weg; und endlich

4. sie verheißt: im Himmel ist Euer Lohn.

M. Fr. Geht ein Trauerzug an uns vorüber, einen müden Wandrer zu seiner Ruhestatt zu geleiten, dann regt sich wohl jedesmal in unserm Herzen der Gedanke: Siehe, auch ich bin Erde, und soll wieder zur Erde werden — wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Stehen wir aber und sehen unserm Heilande nach, wie er aufgenommen wird in seinen Himmel — regt es sich dann nicht auch wunderbar in unserm Herzen? denken wir da nicht auch an unser eigenes Loos? erfüllt dann nicht eine geheime Ahnung mit hoffnungsvollem Beben unsre Brust: Siehe, auch ich soll nicht bleiben hier auf Erden, auch mir wird einst der Himmel aufgethan? — Chr., m. Br., diese Ahnung trügt uns nicht. Die Himmelfahrt Jesu ruft uns allen zu:

1. für den Himmel seid Ihr geschaffen.

Höret Ihr nicht sein Wort in unserm heutigen Texte: Und ob ich hinginge, Euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und Euch zu mir nehmen, auf daß Ihr seid, wo ich bin —? Siehe, er ist hingegangen, die Stätte ist bereit; so wird er denn auch wiederkommen, und uns zu sich nehmen, auf daß wir seien, wo er ist. Soll ich noch andre Worte aus seinem Munde anführen? soll ich noch jene Verheißung erwähnen: wo ich bin, da soll mein Diener auch sein —? soll ich

Digitized by Google

noch daran erinnern, wie er, als die Stunde seiner Verklärung herbeikam, gefleheet hat: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast —? Doch nein, an einem Worte unsers Herrn haben wir genug zur freudigen Gewißheit, was sollen wir Beweise auf Beweise häufen! Aber sehet, wie huldreich der gnädige Gott unsrer Schwachheit sich annimmt. Daß der Geist des Menschen zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat, das vermögen wir mit den Augen unsers Leibes nicht zu sehen; gehet ein menschliches Leben zu Ende, dann sehen wir den Körper erstarren, dann fühlen wir, wie das Herz stille steht, dann lauschen wir nach dem Odem, und er ist nicht mehr; dann begraben wir den Leib, und er zerfällt in Moder und Verwesung. — Aber, wie die Seele sich getrennt hat von dem Körper, wie sie hinaufgeschwebt ist zu dem Himmel, für den sie geschaffen ist, das sehen, das begreifen wir nicht. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. — Aber erkennet und fühlet, wie der gnädige Gott uns das Glauben erleichtert hat. Der der Erstgeborne ist vor allen Kreaturen, der der Anfang und der Erstgeborne ist von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe, den hat der Herr zusehends vor den Augen seiner Jünger aufgehoben in den Himmel, damit er uns den Weg sichtbar mache und erhelle, den auch wir dereinst betreten müssen, damit wir ihm nachschauen, und wissen und fühlen, daß wir einst dorthin ihm nachfolgen sollen. Siehe, wie der Wandel Christi seine Gebote erläutert und besiegelt, also erläutert

Digitized by Google

die Reihe seiner Schicksale seine Lehre und besiegelt seine Verheißungen. Darum aber hören wir an dem Tage, an welchem wir Christum auffahren sehen gen Himmel, stärker als jemals den Zuruf: Ihr seid für den Himmel geschaffen — und wie solche, die fern von dem Vaterlande in der Fremde weilen, wenn sie der Lieben einen dorthin voraus gehen sehen, eine geheime, eine gewaltige Sehnsucht in ihrem Herzen haben, auch zurückzukehren nach der Heimath: also fühlen wir heute ein stärkeres Verlangen, wieder einzugehen zu unserm Vaterlande, das droben ist im Himmel. Ihr seid für den Himmel geschaffen — o freudige Botschaft des heutigen Tages, o großer, herrlicher Glaube, wie mit gewaltigen Armen hebst du uns über diese Erde empor! Stehen wir gleich mit unsern Füßen auf der Erde, sind wir gleich mit hundert Banden an diese Erde gekettet, diesen mütterlichen Boden, auf dem wir geboren sind, der uns ernährt, diesen Schauplatz unsrer Thätigkeit und unsers Wirkens für das Wohl der Brüder und unser eigenes Wohl, diesen Wohnort, an dem wir der Leiden nicht wenige, doch der Freuden noch mehr finden, auf dem wir so manche Verbindungen der Freundschaft und Liebe knüpfen, diesen Ruheplatz, welcher einst unser Gebein von uns fordert, damit es in ihm wieder zur Asche werde, wie es gewesen ist: siehe, wir gehören doch der Erde nicht ganz an; in einer höheren Welt haben wir zugleich das Bürgerrecht, und dorthin gelangen wir, wenn unser Lauf hienieden zu Ende eilt; sie nimmt uns auf, wenn diese Erde kein Recht mehr an uns hat.

Digitized by Google

Ist es nun gleich noch nicht erschienen, was wir sein werden, dennoch im lebhaften Vorgefühl der zukünftigen Herrlichkeit hebt sich freier unser Blick, schlägt freudiger unser Herz, steigt höher unser Gedanke — wir fühlen uns über die Erde erhoben, ob wir gleich noch wandeln auf derselben! Richtet sich schon das Auge unsers Leibes durch seine natürliche Lage nicht zum Boden hin, sondern in die Höhe — Jesus Christus, der gen Himmel gefahrene, richtet den Blick unsers Geistes gen Himmel, und ziehet das Herz selbst nach oben hinauf. Die Himmelfahrt Jesu erhebt uns über die Erde; sie lehrt: für den Himmel seid Ihr geschaffen. Aber höret auch

2. sie tröstet: im Himmel sind Eure frommen Entschlafenen.

Christen, m. Br. Was ist unser Leben? ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er! Ach, wie manchem der Unsrigen ist er schon entschwunden! — wer ist der Glückliche, der noch alle die Lieben um sich zählte, die seinem Herzen so theuer und so werth waren! Siehe, spricht man nur das Wort Tod, oder Grab, oder Entschlafen, oder Verscheiden mit Rührung aus, dann steigt bei diesem ein Seufzer aus tiefer Brust, dann schlägt bei jenem das Herz lauter, dann rinnt hier eine Thräne, dann verfärbt sich dort das Gesicht — dann gedenken alle der lieben Ihrigen, welche die kalte Todeshand ihnen entrissen hat. Fraget Ihr, wo sie nun sind, die Ihr verloren habt? — Die Himmelfahrt Jesu gibt Euch Antwort: im Himmel sind Eure frommen

Digitized by Google

Entschlafenen. — Den Weg, den Christus gewandelt ist vor den Augen seiner Jünger, den er heute im Geiste auch vor Euren Augen hinaufgeht zum Vater, den Weg sind auch die frommen Eurigen gewandelt. Siehe, das Wort Christi mußte auch bei ihnen erfüllt werden: auf daß Ihr seid, wo ich bin; auf daß Ihr die Herrlichkeit sehet, die mir der Vater gegeben hat. Darum weiß ich, indem Ihr ihnen nachschauet gen Himmel, trocknet Ihr Eure Thränen, und mit dem Gedanken, wie wohl ihnen droben ist bei dem Vater und bei dem Sohne, und bei der Menge der Heiligen und Auserwählten, tröstet Ihr Euch in Eurem Kummer; ja, über die Erde erhebt Euch die Himmelfahrt Jesu aus der Trauer zu höherer Freude. Ruft sie die theuren Entschlafenen in Eurem Andenken wieder hervor, und verheißt sie Euch, daß sie nun droben im Himmel sind, so hebt sie Euer liebendes Herz nach oben. Denn auch hier gilt das Wort: wo Euer Schatz ist, da ist Euer Herz, wo Eure Lieben sind, dahin richten sich Eure Gedanken. Wie nämlich die Himmelfahrt Jesu die Erde mit dem Himmel inniger verbindet, und jene an diesen genauer anschließt, also erneuert sie das Band zwischen uns, die wir noch an den Gräbern wandeln, und denjenigen der Unseren, die über den Sternen dem Herrn dienen, und liebend gedenken wir ihrer, nicht heute allein, sondern auch fernerhin, so wie wir gewiß sind, daß sie, unsre Verklärten, auch droben uns ihre Liebe bewahren. —

Christen m. Br. Ich muß noch einmal sprechen: Was ist unser Leben? ein Dampf ist es, der eine

kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. Siehe, bald könnte er uns verschwinden — Denn, wer hat des Herrn Sinn erkannt? — aber des Herrn Aufsehen könnte unsern Odem bewahren, hingegen dieser und jener der Unseren könnte uns entrissen werden, den wir noch lange bei uns zu behalten gehofft hatten — denn Gottes Gedanken sind nicht unsre Gedanken und unsre Wege sind nicht seine Wege. Wenn er das verhängen wollte, bald verhängen wollte, bei diesem, bei jenem — Söhne und Töchter, die wir dem Herrn inbrünstig danken, daß er bisher das Leben unsrer Väter, unsrer Mütter uns erhalten hat, wenn er nun sie hinwegnehmen wollte von uns — Brüder und Schwestern, Gatten und Gattinnen, die Ihr mit so inniger Liebe einander zugethan seid, wenn der Herr Euch trennen wollte, auf lange, lange Zeit, — du Vater, wenn der Herr deinen Glauben prüfte, und deinen Sohn von dir forderte; du Mutter, wenn ein Schwert durch deine Seele dringen und dein Liebling kalt und entseelt vor dir liegen sollte — O, wir würden flehen, inbrünstig flehen, daß der bittre Kelch vor uns vorübergehen möge; aber wäre das nicht möglich, müßte der Wille des Herrn geschehen — o wir würden trauern, bitterlich trauern, und der Herr selbst würde das uns nicht verargen — aber sollten wir trauern, wie solche, die keine Hoffnung haben? Siehe, wenn wir Glauben haben, so sprechen wir am Todtenbette, am Grabe unsrer theuren Entschlafenen: auf daß Ihr seid, wo Christus ist, darum ist er gekommen, Euch zu sich zu nehmen — wenn wir Glauben haben, so hören wir in unserm

Digitized by Google

Herzen eine Stimme, gleich jener, welche die Jünger des Aufgefahrenen aus dem Munde der Engel vernahmen: Was stehet Ihr da, und schauet ins Grab? — Dieser dein Vater, diese deine Mutter, dieser dein Sohn, dein Bruder, dein Gatte, dein Freund, welcher von Euch ist hinweggenommen, ist aufgefahren gen Himmel, wie Ihr Christum gesehen habt gen Himmel fahren — so trocknen wir unsre Thräne, und richten uns auf von unserm Kummer, und schauen hinauf nach jenem Lande, wo kein Tod und kein Geschrei mehr sein wird, wo wir sie wiederfinden werden, wo nichts unsre Freude von uns nehmen soll, und fühlen uns innig mit ihnen verbunden, obgleich sie von uns hinweggehen müssen. Siehe, die Himmelfahrt Jesu erhebt uns über die Erde, auch über die harten Verluste, die wir im Lande des Wechsels und der Unvollkommenheit noch werden erfahren müssen. Lehrt sie aber, daß auch wir für den Himmel geschaffen sind, zeigt sie, daß unsrer Lieben viele dorthin uns voraufgegangen sind, und andre uns voraufgehen werden — wen kann es befremden, wenn

3. sie ermahnt: gen Himmel richte sich Euer Weg.

Wird irgend ein Wort häufig vor unserm Ohr gepredigt, so ist es das Wort: wir haben hier keine bleibende Stätte; aber ist es nicht, als würde auch kein Wort häufiger vergessen, als grade dieses? Das sehen ja alle, daß sie dem Grabe entgegengehen, daß sie mit jedem Jahre, mit jedem Monat, mit jeder Woche, mit jedem Tage um ei-

Digitized by Google

nen Schritt ihm näher kommen; aber ist es nicht als dächten so viele, immerfort zu bleiben hier auf Erden? Denn sehet ihr Tichten und Trachten an; einzig auf diese Erde richtet es sich bei so vielen, und einzig für diese Erde ist all ihre Arbeit berechnet. Geld sammlen, Häuser bauen, Gärten kaufen, Ehre haben, Freuden genießen — Alles immerhin gut und lobenswerth; aber siehe, suchst du weiter nichts, als das, was wird geschehen? hast du es endlich nach vieler Mühe gefunden, so hast du kaum angefangen, dich dessen zu freuen, da ruft der Tod dich von hinnen, und alles, woran du deine Lebenskraft und dein Streben gesetzt hast, mußt du dahinten lassen, das Ehrenkleid und Gold und Silber, und Häuser und Gärten und Aecker; denn sie gehören nicht dir, sondern dieser Erde, gehören dir nur, so lange du auf dieser Erde wallest; mußt du aber hinweg scheiden, so fordert sie all das Ihrige von dir zurück. Aber nun fühle, was du empfinden wirst in jenem Augenblicke, wo du Alles zurückgeben mußt, was von dieser Erde war, selbst deinen Leib ihr wiedergeben mußt — Was hast du nun noch zum Eigenthum? O du armer, ja wohl, du armer und beklagenswerther Mann, dann hast du alles verloren, was dir einst lieb und werth war, und nun stehest du da, leer an Gütern, leer an Freuden! Darum wundert es mich nicht, wenn du also vor dem Tode zitterst; siehe, das ganze Gebäude deines Glücks reißt er nieder, und läßt nicht einen Stein auf dem andern! Ich will dich jetzt nicht einmal daran erinnern, daß du auch wirst Rechenschaft geben müssen von dem Gebrauche

Digitized by Google

deiner Lebenszeit; ich will dich bloß hinführen im Geiste zu der Gemeine der Heiligen droben im Himmel. Ach, was dir allein auf Erden Freude machte, das findest du bei ihnen nicht; sie haben eine andere Speise, davon du nicht weißt. Sie kennen den Vater und den Sohn, den er gesandt hat, du weißt wenig von ihnen; sie preisen die Güte ihres Gottes, daran hast du wenig gedacht; sie lieben ihn und Christum mit hoher, unaussprechlicher Liebe — ach, was hast du auf Erden allein geliebt! sie sind rein in ihrem Herzen, und der schönen, edlen Thaten viele bezeugt ihr Gewissen — ach, was ist Herzensreinheit? mußt du sprechen, ich kenne sie aus eigner Erfahrung nicht — Aber siehe, darum mußt du fühlen, daß du zu der Gemeine der Heiligen nicht versammelt werden kannst, die im Himmel ist, da du nicht zu ihr gehöreſt. — Wir haben hier keine bleibende Stätte; gebe denn Gott, daß wir alle mit Wahrheit hinzusetzen können: die zukünftige suchen wir. Und wüßten wir sie etwa nicht zu finden? wüßten wir keinen, den wir zum Führer dorthin uns auswählen könnten? O wir kennen ja das Wort dessen, der aufgehoben ist gen Himmel: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, Niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wir haben ihn ja lange zu unserm Führer erkohren! Das lasset uns denn wohl bedenken, daß man seinen Führer nicht verlassen darf, daß man ihm treulich nachfolgen muß, damit man das Ziel nicht verfehle. Darum lasset uns sehen, wie er sein Lebelang hier auf Erden als ein Himmelsbürger gewandelt hat, und dann aufgenommen

Digitized by Google

wurde in den Himmel. Christen m. Br. Unvergeßlich sei uns daher das Wort seines Apostels, welches das wahrhaft christliche Wesen so schön und so richtig bezeichnet: Unser Wandel ist im Himmel; und fleißig trete es wieder vor unsre Seele, und erinnre uns an das Eine, was Noth ist. Während wir noch hier auf Erden leben, lasset uns also gesinnet sein und handeln, wie solche, die dem Himmel entgegengehen, wie solche, die schon das Bürgerrecht im Himmel haben, wie solche, die schon dem Himmel angehören. Dorthin blicke denn fleißig unser Geist empor, dorthin gehe fleißig unser Herz uns vorauf, damit wir nicht von der Erde, und von ihrem Treiben und Wirken, von ihren Zerstreuungen und Freuden uns gefangen halten lassen; und das sei unser Streben, daß wir durch unsre Wallfahrt auf Erden reif werden für den Himmel, und fähig, einzugehen in die Wohnungen, deren viele sind in unsers Vaters Hause. Auf daß Ihr seid, wo ich bin — wenn das Wort unsers aufgefahrenen Heilandes in unser Herz dringt, und unsern irdischen Wandel heiligt und über die Erde erhebt, dann ist die Feier der Himmelfahrt Jesu reichlich an uns gesegnet. Warum wollten wir aber das Wort nicht hören? Siehe, die Himmelfahrt Jesu verheißt ja endlich

4. im Himmel ist Euer Lohn!

Darum, daß Christus sich erniedrigte und gehorsam war bis zum Tode am Kreuze, darum hat Gott ihn erhöhet, und ihm solche Herrlichkeit gegeben; wie sollten wir denn ihm nachschauen

Digitized by Google

können, wie er aufgenommen wird in den Himmel, ohne gewiß zu werden in unserm Herzen, daß wir, wenn wir gesinnet sind, wie er gesinnet war, auch die Herrlichkeit sehen werden, die ihm der Vater gegeben hat. So blicket denn freudig hin auf das Erbtheil der Heiligen im Lichte, das die Himmelfahrt Jesu verheißend Eurem Auge vorhält, Ihr alle, die Ihr den Vater lieb habt, und den Sohn, den er gesandt hat zu unserm Heil, Ihr alle, die Ihr wandelt auf Gottes Wegen, und die Sünde meidet, und der Heiligung nachjaget. Wir wissen wohl, daß wir keinen Lohn fordern können von dem gerechten Richter; aber seine Gnade, die überschwenglich ist in allem, was er thut, sie will uns beilegen die unvergängliche Krone der Gerechtigkeit, wenn wir mit Geduld in guten Werken getrachtet haben nach dem ewigen Leben. Und welche Seligkeit will er droben uns verleihen? — wahrlich! eine solche, die hienieden kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, die in keines Menschen Sinn gekommen ist; wahrlich! eine solche, die keine menschliche Sprache auszudrücken vermag! Aber das eine Wort Christi: auf daß Ihr seid, wo ich bin — welche Hoffnung gibt es unserm Herzen, welche Wonne zeigt es in der Ferne, welchen Reichthum offenbart es als unser Erbtheil durch alle Ewigkeiten! O so lasset uns denn über das Sichtbare hinweg hinsehen auf das Unsichtbare, das ewig ist, und zu seiner Zeit gewißlich erscheinen wird. Ja, dorthin schauet empor, Ihr Leidenden, Ihr tiefgebeugten Brüder und Schwestern — die Ihr manchen Tag einhergehet in

Digitized by Google

Seufzen, und manche Nacht hindurch klaget auf Eurem Lager; die Ihr Schmerzen habt an Eurem Körper, oder Sorgen und bittern Kummer in Eurer Seele; die Ihr keine Hülfe zu finden wisset auf Erden, und kein Ende sehet für Euer Leiden! schauet nach oben, schauet zum Himmel empor, siehe, der Himmel ist Euch geöffnet durch Christi Himmelfahrt, und ihn, der so viel gethan hat, sehet Ihr zur Rechten Gottes! schauet in jenes Land, wo Gott selbst abwischen wird alle Thränen von Euren Augen, und Euch geben wird, nachdem Ihr bewähret seid, die Krone des Lebens! Dort soll Eure Traurigkeit in Freude verwandelt werden, und Eure Freude soll Niemand von Euch nehmen — Ihr säet mit Thränen, aber Ihr kommet mit Freuden und bringet Eure Garben. So haltet denn fest an dem Glauben, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sind der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. So erhebe Euch denn die Himmelfahrt unsers Herrn über die Erde, die Euch so manchen Kummer bereitet, und gebe Euch Trost und Friede durch den Hinblick auf den Lohn, der droben Eure Geduld erwartet. Und siehe, auch Euch ist Euer Lohn bereit droben im Himmel, Ihr alle, die Ihr des Guten viel wirket für Eure Brüder, und in weiteren oder engeren Verbindungen, in Euren Häusern und außerhalb derselben Freude und Segen um Euch her verbreitet! Euch ist auch Euer Lohn bereit von dem Gotte, der nicht kärglich lohnet, sondern reichlich. Ihr begehret den Lohn nicht, Ihr sprechet bescheiden: wir haben gethan, was uns zu thun befohlen war. Wir

Digitized by Google

aber wissen: was Ihr gethan habt an einem der geringsten Brüder Eures Herrn, das habt Ihr ihm gethan; und was Ihr liebreich gethan habt im Verborgenen, das will er Euch vergelten öffentlich. So ist denn Euch Euer Lohn im Himmel bereit, Väter und Mütter, die Ihr treulich für Eure Kinder gesorgt habt, Söhne und Töchter, die Ihr gelernt habt, Euren Eltern gleiches zu vergelten, treue Diener des Staates und der Kirche, fleißige Beförderer des Gemeinwohls, zarte, mitleidige Seelen, die Ihr so gern der Noth zu Hülfe kommt, treue Freunde, durch lange Erfahrung erprobt — Ist irgend ein Verdienst, droben wird ihm seine Krone! So lasset uns denn Gutes thun, und nicht müde werden, zu seiner Zeit werden wir auch ärnten ohne Aufhören. Kömmt dann unser letztes Stündlein heran nach einem an guten Werken reichen Leben, siehe, dann zagen wir nicht, dann haben wir Lust abzuscheiden, dann hören wir das Wort aus Christi Munde: auf daß Ihr seid, wo ich bin; dann wird er wiederkommen und uns zu sich nehmen; dann steigt unsre Seele hinauf, den Weg, den Christus gewandelt ist — unsre Lieben stehen und trauern, aber, wie die Jünger Christi werden sie getröstet von oben — wir aber sind bei dem Herrn, und sehen die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat! Ja, Amen! Das geschehe bei uns Allen! Amen! Amen!

Digitized by Google

Am 1. Pfingsttage
1822.

(Konfirmazionsrede.)

Komm heiliger Geist, Herr Gott; siehe, wir flehen um deine Kraft mit heiliger Inbrunst. Erfülle die Herzen deiner Gläubigen; entzünde in uns allen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du die Völker auf dem weiten Erdenrunde versammelt hast in Einigkeit des Glaubens, der du immerdar die ganze Christenheit auf Erden berufest, sammelst, erleuchtest, und bei Jesu Christo erhältst im rechten einigen Glauben! Hallelujah! Amen!

Sei uns gegrüßt, du liebliches Fest der Pfingsten! Sei uns gesegnet, also daß du die Fülle deines Segens uns spendest! Der Himmel feiert dich, und die Erde schmückt sich, wie zu deinem Preise, mit ihrem schönsten Gewande. Die Schaaren der Verklärten droben frohlocken und danken, daß sie deine Gabe hienieden empfangen haben, und die Christenheit im Staube rühmt, daß sie deine Botschaft bei sich selber erfährt, und flehet,

Digitized by Google

daß ihr gegeben werde Gnade um Gnade. An manchen Orten schmückt man dir zu Ehren den Tempel mit Maien — siehe, mit einem schöneren Kranze haben wir den heiligen Altar geschmückt. Unsre Freude und Hoffnung, unsre lieblichste Krone, die Schaar unsrer Söhne und Töchter, die ihren Bund mit dem Herrn erneuern, und ewige Treue ihm geloben wollen, sie umgibt die heilige Stätte, schöner, als der köstlichste Kranz von vergänglichen Blumen geflochten!

Was soll ich sagen, m. Chr., daß die heilige Handlung der Konfirmazion das Fest der Pfingsten, ob auch dem Anscheine nach weniger durch das Wort, doch desto sprechender durch die That feiert! Begehen wir an diesem letzten der Hauptfeste des Kirchenjahrs das dankbare Andenken an die erste Gründung der christlichen Kirche: siehe, wodurch kann der große freudenreiche Gegenstand lebendiger der Seele dargestellt werden, als eben durch die Aufnahme neuer Glieder in die Gemeine? Feiern wir zugleich mit jenem Ereigniß, was den tiefsten Grund desselben enthält, die Ausgießung des göttlichen Geistes über die ersten Boten des Evangeliums — das ist ja die tiefste Bedeutung der Konfirmazion, daß die jungen Christen getauft werden mit dem heiligen Geiste, und wie diese heilige Handlung je gewißlich jedem würdigen Konfirmanden die Gabe des göttlichen Geistes verleihet, so kann auch keiner mit andächtiger Seele Zeuge derselben sein, ohne ein neues Maß der Kraft von oben zu empfangen. Gemeine des Herrn, möge dir denn auch in diesem Jahre das Fest

Digitized by Google

der Pfingsten durch die heilige Feier noch gesegneter werden — und du, junge Christenschaar, mögest du desto gewisser empfangen, was der heutige Tag jedem frommen Gemüthe verheißt.

O m. gel. Söhne und Töchter in Christo, ruht unser Auge mit Wohlgefallen auf Eurem Kreise, wie Ihr in frischer, blühender Gesundheit und Jugendkraft, angethan mit dem festlichen Schmucke, dastehet gleich einem Garten des Herrn: höhere Wonne erfüllt unser Gemüth, wenn wir hineinblicken in Euer Herz, wenn wir die frommen Empfindungen, die heiligen Vorsätze darin lesen, von denen Ihr ganz erfüllt seid in dieser hochwichtigen Stunde, wenn wir die andächtigen Seufzer, das inbrünstige Flehen hören, die Euer tiefstes Gemüth hinaufsendet zu dem Vater voll Huld und Gnade. O es ist mein freudiges Vertrauen, daß keiner, keiner von Euch allen gedankenlos und gefühllos dasteht vor dem Herrn, dem Herzenskündiger; siehe, wer nicht erfüllt wäre von heiligem Ernste, ich müßte jetzt noch ihn bitten und beschwören, daß er hinweggehe, eilend hinweggehe von heiliger Stätte, damit er nicht ein Gräuel sei vor dem Heiligen, und einen Tag des Fluches statt einen Tag des Segens begehe. Ihr bleibet, bleibet alle — o ja, es ist meine getroste Zuversicht, daß es Euch allen ein wahrer Ernst ist mit dem heiligen Christenschwure, dessen Wichtigkeit Ihr erkannt habt; es ist mein freudiger Glaube, daß mit freudiger Aufrichtigkeit Eure innerste Seele zu dem Herrn, dem Heiligen und Gerechten spricht: ich schwöre und wills halten, daß ich die Rechte deiner Ge-

Digitized by Google

rechtigkeit halten will. M. gel. Söhne und Töchter, darum ist mein Herz der freudigen Hoffnung voll, und mit unaussprechlicher Wonne ruhet mein Blick auf Euch allen. Und wer kann sie aussprechen, theure Väter und Mütter und Angehörige und Freunde dieser jungen Christen und Christinnen, wer kann sie aussprechen die süße und selige Hoffnung, mit der Ihr hinblicket auf Eure Lieblinge? wer kann sie aussprechen, die namenlose Wonne, mit der Ihr deren tiefe Rührung jetzt wahrnehmet, und deren heiliges Versprechen, am Vater- und Mutterherzen gegeben, zuvor vernommen habt, und deren ferneren Wandel mit freudiger Ahnung von den heiligen Vorsätzen geleitet sehet, die Ihr je gewißlich in ihrer aller Herzen leset. — O gingen sie in Erfüllung, die süßen Hoffnungen, die Eure liebende Seele durchbeben, würden sie vollbracht, die heiligen Entschließungen, von denen Eure Söhne und Töchter wahrhaft erfüllt sind — welche Fülle von Freuden würde das Eurem folgenden Leben schaffen, welche Seligkeit hienieden und droben würde das ihnen selbst bereiten, deren Glück das schönste Ziel Eurer treuen Bestrebungen ist!

Soll ich es denn aussprechen, oder soll ich es verschweigen das Wort der Schrift, das ich in dieser Stunde Euch und Euren Kindern an das Herz zu legen mich gedrungen sehe? — Ach, es wird Eure süße Hoffnung trüben, es wird Eure heilige Freude unterbrechen, es wird mit einem Schauder Euch übergießen, es wird eine bange, peinliche Besorgniß Euch aufregen; aber es wird Eure

Digitized by Google

Söhne und Töchter in ihren heiligen Vorsätzen bestärken, ich hoffe, es wird sie unerschütterlich machen im Guten, es wird Euch Weisheit geben, um treulich zu vollbringen, was Ihr angefangen habt, es wird Euch eine heilige Kraft verleihen, unermüdet zu wirken, damit Eure süßen Hoffnungen je gewißlich zur Wirklichkeit werden. Darum, ob es auch schmerzlich sei, höret das heilsame Wort, das wir im 22. Kap. der evang. Geschichte des Lukas im 31. und 32. Verse aufgezeichnet finden:

Der Herr sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat Eurer begehret, daß er Euch möchte sichten, wie den Waizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

Schöne und süße Hoffnungen waren es, welche die Seele des göttlichen Meisters, welche das Herz seiner Jünger erfüllten, bevor er diese Worte sprach. Ich will, so hatte er gesprochen, ich will Euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, daß Ihr essen und trinken sollt in meinem Reiche und sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Stämme Israels. Der Herr aber sprach — o wie ihn und die Seinigen in ihren süßen Hoffnungen ein Aber unterbrach — siehe, auch wir sehen uns, wie so manchesmal bei unsern sehnlichsten Wünschen, so auch bei den freudigen Hoffnungen dieser heiligen Stunde von einem Aber unterbrochen — Aber, wisset Ihr nicht,

Digitized by Google

so spricht eine Stimme zu unserm hoffenden Herzen, und ach, es ist die Stimme der Erfahrung, die zuverlässiger ist, als das Wort der Hoffnung — aber, wisset Ihr nicht, daß Hunderte, ach leider, Tausende von denen, die einst eben so gerührt, eben so mit heiligen Vorsätzen erfüllt an heiliger Stätte standen, die einst eben so den treuen Pflegern ihrer Jugend süße Hoffnungen erregten, daß sie hingegangen sind, und die schönsten Hoffnungen vereitelt haben, daß sie gleichgültig geworden sind gegen das Heilige, oder gar es verspotten, daß sie an die vergängliche Freude der Welt ihr Herz gehängt, oder gar den Sünden und Lastern zum Dienste sich dahingegeben haben? Ach, meine theuren Brüder und Mitarbeiter an dem Werke des Herrn, wie oft haben wir darüber geseufzt, ein jeder für sich, und dann, wenn wir zusammen das Wohl unsrer Gemeine beriethen. Ja siehe, der Herr spricht, dessen Wort untrüglicher noch ist, als die Stimme der Erfahrung, als das Zeugniß unsrer Wahrnehmung, und was er dort im Kreise der Jünger sprach, wer fühlt nicht, daß es auch im Kreise dieser seiner Jünger wiederholt werden könne und solle! — Der Herr aber sprach: Simon, Simon — o m. gel. Söhne und Töchter, so rufe ich im Geiste jeden Einzelnen von Euch bei seinem Namen, wie ich tausendmal in der schönen Zeit unsrer näheren Verbindung ihn genannt habe, ich rufe einen jeden Einzelnen von Euch mit der Euch wohl bekannten Stimme voll herzlicher Liebe und treuer Sorgfalt, mit väterlicher Warnung und brüderlicher Bitte, ich rufe einen jeden Ein-

Digitized by Google

zelnen von Euch in dieser letzten Stunde, da ich an Euch zusammen und allein das Wort richte, ich rufe jeden Einzelnen von Euch wiederholt bei seinem Namen! Ach, ich muß fortfahren, wie mein Herr und Meister mir zu predigen, zu warnen, zu rufen gebeut: Der Satanas hat Eurer begehret. Siehe, wolltet Ihr auch die Streitfrage über die Art der fortwährenden Einwirkung dieses Oberhauptes der Bösen auf sich beruhen lassen, darum, weil Ihr besorget, daß sie Eurem jungen Glauben noch zu schwer sei — Ihr wisset ja, daß das Reich des Bösen und der Finsterniß noch bestehet auf Erden, und mächtig ankämpft gegen Tugend und Wahrheit; Ihr wisset ja, daß deren manche auf Erden wandeln, die man nicht Kinder des himmlischen Vaters nennen kann, von denen aber, auf daß wir nicht richten, unser Heiland sagt, wen man ihren Vater nennen müsse. Seid gewiß, es ärgern sich die Ungläubigen und die Spötter über den freudigen Glauben, den Ihr bekannt habt, und mit dem Ihr warnend ihnen zuruft: wer nicht glaubet, der wird verdammet werden; es ärgern sich die Gleichgültigen und Lauen über die frische Lebenswärme, die Euch durchdringt und begeistert, und in der Ihr an das Wort unsers Herrn sie erinnert: ach, daß du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde; es ärgern sich die Sünder und Lasterhaften über die heilige Entschlossenheit und Festigkeit, mit der Ihr Gott und seinem Dienste Euch weihet, und dann, wenn sie Euch locken wollen,

Digitized by Google

ihnen gebieten werdet: hebe dich weg von mir, Satanas! — und wenn sie Euch verspotten wollen, sie ermahnen werdet: Ihr Sünder, werdet elend und traget Leide, Euer Lachen verkehre sich in Weinen und Eure Freude in Traurigkeit. Darum begehren sie Euer; darum wollen sie Euch so ungern aus ihrer Verbindung Euch aussondern sehen, darum ist ihnen so bange, daß Ihr helfen werdet, die Werke des Bösen zu zerstören, damit der Sünder ein Ende werde, und die Gottlosen nicht mehr seien; darum wünschen sie so herzlich, daß Ihr wandelt in ihrem Rathe und tretet auf ihren Weg, und sitzet in ihrer Versammlung. Darum werden sie Euch locken, werden mit schmeichelnden Worten Euch zu überreden versuchen, werden schelten auf den Ernst der Gebote und auf die Geheimnisse der Offenbarung, werden Euch rühmen, wie sie so fröhlich seien und alle Tage herrlich und in Freuden leben, werden dann Euch verhöhnen, werden mit Spottnamen Euch belegen, die aber in Wahrheit Ehrennamen sind, werden dann wieder bitten, werden listiger ihre Netze Euch stellen, werden sinnen und suchen, wie sie Euch zu sich hinüberzuziehen vermögen. Ach, Ihr Lieben, vor solchen Stricken würde mir Euretwegen nicht bange sein, wie Ihr denn selbst zuversichtlich glaubet in Eurem Herzen, daß Ihr dieselbigen alle zerreißen werdet. — Aber ach, in Euren eigenen Gliedern wohnet ein Gesetz, das da streitet wider das Gesetz in Eurem Gemüthe, wohnet die sinnliche Begierde, und leider! ein Hang ihr zu folgen, und siehe, stärker wird die Begierde in den folgenden Jahren sich

Digitized by Google

regen, wird den Ernst Eures besseren Wollens Thorheit nennen, wird selbst Euch reizen und locken, wird dem Verführer Euer Ohr aufthun, wird das Gewissen einzuschläfern, und die göttliche Vernunft zu blenden versuchen, wird dann die Schlafenden und Geblendeten auf die Bahn führen wollen, deren Ende Nacht und Grauen ist.

O darum rufe ich mit aller Besorgniß einer väterlichen Liebe und einer zärtlichen Aengstlichkeit für Euer zeitliches und ewiges Wohl, mit aller Pein, welche der schreckliche Gedanke mir gibt, daß verloren gehe, was ich unter Wachen und Beten, mit Fleiß und Anhalten bei Euch erarbeitet habe, ich rufe Euch das Wort unsers Herrn zu: siehe, siehe! siehe, hier steht es geschrieben, siehe, die Erfahrung bezeugt es: der Satanas hat Eurer begehret. O m. gel. Söhne und Töchter, wenn es ihm gelänge! wenn Ihr den Herrn, den liebreichen Vater, den treuen Heiland, der Euch mit seinem Blute erkauft, den göttlichen Geist, der mit huldreicher Stimme Euch gerufen hat, wenn Ihr den dreieinigen Gott verließet, der Euer auch begehret, der seine Hand nach Euch ausgestreckt hat, der allein Euch selig machen kann, der Euch wahrhaftig selig machen will, wenn Ihr ihn verließet, und dessen Kinder würdet, der sammt den Seinigen behalten wird zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß; wenn Ihr den Segen von Euch stießet und den Fluch auf Euch herniederriefet, wenn Ihr Euer Glück auf Erden zerstörtet, und droben im Lande der Vergeltung in Trübsal und Angst inne würdet, daß der Herr, der Wahrhafti-

Digitized by Google

ge treu ist, und lässet sich nicht spotten? — Gel., unser Herz schlägt lauter in der großen Besorgniß — unsre Hoffnung ist Angst, unsre Freude ist Pein geworden — still steht unser Gedanke, ein Schauder durchfährt unsre Glieder — fragend hängt unser Blick an Eürem Blicke, an Eurem Munde! Wäre es möglich, daß wir Euch weichen sähen in den Tagen Eures irdischen Wandels — und dann an jenem großen Tage — o des Jammers und der Wehklage unsrer Euch so innig liebenden Herzen — das Wort über Euch aussprechen hörten: Ich will ein schneller Zeuge sein wider den Meineidigen — Weichet, weichet alle von mir, Ihr Uebelthäter —? Wäre es möglich? — —

Nein, nein, sprechet Ihr mit heiliger Entschlossenheit — o Gott sei Dank, Euer Wort erleichtert unser beklemmtes Herz, und befestigt aufs neue die bebende und zagende Hoffnung! Nein! nein, so sprechen wir nun auch, die wir Euch vertrauen, weil wir Euch kennen — nein, nein, es ist nicht möglich, daß Ihr alle Eures heiligen Schwures vergesset. — Aber siehe, das weiß der Satanas auch, daß er, wenn er Euer aller begehrte, zu Schanden werden würde; darum aber, wie unser Heiland spricht: jener möchte Euch sichten, wie den Waizen. — O es stehet fest mein Glaube, und lieber wollte ich das Leben, als diesen Glauben mir entrissen sehen, es stehet fest mein Glaube, daß Waizen, köstlicher, herrlicher Waizen unter Euch ist; es stehet fest mein Glaube, daß manche, nein, ich darf sagen, daß viele von Euch wahrhaftige Liebe zu Gott und ihrem Erlöser haben,

Digitized by Google

und auf der Bahn der Tugend freudig zu wandeln entschlossen sind, und Früchte bringen werden, schöne, reife Früchte von solcher Liebe und von solchem Eifer! Aber ach, der Herzenskündiger spricht, es solle der Waizen gesichtet werden; was zu leicht, zu kraftlos, was unreif, was Unkraut, was Spreu dazwischen ist, das solle davon geschieden werden. O es freuet sich der Landmann, wenn der Waizen rein vor seinen Blicken liegt, und es freuet sich die Gemeine, wenn Flecken und Runzel von ihr hinweggethan werden. Aber diejenigen, die nun also von Euch ausgeschieden werden sollten, ach, sie gehören uns an, sie sind unsre Söhne und Töchter, wir haben mit Mühe und Liebe sie gepflegt und genährt, und sind nur glücklich, wenn es ihnen wohl ergeht in Zeit und Ewigkeit. Ihr Lieben, darum blicken wir fragend, forschend, prüfend Euch alle an, der Reihe nach — o daß wir wüßten, wieviele von Euch zu leicht und zu kraftlos, wieviele von Euch unreif sind, und dem Unkraut, der Spreu verglichen werden müssen! Ach, es fällt uns schwer auf das Herz, daß aus der kleinen Zahl der zwölf Jünger zwei ausgesichtet wurden, einer, der seinen Herrn verläugnete, und einer, der ihn verrieth — hilf lieber Gott, wieviel sollen aus dieser Zahl von zweiundsiebenzig ausgesichtet werden! — O daß wir wüßten, welche von Euch in der Zeit der Prüfung verworfen werden — o dann wollten wir nun Euch ausscheiden, ehe Ihr den heiligen Christenschwur schwöret, ob Ihr dann bis zu einem folgenden Jahre voller, reifer, kräftiger, köstlicher Waizen werden möchtet, wie denn alle, die nun also

Digitized by Google

genannt werden können, zuvor Unkraut gewesen sind. — Werdet Ihr ausgesichtet werden, Ihr, meine beiden Söhne, du meiner Schwester, du eines Freundes Sohn, Ihr beide, durch lange innige Verbindung meinem Herzen so theuer und werth — o wie könnte ich den namenlosen Kummer ertragen? oder Ihr, meine Söhne, mit denen ich durch den Unterricht in dieser oder jener Wissenschaft länger verbunden gewesen bin? oder Ihr, meine Töchter, deren frommes Gemüth, deren Sehnsucht nach dem Einen, was Noth ist, so manchesmal mit froher Hoffnung mich belebte? oder Ihr, gel. Söhne und Töchter, denen nicht mehr ein sorgsamer Vater, nicht mehr eine treue Mutter zur Seite steht, aber von oben schauen sie segnend hernieder? oder Ihr, die Ihr weniger stark und reich seid in Eurer Erkenntniß? oder Ihr, denen der Herr Mühe und Beschwerde im Staube zugedacht zu haben scheint? oder Ihr, denen er nach ihren Verhältnissen ein leichteres, freudenreicheres Leben verheißt? — Gel., ich lese in Eurem Auge, bei allem Vertrauen, das Ihr zu Euch selber habt, bei aller Gewißheit von der redlichen Entschlossenheit Eurer Seele — die ernste Frage, sie fällt Euch wie ein Zentner auf das Herz, und wie die Jünger, so richtet Ihr an den Herrn die Frage: bin ichs, bin ichs? — O da schweigt nun zwar der Himmel — aber die Stimme des redlichen Bewußtseins in Eurem Herzen, so hoffe ich zu Gott, sie gibt jedem die tröstende Antwort: du bist es nicht.

Aber doch, Ihr Lieben, Ihr werdet nicht mit thörichtem Selbstvertrauen und mit stolzer Sicher-

Digitized by Google

heit sprechen, wie Petrus: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen, daß nicht der Herr der Herzenskündiger Einzelne bei Namen nenne, und spreche: ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, dieser Tag, diese Woche, dieses Jahr wird nicht zu Ende kommen, ehe du mich dreimal habest verläugnet. Ihr Lieben, da ergreift Euch eine bange Furcht, eine peinigende Besorgniß, die selbst Eure Hoffnung und Euer Vertrauen überwältigen will. Darum aber, zu Eurem Troste fahre ich fort, mit dem Worte unsers Herrn jedem Einzelnen zuzurufen: ich habe für dich gebeten. Ja, ja, Ihr Lieben, ich darf es sagen, ich habe für Euch alle, für jeden Einzelnen gebeten, inbrünstig gebeten, wiederholt gebeten, und will ferner beten, treulich für Euch alle beten zu dem Herrn um seinen heiligen Geist. — Väter und Mütter dieser Söhne und Töchter, dürftet Ihr nicht jeder seinem Lieblinge tröstend zurufen: ich habe für dich gebeten, und will ferner für dich beten, wie Ihr denn, deren treue Pfleger dort oben stehen an Gottes Throne, wie Ihr von oben höret ihr Wort: ich habe für dich gebeten, und will ferner für dich beten! Versammelte Christen, dürfet Ihr nicht tröstend diesen jungen Gliedern zurufen: wir haben für Euch gebeten, und wollen ferner für Euch beten! O Ihr glaubet an die Kraft der Fürbitte, o Ihr wisset, des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist! Siehe nun, wir haben für Euch gefleheet, und wollen fortfahren für Euch zu flehen, nicht, daß Ihr angesehen, daß Ihr reich, daß Ihr gelehrt werden möchtet,

Digitized by Google

nicht, daß Ihr nur frohe Tage hier unten verlebet, und ein ausgezeichnetes Maß von vergänglicher Freude empfanget; wir bitten, und wollen nicht ablassen zu bitten, was wichtiger ist, daß Euer Glaube nicht aufhöre. Ihr kennet sie, die himmlische Kraft des Glaubens, Ihr wisset, wie sie das Gute von selber hervorbringt, und einen Reichthum von köstlichen Früchten immer schöner und reifer hervortreibt; Ihr wisset, wie sie der Stamm ist, dessen innerer Lebenssaft, ob auch der Sturm einzelne Zweige zerknickt, einzelne Früchte abgeschlagen hätte, andere, frischere, schönere an deren Stelle hervorbringt. Darum, Ihr Lieben, darum betet Ihr selbst, daß Euer Glaube nicht aufhöre — ach siehe, wenn er aufhört, wie er denn freilich auch aufhören kann, wie er denn bei einem sündlichen, von dem Herrn entfernten Leben aufhören muß: dann ist alle Hoffnung vereitelt, dann ist der edle Baum entwurzelt und daniedergeworfen, wie sollte er noch Früchte zu bringen vermögen! Darum, Ihr Lieben, betet, und bei dem Beten schaffet, wie Ihr wisset, daß Ihr schaffen könnet und sollet, betet und schaffet, daß Euer Glaube fest werde, daß er tiefer und tiefer seine Wurzeln schlage, daß er höher und immer höher sich erhebe, und in frischer Frühlingskraft immerdar gepflanzt stehe in Eurem Herzen; betet und schaffet, daß Euer Glaube an den Vater in der Höhe, an seinen Sohn, unsern Erlöser, an seinen Geist, der da hilft zu jeglichem Guten, daß derselbe immer lebendiger, immer freudiger, immer gewisser, immer sehnsüchtiger werde. — Siehe, dann ist es möglich, daß Ihr in

Digitized by Google

Uebereilung, daß Ihr in Schwachheit fehlet, wie Petrus fehlte, aber auf die Bahn der Sünde, in die Knechtschaft des Lasters, nein, Ihr werdet nimmermehr dorthin gerathen, werdet straucheln aber nicht fallen können.

Ja siehe, wenn der Glaube nicht bei Euch aufhört, wenn er wächst und völliger wird, dann dürfen wir, ob wir auch hier und da Euch straucheln sehen, wir dürfen die Hoffnung zu Euch hegen, die unser Heiland über seinen Jünger mit den Worten aussprach: Wenn du dermaleins dich bekehrest. Siehe, Er, der die Tiefen des Herzens und die Ereignisse der Zukunft kannte, er wußte zuvor, wußte gewiß, daß der gefallene Petrus bald wieder sich bekehren, und dann mit größerer Liebe, mit unwandelbarer Treue ihm würde ergeben sein — und siehe, mit seinem in die Tiefen des Herzens dringenden Blicke, dem Petrus nur mit Thränen zu antworten vermochte, mit seiner bittenden Frage: Simon Johanna, hast du mich lieb? worauf jener dreimal betheuerte: ja Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe — damit half Er selbst nach seiner Treue, daß sein Jünger sich bekehrte. — Ihr Theuren, während wir die traurige Möglichkeit uns denken, daß auch Ihr in Uebereilung und Schwachheit zu straucheln anfinget: müßte uns die bange Frage beunruhigen: wenn du dich nicht bekehrtest, wenn du bliebest auf der verderblichen Bahn, wenn du sänkest und immer tiefer sänkest, wie denn mit dem ersten Schritte auch die andern Tritte zum nahen Falle schon

Digitized by Google

gethan sind? wenn du, statt, wie Petrus, in derselben Stunde zurückzukehren, Wochenlang, Monatelang, Jahrelang die Wege der Sünde gingest, und immer völliger ihr Knecht würdest, und immer völliger die gerechten Strafen verdientest, wie der andere von den ausgesichteten Jüngern des Herrn, der Verräther, der zuletzt in schrecklicher Verzweiflung verging —? wenn du unbekehrt durchs Leben gingest, und nicht eher erwachtest, als bis du zu dem Leben der Vergeltung erwachst? Nein, nein, Gel., wenn Euer Glaube nicht aufhört, dann ist solches unmöglich; siehe, der Glaube wird alsbald Euer Gewissen wecken, wird dessen strafende Stimme verstärken, wird dann zur Umkehr Euch dringen, wird den rechten Weg Euch zeigen, und wird nicht ablassen, zu treiben, bis Ihr wieder auf ihm wandelt. — Darum aber noch einmal, weil Ihr wisset, wie tief der Mensch sinken kann, wenn er gefallen ist, darum wachet über Euch selbst — siehe, auch wir wollen über Euch wachen, die wir die Zeugen Eures heiligen Gelübdes sind; wollen Euch anblicken, wenn wir Euch straucheln sehen müßten, wie der Heiland den gefallenen Petrus anblickte — o ich bin gewiß, dann werdet Ihr, wie jener, in Thränen der Reue zerfließen; wollen vor Euch wiederholen seine Frage: hast du mich lieb? — o ich bin gewiß, dann werdet Ihr, wie jener, mit neuer, mit höherer Liebe Ihm und seinem Dienste Euch weihen; werdet dann, wie jener, bedenken, was der Heilige spricht: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig; werdet dann, wie jener, etwas werden zu Lobe der herrlichen Gnade Gottes;

Digitized by Google

werdet dann, wie jener, mit treuer, heiliger Liebe ihm ergeben sein bis in den Tod.

Wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Ihr Theuren, ich weiß es, wer von Euch gestrauchelt und dann wieder aufgestanden wäre, der würde dringender seine Brüder bitten, zu gehorchen der Stimme ihrer Lehrer, und zu wachen und zu beten, damit nicht auch sie erst durch den Fall weise werden, und mit einem bleibenden Flecken in ihrem Bewußtsein die Weisheit zu theuer erkaufen. — Stärke deine Brüder — gel. Söhne und Töchter, mit dem Worte bitte ich nun auch jene, die vor dem Straucheln sich bewahren werden, mit dem Worte erinnere ich Euch alle an die süße Pflicht, deren Erfüllung Ihr so manchesmal Euch zugesagt habt, Euch untereinander zu ermahnen, und einander zu bauen! So wachet denn alle mit Freuden und alle mit Sorgfalt, jeder für sich und für die anderen, daß kein Flecken Euren Bund beschimpfe; so erinnert Euch an diese heilige Stunde und an ihr ermahnendes Wort, an ihren ernsten Schwur, so oft Ihr sehet und höret, daß einer in Gefahr ist, zu straucheln, und helfet Euch wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, wo einer von einem Fehler übereilet würde; so stärke dich unter einander, du junge Christenschaar, auf daß du herrlich seiest, und nicht habest einen Flecken oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß du seiest heilig und unsträflich. Er aber, der Herr, der auch dich geliebet hat, und hat sich selbst auch für dich gegeben, auf daß er dich heiligte — Er, welcher treu ist,

Digitized by Google

Er wolle dich stärken und bewahren vor dem Argen, Er wolle dich fest behalten bis ans Ende, daß du unsträflich seiest auf den Tag Jesu Christi.

Gel. Söhne und Töchter, unsre Hoffnungen, unsre Besorgnisse, unsre Bitten, unsre Warnungen habe ich ausgesprochen, wie das Herz mich gedrungen hat — o ich weiß es, Euch dringt das Herz, Eure Entschließungen und Euer Vertrauen, Euren freudigen Glauben und Eure getroste Zuversicht auszusprechen; Ihr wollet ihn schwören, den heiligen Christenschwur! Gel., ich habe Euch dargethan, daran hänget das Leben, daran hänget der Tod — ich habe Euch vorgelegt den Segen und den Fluch, den Segen, so Ihr haltet, was Ihr gelobet, den Fluch, so Ihr durch Meineid die Strafen des schnellen Zeugen über Euch bringet. O was ich Euch mit heiligem Ernste zugerufen habe, Eure Väter und Mütter, Eure Freunde und Angehörigen, die ganze Versammlung der Christen, sie wollen es mit tausendfacher Stimme Euch warnend und ermahnend in das Herz rufen! — Vermag die ernste Drohung Euch nicht zu erschüttern, dürfet Ihr ewige Treue geloben, wollet Ihr auf Gottes Wegen wandeln Euer Lebelang — Nun wohl, dann schwöret — Mit Gott wirds Euch gelingen, und mit ihm werdet Ihr Sieger sein!

Digitized by Google

Wechselgesang.

Die Gemeine:

Dank sei dir, o Freund des Lebens!
Du hast auch ihnen nicht vergebens
Die schauervolle Nacht erhellt.
Selig, wer im Lichte wandelt,
Und weise denkt und edel handelt —
Er geht empor zur bessern Welt!
Doch weh dem, dessen Geist
Der Tugend sich entreißt!
Wehe! Wehe!
Nur Qual und Tod
Ist ihm gedroht.
Du rufst ihm einst: hinweg von mir!

Die Konfirmanden:

Nichts vermag uns zu erschüttern!
Wer an dich glaubt, der darf nicht zittern,
Den soll dein Wort von Furcht befrei'n.
Ja, mit dir wird's uns gelingen,
Die Macht der Sünde zu bezwingen;
O Herr, wir werden Sieger sein!
Drum gern geloben wir
An diesem Tage dir
Ew'ge Treue!
Im Glück und Schmerz
Ist froh das Herz,
Das treu auf deinen Wegen geht.

Digitized by Google

Erneuerung des Taufbundes und Einsegnung.

Wechselgesang.

Die Gemeine:

Keinen, keinen, ach! von allen,
Die mit dir den Bund erneu'n,
Laß aus deiner Gnade fallen,
Und von dir geschieden sein!
Herr, versiegle ihren Glauben!
Keinem laß die Krone rauben,
Die du allen zugedacht,
Die uns ewig glücklich macht!

Die Konfirmirten:

Ja, zu treuer Folgsamkeit
Haben wir uns dir verpflichtet;
Unser Herz sei dir geweiht,
Unser Geist auf dich gerichtet!
O wie selig werden wir
In dem Bunde, Gott, mit dir!

Stärk uns nur mit deiner Kraft!
Schütz uns vor der Macht der Sünden!
Gib, daß wir gewissenhaft
Jedem Fehler uns entwinden!
Hilf, daß unser Herz dir treu,
Standhaft unsre Tugend sei!

Digitized by Google

Er wird helfen, seid getrost, Ihr jungen Christen und Christinnen, Ihr meine Brüder und Schwestern in Christo Jesu, wie ich nun zum erstenmal Euch nenne, indem ich zuerst aus der Fülle des Herzens den Glückwunsch vor Euch aussprechen darf, daß Ihr nun wirkliche Glieder der Gemeine Jesu Christi seid — Er wird helfen, der treue Gott und Vater durch die Kraft seines Geistes. Darum kämpfet den guten Kampf des Glaubens — mit ihm werdet Ihr siegen; darum ringet hinan zum Ziele, durch ihn werdet Ihr es ergreifen; darum thut Gutes, und werdet nicht müde, von Ihm kömmt Euer köstlicher Lohn! Mein letztes Wort an Euch, es weiset Euch noch einmal hin auf die Stadt des lebendigen Gottes — und meine letzte Bitte an Euch ermahnt: lasset uns mit einander trachten, daß wir dort uns wieder sehen, und ewig mit einander uns freuen!

Nun aber, theure Väter und Mütter dieser jungen Christen, und Ihr, die Ihr Eltern Statt bei ihnen vertretet, nun gebe ich sie Euch zurück, die Ihr mir anvertraut habt. Was Ihr von mir gefordert, das habe ich nach meinen Kräften zu thun mich bemüht; ich habe sie gelehrt, daß Gottesfurcht und Rechtschaffenheit das Eine ist, was Noth thut — und ich hoffe, meine Arbeit ist bei keinem unter Allen vergeblich gewesen, ich hoffe, ihr folgender Wandel wird Euch den Beweis liefern, daß sie Christum lieb gewonnen, und sein heiliges Vorbild angeschaut haben; sie haben wenigstens mir bekannt, daß ich unschuldig bin an ih-

Digitized by Google

rem Blute, so sie die Bahn des Verderbens wandeln, da ich ihnen nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich es ihnen nicht verkündet hätte, und sie gelehret, gewarnt, gebeten, ermahnt, — öffentlich und sonderlich; sie haben mir bekannt, daß ihr Herz nicht meine Arbeit, sondern daß meine Arbeit ihr Herz verklagen müßte vor dem Richterstuhl, so sie wichen und des Herrn ihres Gottes und seiner Gebote vergäßen. — Meine engere, nähere Verbindung zu ihnen hat leider! aufgehört — ich habe ihnen ein herzliches Lebewohl gesagt! Aber, ich werde auch ferner nicht aufhören können, sie zu lieben, über sie zu wachen, an ihnen zu arbeiten, für sie zu beten. Doch mehr muß hinfort von Euch geschehen, als nun von mir noch gethan werden kann, darum, weil ich ihnen ferner stehe, und nur hier und dort in flüchtigen Augenblicken mit den einzelnen zusammen sein werde. Darum Eurer Sorgfalt, Eurem Gewissen muß ich nun sie anbefehlen, die meine Söhne und Töchter in Christo sind. O so wachet über sie — ach, Ihr wisset, es sind die gefahrvollsten, versuchungsreichsten Jahre ihres Lebens, und wer kännte ihn nicht, den leichtfertigen, eitlen, thörichten, ausschweifenden Geist unsrer Zeit! Darum, damit wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, damit wir unsre Hoffnung nicht vereitelt sehen, wachet über sie mit sorgsamem Vater- und Mutterauge, daß die Welt sie nicht bethöre, und der Verführer sie nicht überwinde, und die eigene Lust sie nicht ins Verderben leite. O so haltet an mit Eurer freundlichen Ermahnung, mit Eurer liebreichen Bitte, mit

Digitized by Google

Eurer dringenden Warnung, mit einem unsträflichen Beispiel, damit sie fest werden in jeglichem Guten und die Gebote vollbringen, die sie kennen gelernt haben, und zunehmen, wie an Alter, so an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. O so haltet an mit treuem Gebete für sie, damit das Flehen Eures liebevollen Herzens ihr Schild sei in der Stunde der Versuchung, und der Grund sei, um dessentwillen der Ewige desto reicher sie segne mit seinen himmlischen Gütern. Er gebe Euch und mir die Freude und den Lohn, unsre Kinder in der Wahrheit wandeln zu sehen ihr Lebelang, und droben in den Schaaren der Seligen sie wiederzufinden, und dort mit ihnen selig zu sein in Ewigkeit!

Und nun vergönnet mir noch, ein Wort an Euch alle zu richten, gel. Br. u. Schw. in dem Herrn. Ich will nicht erst Euch zurufen: Wer nun ärgert dieser geringsten einen, die an Christum glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde im Meere, da es am tiefsten ist — siehe, wer ein fühlend Herz im Busen trägt, der hat neu mit dem Herrn seinen Bund aufgerichtet bei dieser heiligen Feier, und will also wandeln, wie es nicht ein Aergerniß geben, sondern dem Nächsten gefallen kann zum Guten und zur Besserung. Aber bitten will ich Euch, wenn Ihr wisset, wie schwach die Jugend ist, und wie leicht sie sich bethören läßt: vereinigt Euch alle zu dem freudigen Entschlusse, daß Ihr helfen wollet, damit diese unsre jungen

Digitized by Google

Brüder und Schwestern halten, was sie gelobten, und höher und höher hinankommen, auf daß sie seien in der Maße des vollkommnen Alters Christi; siehe, wie solltet Ihr nicht alle gern wachen über ihren Wandel, und sie warnen, wo Ihr sie in Gefahr sehet, sie ermahnen, wo sie stille stehen, sie bitten, auf daß sie des heiligen Zieles nicht vergessen! — Wie solltet nicht Ihr insbesondere, denen vorher bei den Worten unsers Heilandes von dem gesichteten Waizen, und bei seiner Ermahnung: wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder, — denen dabei so eigen in ihrem Herzen geworden ist, wie solltet nicht Ihr, an dieser Stätte, oder an einem anderen Orte vor wenigen, vor vielen Jahren eingesegnet, und ach, von dem eignen Herzen verklagt, daß Ihr vielfach gestrauchelt seid, doch nun dreifach dankbar dem Herrn, daß Er Euch wieder zu sich bekehrt hat, und nun siebenfach selig in dem Gefühl Eurer Verbindung mit Eurem Gott und Erlöser, wie solltet Ihr nicht gern die Gelegenheit ergreifen, warnend und bittend diesen jungen Brüdern und Schwestern zuzurufen: Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache stets, wach überall! O so stärket denn alle diese jungen Glieder unsrer Gemeine, so viel Ihr vermöget, und wenn Ihr nicht anders auf sie einzuwirken im Stande wäret, thut, wie sie Euch bitten: lieben Brüder, betet für uns. — Gel., es dringt uns alle das Herz, auch in dieser Stunde für sie zu beten — o lasset uns getrost hintreten zu ihm, der so gern das Flehen seiner Kinder höret.

Digitized by Google

Herr, gnädiger, barmherziger Gott und Vater, wir beugen uns vor dir im Staube, und flehend hebt deine Gemeine Hände und Herzen zu dir hinauf; o neige deine Ohren zu unserm Flehen, und gib uns, wie du verheißen hast, was wir in Christi Namen von dir bitten. Herr Gott, diese unsre Söhne und Töchter, wir haben sie hingeführt zu deinem hochgelobten Sohne, wie du geboten hast, und sie haben ihm treue Liebe zugesagt, dieweil sie wissen, daß Niemand zu dir kömmt, ohne durch ihn. — O Herr, daß sie thun, wie wir sie bitten, mit heiliger Ermahnung, mit warmer Inständigkeit sie bitten: Nun Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft — o Herr, daß sie bleiben bei ihm, dazu wollest du sie segnen, dazu wollest du sie stärken und vollbereiten! Ach Herr, wir wissen, wie so viele von ihm hinweggegangen sind, und haben ihres Schwures vergessen, und haben deiner vergessen, und haben dein Gebot hinter sich geworfen, und haben die Bahn gewählt, die hienieden wahrhaftig nicht zum Glücke führt, und dort, dort, wo du geben wirst einem jeden nach seinen Werken, so gewiß zum ewigen Verderben führt, als dein Wort wahrhaftig ist, und was du zusagst, das hältst du gewiß. Herr Gott, darum bebt unser Herz für diese unsre Lieben, darum fürchtet unsre Seele für sie mit peinlicher Angst. O siehe, haben wir dir freilich gelobt, daß wir treulich an ihnen zu arbeiten und für sie zu wachen nicht müde werden wollen, ach Herr, was ist unsre Arbeit, ohne deinen Segen, was hilft unser

Digitized by Google

Wachen, so du nicht wacheſt und behüteſt? Herr, Herr, darum rufen wir zu dir für dieſe unſre Söhne und Töchter; ſiehe, biſt du doch ihr Vater, ihr rechter Vater, ſind ſie doch deine Kinder. O wir halten dir vor dein Wort: kann auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob ſie deſſelbigen vergäße, ſo will ich doch dein nicht vergeſſen. Herr Gott, ſo kannſt du auch dieſer deiner Kinder nicht vergeſſen, ſo wirſt du auch auf ſie mit ſegnender Vaterliebe herniederblicken immerdar. Herr Gott, ſo befehlen wir ſie deiner Obhut, wir legen ſie dir an dein Vaterherz. O in den gefahrvollen Jahren, in welche ſie eintreten, in den mancherlei Verſuchungen, die ſie locken werden, bei der verderblichen Begierde, die ſtärker vielleicht in ihrem Herzen ſich regen wird — Herr, ſei du ihr Führer, ihr Schild, ihr mächtiger Schutz, ihr gnädiger Helfer. Herr Gott, wir bitten dich nicht, daß du ſie ſegneſt mit irdiſchen Gütern; ſiehe, ſo ſie treulich zu dir ſich halten, ſo wirſt du ſie alle ihr beſcheiden Theil hinnehmen laſſen, wirſt ihnen allen geben über Verdienſt und Würdigkeit, wirſt weislich und gnädig ſie führen, ob auch dein Rath hier und dort über ſie wunderbar ſei. Wir bitten dich nur um das Eine, laß ihren Glauben nicht aufhören; o laß ſie immerdar bedenken, daß ſie dein Auge ſiehet auf allen ihren Wegen; laß ſie immerdar fühlen, wie hoch du uns geliebet haſt in Chriſto deinem Sohne; laß ſie immerdar hinaufblicken zu dem Lande der Vergeltung, wo du überſchwenglich denen geben wirſt, die von deinem Geiſte ſich leiten laſ-

Digitized by Google

sen auf allen ihren Wegen — Siehe, so werden sie sich hüten, daß sie in keine Sünde willigen, noch thun wider deine heiligen Gebote! Herr, wenn dann die Unheiligen und Spötter sich ihnen nahen, laß ihren Glauben nicht aufhören; wenn dann die Verführer sie locken, laß ihren Glauben nicht aufhören; wenn der leichtfertige Geist der Zeit und das Beispiel der Welt sie bethören will, laß ihren Glauben nicht aufhören; wenn das Gesetz in ihren Gliedern spricht, laß ihren Glauben nicht aufhören — Siehe, unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Herr, sollten sie straucheln hier und dort, Vater, du weißt, wie schwach deine Kinder sind, laß auch dann nur ihren Glauben nicht aufhören, richte sie wieder auf mit deiner Vaterhand, stärke sie, führe sie, gib ihnen ein neues Herz und einen gewissen Geist. O Herr, sollten sie, sollten einzelne von ihnen fallen — um deines Sohnes Jesu Christi willen, der auch sie theuer erkauft hat mit seinem Blute, gib sie nicht dahin in verkehrte Wege, rufe du sie, bekehre sie, laß sie nicht, du habest denn ihre Seele wiedergewonnen, ziehe sie zu dir durch den Reichthum deiner Güte, und wenn sie darauf nicht hören, bringe sie zurück durch wohlgemeinte Schläge deiner Vaterhand, und dann leite sie dein guter Geist auf ebener Bahn! Herr, Herr, so hilf ihnen allen, daß sie halten, was sie mit heiligem Schwure dir gelobt haben, so stärke sie alle, daß sie als wahrhaftige Jünger deines Sohnes vor dir wandeln, so erziehe du sie alle, daß sie wachsen und immer völliger werden, und dann die Fülle deiner Gnade hier unten empfangen, und

Digitized by Google

nach wohlvollbrachtem Laufe preisend und frohlockend einziehen zu deiner herrlichen Stadt droben im Himmel. O Herr, daß wir einst mit ihnen allen können hintreten vor deinen Thron, und sprechen: hier sind sie, die du uns gegeben hast, wir haben deren keinen, keinen, keinen verloren, — dazu stärke sie, dazu stärke uns mit der Kraft deines Geistes! Amen!

Digitized by Google

Am 2. Pfingsttage 1820.

Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wolle uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Gel. Fr. in Chr. Habe ich in meinem gestrigen Vortrage von der christlichen Kirche geredet, deren Stiftung wir in diesen Tagen feiern; habe ich damit von dem Pfingstfeste doch eigentlich nur die Außenseite berührt: so wird es nun heute nothwendig sein, daß ich Euch veranlasse, tiefer einzudringen mit Euren Blicken, und jene, von diesen festlichen Tagen verkündete Wahrheit zu erwägen, die den innersten Grund und den wahren Kern unsrer festlichen Feier ausmacht. Siehe, das ist jener große und köstliche Glaube, daß unser Gemüth, eben so wie unser äußeres Leben, unter einem höheren Schutze steht, und einer höheren Ein-

Digitized by Google

wirkung sich erfreuen kann. Wenn es schon darum mir ein Bedürfniß ist, über diese Wahrheit zu Euch zu reden, da sie eine von den Grundlehren, einer von den Mittelpunkten des ganzen Evangeliums ist, mit der so vieles andere von diesem stehet oder fällt: so darf ich deshalb noch weniger säumen, darüber einmal absichtlich und ausführlich zu Euch zu reden, da grade dieser Glaube, indem er sich allein an ein Unsichtbares halten muß, so leicht in den Hintergrund zurücktritt, und mehr oder weniger übersehen wird, und da grade dieser Glaube am meisten Widerspruch von denen erfahren muß, welche in freiwilliger Armuth den Reichthum des Evangeliums entbehren. Es ist Euch natürlich nicht verborgen geblieben, wie so manche in unsern Tagen jeden Glauben an einen fortwährenden Einfluß Gottes auf die Welt für eine Thorheit erklären, und dafür halten, seit Gott die Welt erschaffen habe, sorge und wirke er für sie nicht mehr, sondern es gehe nun alles in ihr ganz von selbst; und nach den Gesetzen, die er einmal angeordnet, nach den Kräften und Trieben, die er einmal in sie gelegt habe, darnach ordne und entwickle sich alles ganz von selbst; es gingen die Himmelskörper ganz von selbst ihre angewiesene Bahn, und auf Erden, da erfolge alles von selbst, wie in einer großen Maschine, und der Menschen Leben und Schicksal, das sei gleichfalls allein abhängig von den ewigen Gesetzen, und an eine höhere Leitung zu denken, das sei Aberglauben und Thorheit; ja, was noch seltsamer anzuhören ist, da gebärden sich nun jene, die also denken, und dann auch freimüthig genug

Digitized by Google

davon sprechen, sie gebärden sich, als wollten sie damit Gott die größte Ehre erweisen, indem sie sagen, es sei doch des vollkommenen Schöpfers nicht würdig, eine Welt zu schaffen, die seiner fortwährenden Einwirkung bedürfte. Gel., ich mag nicht einmal dabei verweilen, zu fragen, ob das auch heiße, dem Herrn unserm Gotte eine Ehre erweisen, wenn man sein Wort zur Thorheit und Unwahrheit macht, das doch von Anfang bis zu Ende uns jenen Glauben verkündigt. Ich sehe es Euch an, wie nur die Erwähnung solcher Behauptungen Euch in Schrecken setzt, und wie es Euch nicht anders ist, als überliefe Euch dabei ein kalter Schauder. Wie, sprechet Ihr, mein Schicksal stände nicht unter einer höheren Leitung? der dunklen, ungewissen Zukunft müßte ich ohne den Gedanken entgegengehen, daß ein liebreicher Vater meine Begegnisse für mich auswählt, und alles zum Besten leiten wird? — O wie sollte ich dann der peinigendsten Angst entgehen! Siehe, was kann der nächste Augenblick mir herbeiführen! O wieviel besser wäre es mir dann, sogleich mein Auge zu schließen, damit ich der Furcht vor der Zukunft entnommen werde. Gel., so gebet Ihr mir Recht, wenn ich behaupte, daß jener trostlose Glaube nicht den Gott kennet, welchen das Evangelium verkündet, sondern einen Gott, gleich den Göttern, von welchen ein griechischer Weiser lehrte, daß sie in behaglicher Ruhe in ihren himmlischen Wohnungen sich um die Erde und die Menschen nicht bekümmerten. Ihr gebet mir Recht, wenn ich behaupte, daß jener trostlose Glaube nicht einen Gott kennet, in der unendlichen Tie-

Digitized by Google

se seiner Bedeutung, sondern nur einen Weltschöpfer, dessen Werk mit dem Tage der Schöpfung zu Ende gegangen sei; Ihr gebet mir Recht, wenn ich behaupte, daß ein solcher Gott außer der Welt und nicht in der Welt, nicht ein lebendiger, sondern, verzeihet mir den Ausdruck, wie ein Todter sei, der nicht schaffet und wirket. Aber dann fühlet Ihr erst recht den Reichthum unsers Glaubens, der es festhält, daß der Herr alle Dinge träget mit seinem kräftigen Worte, daß Er zuvor versehen und ein Ziel gesetzt hat, wie lange wir leben, was wir nach einander erfahren sollen; dann fühlet Ihr erst recht den Trost und den Frieden, welcher in der seligen Ueberzeugung zu finden ist, daß seine Kraft uns umgibt, wie die Luft des Himmels, die wir athmen, daß ihre Strahlen die Welt und die Menschen durchdringen, wie die Strahlen der Sonne auf unsre dunkle Erde herniederfahren; daß sie allenthalben und immerdar uns nahe, uns erhält und stärket, uns behütet, und mächtig uns hilft in allem, was wir beginnen! Gel., so darf ich vor Euch von dem zu reden fortfahren, was jene, an deren herzlosen Glauben wir so eben gedacht haben, nun vollends für Thorheit und Aberglauben erklären; ich darf von der Botschaft des Pfingstfestes zu reden fortfahren, daß die Kraft des Herrn auch unserm Geiste nahe ist, und auf denselben zu wirken nicht abläßt. So höret das Wort unsers Heilandes, das ich meinem heutigen Vortrage zum Grunde gelegt habe, und das wir im 5. Kap. der evang. Geschichte des Johannes im 17. Verse lesen:

Digitized by Google

Mein Vater wirket bisher.

Sehet Ihr, m. Br., unser Heiland, dem man es doch zutrauen muß, daß er die göttlichen Dinge versteht, unser Heiland lehret anders, als jene, die sich in unsern Tagen zu Meistern aufgeworfen haben. Er spricht: Mein Vater wirket bisher, und weiß also nicht davon, daß jede Einwirkung Gottes auf die Welt und auf die Menschen seit dem Tage der Schöpfung aufgehört habe. Was soll ich aber sagen, daß bei dem Herrn unserm Gotte keine Veränderung ist, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß? was soll ich sagen, daß auch wir in unsrer Zeit getrost sprechen dürfen: mein Vater wirket bisher, und daß man bis an das Ende der Tage sich eben desselben getrösten kann? O so lasset mich, damit unser Glaube vor Zweifeln gesichert, und deutlicher und fester und lebendiger werde, lasset mich in dieser Stunde zu Euch reden:

Von der fortdauernden Einwirkung Gottes auf unsern Geist.

Ich muß Euch erinnern

1. warum wir sie glauben müssen;
2. wie wir sie wahrnehmen können;
3. wie köstlich dieser Glaube ist.

Gel. Br. u. Schw. Nicht ohne einigen Kampf in meinem Innern beginne ich meinen heutigen Vortrag. Die Wahrheit, an welche ich erinnern will, ist von der Art, daß, wer sie nicht selbst bei

Digitized by Google

sich erfahren hat, sie schwerlich zu verstehen vermag, und dann sie bezweifelt, und dann wohl gradezu für Schwärmerei sie zu erklären sich erlaubt. Jedoch, wie Ihr wisset, ich schäme mich des Evangeliums von Jesu Christo nicht, und das kümmert mich nicht, wie dieser und jener von meinem Vortrage urtheilt, wenn ich nur hoffen darf, daß mein Herr und Meister urtheilt, ich habe recht geredet, und der Wahrheit nicht gefehlt. Ich bin aber der guten Zuversicht, es werden wenigstens viele von Euch mir beistimmen, und es werden jene, welche für jetzt noch anderer Meinung sind, doch wenigstens erkennen, daß wir wohl wissen, was wir glauben, und warum wir es festhalten, und daß wir einen köstlichen Schatz in solchem Glauben besitzen. Darum beginne ich denn getrost im Vertrauen auf die Hülfe des Herrn, zu reden von der fortdauernden Einwirkung Gottes auf unsern Geist, und erinnere Euch dann

1. warum wir sie glauben müssen.

Und da brauche ich nur drei einfache Fragen Euch vorzulegen: glaubet Ihr an Gottes Vorsehung? erkennet Ihr Eure Schwäche? glaubet Ihr an Christi Worte? Siehe, wer diese Fragen mir bejahet, dem getraue ich mir darzuthun, daß er annehmen müsse, es sei die Kraft des Herrn unserm Geiste nahe, und sie wirke auf denselben.

Aber, wie darf ich erst fragen, ob Ihr glaubet an Gottes Vorsehung! Habe ich doch von manchem unter Euch gehört, wie er einst schwebte in großer Gefahr des Lebens, wie ihm

Digitized by Google

daheim oder draußen ein Unfall begegnete, der sogleich die Stunde des Todes ihm hätte herbeirufen, oder ein Unglück herbeiführen können, dessen Folgen er sein Lebelang schmerzlich hätte empfinden müssen, wenn nicht der Herr seine Hand über ihn gehalten, wenn nicht der augenscheinliche Schutz des Höchsten ihn bewahret hätte! Habe ich doch von manchen unter Euch gehört, wie sie, oder diese und jene der Ihrigen einst schon standen am Rande des Grabes, wie die menschliche Hülfe nichts vermochte, und die Hoffnung gesunken oder ganz verschwunden war; aber der Herr, bei dem kein Ding unmöglich ist, er half wunderbar und herrlich. Weiß ich doch von manchen unter Euch, daß sie dem Herrn danken, wenn die schwach und matt gewordene Kraft des Körpers sich wieder stärkt, wenn die neue Kraft der vielen und großen Arbeit nicht erliegt. Weiß ich doch von manchen unter Euch, daß sie dem Herrn die Ehre geben, wenn ein großes und schweres Werk vollendet ist, und daß sie freudig auch bei ihrem täglichen Sorgen und Schaffen es rühmen: Unsre Hülfe stehet im Namen des Herrn. Habe ich doch von so manchen unter Euch mit inniger Rührung es gehört, daß sie den Segen ihres Fleißes und ihren Fortschritt im Wohlstande und ihr Gedeihen in der Welt nicht ihrem Verstande und ihrer Weisheit zuschrieben, sondern demüthig bekannten, daß an Gottes Segen alles gelegen sei, und dann freudig rühmten, daß der Herr die Umstände wunderbar verbunden, und wo sie nichts gesehen und geahnet, da reichlich ihnen zugetheilt, und wo sie gesorgt und gefürch-

Digitized by Google

tet, da am unvergeßlichsten sie erfreut habe! Ihr Lieben, an solches Bekenntniß Eurer Seele knüpfe ich an. O saget, der den Leib des Menschen behütet und erhält, sollte der nicht die Kraft des Geistes schützen und bewahren, welcher viel mehr ist, denn jener? der den Leib des Menschen stärkt, und ihm hilft zu seinen Werken, sollte der nicht den Geist stärken und ihm helfen, welcher zu viel größerem berufen ist, denn jener! Der uns segnet mit den Gütern des Lebens und darin uns das Nöthige gibt, und darin uns erfreut, und weiter führt, sollte Er das nicht viel mehr thun an dem Geiste, den er zur Unsterblichkeit geschaffen, und für die Herrlichkeit seines Himmels bestimmt, um dessentwillen er selbst den Leib bereitet, und Alles im Leben geordnet hat!

Aber, ich weiß es, daß der Herr dazu bereit sein würde, wenn es nöthig wäre, das bezweifelt nicht leicht irgend einer; aber das ist die Meinung so mancher, unser Geist bedürfe einer solchen Einwirkung Gottes nicht, er sei stark genug durch sich selbst. Ihr Lieben, da muß ich denn nun an Euch eine andere Frage richten: Erkennet Ihr Eure Schwäche? Meinet Ihr, daß Ihr die Kraft Eures Geistes selber zu schützen und zu erhalten im Stande seid, während auch sie von so manchen Gefahren bedroht wird, während nur eine kleine Veränderung in ihren feinsten Werkzeugen vorgehen darf, und sie ist auf immer zerrüttet! Aber wie könntet Ihr das meinen? Siehe, habt Ihr solche gesehen, denen die Kraft ihres Geistes zerstört war, es hätten dann ja auch diese Unglück-

Digitized by Google

lichen, deren Anblick Euch vielfach mit Wehmuth erfüllte, sie hätten auch von sich abhalten können, was ihr Wirken für diese Welt geendet, was den Ihrigen so vielfachen Kummer bereitet hat. — O darum fühlet Ihr ja wohl, daß die Kraft des Herrn unserm Geiste seine Kraft und seine Wirksamkeit erhalten muß. Oder meinet Ihr, das sei nun auch alles, was erforderlich sei, und wenn nur die Kraft des Geistes erhalten werde, so bedürfe sie eines weiteren Einflusses nicht, damit sie vollbringe, wozu sie bestimmt ist? Ihr Lieben, da widerlege ich Euch mit Euren eigenen Worten. Saget doch, wenn Eure Seele so stark ist, daß sie einer höheren Stärkung und Hülfe nicht bedarf, warum seid Ihr denn so schwach, die Leiden des Lebens zu tragen? warum hört man denn Euch klagen und murren einmal über das andere? warum ist Euch da so oft schon das Kleine zu schwer, und was die Erwähnung kaum verdient, warum bringt es Euch so oft außer Fassung? Saget doch, wenn Euer Gemüth so stark ist, daß Ihr eine höhere Hülfe so durchaus für überflüssig haltet, warum seid Ihr denn noch immer so schwach im Kampfe der Tugend? warum müsset Ihr so oft bekennen, daß Eure Vorsätze nicht ausgeführt sind? warum erinnert Euch denn jede Prüfung Euer selbst, daß Ihr nicht fortschreitet und nicht kräftiger werdet, und die alten Fehler und Schwächen noch immer an Euch traget? Saget doch, wenn Euer Geist so stark ist, daß Ihr es übel nehmen möchtet, wenn man von einer höheren Stärkung spricht: warum ist denn so manche Wahrheit unsers Glau-

Digitized by Google

bens Euch noch dunkel, die andere frohlockend erkannt haben, und nun mit innigem Jubel festhalten? warum ist denn selbst manchen von denen, die da so vieles wissen, und so vieles sinnen und suchen aus ihrer eigenen Kraft, warum ist ihnen das Reich Gottes und seine Wege und seine Anstalten verborgen — so daß ihre Rede thöricht ist in den Augen derer, die da geistlich zu richten verstehen! ja, warum ist denn auch in den gewöhnlichen Angelegenheiten des Lebens so mancher Anschlag vieler so thöricht, also daß er nicht gedeihen kann, und selbst Verderben zur Folge hat? O wahrlich, m. Br., wer sich selbst wohl erkannt hat, und seine Schwäche nicht in eitlem Stolze übersieht, der fühlet wohl das Bedürfniß eines höheren Beistandes für seinen Geist, damit er zu schaffen vermöge, was ihm aufgetragen ist. Aber, die Edleren, die nicht mit dem gewöhnlichen Maße sich begnügen, die da hinanstreben zu einem Höheren und Besseren, die da ringen, daß sie fortschreiten mögen in jeglichem Guten, in Ruhe des Gemüthes, in Tugend und Heiligung, in Weisheit und Erkenntniß, die wissen es vollends und gewißlich, daß von oben ihre Hülfe kommen müsse, und die blicken sehnsuchtsvoll nach oben!

Und könnten sie zweifeln, könntet Ihr zweifeln, daß solche Sehnsucht nicht leer sei, daß solcher Wunsch in Erfüllung gehe? Gel., dann dürfte ich ja nur fragen: Glaubet Ihr an Christi Worte? O ja wohl, wer nicht die Zusage des untrüglichen Zeugen verwirft, dem ist es gewiß, daß des Herrn Kraft unablässig auf unsern

Digitized by Google

Geist wirke. Leset doch nur noch einmal in unsern Textesworten: Mein Vater wirket bisher — saget, wie sollte er nicht wirken auf das, was seiner Schöpfung Krone und Meisterstück ist, auf den menschlichen Geist? Leset doch nur, was er zu Petro spricht: Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Ja, bedenket doch nur, was Ihr tausendmal gebetet habt, weil Jesus Christus Euch so gelehret hat: Zu uns komme dein Reich — und — führe uns nicht in Versuchung — siehe, wenn keine Einwirkung Gottes auf unsern Geist Statt findet, so ist das ja Thorheit, und ist kein Sinn in den Worten. Ja, alles Gebet zu dem Herrn, ist es nicht thöricht und überflüssig, wenn er nicht wirket auf unser Herz, wenn er droben im Himmel thronet, wenn seine Kraft aber uns Kinder des Staubes nicht erfüllt? Was soll ich sagen, wie tausend und aber tausend andere Worte der Schrift uns nur Täuschung predigen, wenn kein Einfluß Gottes auf die Menschen gedenkbar ist! Siehe, das trostreiche Wort: Gott legt uns wohl eine Last auf, aber dann hilft er auch — das unglaublich stärkende Wort: Gott ist es, der in uns wirket das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen — das köstliche Wort: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen — das unvergleichliche: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit — das alles ist nur ein leerer Schall ohne Bedeutung, das alles müsset Ihr verständigerweise aus Eurem Her-

Digitized by Google

zen hinwegwerfen, wenn Ihr nicht glauben wollet, daß die Kraft unsers Gottes auf unsern Geist einwirket. Jenes könnet Ihr nicht — siehe, da verginget Ihr in Eurem Elende! Auch die Worte der Schrift könnet Ihr nicht bezweifeln — siehe, Ihr findet ja überall sie bestätigt — Gel., so ist es denn entschieden, daß wir eine fortdauernde Einwirkung Gottes auf unsern Geist nothwendig glauben müssen! Oder wollet Ihr sprechen, wie Thomas: Es sei denn, daß ich sehe, so will ich nicht glauben! Ihr Lieben, wie der Herr zu jenem sprach: Reiche deinen Finger her, und siehe, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig — so spricht er auch noch zu uns. Ich kann und muß Euch in Beziehung auf die fortdauernde Einwirkung Gottes auf unsern Geist erinnern

2. wie wir sie wahrnehmen können.

Und da muß ich Euch sogleich bitten: sehet nur hin auf die Männer, welche Ihr zu den edelsten unsers Geschlechtes zählet. Höret dort, wie Nathan, der Prophet, hintrat zu dem Könige David, und ihn strafte um seiner Sünde willen, mit dem gewaltigen Worte: Du bist der Mann; höret dort, wie Elias, der gewaltige Zeuge des Herrn, einem sündhaften Könige ins Angesicht den nahen Untergang verkündigt — o wenn Ihr wisset, wie so viele sich scheuen, ihren Freunden die Wahrheit zu sagen, und lieber sich drehen und wenden, als daß sie rund heraus sprächen, was dieselben übels gethan; wenn Ihr dann staunet über den Heldenmuth solcher ehrwürdigen

Digitized by Google

Männer, dann glaubet doch, was sie selber sagen, daß eine höhere Kraft sie gestärkt habe. Höret dort, wie Johannes und Petrus dem hohen Rathe ins Angesicht sprechen: Jesus von Nazareth, den Ihr gekreuzigt habt, das ist der Stein, von Euch Bauleuten verworfen, der ist zum Eckstein geworden — und gleich darauf: Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen — o wenn Ihr bewundert ihre Freimüthigkeit, was wollet Ihr denn bezweifeln, was sie selbst als die Quelle derselben angeben, was wollet Ihr denn sie thöricht nennen, wenn sie sagen, daß von oben ihnen der Glaubensmuth geworden sei? Oder, wenn Pauli Worte vom Glauben, von der Liebe, von dem Lande jenseits der Gräber, von der unvergänglichen Herrlichkeit Euch rühren und wie mit einer Himmelsgewalt Euch ergreifen, warum wolltet Ihr läugnen, daß eine höhere Kraft ihm den Blick geöffnet habe? Doch der Vater wirket bisher. Siehe, damit wir aus der Vergangenheit zurückkehren, und in der Gegenwart verweilen — o wie treten Euch so manche entgegen, in welchen die Einwirkung einer höheren Kraft sichtbar wird! Da leset Ihr die Worte eines frommen und gottgeweiheten Mannes, und sie heben Euch hoch über die Erde empor, und stärken Euch in dem Lande des Wechsels — o da sprechet Ihr ja selbst, daß ein Höheres in den Worten sich kund gebe! Da sehet Ihr einen Unglücklichen, eine Dulderinn, die da ihr Kreuz mit seltner Ergebung tragen — o da sprechet Ihr doch nicht immer, daß die Grundsätze solches vermochten, da wird es Euch doch wohl einmal fühlbar,

Digitized by Google

daß von oben eine Stärkung müsse gekommen sein. Da sehet Ihr so manchesmal eine Seele, die mit kindlichem Glauben das Unsichtbare festhält, und mit frommer Sehnsucht nach dem Höheren ringet. Ihr Lieben, da erkennet es doch, daß man wohl eine fortdauernde Einwirkung Gottes auf der Menschen Herz wahrzunehmen vermöge.

Jedoch, ich darf Euch ja nur bitten: sehet hin auf Euch selbst — o hättet Ihr nicht manchesmal, hätten nicht alle, in einzelnen Stunden und Augenblicken wenigstens, die Wirkung einer höheren Kraft im eigenen Herzen erfahren? Lieber, als du zum erstenmal ständest an dem Altare des Herrn, als du angesegnet wurdest zu seinem Reiche, ward es dir da nicht so eigen in deinem Herzen, als wäre von oben herab der Glaube dir gestärkt, und dein heiliger Vorsatz befestigt, und deine Hoffnung belebt? Und noch immer, wenn du andächtig hinzutrittst, das heilige Mahl zu empfangen, fühlst du dann nicht die stärkende Nähe deines Gottes? Oder wenn du lieseſt in Gottes Wort, wird es dir da nicht so manchesmal auf einmal hell vor deiner Seele, also daß du frohlockest deiner gewonnenen Einsicht, also daß du mit höherem Eifer Gott und seinem Sohne dich weihest, also daß du ruhig über Tod und Grab hinwegblickest, und die Krone am Ziele schimmern sieheſt? Oder, wenn du da steheſt auf freier, schön geschmückter Erde, wird dir da nicht manchesmal das Herz erhoben, also daß es freudig hinaufsteigt zum Throne des Vaters, wird es dir da nicht manchesmal erweitert, also daß du lie-

Digitized by Google

hend die ganze Menschheit umfassest? Oder, wenn der Sternenhimmel seine Pracht über dir enthüllet, ist es dir dann nicht, als fühltest du die beseligende Nähe deines Gottes? Oder, wenn du in stiller Einsamkeit die Vergangenheit deines Lebens überschaust, und der Gegenwart dankbar gedenkest, ist es dann nicht, als rührte der Herr selbst dein Herz, daß es zum freudigen Danke sich stimmt? O und sprechet Ihr, die Ihr einst der Sünde Fesseln truget, und Euch losgerungen habt, ist Euch das möglich gewesen, ohne Hülfe von oben? O und sprechet Ihr, die Ihr noch so manche harte Versuchung zu bestehen habt, ist das möglich ohne Hülfe von oben? O und sprechet Ihr, die Ihr der Leiden und Trübsale schon so viele und so lange erduldet habt, war das möglich ohne Hülfe von oben? Siehe, ich weiß es ja, wie Ihr dankend so manchesmal sprechet: Wäreſt du nicht mein Troſt gewesen, Herr mein Gott, so wäre ich lange vergangen in meinem Elende. O und sprechet Ihr, die Ihr wirket für andere, wenn Euch so manchesmal schnell ein heilsamer Entschluß sich aufdringt, saget Ihr dann nicht: der Gedanke ist mir gegeben von dem Herrn? O ja wohl, m. Chr., greifet nur in Euer eigen Herz, da stehet das Zeugniß, daß des Herrn Kraft wirket in der Menschen Herzen. Oder wäre Einer, der nie die stärkende und heiligende Nähe Gottes gefühlt hätte, wahrlich, den würde ich bedauern; das wäre ein trauriges Zeichen, daß an der Erde sein Sinn klebte, und das höhere Leben nicht einmal in ihm begonnen hätte.

Digitized by Google

Ja wohl, Ihr Lieben, wollet Ihr von der Einwirkung Gottes auf unsern Geist gewiß werden, dann muß ich endlich noch Euch bitten: Wandelt vor dem Allmächtigen, und seid fromm. Wahrlich, so ist es, wie Jakobus bezeuget: nahet Euch zu Gott, so nahet er sich zu Euch. Siehe, die da mit ihren Gedanken entfernt sind von Gott, und ganz vergraben in ihren irdischen Sorgen und Freuden und Bestrebungen, die da stehen wollen auf ihre eigene Kraft, die da gar den sündlichen Lüsten dienen: wen mag es wundern, daß sie Gottes Kraft nicht an sich erfahren! Siehe, nur den Würdigen offenbart er seine Gnade. Hört er gleich nicht auf, sie zu segnen, wie er denn seine Sonne scheinen läßt über die Bösen und über die Guten — siehe, wie diese allein es wissen, daß er es thut, und dann sich doppelt freuen, so wird auch nur den Frommen gegeben, die Kraft ihres Gottes zu verstehen, und dann sie reicher zu erfahren. O so tretet her mit Euren Freuden vor das Angesicht Gottes, und danket Ihm; wahrlich, dann würdet Ihr leichter seine Absichten verstehen. Tretet her mit Eurem Kummer vor sein Angesicht; wahrlich, dann würde die Trübsal minder Euch drücken, und besser Euch lehren, und leichter Euch geben die friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Tretet her mit Euren Werken vor sein Angesicht; wahrlich, dann würdet Ihr mehr Kraft und Ausdauer gewinnen. Tretet her mit Eurer Ungewißheit, was Ihr thun sollet, auch in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens, wo ein zwiefacher Weg sich eröffnet, tretet auch damit her vor das Angesicht Eures Got-

Digitized by Google

tes; siehe, dann würdet Ihr nicht so oft der Uebereilung Euch anklagen, und leichter würde es Euch werden, das Rechte zu finden. — Gel. Br. u. Schw. So sehet nur hin auf die Edelsten unsers Geschlechtes, so blicket nur hin auf Euer eigenes Herz, so führet nur immer sorgfältiger ein heiliges Leben — und die Kraft des Herrn werdet Ihr wahrzunehmen vermögen. Gesellet sich aber so zu dem Glauben die Erfahrung, wie solltet Ihr nicht fest stehen in Eurer Ueberzeugung?

Wohl weiß ich, daß ich nicht lange mehr Eure Aufmerksamkeit festhalten darf; aber vergönnet mir nur noch, mit wenigen Worten anzudeuten endlich

3. wie köstlich dieser Glaube ist.

Die Kraft des Herrn ist Euch nahe, sie wirket in Euch, wenn Ihr nur es wollet. So sprechet denn nun Ihr Leidenden: der Herr hilft uns tragen! — Saget, welche Last könnte nun Euch zu schwer, welches Leiden zu bitter, welches Kreuz zu schmerzlich sein! Der es sendet, der stärket Eure Kraft — Siehe, so liegt es nur an unsrer Kleingläubigkeit, wenn wir unterliegen — so heißt klagen nichts anders, als schwach sein, und murren nichts anders, als die göttliche Hülfe verweigern. Ihr Lieben, so befolget den Rath, den ich vor vierzehn Tagen Euch gegeben: statt zu klagen, bete mehr! — Denn des Herrn Kraft ist in den Schwachen mächtig, und den Demüthigen gibt er Gnade.

So sprechet denn nun Ihr alle, im Kampfe der Tugend: ist Gott mit uns, was mag wider uns sein! — Siehe, so Ihr nur wollet, so

Digitized by Google

kann der Herr wohl Euch stärken, und so Ihr nur glaubet, so ist seine Kraft Euch bereit. Auf denn, so lasset uns ringen, siehe, wir sind nicht allein, der Vater ist bei uns mit seiner Hülfe; auf denn, lasset uns von neuem beginnen, wenn wir ermattet sind — siehe, haben wir läßig die Hände gesenkt, das ist ein Zeichen, daß wir vergessen haben, der Herr wolle uns helfen, das ist ein Zeichen, daß wir die Verbindung mit ihm haben erkalten lassen. Auf denn, so lasset uns nimmer denken, das Ziel sei zu hoch; siehe, unser Gott ist größer, als unser Herz, und was uns schwer dünkt, mit seiner Hülfe muß es wohl gelingen. Lasset uns nur den Blick zu ihm aufheben, lasset uns nur gläubig flehen um seine Stärkung — das ist unsre Freudigkeit, daß, so wir etwas bitten in seinem Namen, so höret er uns. Auf denn, so lasset uns freudig vollbringen, was die Pflicht uns auferlegt, und sei unsrer Arbeit auch viel, an der Hülfe von oben wird es nimmer uns mangeln; sei auch unsre Kraft zuweilen erschöpft — siehe, der Herr, der weiß uns von neuem zu stärken.

So sprechet denn nun Ihr alle, die Ihr Euch sehnet nach hellerem Lichte, und deutlicher verstehen möchtet, was der Herr uns zu wissen vergönnet, was er selbst in seinem Worte uns geoffenbaret hat, sprechet nun gläubig: der Herr läßt uns leuchten sein Angesicht. Auf denn, Ihr Jünglinge, die Ihr verlanget nach höherer Weisheit, nur muthig geforscht, nur eifrig gestrebt! der Herr ist mit Euch; er stärket den Muth, er hilft das Hinderniß überwinden. Auf denn, Ihr alle,

Digitized by Google

die Ihr wisset, daß wir lernen müssen, so lange wir leben, und insbesondre trachten sollen nach der Erkenntniß des Göttlichen und Ewigen: bittet nur, daß der Herr Euch gebe erleuchtete Augen des Verstandes, damit Ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung unsers Berufes, und welches herrliche Erbe seinen Heiligen bestimmt sei — Siehe, wenn Ihr bittet, so wird Euch gegeben, wenn Ihr suchet, so werdet Ihr finden. — Damit ich alles in einem Worte zusammenfasse, die da wünschen, ein vollkommen Mann zu werden, der da sei in der Maße des vollkommnen Alters Christi, denen ist der Glaube an die helfende und erziehende Kraft des Herrn ein köstliches Kleinod. Getreu aber ist Er, der uns berufen hat, der wird es auch thun! Siehe, unser Vater wirket bisher.

Nun aber sagt, m. Br., ob nicht unser Glaube an die fortwährende Einwirkung Gottes auf unsern Geist, auf festen Gründen beruhe, ob wir nicht wahrhaft sie wahrzunehmen vermögen, ob nicht dieser Glaube köstlich und herrlich sei? Wenn ich nun aber erinnere, daß dieses alles die Schrift uns lehren will, wenn sie von dem göttlichen Geiste redet — ist dann die Lehre von dem heiligen Geiste eine Thorheit, wie manche zu behaupten sich erdreistet haben? ist sie des Spottes werth, in dem manches unheilige Gemüth auch dabei sich gefallen hat? Aber ich darf nicht erst antworten — doch, erinnern will ich noch, wenn überall von den göttlichen Dingen für die Menschen nur in menschlichen Bildern geredet werden kann: welche Bezeichnung mag uns deutlicher diese fortwährende gött-

Digitized by Google

liche Wirksamkeit, dieses Ausströmen der göttlichen Kraft auf die Kinder des Staubes darstellen, als grade jene, welche die Weisheit des Ewigen selber gewählt hat, als grade das Wort von dem heiligen Geiste! Wie viele von Euch denn nun mein heutiger Vortrag überzeugt hat, denen ist es gewisser geworden, daß ein heiliger Geist sei, die haben das Pfingstfest in seiner tiefsten und eigentlichsten Bedeutung verstanden. So fülle uns alle nun der Herr je mehr und mehr mit seinem Geiste, also daß wir von ihm gestärkt ein heiliges Leben führen, bis wir dorthin kommen, wo wir völliger die Kraft unsers Gottes verstehen, und deutlicher inne werden, daß wir in ihm leben und weben und sind. Amen!

Digitized by Google

Am Trinitatisfeste

1822.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit. Amen!

Gel. Fr. in Chr. So ist sie nun beendigt, die festreiche, und eben darum so erhebungsvolle Hälfte des Kirchenjahres, und vor uns liegt dessen andere Hälfte, die mit ihrem gleichmäßig dahingehenden Strome die Segnungen des Evangeliums mehr nach allen Seiten, in die Tiefen und Thäler des Lebens zu bringen bestimmt scheint; so haben wir sie aufs neue gefeiert, die großen Festtage der Christenheit, die, wie Berge Gottes, dastehen, unveränderlich und hehr, von denen herab man den Weg der folgenden Wanderung deutlicher schauen und sich bezeichnen, und das ferne Ziel, obgleich mit einem heiligen Schleier bedeckt, desto näher erblicken und desto zuversichtlicher hoffen kann. Was soll ich erinnern, welcher Festtag in der Mit-

Digitized by Google

te dieser beiden Hälften des Kirchenjahres uns heute begrüßt, und wie er den folgenden Sonntagen ihren Namen gibt, so von den vorigen Festtagen seinen Inhalt empfängt? — es ist das Fest der heiligen Dreieinigkeit. Was soll ich erinnern, daß dieses nothwendig gefeiert werden muß, damit wir von zwei gefährlichen Klippen des Glaubens gleich weit uns entfernt halten, damit wir nicht das eine göttliche Wesen in drei besondere uns spalten, damit wir nicht die Fülle des göttlichen Wesens und Wirkens um seiner Einheit willen übersehen? Haben einige Väter der Vorzeit gemeint, daß man an diesem Sonntage wegen des schweren Gegenstandes nicht predigen solle, so wollen wir dankbar den Wink benutzen, den sie warnend darin uns geben, daß wir uns nicht unterwinden, in die Geheimnisse der Gottheit eindringen zu wollen, und zu reden von dem, was unserm Verstande zu hoch und der stammelnden Zunge des Menschen unerreichbar ist. Aber wie dürften wir doch ganz schweigen von dem, was die Grundlehren des Evangeliums, wie in einem Brennpunkte, vereinigt, und die Strahlen der ewigen Sonne gesammelt in das Herz jedes wahrhaftigen Christen fallen läßt, was zugleich das eigentliche Unterscheidungsmerkmal des christlichen Glaubens und das sichere Kennzeichen der Rechtgläubigkeit ausmacht! Ich darf ja nicht erst das Wort der Schrift Euch wiederholen, daß, wer den Sohn nicht hat, der hat auch den Vater nicht, und daß Niemand Jesum einen Herrn heißen könne, ohne durch den heiligen Geist — Siehe, Vater, Sohn

Digitized by Google

und heiliger Geist, diese drei sind eins! Gel., es ist doch keiner in unsrer Mitte, der diese Grundlehre des Evangeliums mit jener Keckheit, deren sich in unsern Tagen die menschliche Vernunft so vielfach schuldig gemacht hat, verwerfen oder doch bezweifeln wollte, weil er dieselbe nicht zu fassen vermag, und sprechen möchte, er wolle sich mit dem Glauben begnügen, daß Ein Gott sei — den müßte ich sonst zu seiner Demüthigung erinnern, daß ja die menschliche Vernunft nicht einmal das erste Wort unsers Glaubens sich zu beweisen vermöge: es ist nur ein Gott! Oder meinest du doch, solches genugsam dir erweisen zu können? Laß hören, wie und wodurch? Willst du sprechen, es könne unser Geist nur einen allerhöchsten und allervollkommensten Geist denken? Wenn wir das dir auch zugeben, obgleich noch manches dagegen zu erinnern ist, Lieber, was folgt daraus? Ob dein Geist auch etwas nicht zu denken vermöge, wie kannst du sprechen, darum sei es nicht, und könne es nicht sein? — siehe, wie wirst du einmal über das andere von den Schranken deines Wissens, und der Ohnmacht deiner geistigen Kraft und dem Irrthum, dem du unterworfen bist, zu deiner Beschämung überführt! Oder willst du sprechen, du vermögest auch in der Uebereinstimmung der ganzen Welt nur einen Gott wahrzunehmen? Lieber, sage mir doch, was weißt du denn von den Verhältnissen auf jener leuchtenden Sonne, von der die Weisen dieser Erde nicht einmal die Flecken ihrer Oberfläche bis auf diesen Tag genugsam zu erklären wissen? was weißt du von jenem sun-

Digitized by Google

kelnden Sirius, deſſen Glanz der nächtliche Himmel enthüllt? was weißt du von jenen Heeren, von Welten, die kaum ein ſchwacher Schimmer dir zeigt? — was willſt du ſprechen von einer Uebereinſtimmung der ganzen Welt, als hätteſt du deren unermeßlichen Räume durchwandert? wie kannſt du dich unterwinden, aus den leiſen Ahnungen zu ſchließen, als hätteſt du Alles mit deinen leiblichen Augen angeſchaut? Siehe, wie die Geſchichte bezeugt, ſo iſt es; der Ewige mußte durch ſeine Boten verkündigen laſſen: Höre Iſrael, der Herr unſer Gott iſt ein einiger Gott! — mußte ſelbſt dieſen Glauben mit göttlicher Weisheit einführen in die Welt, ſonſt würde die Menſchheit jenes Anfangswort einer reineren Gotteserkenntniß bis auf den heutigen Tag noch nicht mit zweifelsfreier Gewißheit erkannt haben. — Darum aber, wenn du aus dir ſelbſt nicht glauben kannſt an den einigen Gott, was ſträubſt du dich, wo die Offenbarung den Dreieinigen dich kennen lehrt? So ſtehe ſtille vor den Geheimniſſen Gottes, den du noch nicht erkannt haſt, ob du auch die Eigenſchaften, welche wir in ſeinem Weſen unterſcheiden, auf den Fingern herzuzählen vermögeſt; ſtehe ſtille bei den Worten, die Er ſelber von ſich geredet; was er von ſich geoffenbaret hat, das glaube in kindlicher Einfalt, und dabei höre das Wort: was dein Verſtand nicht faſſen kann, das bete du voll Ehrfurcht an; — was er aber nicht geoffenbaret hat, da mache dir ſelbſt eine heilige Unwiſſenheit zur Pflicht, die das nicht wiſſen will, und ſich beſcheidet, daß uns hienieden ſolches zu hoch ſei, und erſt im Lan-

Digitized by Google

de des Schauens enthüllt werden solle. Ihr wisset, m. Chr., das sind die beiden unwandelbaren Gränzsteine, innerhalb welcher mein Glaube und mein Vortrag sich hält. Darum erwartet und besorget Ihr nicht, daß ich über das Geheimniß der Dreieinigkeit zu reden mich unterwinden werde, auf daß ich nicht unweislich rede, was mir zu hoch ist, und selber der Wahrheit verfehle, und andere in Irrthum leite. Damit Ihr aber lebendiger erkennet und tiefer es fühlet, was der Glaube an den dreieinigen Gott unserm Herzen gewährt, da vernehmet in dieser Stunde das tiefe Segenswort, mit welchem St. Paulus seinen 2. Brief an die Korinther im 13. V. des 13. Kap. schließt:

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen! Amen!

Tausendmal haben wir mit dem Segensworte Euch alle begrüßt; voll herzliches Flehens haben wir damit noch vor acht Tagen Euch eingesegnet, meine jungen Brüder und Schwestern in Christo, die nun zwischen die erwachsenen Christen gemischt, mein Blick sucht und findet und segnet. Sollte ich Euch nicht darthun, was wir damit aus der Fülle unsrer Herzen Euch gewünscht, sollte ich Euch allen nicht bemerklich machen, was wir mit dem Worte auf Euch herniederrufen? Gel., Ihr wisset, ein vielfach wiederholtes Wort wird leicht zur todten Formel, wenn man nicht je zuweilen an dessen lebendigen Inhalt sich erinnert; darum, wie ich früher einmal über den Segenswunsch geredet

Digitized by Google

habe, mit welchem der Herr geboten hat, die Gemeine zu segnen, so sei nun der Gegenstand unsrer andächtigen Betrachtung

der apostolische Segenswunsch.

Zwei Bitten habe ich bei demselben vor Euch auszusprechen:

1. fühlet den Reichthum seines Inhalts;
2. lernet den Weg zu seiner Erfüllung.

Die warme und innige Liebe, mit welcher die Apostel unsers Herrn denen zugethan waren, an welche sie ihre christlichen Sendschreiben richteten, ließ sie fast keines derselben anfangen, ohne ihnen Gnade und Friede zu wünschen, und fast keines derselben schließen, ohne aufs neue die Gnade von oben ihnen zu erflehen. — Was so oft in der Schrift wiederkehrt, wie müßte das nicht endlich einmal ein Gegenstand unsrer Betrachtung werden! Während nun aber der apostolische Segenswunsch uns beschäftigen soll, da höret die Bitte:

1. fühlet den Reichthum seines Inhalts.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit Euch allen, die Liebe Gottes sei mit Euch allen, die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen — M. Chr., der wäre ein Fremdling im Gottesreiche, dessen Herz nicht lauter und höher schlüge in heiliger Freude, sobald er seine Gedanken auf

Digitized by Google

den heiligen Wunsch sammelt — und wahrlich! wenn die Wünsche uns nicht alt werden, mit welchen die immer neue Liebe der Unsrigen, sei es bei der Wiederkehr eines Jahrestages, sei es bei einer andern Gelegenheit uns begrüßt, wie vernähme nicht unser Herz jedesmal aufs neue mit heiliger Freude, was uns die größten von allen Gaben herniederruft! Will das Euch befremden, während Ihr aufmerksamer zu den Worten Eure Gedanken hinneiget, daß hier zuerst der Sohn, und dann der Vater genannt werde, da doch nicht nur, selbst unser Heiland, namentlich als er die Taufe anordnete, zuerst den Vater und dann den Sohn und dann den heiligen Geist genannt habe, sondern da auch, obschon keine Verschiedenheit der Würde zwischen ihnen ist, der zuerst genannt werden zu müssen scheint, den die Offenbarung den Vater des Sohnes nennen kann? Aber, Ihr wisset, Niemand kömmt zum Vater, als durch den Sohn; so lange man Christum in der ganzen Fülle seines Wesens und Wirkens nicht erkannt hat, so lange hat man vielleicht einen Schöpfer, Erhalter, Regierer, Gesetzgeber und Richter, aber keinen himmlischen Vater, keinen Gott in der ganzen unendlichen Fülle der Bedeutung; wer aber den Sohn hat, der hat auch den Vater, und wer jenen und diesen hat, in Wahrheit hat, der kann auch die fortwährende Einwirkung des heiligen Geistes bei sich erfahren. Siehe, was die Kirche die Ordnung des Heils nennt, das ist in den Worten unsers Textes bezeichnet.

Digitized by Google

M. Chr., so spreche ich denn aus voller Seele: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit Euch allen. Zwei vielumfassende Wünsche spreche ich mit dem einen Worte über Euch aus: Möget Ihr die Segnungen empfangen, welche er uns erworben hat, möge Er mit segnendem Wohlgefallen auf Euch herniederblicken immerdar. Ja, m. Chr., jene Gnade, die den ewigen Sohn des lebendigen Gottes vom Throne der Herrlichkeit in den Staub herniederzusteigen vermocht, die ihn gedrungen hat, sich selbst für uns zu geben, auf daß er uns erlösete, möge sie in ihrer ganzen Fülle und immer völliger Euch zu Theil werden! Was die erste Gabe ist, die man im Gottesreiche empfangen muß, und ohne welche man je gewißlich nicht dazu gehören kann, die Gewißheit von der Vergebung der Sünden, die wir an ihm haben durch sein Blut, möge sie Euch allen mit der Fülle ihres Trostes und Friedens zu Theil werden, also daß Ihr alle es wisset: auch ich bin Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes, also daß Ihr alle gewiß seid: auch zu mir hat er gesprochen: Dir sind deine Sünden vergeben! also daß ein jeder auch als seinen Erlöser ihn ehren und lieben könne, und dann freudig und jubilirend spreche: Wer will verdammen? Christus ist hier — also daß Ihr alle es freudig bei Euch selber fühlet: So wir nun gerecht worden sind durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum — also daß Ihr alle die Segnungen empfahet, die denen zugetheilt werden, welchen ihre Sünden bede-

Digitized by Google

cket sind. Möget Ihr sie denn haben, jene lebendige Erkenntniß Euer selbst und Eurer Sündhaftigkeit, jene aufrichtige Trauer über alle Eure Fehler, jene Sehnsucht nach Erlösung, jene Ueberzeugung, daß Christus Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben, jene Zuversicht, daß Ihr Antheil an ihm habet und seiner Euch getrösten könnet, jenen heiligen Eifer der Besserung — möget Ihr haben dieses Alles, durch welches allein wir gerechtfertigt werden können vor Gott — siehe, dann ist die Gnade unsers Herrn Jesu Christi mit Euch. Aber damit Ihr deß Alles in Wahrheit Euch getrösten könnet, da muß auch der andere Wunsch in Erfüllung gehen: möge Er mit segnendem Wohlgefallen auf Euch herniederblicken immerdar. Siehe, sein Wirken und Segnen ist nicht geschlossen mit den Tagen seines irdischen Wandels; er hat verheißen: ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende, und liebend schauet er auf die Seinen hernieder, treulich wachet er über sie alle, huldreich wirkt er an ihnen allen, bis er kömmt, sie zu sich zu nehmen in seine Herrlichkeit. O m. Chr., daß er denn auch auf uns mit segnendem Wohlgefallen herniederblicken, daß Er von jeglichem unter uns nach der Wahrheit sprechen könne: ich habe dich erlöset, du bist mein — daß Er uns als die Seinigen segnen und mit seiner Liebe uns erfreuen und überschwenglich an uns thun könne, über alles, was wir bitten und verstehen. Siehe, denen, die an seinen Namen glauben, gibt er Macht, zu werden, was den Kindern dieser Welt etwas Thörichtes oder Belächelnswerthes, oder etwas Trauriges scheint,

Digitized by Google

was selbst manchen der Christen, darum, weil sie gewohnt sind, also sich zu denken, nicht mehr in seiner ganzen Herrlichkeit sich darstellt, was aber in Zeit und Ewigkeit unsre größte Ehre, unser reichster Segen, unsre freudigste Zuversicht ist — Er gibt ihnen Macht, Gottes Kinder zu werden.

Darum fährt der Apostel fort, und wir mit ihm, zu wünschen: Die Liebe Gottes sei mit Euch allen. Gel., das faßt wiederum einen doppelten Wunsch in sich: Möge der Vater in der Höhe in Wahrheit als seine Kinder Euch betrachten, möge Er Euch zutheilen, was Er seinen Kindern zugedacht hat. O wie herzlich du auch andere liebest, nicht wahr, deine Kinder liebest du am meisten — Ihr Theuren, was soll ich sagen, daß der Ewige, der uns würdigt, sich unsern Vater zu nennen, ob er auch seine Sonne aufgehen läßt über alle, und regnen läßt über alle, daß er doch am meisten und höchsten und innigsten diejenigen liebt, welche Er seine Kinder nennen kann! was soll ich sagen, daß, wenn man nicht auszusprechen vermag, wie ein Vater im Staube die Seinigen liebt, und für sie sorgt, und auf ihre Wohlfahrt bedacht ist, noch viel weniger irgend einer genugsam zu preisen vermag, mit welcher göttlichen, unendlichen Liebe der Ewige seine Kinder liebt! Darum aber, es ist der höchste, der alles umfassende Wunsch: möge Er als seine Kinder in Wahrheit Euch betrachten. Ihr werdet das gewisser erkennen, wenn ich hinzusetze: möge Er Euch zutheilen, was Er seinen Kindern zugedacht hat. Du willst deine Söhne und Töchter glücklich sehen

Digitized by Google

hienieden, und selig dort oben; — o wer will das gewisser über alle die Seinigen, als Er, der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Du klagst, daß deine Weisheit so oft nicht zu sehen vermöge, was in Wahrheit den Deinigen gut ist — und siehe, welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß, ist bei dem Vater in der Höhe! Du trauerst, daß es dir an Kraft und Mitteln fehle, um den Deinigen zu bereiten, was du so gern ihnen zu Theil werden sähest — und siehe, Er, bei dem die göttliche Fülle ist — Weg' hat er allerwegen, an Mitteln fehlt 's ihm nicht — Er thut seine Hand auf, und alles ist gesättigt mit Wohlgefallen. Er segnet, und viel mehr ist gegeben, als man hoffte und begehrte; er bauet, wer will einreißen? er hilft, dann ist uns geholfen; er erfreuet, was will uns betrüben? er wachet, was will uns schaden? er kennet die Seinen, und sie erfahren, daß Er der Herr sei, er führet sie auf rechter Straße um seines Namens willen. Aber gibt er soviel im Staube, was wird er geben droben in seinem ewigen Vaterhause! Gottes Erben und Miterben Jesu Christi — o es frohlockt die Seele, so oft sie das unendliche Wort bedenkt, und dann stille steht, und erliegen möchte unter dem großen Gedanken! — Erben, siehe, als hätten wir ein Recht auf die Wonne, die aus Gnaden allein gegeben wird — Gottes Erben, o wer begreift, was das große Wort uns verheißt? — Miterben Jesu Christi — das ist zu viel, spricht staunend unser Geist — doch die Liebe Gottes meint nicht, zuviel zu

Digitized by Google

geben! Darum aus der Fülle meines Herzens spreche ich noch einmal: Die Liebe Gottes sei mit Euch allen.

Und mit gleicher Wärme setze ich hinzu: Die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen. Siehe, das ist der Inhalt dieses Wunsches: Möge Er auf allen Euren Wegen Euch leiten, möge Er seine Kraft, seinen Frieden, seine Hoffnung immerdar Euch reichlich spenden. O Ihr Theuren, Gemeinschaft zu haben mit dem heiligen Geiste; dessen Gotteskraft immerdar wirket unter den Menschen, immerdar von oben herniederströmt, wie die Strahlen der Sonne, immerdar das Edle stärkt, wie der Thau des Himmels die Saat: wer fühlt nicht, welchen Segen das bringen, welche Wonne das verleihen müsse! Du fragst, so gibt er Antwort; du suchest Hülfe, so leistet er sie; er warnt, und du höreſt; er bittet, und du folgst; er ermahnt, und du leiheſt ihm willig dein Ohr; du kömmst zu ihm, er kömmt zu dir, du wohneſt bei ihm, und er wohnet bei dir, er erziehet dich, und du läßt dich erziehen, wirst besser, wirst heiliger, wirst weiter geführt in jeglichem Guten — O Ihr Theuren, ist die Verbindung mit den Edlen auf Erden erfreulich und segensreich — was soll ich sagen, wie herrlich, wie köstlich solche Verbindung mit dem Geiste von oben, solche Gemeinschaft ist, in welcher der wahrhaftige Christ je gewißlich mit ihm steht! Darum möge er auf allen Euren Wegen Euch leiten, möge er Euch allenthalben den Weg bezeichnen, den Ihr zu wandeln habt, möge er die Gesinnungen Euch lehren und geben, von welchen Ihr erfüllt sein sollet,

Digitized by Google

möge er die Werke in Euch vollbringen helfen, welche das Wort Christi von Euch fordert! — Siehe, dann ist auch der Wunsch erfüllt: möge Er seine Kraft, seinen Frieden, seine Hoffnung immerdar reichlich Euch spenden. O wenn seine Kraft uns stärket, dann sprechen wir in freudiger Begeisterung: Gottes Gebote sind nicht schwer; siehe, was ist uns zu hoch, daß wir es nicht erreichen, was zu mühsam, daß wir es nicht vollbringen sollten? O wenn sein Friede uns erfüllt, welche Wonne in den glücklichen Tagen, die wir nicht durch ein ungenügsames Verlangen nach Größerem uns stören, welche Ruhe in Leiden und Widerwärtigkeiten! siehe, wir wissen, es kömmt alles von Gott, und denen, die ihn lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen! O wenn seine Hoffnung uns belebt, wie blicken wir getrost einer bessern Zukunft in jeglichem Verhältniß unsers Lebens entgegen, und wirken, damit eine bessere Zeit komme, und dulden, weil aus der Thränensaat die Freudenärnte reift, und kämpfen, da den Kämpfern die Krone verheißen ward, und strecken uns zu dem, was da vorne ist, dieweil wir wissen, daß wir es ergreifen werden, und schauen selbst über Tod und Grab frohlockend hinweg, dieweil der Geist Zeugniß gibt, daß das Stückwerk aufhören und kommen wird das Vollkommene, und daß Sterben unser Gewinn, unser größter und köstlichster Gewinn ist. —

Gel. Br. u. Schw. Fasset nun zusammen, was der größte Wunsch uns erflehet: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe

Digitized by Google

Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen, — o da staunet Eure Seele über den unendlichen Reichthum. Ihr Alle, die Ihr gesegnet seid mit mancherlei Gütern, wie groß wird Euer Reichthum sein, wenn das alles in Wahrheit Euch erfreut! Ihr Fröhlichen, wer beschreibt Eure Wonne, wenn das alles Euch zu Theil wird! Ihr Traurenden, o wie trocknet Ihr die Thränen, und stillet die Sorgen, wenn Ihr wisset: Jesus Christus, unser Herr, ist uns gnädig, und der Vater im Himmel liebt uns, und der Geist von oben hilft uns tragen! Ihr Verkannten und Geringgeschätzten, wie vergesset Ihr alle bittre Erfahrung, wenn Ihr gedenket: der Weltenrichter ist uns gnädig, und der Untrügliche liebt uns, und mit dem göttlichen Geiste haben wir Gemeinschaft! Ihr treuen Arbeiter für das Wohl der Brüder, welche Zuversicht erfüllt, welche Kraft durchströmt Euch, so oft Ihr des großen Wortes gedenkt! Ihr Alle, die Ihr kämpfet den heißen Kampf des Glaubens, und hinanstrebet zum hohen Ziele, das Christi Vorbild Euch gesetzt hat — wie seid Ihr des Sieges so gewiß, wenn Ihr der Gnade Christi und der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des göttlichen Geistes Euch bewußt werdet! Und in der Stunde unsers Scheidens, o wie werden wir getrosten Muth haben, und den König der Schrecken überwinden, und mit hoffnungsvoller Sehnsucht nach oben schauen, wenn jenes alles in Wahrheit uns erfreut! Gel., aus vollem Herzen schrieb der Apostel das Amen — ja ja, es soll also geschehen; aus vollem Herzen wiederholen wir

Digitized by Google

das Wort, so oft wir den großen Wunsch über Euch sprechen. O sind viele von Euch, bei welchen er erfüllt ist, und immer völliger sich erfüllt — es sei mit Euch allen — so sprechen wir voll warmer Sehnsucht — und wenn Ihr es erfahren habt; oder wenn mein schwaches Wort Euch den Reichthum des großen Wunsches hat ahnen lassen, dann wünschet und betet Ihr selber: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Gel., wenige Augenblicke sind mir nur noch übrig, um bei diesem apostolischen Segenswunsche meine zweite Bitte vor Euch auszusprechen:

2. lernet den Weg zu seiner Erfüllung,

um dadurch zu helfen, daß Ihr empfahet, was Ihr begehret; aber wenige Worte sind es auch nur, die ich darüber hinzusetzen muß: Widerstrebet nur nicht der Gabe von oben; trachtet, daß Ihr wahrhaftige Christen werdet; haltet an am Gebet.

Je gewißlich, m. Chr., es gibt einen Standpunkt, von dem die Frage: was soll ich thun, daß der Erlöser seiner Gnade, und der Vater seiner Liebe, und der Gottesgeist seiner Gemeinschaft mich würdige? — fast eben so sonderbar erscheint, als wenn jemand im rings verschlossenen Hause fragen wollte: was soll ich thun, damit ich die Strahlen der allbelebenden Sonne erblicke? Antwort: Verschließe dein Haus nur nicht; eben so, widerstrebe nur nicht der Gabe von oben.

Digitized by Google

Kannst du zweifeln, ob er dir gnädig sein will, der auch um deinetwillen den Thron der Herrlichkeit verlassen, und die Dornenkrone getragen und den Kreuzestod erduldet hat? kannst du zweifeln, ob er dich lieben will, dem auch dein Leben von seinem ersten Athemzuge bis auf diese Stunde nach tausend und aber tausend ausgezeichneten Erfahrungen rühmt: Gott ist die Liebe? — kannst du zweifeln, ob der heilige Gottesgeist dir seine Gemeinschaft vergönnen will, der an dir unablässig gearbeitet, der so oft an deiner Thür angeklopft, ob du ihm aufthun wollest, der so oft dich gerufen, so oft in den Tiefen des Herzens dich ergriffen, so oft dich in Leidensstunden gestärkt, so oft in der Versuchung dir zum Siege verholfen, so oft heilige Gesinnungen in dir geweckt, so oft edle Werke durch dich vollbracht hat? Darum magst du wohl nicht fragen: was soll ich thun, damit jene größten Gaben mich erfreuen; natürlicher wäre die Frage: was soll ich nicht thun, auf daß ich sie nicht von mir stoße, da sie mit göttlicher Huld mir angeboten und entgegengetragen werden?

Aber doch, Ihr Lieben, dieweil der Ewige, obgleich er sich an keinem unbezeugt läßt, den Reichthum seiner Gaben nur denen zutheilt, welche derselben würdig sind, darum muß auch auf jene Frage Antwort gegeben werden. Aber siehe, nichts anders wird auch da von uns gefordert, als das Eine, was überall uns geboten ist: trachtet, daß Ihr wahrhaftige Christen werdet. Siehe, wenn du thust, wie Christus geboten, wenn du gesinnet zu sein und zu wandeln trach-

Digitized by Google

test, wie Er dir ein Vorbild gelassen hat; wenn du ihm glaubest, und darum ihn liebest, und darum vollbringest, was die Liebe dich lehrt — dann ist Er dir gnädig, dann lohnt dich die Liebe des Vaters, dann wird die Gemeinschaft des Geistes dich stärken. Du höreſt ja, was Er spricht: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Darum, so gewiß sein Wort wahrhaftig ist, und was Er zusagt, das hält er gewiß — je treuer du bemühet bist, ein wahrhaftiger Christ zu werden, je sorgsamer du wacheſt, je redlicher du kämpfest, je ernstlicher du ringeſt, je fleißiger du vorwärts schreiteſt: desto gewisser wird die Gnade Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit dir sein — Siehe, wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, und wer da nimmt, der wird desto mehr empfangen, je sehnsüchtiger er aufs neue begehrt.

Aber fühleſt du, wie hoch und herrlich die Gaben sind, die du verlangst, dann fühleſt du auch, daß es sich gezieme, demüthig darum zu rufen; was soll ich endlich hinzusetzen: halte t an am Gebete. O du erbitteſt dir das Wohlwollen derer, die auf dein Wohlsein Einfluß haben, und wollteſt nicht bitten um die Gnade Jesu Christi, durch den allein die Seligkeit hienieden dir gegeben, vor dessen Richterstuhl allein die Seligkeit droben dir zugetheilt werden kann? O du erbitteſt dir manchesmal aufs neue die Liebe derer, die dein Leben verschönern, und wollteſt nicht bitten

Digitized by Google

um die Liebe dessen, von dem alle guten und vollkommenen Gaben herniederkommen? O du erbittest dir die engere Verbindung mit denen, deren Gottesfurcht und edlen Sinn du ehrest und dir selbst als ein stärkendes Vorbild vor die Seele hingestellt hast, und wolltest nicht bitten um die Gemeinschaft dessen, der allein das Wollen und das Vollbringen zu wirken vermag? Darum bittet, meine Christen, bittet andächtig um diese drei größten Gaben; wer bittet, der nimmt, und wer suchet, der findet; haltet an am Gebete; siehe, dann wird der dreieinige Gott dir geben, was er von dir fordert, wird selbst dich lehren, daß du nicht widerstrebest, wird selbst dir helfen, daß du ein wahrhaftiger Christ werdest, wird selbst dich beten lehren, auf daß du Größeres und immer Größeres empfangest, und die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes wird mit dir sein, und bleiben, und sich vermehren dein Lebelang, bis du dorthin kömmst, wo du die Fülle der Gnade empfangen, und der unendlichen Liebe lobsingen, und in ewiger Gemeinschaft mit dem Ewigen zu namenloser Wonne erhöht werden wirst.

Gel., mit höherer Rührung spreche ich und vernehmet Ihr heute noch einmal, und so oft er in der Folge wiederholt wird, den großen Segenswunsch: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen — Ja, mit Euch allen, mit denen, die bisher schon das alles reich-

Digitized by Google

lich erfuhren, mit denen, welche je zuweilen und dann wieder nicht das alles bei sich inne werden, mit denen, die bisher noch nichts vom Geiste Gottes vernahmen, und denen es eine Thorheit war. Amen! so spreche ich mit herzlicher Fürbitte. Ja ja, möge es also bei Allen geschehen! Amen!

Digitized by Google

Am Schul- und Erziehungsfeste

1820.

Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn! Amen!

Gel. Br. u. Schw. Wenn Ihr die tiefe Bedeutung dieses festlichen Tages und seine große Wichtigkeit recht lebhaft fühlet, so habet Ihr aus vollem Herzen mit mir gefleht: Es segne uns Gott unser Gott; so rufet Ihr wiederholt mit mir zu dem Herrn, daß er sein Wort segnen wolle an allen, die heute es hören, damit dieser Tag reiche Frucht schaffe für die Zeit und für die Ewigkeit. Siehe, über die Kindheit und Jugend wird heute in der ganzen evangelischen Kirche unsers Vaterlandes geredet, und wie die jungen Welt- und Himmelsbürger also geführt und geleitet werden mögen, daß sie das Glück ihres Lebens hienieden finden, und einst der höheren Herrlichkeit theilhaftig werden — das ist der große Gegenstand,

Digitized by Google

an welchen dieser festliche Tag erinnern soll. Väter und Mütter, was ist doch Euer theuerstes Gut — nicht wahr, Eure Kinder? Was ist doch Euer herzlicher Wunsch? nicht wahr, daß es ihnen wohl gehe in Zeit und Ewigkeit? Was ist doch Euer angelegentliches Streben? Nicht wahr, daß Ihr weislich sie erziehen möget. Was ist aber dabei Euer Bekenntniß? — o nicht wahr, daß die Kunst der Erziehung zu den schwersten gehöre, welche wir hienieden zu üben berufen sind — Wie solltet Ihr denn nicht wünschen, daß der heutige Tag Euch neuen Antrieb gebe zum kräftigen Wirken für Eure Jugend, und daß er mit neuer Weisheit Euch erfülle, damit Ihr desto mehr im Segen an ihr zu arbeiten vermöget! Erwachsene Brüder und Schwestern, die Ihr so gern die Freuden und die Beschwerden Eures elterlichen Hauses theilet, denen die jüngeren Geschwister ein Gegenstand der zärtlichen Sorgfalt und des freundlichen Wirkens sind; Ihr Alle, denen, in Euren mannichfachen Verhältnissen zu diesem und zu jenem Hause, so manchesmal die holde Jugend entgegentritt und Eure Thätigkeit in Anspruch nimmt, möget Ihr auch selbst die Elternfreuden nicht genießen, und an jüngeren Geschwistern nicht mehr zu arbeiten Gelegenheit haben — siehe, welcher von uns allen wäre nicht irgend ein Kind näher verbunden! — Ihr möget wohl wünschen, daß der heutige Tag Euch deutlicher zeige, wie wir gegen die Kleinen uns verhalten sollen, über welche wir neulich das gewaltige Wort unsers Herrn gehört haben: Aergert nicht dieser Geringsten einen, die an

Digitized by Google

mich glauben. Wieviele aber von uns täglich einen größeren Kreis von Kindern fröhlich um sich versammelt sehen, Lehrer und Lehrerinnen, treue Mitarbeiter an dem großen Werke der Menschenbildung: uns ist ja insbesondere der heutige Tag wichtig, um mit neuem Eifer uns zu erfüllen, und mit neuer Weisheit uns auszurüsten, und mit neuen Gelübden vor dem Angesichte des Herrn zu erscheinen. Aber siehe, wer auch selbst mit der Jugend in keiner Verbindung stände, wenn er nur den großen Wunsch und die große Hoffnung in seinem Busen trägt, daß es besser werde auf Erden, wenn er nur bedenkt, daß jene, die jetzt als Knaben und Mädchen uns umgeben, bald herangewachsen, mit uns wirken werden auf dem großen Schauplatze der Welt, und dereinst, wenn wir von hinnen gehen, unsre Stelle auf demselben einnehmen sollen; wenn er nur, von christlicher Liebe erfüllt, ihnen wünscht, daß sie glücklich hienieden, und droben selig werden: so wird er einstimmen in das inbrünstige Flehen, daß der heutige Tag gesegnet werde von dem Herrn, damit die Kinderzucht je mehr und mehr also geschehe, wie sie zum Heil der Jugend und zum Wohl der menschlichen Gesellschaft geschehen soll.

Väter und Mütter — Euch insbesondere ist natürlich heute mein Vortrag geweiht. Da mag ich denn wohl vorab Euch zurufen, was Sirach spricht: Wohl dem, der Freude an seinen Kindern hat. Siehe, das fühlet Ihr wohl, daß diese Freude zu den schönsten gehört, welche diese Erde uns darzubieten vermag. Aber, wie höret man doch je-

Digitized by Google

nes Wort hier und da auch als ein Wort der Klage ausgesprochen! Wie höret man von so manchen Vätern und Müttern, daß sie viel Kummer und Herzeleid an ihren Kindern erlebten? Siehe, da klagt eine Mutter, daß ihr Sohn sich ihrer nicht annehme in ihrem Alter; dort klagt ein Vater, daß seine Tochter nicht hören wolle auf seinen Rath; dort klagen die Eltern zusammen, daß ihre Kinder nicht wandeln wollen die rechte Bahn, daß die kleineren mit Unarten sie betrüben, daß die ältern ihnen nicht die schuldige Ehrfurcht beweisen, oder wohl gar ihnen Schimpf und Schande bereiten! Dort sieht man so manche, welchen wenigstens das Maß von Freude nicht geworden ist, das sie von ihren Kindern sich zu versprechen berechtigt waren! Da sieht man so manche, welche von dem Verhalten ihrer Kinder, wenn auch nicht grade betrübt, doch auch nicht erfreut werden; damit ich es zusammenfasse, wie groß mag die Zahl von Häusern sein, in welchen das Verhältniß zu den Kindern nicht jene Fülle, nicht jene Süßigkeit von Freuden gewährt, welche der gütige Schöpfer dem Vater- und Mutterherzen zugedacht hat! Väter und Mütter, geben manche von Euch, mit einem Seufzer vielleicht, meinen Worten ein wehmüthiges Zeugniß? Aber wollet Ihr nicht fragen, woher das komme? Gel., ich weiß es, daß Einzelne in manchen Hinsichten wenigstens dafür halten dürfen, sie hätten treulich das Ihrige gethan, aber der Segen von oben sei zu ihrer Arbeit nicht gekommen. Aber sollte es nicht eben so gewiß sein, daß an dem eignen Verhalten der Eltern häufig,

Digitized by Google

ja wohl häufig die Schuld liegt, wenn ihre Freudenärnte bei ihren Kindern nur sparsam ist, wenn vielfache Thränen und Trübsale von ihrer Aussaat ihnen reifen! Gel., so muß ich denn wohl, damit wieder gut gemacht werde, was noch wieder gut gemacht werden kann, und damit andere gewarnt, besser und weislicher säen, ich muß wohl für das Verhältniß zu den Kindern das ernste Wort der Prüfung Euch zurufen, das der Prophet Jeremias im 3. Kap. seiner Klaglieder im 39. Verse uns allen zu bedenken gegeben hat:

Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine eigene Sünde.

Gel. Br. u. Schw. Den ganzen Umfang unsers Lebens mit diesem Worte zu beleuchten, das gleich einem Sonnenstrahl die Tiefen unsers Wesens durchdringt, und von dem Aeußern, über das wir so manchesmal klagen, den Blick auf unser inneres Wesen hintreibt, und dann mancher Klage den Mund verschließt, — den ganzen Umfang unsers Lebens damit zu beleuchten, das muß ich für eine andere Zeit mir aufsparen. Heute rufe ich denen, die so vielfach zu klagen veranlaßt sind, daß sie an ihren Kindern die Freude nicht finden, welche sie gehofft hatten, daß ihnen so mancher Kummer in dem Vater- und Mutterherzen bereitet werde, ich rufe ihnen zu ihrer eigenen Prüfung zu: Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine eigene Sünde. Die Frage wollte ich ihnen näher legen, ob sie nicht selbst manches bei ihren Kindern versäumt haben, was nun

Digitized by Google

ihre Freuden mindert und trübt. So lasset mich denn Euch vor die Seele stellen

drei Hauptgebrechen der Erziehung.

Nach den Beobachtungen, die ich im langen und vielfachen Umgange mit der Jugend angestellt habe, da sind es drei Stücke insbesondre, in welchen die Eltern es bei ihren Kindern versehen, und lasset mich offenherzig bekennen, daß mein Aufenthalt in Eurer Mitte mir dieselben Bemerkungen manchesmal wieder aufgedrängt hat. In der Erziehung bemerke ich vielfach

1. zu wenig wahre Gottesfurcht;
2. zu viel erkünstelte Bedürfnisse;
3. zu wenig weisen Ernst.

Gel. Fr. in Chr. Viel und mancherlei sind die Fehler, welche in der Behandlung der Jugend begangen werden; wer sie aufschreiben wollte, könnte ganze Bücher davon schreiben, wie denn ganze Bücher davon geschrieben worden sind. Wie nun derjenige, der sicher ein klippenvolles Meer durchschiffen will, die Klippen kennen muß, an welchen so manche gescheitert sind, so werden wir wohl daran thun, an den Fehlern, welche andre bei der Erziehung gemacht haben, zu lernen, wie wir selbst uns verhalten sollen. Wenn wir nun freilich in dem kurzen Zeitraum, welcher uns heute zur Betrachtung vergönnt wird, das Alles unmöglich zu beschauen vermögen, so wird es nur heilsam für uns werden können, wenn wir uns be-

Digitized by Google

merklich machen: Drei Hauptgebrechen der Erziehung. Als das erste habe ich genannt:

1. zu wenig wahre Gottesfurcht.

Urtheilet Ihr, ob ich meine Behauptung zu rechtfertigen im Stande bin. Was ist es, das des Menschen ganzes Wesen veredelt, das seine Sitten mildert, das seine Leidenschaften mäßigt, das seine Kräfte in die rechte Wirksamkeit versetzt, und zum Streben nach einem höheren Ziele ihn erhebt? Ihr könnet es nicht läugnen, das ist die Gottesfurcht; siehe, sie ist gleich einem neuen Lebenssafte, der das geistige Wesen durchströmt, und von selbst die schönen und köstlichen Blüten und Früchte hervortreibt. — Was ist es, das in den Stunden der Versuchung uns aufrecht erhält und stärkt, das auch dann, wenn die irdischen Rücksichten schon nichts mehr vermögen, das schwache Herz zu schützen vermag, das den Strauchelnden alsbald wieder aufrichtet, damit er fester auf grader Bahn einherwandle? Ihr könnet es nicht läugnen, das ist die Gottesfurcht; siehe, sie ist gleich einem Schilde, an welchem die giftigen Pfeile des Verführers kraftlos niederfallen, hinter welchem das verwundbare Herz wohl gesichert ist. Was ist es, das den Segen des Höchsten auf der Menschen Wandel und Wirken herniederruft, das in frohen Tagen die Weisheit lehrt, und die Furcht hinwegbannt, und mit höherer Freude erfüllt, das in trüben Tagen der einzig unerschöpfliche Quell des Trostes und der Beruhigung ist, und die Leiden versüßt, und in der Trübsal neue Quellen der Freude eröffnet? Ihr könnet es nicht läugnen,

Digitized by Google

das ist die Gottesfurcht. Siehe, sie ist gleich einem Schatze, zu dem man immerdar seine Zuflucht nehmen kann, den der Wechsel des Geschickes nicht zu rauben, den die Dauer der Zeit nicht zu vermindern vermag, der da wächst mit dem Fortgange der Zeit, und immer reichere Zinsen trägt, und immer köstlicher das Herz erfreut!

Wenn dem nun aber also ist, wie sollte man nicht glauben, daß die Väter und Mütter, und alle, welche auf die Jugend einzuwirken haben, vor allem darnach trachten würden, das jugendliche Gemüth mit wahrhaftiger Gottesfurcht zu erfüllen! Ihr Theuren, ob das denn geschieht? ob das allgemein geschieht, ob das nur in vielen Häusern recht gründlich und angelegentlich geschieht? Soll ich von meinem Standpunkte aus und nach meinen Beobachtungen darauf antworten? Siehe, von den Eltern mag nur wenig für die Bildung ihrer Kinder zu wahrhafter Gottesfurcht geschehen, welche sich nicht darum kümmern, ob ihre Söhne und Töchter unsern Religionsunterricht besuchen und mit Nutzen besuchen, welche kaum einmal nachsehen, ob sie nur zu Hause lernen, was zu lernen ist aufgegeben worden — könnten wir die Verzeichnisse Euch vorlegen, welche wir über die Kinder führen, die einmal über das andere unsre Stunden versäumen, und dann jetzt mit dieser, jetzt mit jener leicht vermeidlichen Abhaltung sich entschuldigen, Ihr würdet nicht bloß unwillig werden über die Väter und Mütter, denen die Gottesfurcht ihrer Kinder so wenig am Herzen liegt, Ihr würdet zugleich trauern, daß diese wahrhaft gleichgültig

Digitized by Google

gemacht werden gegen das, was den Menschen und den Christen insbesondere das theuerste und heiligste sein soll. Siehe, von den Eltern mag nur wenig für die Bildung ihrer Kinder zu wahrhaftiger Gottesfurcht geschehen, die wenig darnach fragen, ob ihre Söhne und Töchter an den Tagen des Herrn unsre Tempel besuchen, oder sonst irgendwo die schöne Zeit in unnützen Tändeleien verträumen, die wenig darauf achten, ob ihre Söhne und Töchter aufmerksam sind auf den Vortrag des göttlichen Wortes, oder mit ihren Gedanken hierhin und dorthin schweifen, und dann, wenn sie aus der Kirche kommen, um nichts reicher geworden sind an ihrem inwendigen Menschen; die wohl selbst ihre Vergnügungen grade auf die Tage des Herrn verlegen, damit sie von der irdischen Arbeit nichts verlieren, während sie die Sorge für die unsterbliche Seele hintenansetzen, und dann auch ihre Kinder um des Vergnügens willen von den gottesdienstlichen Versammlungen zurückhalten. Siehe, von den Eltern mag nur wenig für die Bildung ihrer Kinder zu wahrhaftiger Gottesfurcht geschehen, deren Söhnen und Töchtern man es bei dem Gebete leicht ansieht, daß ihnen das in ihren Häusern ein ungewohnt Ding sei, und daß sie daheim nicht gelernt haben, ehrfurchtsvoll vor dem Angesichte des Höchsten zu erscheinen. Doch siehe, das alles ist nur das Aeußere, was geschehen muß, um das jugendliche Gemüth mit dem Glauben und mit der Liebe zu dem Göttlichen zu erfüllen. Aber, was mehr und tiefer in das Innere dringt — möchte ich mich täuschen, wenn ich so man-

Digitized by Google

chesmal fürchte, daß dieses vielfach noch allgemeiner versäumt werde. Die Kleinen hören vieles loben, und sehen vieles lieben; möchten sie nur auch oft die Gottesfurcht von ihren Eltern gelobt hören, möchten sie nur oft sehen, wie dieselben den Vater im Himmel und sein heiliges Gebot lieben! An vieles werden die Kinder gewöhnt, an vieles gewöhnen sie sich selbst nach dem Beispiel ihrer Eltern; möchten sie nur auch dazu gewöhnt werden, im Sichtbaren, in den Werken unsers Gottes, den Unsichtbaren und seine Weisheit zu schauen, wie seine Hand alles weislich und gut geordnet hat; möchten sie nur an dem Beispiel ihrer Väter und Mütter lernen können, in Allem zu fragen nach dem Willen des Herrn, und auf seinen Wegen zu wandeln! Gel., was sollen wir denn sagen von den Vätern und Müttern, welche alles vielleicht an ihren Kindern thun wollen, und das eine dahinten lassen, was die Hauptsache ist in dem großen Geschäfte der Erziehung! Wenn Ihr Euch erinnern wollet an das, was wir vorher zum Lobe der Gottesfurcht gesprochen haben, müsset Ihr nicht urtheilen, daß sie gleich sind einem Gärtner, dem die Früchte eines Baumes nicht gefallen, der nun einzelne davon abbrechen wollte, — und siehe, der Baum treibt immer wieder dieselben hervor; oder der andre, damit sie besser werden, mit Farben überstreichen wollte, und siehe, im Innern sind sie doch nicht besser geworden; oder der einzelne Zweige abschneiden wollte — und siehe, es kommen immer von gleicher Art zum Vorschein — da er nur sorgen sollte,

Digitized by Google

daß der Saft im Baume gesunder sei, oder daß ein neues und edleres Reis aufgesetzt werde, und er würde bessere Früchte hervorkommen sehen. Wahrlich, eben so machen sich vergebliche Mühe die Eltern, die immer nur gegen einzelne Unarten ihrer Kinder arbeiten wollen; siehe, die weichen nicht, oder andre treten immer wieder an deren Stelle; aber sorgten sie dafür, daß eine wahrhaftige Gottesfurcht das Gemüth derselben erfüllte, so würde von innen heraus das Schlechte ersterben, und das Bessere schön und herrlich hervorkommen. Doch lasset uns weiter blicken, sollen wir nicht von den Vätern und Müttern, denen die Gottesfurcht ihrer Kinder gleichgültig ist, sollen wir nicht von ihnen urtheilen, daß sie gleich sind einem Feldherrn, der seinen Streitern Schilde darreichen wollte, die nicht zu schützen, und Schwerter die nicht abzuwehren vermögen — siehe, so lange kein Kampf entsteht, mag das ausreichen; aber was will werden in der Stunde des Kampfes, die nicht ausbleibt! Wahrlich, eben so stehen Eure Kinder da in der Welt, ohne Schild, wenn der Verführer sich nahet, ohne Schwert, wenn sie kämpfen sollen gegen das Böse, so sie nicht erfüllet sind von wahrhaftiger Gottesfurcht — und wenn sie unterliegen, wenn sie Euch Schimpf und Schande bringen, dann klaget Euch selber an, da Ihr das Wichtigste dahinten gelassen habt. O wahrlich, dann wäret Ihr auch gleich einem Vater, der seinem Sohne beim Abschiede ein Schatzkästlein mit auf den Weg gäbe, das ihn nimmer werde Mangel leiden lassen — und siehe, wenn dieser nun zur Zeit der Noth

Digitized by Google

es öffnen will, dann findet er es leer, oder findet einzelne Trümmer, mit welchen er sich nicht zu helfen vermag. Wahrlich, so stehen Eure Söhne und Töchter da, arm und hülflos, und könntet Ihr die Schätze eines Salomo ihnen vererben, wenn sie nicht den einen Schatz haben, der nimmer sie täuscht, der in guten und bösen Tagen allein wahrhaft sie zu erfreuen vermag.

Wohlan denn, Ihr Väter, wollet Ihr, daß Eure Söhne und Töchter durch gutes und lobenswerthes Betragen Euch jetzt und in Eurem Alter erfreuen; zittert Ihr bei dem Gedanken, daß sie in den gefahrvollen Jahren der Jugend die Prüfung nicht bestehen mögen, und dann ihr eigen Glück mit Füßen treten und Eure Freude zerstören; strebet Ihr dahin, daß sie glücklich werden hienieden und selig dort oben: dann sorget, daß sie mit wahrhaftiger Gottesfurcht erfüllt werden; so wird ihnen und Euch solches Alles von selbst zufallen. Wollet Ihr das nicht? nun, wie Ihr wollet; aber, wahrlich, ich sage Euch, es kömmt die Stunde, wo man Euch wird antworten können: Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine eigene Sünde! Darum arbeitet Hand in Hand mit uns und den Lehrern Eurer Kinder, damit das himmlische Samenkorn reichlich ausgestreuet werde in ihr Herz; dann werdet nicht müde, es zu begießen, und mit freundlichen Ermahnungen, mit herzlicher Bitte, vor allen mit dem eigenen Vorbilde helfet, daß es Wurzel fasse und keime, und das Gedeihen wird Er geben, der der rechte Vater ist, über Alles, was Kinder

Digitized by Google

heißet im Himmel und auf Erden. — Als ein zweites Hauptgebrechen der Erziehung habe ich angeführt:

2. zu viel erkünstelte Bedürfnisse,

und nur näher darf ich angeben, was damit bezeichnet wird, so werden alle diejenigen von Euch, welche unparteiisch zu urtheilen vermögen, auch darin mir beistimmen. Was in unsrer Zeit allgemein bemerkt werden muß, daß in Allem ein ungeduldiges Streben sichtbar wird, die früheren Verhältnisse zu verlassen, und zu einem höheren, wenn auch nicht grade besseren Standpunkte sich zu erheben, das kann auch bei dem Hinblick auf die Jugend uns nicht verborgen bleiben. Da zeigt sich jetzt in so vielen Erscheinungen ein Hinaufdrängen zu den höheren Ständen, und ein Hinaufdrängen zu den höheren Lebensaltern, daß jene, welche das Nachtheilige davon zu durchschauen vermögen, ernstlich davor zu warnen sich gedrungen fühlen. Wollet Ihr hinblicken auf die veränderte Lebensweise so vieler, auf den steigenden Luxus, worüber so vielfach Klage geführt werden muß, auf die zunehmende Pracht in Kleidung und anderen Aeußerlichkeiten, auf die Vergnügungen, welche so manche sich vergönnen: so könnet Ihr es nicht läugnen, daß ein Hinaufdrängen zu den höheren Ständen vielfach in unserer Zeit sich kund gibt, und könnet zugleich nicht übersehen, daß solches bei der Jugend seinen Anfang zu nehmen pflegt, und von da zu den Aelteren sich fortpflanzt. Doch siehe, was nicht minder nachtheilig sein muß, da ist auch ein Hinaufdrängen zu den höheren Lebensaltern,

Digitized by Google

das früher nicht so vorhanden gewesen sein mag. Der Knabe gebärdet sich wie ein Jüngling, und das Mädchen will die Jungfrau spielen, und beide haben in ihren Vergnügungen, wie in ihrem ganzen Wesen vielfach die einfache Kindlichkeit verloren. Auch manche Jünglinge und Jungfrauen vergessen die Bescheidenheit und Zurückgezogenheit, die ihrem Alter gebührt, und als wären sie weiter fortgerückt in Jahren, so sind sie manchesmal in ihrem Urtheil, in ihren Freuden, in ihrem ganzen Verhalten. Aus dem Allen gehet denn nun eine ganze Reihe von Bedürfnissen hervor, von welchen wir in den Jahren unsrer Kindheit und Jugend nichts gewußt, von welchen die bejahrteren unter Euch vollends an ihrem Lebensmorgen keine Ahnung gehabt haben, Bedürfnisse, die ich eben darum, weil sie in der Natur der Verhältnisse nicht gegründet sind, nur erkünstelt nennen kann.

Gel., der Schaden gehet tiefer, der Nachtheil ist größer, als man auf den ersten Anblick es denken möchte. Ich will nicht erwähnen, wie das Alles in manchem Hause die Veranlassung ist von einem glänzenden Elende, wo das Aeußere freilich wohl geschmückt ist, aber das Innere desto mehr an Mangel und Dürftigkeit leidet, darum, weil jenes den sauern Erwerb manches Vaters hinwegzehrt. Aber saget, Ihr Väter und Mütter, die Ihr manchesmal doch selber seufzen müsset, daß durch solche übertriebene, erkünstelte Bedürfnisse Euer Wohlstand angegriffen, wo nicht gar erschöpft wird, bedenket Ihr nicht, daß Ihr, wenn Ihr darin den nicht weisen Forderungen Eurer

Digitized by Google

Söhne und Töchter nachgebet, daß Ihr dann ihnen nur noch mehr aus den Augen rücket, was der Jugend wahren Werth gibt in den Augen der Vernünftigen, und was ihr das Glück des folgenden Lebens zu sichern vermag, nämlich die Güte und der Adel des Herzens, die Tüchtigkeit für den Beruf, in Verbindung mit der weisen Sparsamkeit! Bedenket Ihr nicht, daß Ihr grade dadurch Euren Söhnen und Töchtern eine traurige Zukunft bereitet? Daß sie in der Folge ihres Lebens nicht so es haben können, wie sie jetzt es wünschen und erstreben, das lehrt Euch doch der Hinblick auf solche, die in ihrer Jugend eben so waren, wie nun Eure Söhne und Töchter es sein mögen, und nun so viel niedriger stehen müssen, und nun so manche Forderung aufgegeben haben, die sie einst wohl machten, und nun zu so manchem sich bequemen müssen, was ihnen vormals nicht in den Sinn kam. Gel., man klagt so vielfach über den Druck der Zeiten, über den Stillstand der Gewerbe, über den schlechten Verdienst, über die Unsicherheit des Wohlstandes — o ich kann den Klagen nicht widersprechen, und sehe manchesmal mit Wehmuth darauf hin. Aber möchten wir nur das große Gebot nicht überhören, das in solcher drückenden Zeit uns lauter gepredigt wird, das Gebot der weisen Sparsamkeit — siehe, wer nicht darauf merket, der macht sich selbst die Zeit noch um vieles drückender. Möchten nur die Hausväter und Hausmütter auch in Rücksicht ihrer Kinder das Gebot nicht überhören, und dann nicht den unnöthigen Bedürfnissen so vieles zu opfern

Digitized by Google

genöthigt sein. Aber möchten sie dann auch, um das Glück derselben sicher zu stellen, nicht zu solchem sie gewöhnen, was dieselben in der Folge sich werden versagen müssen, wenn sie nicht ihr Hauswesen zu Grunde richten wollen.

Gel. Br. u. Schw. Den Verständigen habe ich genug gesagt, wenn ich auch einzelne Beispiele nicht anführen wollte, und bei denen, welche nicht verständig werden wollen, möchte auch eine ausführlichere Darstellung nicht helfen. Nun aber bitte ich Euch, Ihr Väter und Ihr Mütter, denket diesen Worten weiter nach, und dann fraget, was die Weisheit bei Euren Kindern zu mäßigen und einzuschränken gebietet. Blicket hin auf Euren Stand, sehet an, wieviel Ihr nach Eurem Vermögen thun könnet; wahrlich, wer dessen sich schämen, und dann zu den Höheren sich halten wollte, der wird es hernach bereuen, wenn er inne wird, daß, welche sich selbst erhöhen, die werden erniedrigt, während jene ihre Weisheit gerechtfertigt sehen, die sich herunter halten zu den Niedrigen. Sehet an das Alter Eurer Söhne und Töchter, und nach ihrem Alter behandelt sie; lasset die Knaben und Mädchen nicht vergessen, daß sie noch Kinder sind, und wehret ihnen, wenn sie ein höheres sich dünken lassen; zeiget Euren Jünglingen und Jungfrauen, worin sie ihre Ehre suchen sollen, und leitet sie also, daß sie in Wahrheit darin ihre Ehre suchen mögen. Wenn derjenige glücklich zu nennen ist, der entbehren kann, der ist zu beklagen, der an erkünstelte Bedürfnisse sich gewöhnt hat, und dann in seinem Leben sie nicht zu befrie-

Digitized by Google

digen im Stande ist. Lasset von der edlen Einfachheit Euch nicht abwendig machen. — Siehe, dann werden dereinst nicht Eure Söhne und Töchter sich unglücklich fühlen, und Ihr brauchet nicht strafend Euch selbst zuzurufen: Wie murren die Leute im Leben also? ein jeglicher murre wider seine eigene Sünde. Wollet Ihr das nicht, so lasset Euch nicht zu Schulden kommen, was ich endlich als ein drittes Hauptgebrechen der Erziehung angeführt habe:

3. zu wenig weisen Ernst.

Was die Alten von der Mittelstraße sagten, daß sie golden genannt werden müsse, das fühlen wir noch immer, und wenn sie dann hinzufügten, daß nur wenige sie zu halten vermögen, das bestätigt sich uns noch immer, das zeigt sich insbesondre in der Behandlung der Jugend — Siehe, der weise Ernst, der so recht die Mitte zu halten versteht, wie ist er so selten bei den Vätern und Müttern zu finden! Wenn derselbe darin vorzüglich sich kund gibt, daß er ein festes Ziel sich vorgesteckt hat, auf welches er hinarbeitet, und dann die rechten Mittel gebraucht, um dahin zu führen — wie vermißt man bald das eine, bald das andere, bald wieder beides zugleich bei denen, welche die Jugend zu leiten berufen sind! Da fordern sie von ihren Söhnen und Töchtern jetzt zu viel, und jetzt zu wenig, machen sich jetzt zu kühne Hoffnungen von ihnen, wollen dieselben höher heben, als diese sich aufzurichten vermögen, und dann wieder begnügen sie sich mit einem zu geringen Maße, und was die Kinder leisten sollten und leisten könnten,

Digitized by Google

das beachten sie nicht, und statt dieselben zum Höheren und Besseren hinaufzuheben, lassen sie dieselben auf den niederen Stufen stehen, wo dann ein tieferes Sinken nicht zu vermeiden ist. Siehe, dagegen faßt der weise Ernst die Kräfte der Kinder und die Verhältnisse ihres Lebens, und die Forderungen des Lebensalters, und was andere in gleicher Lage zu leisten vermochten, sorgfältig ins Auge, und darnach mißt er das Ziel ab, zu welchem die Jugend hingeführt werden muß, und den Grad von Geschicklichkeit und lobenswerthen Eigenschaften, welcher derselben nicht fehlen darf. Doch während manche nicht einmal mit sich aufs Reine gekommen sind, was sie von ihren Kindern fordern wollen, da lassen es manche noch auf andere Art an dem weisen Ernste fehlen, indem sie bald übermäßige Strenge gebrauchen, und bald zur tadelnswerthen Schwäche sich verleiten lassen. Wer hat nicht oft davon gehört, wie Väter und Mütter in übermäßiger Strenge nicht nur bei den Fehlern und Uebereilungen ihrer Kinder keine Schonung und keine Nachsicht kennen, und ganz vergessen, daß die Menschen alle vielfach fehlen, und die Kleinen noch leichter in Fehler verfallen, und dann mit unbarmherziger Härte, und mit leidenschaftlichem Zorne auch das Unbedeutende, auch das Entschuldbare strafen, sondern auch überall in ihrem Wesen jene Freundlichkeit verläugnen, ohne welche das kindliche Herz sich abgestoßen fühlt, und dann erzittert, und dann sich wegwendet, und dann der Liebe vergessen kann! Wer hat nicht eben so oft gehört, wie Väter und Mütter zu schwach sind gegen ihre

Digitized by Google

Söhne und Töchter, und keinen Wunsch ihnen versagen können, auch wo es nothwendig wäre, und kein ernstes Wort zu ihnen sprechen können, auch wo das Heil der Kinder es fordert, und dieselben ihre eigenen Wege gehen und nach ihrem Gutdünken gewähren lassen, auch wo sie ihrem eigenen Unglück entgegengehen, und kein strenges Mittel gebrauchen wollen, wo doch der Sinn auf keine andere Weise herumgeleitet werden kann; ja wie hier und dort ein Vater über die Unart seines Sohnes lächelt, und die Thorheit seiner Tochter wohlgefällig gut heißt — und siehe, das Lachen wird sich in Weinen verkehren!

Ihr Väter und Mütter, schauet hin auf die Häuser, in welchen die Kinderzucht wohl gerathen ist, da hat der weise Ernst nicht gefehlt! schauet hin auf die Familien, in welchen die Söhne ihres Vaters Kummer, und die Töchter ihrer Mutter Traurigkeit geworden sind, da hat eine unfreundliche Strenge und Härte die Liebe des kindlichen Herzens ertödtet, oder eine tadelnswerthe Schwachheit das Unkraut im Herzen aufschießen lassen, also, daß völliger das Gute und Edle erstickt ward.

Ihr Theuren, so lasset uns wissen, daß der weise Ernst es ist, wodurch wir die große Aufgabe der Erziehung zu lösen im Stande sind; lasset uns wissen, daß die Liebe mächtiger ist als die Furcht, und sie sei der Grundton unsers Verhaltens gegen die Jugend, also daß ihre Herzen sich vor uns aufschließen, und an uns sich anhängen, und mit warmer Innigkeit uns umfassen; aber das lasset uns zugleich nimmer vergessen, daß die Liebe

Digitized by Google

auch eine ernste Gestalt hat, und daß sie dann ihres Namens nicht werth ist, wenn sie zur Schwäche ausartet; das lasset uns wohl bedenken, daß jene wenig ihre Kinder lieben, die deren Fehler dulden, und deren Trägheit nachsehen, und deren Fortschritt im Guten nicht aus allen Kräften befördern; das lasset uns zugleich inne werden, daß solche ernste, gleichmäßige Liebe ihr Ziel je gewißlich erreicht. Siehe, während die leidenschaftliche Härte dem eigenen Herzen schadet, und bei der Jugend nicht fruchtet, während die unweise Schwäche die Kinder verderbt, und dann die Eltern desto tiefer betrübt: da wird der weise Ernst die rechte Straße finden, und gleichmäßig auf ihr fortschreiten, und seines Zieles nicht verfehlen. Könnte ich nur eben so gewiß, als ich darthun kann, wie nothwendig der weise Ernst ist, könnte ich nur eben so gewiß es bewirken, daß er unser aller Eigenthum werde, damit wir nicht manchesmal in unserm Leben, wenn wir klagen müssen über die Jugend, die uns anvertraut ist, uns selber strafen müssen: Wie murren die Leute im Leben also? — ein jeder murre gegen seine eigene Sünde!

Gel., lasset mich nun mit einem Gleichniß meinen Vortrag beschließen. Wie nennet Ihr einen Baumeister, der den Grund zu einem Gebäude nicht wohl legte, und dann zu hoch darauf bauete, und dabei den Bau nicht recht befestigen wollte? Ihr nennet ihn thöricht — Nun wohl, so machet Ihr es besser, indem Ihr das Glück Eurer Kinder zu bauen beflissen seid. Leget den Grund wohl — siehe, das ist die wahrhaftige Gottesfurcht; bauet

Digitized by Google

nicht zu hoch darauf — siehe, das lehrt die edle Einfachheit, welche erkünstelte Bedürfnisse nicht kennet; und dann sorget, daß der Bau recht fest werde — siehe, durch den weisen Ernst werdet Ihr das gewißlich bewirken. Und nun spreche ich das Wort des Segens, das der Herr über die frommen Väter und Mütter zu sprechen geboten hat: Der Herr segne Euch je mehr und mehr, und Euch und Eure Kinder! Amen!

Digitized by Google

Am Aerntefest

1820.

Aller Augen warten auf dich, Herr, daß du ihnen gebest ihre Speise zu seiner Zeit, und siehe, du hast deine milde Hand aufgethan, und Alles, was lebet auf Erden, mit Wohlgefallen gesättigt. Darum danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker, das Land gab sein Gewächs; darum kommen auch wir vor dein Angesicht mit Danken, und gehen zu deinen Vorhöfen ein mit Lobgesang; siehe, unsre Scheunen sind gefüllt, unsre Speicher von Segen gebogen, unsre Kammern sind voll, daß sie herausgeben können einen Vorrath nach dem andern. Herr, wenn du uns gibst, so sammlen wir, wenn du deine Hand aufthust, so werden wir mit Gut gesättigt — Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken wir; verschließest du den Schooß der Erde, und die Fenster des Himmels, wer kann sie aufmachen? denn siehe, was ist unsre Kraft, die wir nicht einen Sonnenstrahl, nicht einen Tropfen des Regens zur Erde können herniederrufen,

Digitized by Google

die wir nicht einen Halm aus der Erde zu bringen, nicht ein Korn zu reifen vermögen! Darum Herr, da du aufs neue für ein ganzes Jahr uns gegeben hast unser tägliches Brod, da rühmen wir deinen großen Namen, und preisen deine Treue und Güte, die da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; da bekennen wir dir mit demüthigem Herzen, daß wir in dir leben und weben und sind — und ermahnen uns selber: Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat! Amen! Amen!

Gel. Br. u. Schw. Ich weiß es, was ich so eben ausgesprochen habe vor dem Herrn, das sind die Empfindungen, mit welchen Ihr heute hergegangen seid zu diesem heiligen Tempel; das sind die Empfindungen, mit welchen Ihr freudig Euren Lobgesang hinaufgesandt habt zu dem treuen Vater seiner Menschenkinder. Ich weiß es, also spricht Euer innerstes Gemüth, Ihr fleißigen Landleute, Ihr fleißigen Bürger, die Ihr ein ganzes Jahr hindurch im Schweiße Eures Angesichts auf Euren Feldern gearbeitet, und nun einen reichen Lohn für Eure große Mühe gefunden habt. Ich weiß es, also sprechen auch wir, die wir nicht selber säen und ärnten und in die Scheunen sammlen, und die der himmlische Vater in einem anderen Tagewerke ernährt, die wir das aber wissen, daß wir alle Glieder sind eines Leibes, und wenn das eine leidet, so leiden die anderen mit; die wir das in den Jahren der Noth lebhafter erkannt haben, daß auch unsre Wohlfahrt mit dem Gedeihen der Aern-

Digitized by Google

te zusammenhängt. Ich weiß es, also sprechen die Aermeren in unsrer Mitte, denen nun auch auf dem Felde der reicheren Brüder das Brod gerathen ist, also daß sie nicht ängstlich fragen dürfen: was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Ich weiß es, also sprechet auch Ihr, wohlhabende Hausväter und Hausmütter, die Ihr nun wieder so reichlich Euch und die Eurigen versorgt sehet, und nun wieder habet, den Dürftigen Gutes zu thun. Siehe, so stimmt unser aller Herz in dem demüthigen Bekenntniß zusammen, daß wir aus des Herrn Hand den reichen Aernteſegen hingenommen haben, welcher uns erfreut; so vereinigt sich unser aller Gemüth in dem freudigen Danke gegen den treuen Versorger, der aus seiner unerschöpflichen Fülle uns aufs neue so ausgezeichnet reichlich zugetheilt hat, daß wir nicht nur haben, was wir bedürfen, sondern auch zur Freude und zum Wohlgefallen empfangen haben. O m. Chr., wo also das Herz gestimmt ist, da fällt das göttliche Wort auf einen guten Boden, und wird nicht leer bleiben von köstlicher Frucht. Darum bin ich mit hoher Freude und mit vertrauensvollem Gebete in Eure Mitte getreten, um ein Wort Euch zuzurufen, das schon manchesmal Eure Herzen gerührt und erweckt hat; jenes schöne Wort aus dem Munde Davids im 2. V. des 103. Psalmes:

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Digitized by Google

Lobe den Herrn, meine Seele — Ob habet Ihr wohl manchesmal Euch selber und unter einander zugerufen, wenn Ihr in diesem Jahre durch unsre Felder und Fluren einherwandeltet, um den reichen Segen Eures Gottes mit freudiger Seele zu beschauen; so habet Ihr dringender noch Euch ermahnt, als nun eingeführt war in unsre Scheunen, was die Kraft des Herrn draußen uns bereitet hatte; so ermahnet Ihr Euch selbst noch gewisser an diesem festlichen Tage, wo aus Aller Herzen der Dank zusammenfließt vor dem Throne des treuen Versorgers seiner Menschenkinder, wo der Lobgesang des Einen den Lobgesang des Andern hebt, und die dankbare Freude aller Brüder und Schwestern die eigne Freude belebt und erhöht. Ihr Theuren, darum will ich nicht erst noch einmal Euch ermahnen, daß Ihr bei Euch selber sprechet: Lobe den Herrn, meine Seele; aber bitten will ich Euch: vergiß nicht, was der Herr dir Gutes gethan hat. Ja freilich, darum, weil die Menschen so oft, so leicht, so bald wieder vergessen, was für Wohlthaten ihnen der Herr erzeigt hat, darum muß ich hinweisen auf unsre Aernte, und dann Euch erinnern: vergiß nicht, was der Herr dir Gutes gethan hat. O nicht heute allein gedenke daran, nicht heute allein gib seinem Namen die Ehre. Siehe, die Aernte, die wir gesammlet haben, sie ernähret dich das ganze Jahr hindurch; darum, so oft du die Gaben des Herrn genießest, vergiß nicht, was er dir Gutes gethan, und versäume nicht, ihm zu danken, der das tägliche Brod aufs neue so reichlich dir bereitet hat; darum, wenn ein Dürf-

Digitized by Google

tiger dir entgegentritt, oder wenn die Pfleger der Armen um eine milde Gabe dich ansprechen: vergiß nicht, was der Herr dir Gutes gethan, und weigere dich nicht, Gutes zu thun, nachdem deine Hand dazu von Gott empfangen hat. Ihr Theuren, dazu seid Ihr jedesmal ermahnt, so oft der Aernteſegen heimgeführt war — wie dürfte ich länger dabei verweilen, als wäre die frühere Predigt an Euch vergeblich geweſen! Siehe, heilſamer und lehrreicher wird es ſein, das Beſondere und Eigenthümliche der Aernte dieſes Jahres ins Auge zu faſſen. Sei darum der Gegenſtand unſrer Betrachtung:

die reiche Aernte des Jahres 1820.

Vier einzelne Bemerkungen über dieſelbe werden uns manches Wort der Lehre, des Troſtes und der Ermunterung zurufen; eingeſammelt iſt unſre diesjährige Aernte:

1. nach vielen Klagen über den Wechſel der Witterung;
2. unter manchem Seufzer über den Druck der Zeiten;
3. während gewaltiger Bewegungen in den Völkern;
4. am Schluſſe des zweiten Jahrzehends in dieſem Jahrhundert.

Gel. Fr. in Chr. Wenn wir bei jeglicher Wohlthat, die von dem Urquell alles Segens auf Euch herniederfließt, erinnern müſſen: Vergiß nicht,

Digitized by Google

was er dir Gutes gethan hat — ich muß in mehr als einer Hinsicht wünschen, daß Ihr nicht vergesset die reiche Aernte des Jahres 1820; denn eingesammlet ist sie

1. nach vielen Klagen über den Wechsel der Witterung.

Ich bitte Euch, kehret nur um wenige Monate mit Euren Gedanken zurück. Wisset Ihr noch, was Ihr damals sprachet, als ein Frost wieder eintrat, während die junge Saat auf Euren Feldern die Blüte zu gewinnen anfing, und die Bäume in Euren Gärten ihre Knospen aufschlossen? Da sprachen viele von Euch, von manchen wenigstens habe ich selbst es gehört: Das Saatfeld ist verdorben, die Gärten werden uns wenig Frucht liefern, und der Ertrag der Bäume, kaum wenige Hände wird er füllen. — Wisset Ihr noch, was Ihr damals sprachet, als in den Monden des Frühlings eine Zeitlang die Fenster des Himmels verschlossen waren, und die heißen Strahlen der Sonne einen Tag nach dem andern auf das Erdreich herniederbrannten, und die trockene Flur nach dem Regen lechzte, und das Auge vergebens nach Wolken umherblickte? Ich meine, ich höre es noch, wie es damals hieß: Es kann ja nichts wachsen; was für ein Jahr wird das werden! es verdirbt alles in Gärten und Feldern. Wisset Ihr noch, was Ihr damals sprachet, als zur Zeit der Reife der Regen anhaltend herniederfloß, und der freundliche Sonnenschein zur leichteren Einsammlung vergebens herbeigewünscht ward, und die Garben länger

Digitized by Google

draußen bleiben mußten, als der Landmann es wünschte? Siehe, da hieß es wieder: an diesem, an jenem werden wir Mangel haben, denn schon ist vieles verdorben, und was noch unversehrt ist, die längere Nässe wird es unbrauchbar machen. Das hörte ich manchesmal, und sprach in kleineren Kreisen manches Wort der Beruhigung; öffentlich davon zu reden, das verschob ich in meinem Glauben, auf den heutigen Tag, — und mein Glaube hat mich nicht getrogen. Nun aber muß ich Euch alle auffordern, die Ihr in diesem Jahre so manchesmal kleingläubig gezagt und gezweifelt, gefürchtet und geklagt habt, ich muß Euch auffordern: tretet nun einmal hin in Eure Scheunen, die wohl gefüllet, ja wo Einzelne von Euch in die gewohnten Räume nicht alles zu bergen im Stande gewesen sind, oder höret die Klage des Landmanns, daß in diesem Jahre — lieber, guter Gott, wann wirst du es doch deinen Menschenkindern einmal recht machen können? — daß in diesem Jahre zu viel gewachsen sei, so daß er keinen hohen Preis dafür erhalten werde; tretet hin in Eure Vorrathskammern, die reichlich versorgt sind, oder tretet hin zu den Gaben, welche Eure Gärten Euch noch zur Einsammlung in seltenem Reichthum entgegenhalten; tretet hin unter Eure Bäume, die zum Theil kaum ihre Last zu tragen im Stande gewesen sind, und ohne verwahrende Stütze hier und dort ihrer Bürde erliegen mußten — Dorthin tretet, und dann sprechet sie noch einmal wieder aus, die Klagen und Sorgen, welche so manchesmal in diesem Jahre Euer Herz erfüllt haben, und

Digitized by Google

über Eure Lippen gekommen sind, oder, wenn Ihr dieselben vergessen habt, oder nicht der Wahrheit wider Euch selbst Recht geben möchtet, rufet mich zu Euch, ich will sie Euch wiederholen. — Soll ich es erst aussprechen, das Gefühl, das dabei nothwendig Eure Seele füllen muß? soll ich erst sagen, wie es sich doch wohl geziemt, daß Ihr nun beschämt dastehet, und auf Euren Kleinglauben zurückblicket, daß Ihr nun selbst bekennet, jene Klagen seien doch wieder sehr unnöthig, und jene Sorgen, die Ihr Euch selbst gemacht habt, seien doch wieder sehr überflüssig gewesen! Aber soll ich erst sagen, wie Ihr dann doch wohl fühlen müsset, daß Ihr damit dem Herrn, dem treuen Vater seiner Kinder, wieder Unrecht gethan habt!

Jedoch, ich wollte davon keine Silbe sprechen, wenn dieses Jahr das erste wäre, in welchem die Menschen also über die Witterung murren, und dann alsbald wegen der Aernte zu fürchten und zu zagen anfangen. Aber ich frage Euch alle, ich frage Euch insbesondre, Ihr Greise in unsrer Mitte, könnet Ihr, so weit Ihr Euch besinnet, mir ein Jahr nennen, in welchem die Menschen mit der Witterung völlig zufrieden gewesen wären? Siehe, seit ich die Menschen und ihre Denkungs- und Sinnesart beobachte, seitdem habe ich noch immer gehört, wie das Klagen und Sorgen beginnt, sobald die Saat in die Erde gestreut wird, und dann nicht leicht eher aufhört, als bis die Aernte eingeführt ist. Ja wohl, sobald der Säemann seine Arbeit vollbracht hat, da seufzt man, bald über zu wenig Regen, daß der Samen nicht keimen könne,

Digitized by Google

bald über zu viel Regen, daß das Korn hinwegfaulen müsse; dann, kömmt der Winter auf die Felder, seufzt man über zu frühen Frost, oder zu wenig Frost, über zu viel Schnee, oder zu wenig Schnee; begrüßt uns der Frühling, dann soll der Wind zu scharf sein, oder die warmen Frühlingstage sollen schaden; und im Sommer, da soll zu viel Sonnenschein, oder zu wenig Sonnenschein dem Reifen der Früchte nachtheilig werden. — Gel., habe ich Unrecht in dieser Darstellung? — gebet der Wahrheit die Ehre, ich irre mich nicht, und übertreibe auch nicht. Aber nun saget, Ihr Greise, vor deren Augen sechszig, siebenzigmal die Aernte gehalten ist: hat sie nicht doch jedesmal den Menschen gegeben, wovon sie ihr tägliches Brod hinnehmen konnten? Freilich, da gedenken nun viele sogleich an das Jahr der Noth, das vor nicht so gar langer Zeit uns heimsuchte, und ich wollte nur, daß Ihr Alle fleißig daran gedächtet — und wollen dann vielleicht daraus mir darthun, daß man das Sorgen um die Witterung doch nicht ganz lassen könne, und daß es doch nicht so ganz überflüssig sei, jeder kommenden Aernte mit Furcht entgegenzublicken. Aber, nun saget mir zuvörderst, habet Ihr nicht grade in dem letzten Jahre der Noth doch dem Herrn die Ehre geben müssen, daß er weislich und gut gethan habe, uns dasselbe zu bereiten? Wenn Ihr etwas weiter, als auf den augenblicklichen und eigenen Vortheil zu blicken vermöget, mußtet Ihr nicht es loben, daß jenem Lande zuvörderst wieder aufgeholfen wurde, das zur Befreiung von ganz Europa auf eine so bei-

Digitized by Google

spiellose Art sich selbst mit Sengen und Verwüsten hatte aufopfern müssen? mußtet Ihr nicht damals es loben, daß doch die Menschen lebhafter aufs neue erkannten, wie nicht unsere Staaten allein, sondern auch unsre Felder in der Hand des Herrn stehen, und wie wir von ihm hinnehmen müssen, was wir bedürfen? mußtet Ihr nicht es loben, daß die Menschen damals sich aufs neue gedrungen fühlten, auch um das tägliche Brod zu dem Herrn zu flehen und gerührt ihm zu danken? Siehe, auch wenn der Herr also schlägt, da will er segnen, auch wenn er also betrübt, da will er erfreuen. Aber, nun saget mir weiter, wieviel mal habt Ihr denn schon Mißwachs erlebt? — Da mögen doch die Aeltesten von Euch kaum zwei- oder dreimal zusammenzählen können; sehet, in den übrigen Jahren habet Ihr umsonst Euch mit Sorgen gequält, und würdet auch ferner, da nur so höchst selten der Herr seine Menschen damit heimsucht, Euch manchesmal vergebens damit quälen. Nun aber saget, habt Ihr denn die großen Lehren überhören können, welche in den vielen Jahren vor Euch ausgesprochen worden sind, in denen Ihr auch gesorgt und gefürchtet hattet, und nachher doch reichlich fandet, was Ihr bedurftet? Habt Ihr es da nicht gemerkt, daß in der großen Haushaltung unsers Gottes, wenn auch einmal etwas beschädigt, oder versäumt ist, das alles reichlich und überreichlich durch seine allmächtige Kraft bald wieder gut gemacht werden kann? Habt Ihr es da nicht gemerkt, daß grade dieser Wechsel der Witterung nach göttlicher Weisheit dazu dienen

Digitized by Google

muß, um alle Gaben des Herrn zur Reife zu bringen, daß dann erst ein recht trauriges Jahr beginnen würde, wenn der Herr nach den wechselnden und sich widersprechenden Wünschen der Menschen, und nicht nach seiner ewigen Weisheit die Witterung ordnen wollte! Habet Ihr es da nicht gemerkt, daß, wenn er das Eine sparsamer zutheilt, so gibt er das Andere desto reicher, und wenn er eine Gegend weniger empfangen läßt, so spendet er an andere desto mehr, damit das Band um die Völker sich schlinge, und ein jeder wohl versorgt werde? Habt Ihr es da noch nicht gelernt, daß wir doch gewiß nichts angeben können, wodurch wir berechtigt wären, in jedem Jahre von dem Herrn Ueberfluß zu fordern, sondern, wenn wir Nahrung und Kleider haben, sollen wir uns lassen begnügen! Wahrlich, m. Br., m. Schw., wenn wir in diesem Jahre aufs neue lebhafter haben erkennen mögen, wie eitel und voreilig, und unbedachtsam, und was noch deutlicher ist, wie ganz fruchtlos die Klagen der Menschen über den Wechsel der Witterung sind, da mögen wir wohl an diesem festlichen Danktage in unser Herz greifen, und einmal für allemal jene Sorgen und Klagen herausreißen und von uns werfen, und gewiß, dieser Dank, den wir schon längst dem Herrn schuldig gewesen sind, er wäre des heutigen Tages und unsrer Freude würdig! O so kann ich denn nicht umhin, Euch dazu so freundlich und dringend, als möglich, aufzufordern. Siehe, es jammert mich, daß so manche von Euch mit solchen Sorgen immerfort, fast von Woche zu Woche, wenigstens von Monat

Digitized by Google

zu Monat sich selber quälen. Aber wahrlich, auch davon gehet der Schaden tiefer, als man denkt. Sehet, die Witterung ist das Einzige, was wir unmittelbar vom Himmel uns gegeben sehen. Wer damit nicht zufrieden zu sein lernt, der wird noch weniger zufrieden sein können bei dem, was uns durch Menschen widerfährt, und wo wir oft deren Willen und deren Weisheit und deren Herzensgüte vermissen und anklagen. Darum, welche weise sind, denen ist der Wechsel der Witterung eine tägliche Schule, in welcher sie lernen, daß wir glauben sollen, auch wo wir nicht zu sehen vermögen, daß der Herr unser Gott auch dann, wenn er sein Angesicht uns verbirgt, uns nichts desto weniger segnet, daß er auch da, wo er etwas in seinem Regimente zu versehen scheint, alles weislich und herrlich ordnet, also, daß wir hernach erfahren, was er thut, und dann ihn bewundernd zu preisen uns gedrungen fühlen; darum aber bleiben, welche weise sind, ruhig in ihrem Herzen, während die andern mit unnöthigen Sorgen sich quälen. Nun denn, m. Chr., wenn der heutige Tag durch den Hinblick auf die Aernte dieses Jahres Euch zuruft: Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst — so darf ich nur Euch bitten: vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat — und dann lasset in der Folge, wenn denn nun einmal die Witterung den ersten Stoff zur gesellschaftlichen Unterhaltung hergeben muß, und wenn ohne denselben manchesmal das Gespräch stocken möchte, wo nicht ein größerer Reichthum im Innern vorhanden ist, lasset die Sorge nicht unnöthig einziehen in Euer

Digitized by Google

Gemüth, und die Klage nicht unbedachtsam Eure Lippen entweihen — sondern, wo des Herrn Wege nicht Eure Wege sind, da wisset, Er hat der Wege viele zu jedem seiner Ziele — und dann wisset, was von Gott kömmt, das darf man nicht schlecht nennen, wenn es auch unangenehm sein mag, und dann schweiget, bis der Tag der Aernte Euch zum Danken rufen wird. Viel kürzer werde ich nun sein können, indem ich die folgenden Bemerkungen über die Aernte dieses Jahres vor Euch ausspreche. Eingesammelt ist sie

2. unter manchem Seufzer über den Druck der Zeiten.

Wir haben ja erst vor acht Tagen auch an dieser Stätte an das uns erinnert, was man sonst in unsrer Zeit so vielfach hört, an die Klagen über den Stillstand der Geschäfte, über das Stocken der Gewerbe, über die hohen Abgaben, über den schlechten Verdienst, über die Unsicherheit des Wohlstandes. — Siehe, mancher Seufzer ist in diesem Sommer darüber laut geworden, also daß man am Gedächtnißtage der Aernte wohl daran sich erinnern mag. Habe ich vor acht Tagen als ein Mittel, um den Druck sich zu erleichtern, eine weise Sparsamkeit Euch empfohlen, ich hoffe, es soll noch mehr Euer Gemüth beruhigen, wenn ich heute auf die reiche Aernte Euch hinzeige, und dann Euch zurufe: Vergiß nicht, was der Herr dir Gutes gethan hat. M. Br., das ist ja, nicht die Kunst allein, ohne welche man in dem Thale des Wechsels nicht froh zu werden vermag, das ist ja

Digitized by Google

zugleich die Stimmung, welche der fromme Glaube von uns fordert, über dem Widrigen, was uns begegnen mag, das Gute nicht zu übersehen, was der Herr an uns gethan hat, und mit diesem bei jenem sich zu trösten. Ich will jetzt nicht einmal erinnern, was geworden sein möchte, wenn in diesem Jahre uns Theurung und Mißwachs heimgesucht hätte — Ihr Wohlhabenden, wie würdet Ihr dann gesprochen haben, es werde die Last zu schwer für Euer Vermögen; Ihr Armen, wie würdet Ihr dann schmerzlich empfunden haben, daß die Begüterten bitterlich über den Druck der Zeiten klagen! Stehen bleiben will ich bei dem, was nun der Herr an uns gethan hat. Sehet, gegeben hat er uns so reichlich, daß auch jene, welche sonst von den Umständen der Zeit gedrückt sind, die Hoffnung nähren können, es werde ihnen nicht zu schwer werden, für sich und die Ihrigen bei den geringeren Preisen der Lebensbedürfnisse das Nothwendige zu finden; gegeben hat er uns so reichlich, daß wohl die Hoffnung wieder aufleben mag, es werde auch diese gesegnete Aernte dazu beitragen, um manche Wunde zu heilen, um dem Handel und Gewerbe ein neues Leben zu verleihen. M. Chr., da sehen wir ja, wie der Herr es überall mit seinen Menschenkindern fügt; wenn er mit der einen Hand weniger gibt, wenn er sogar wehe thut, und dem Herzen eine Wunde schlägt, da gibt er reicher mit der andern Hand, und heilet wieder, und erfreuet, die auf ihn vertrauen. Wenn er hier die Aussichten trübt, dort gibt er neue Hoffnung; wenn er hier durch Menschen uns Sor-

Digitized by Google

gen und Kummer bereitet werden läßt, dort läßt er durch andere neue Quellen der Freude für uns eröffnen, oder er hilft selbst von oben; wenn uns äußere Gaben nothwendig sind, er kann sie verleihen; wenn uns Friede und Ruhe im Herzen Noth thut, er gibt sie, also daß wir fröhlich sein mögen, auch wenn uns manches betrübt. Darum, m. Br., m. Schw., wenn Ihr auch ferner noch über den Druck der Zeiten zu seufzen Veranlassung findet: vergesset nicht, was der Herr Gutes an uns gethan hat — und dann lasset die Klage stiller werden, und den Gedanken nicht weichen aus der Seele, daß hienieden nur Stückwerk ist, und daß diejenigen die glücklichsten sind, die gelernt haben, sich genügen zu lassen. Habe ich vorher schon Euch erinnert, daß Ihr der Dürftigen Euch annehmet, o bei dem Drucke der Zeiten sei Euch die Pflicht doppelt heilig und süß, denen zu Hülfe zu kommen, die noch mehr davon leiden. Habe ich vorher an die weise Sparsamkeit erinnert, o bei dem Drucke der Zeiten lasset sie Euch doppelt wichtig werden, also daß Ihr die Gaben des Herrn weislich gebrauchet, statt aus dem Reichthum derselben eine neue Veranlassung zu unnöthiger Verschwendung zu nehmen. Gel., bedenket einmal das ernste Wort, das Jakobus geschrieben hat: Ihr bittet und bekommet es nicht, darum, daß Ihr übel bittet, nämlich dahin oder zu dem Zweck, daß Ihr es mit Euren Wollüsten oder Vergnügungen verzehret, — und dann fraget Euch selber, ob der Herr vielleicht darum die bessere Zeit, welche wir hoffen und wünschen, uns noch nicht herbeikommen

Digitized by Google

läßt, weil wir nicht weislich, sondern nur zum vergänglichen Dienste der Eitelkeit oder zur fruchtlosen Vermehrung unsers Wohlstandes sie gebrauchen würden. Wenn schon diese Gedanken zu einer ruhigeren Ertragung der drückenden Zeit Euch stärken mögen, sehet, ob nicht der Hinblick auf unsre diesjährige Aernte Euch noch mehr dazu veranlassen mag, wenn Ihr erwäget, daß sie eingesammlet ist

3. während gewaltiger Bewegungen unter den Völkern.

Gel., werfet einmal einen Blick auf den Zustand der Staaten Europas, wie müßte nicht hier und dort das Herz trauern und bluten, wenn wir nach dem Westen und nach dem Süden unsre Aufmerksamkeit hinrichten! Daß ich nicht erwähne, wie dort auf jenem Inselstaate durch jenen ärgerlichen Streit auf dem Throne das Volk noch mehr in Gährung gerathen ist; daß ich nicht erwähne, wie aus dem benachbarten Frankreich von einer Verschwörung nach der andern uns die Kunde zugeht; sehet hin auf die gewaltigen Bewegungen in Spanien und Portugal, sehet hin auf die Gräuel, mit welchen Neapel und Sizilien die Geschichte unsers Jahrhunderts beflecken; höret, wie der Süden unsers deutschen Vaterlandes sich zum Kriege rüstet, um jenen Bewegungen Gränzen zu setzen. M. Br. u. Schw., wollen wir uns auch kein Urtheil über diese Erscheinungen anmaßen, wie freuten wir uns nicht, daß der Friede in unserm Lande wohnet, und daß Hoffnung da ist, dieser Schutzengel der Menschheit werde unsre Fluren nicht ver-

Digitized by Google

lassen. Die Schrecken eines Krieges in ihrer furchtbaren, und doch so gewöhnlichen Gestalt haben wir in dem glücklichen Winkel unsers Vaterlandes nicht erfahren. Siehe, während drei Jahrzehende hindurch das Morden und Sengen rings um uns her gewüthet hat, da ist uns kein Saatfeld vom kriegerischen Rosse zerstampft, da ist uns keine Hütte von der Wuth ergrimmter Feinde in Brand gesteckt, da haben wir die Gräuel von Plünderung und Verwüstung nicht erlebt. Aber wir haben davon gehört, und haben geschaudert, und dem Herrn gedankt, der uns gnädig bewahret hat. Gel., schrecklich ist der Krieg, dreifach furchtbar ist die Staatsumwälzung und der Bürgerkrieg — wo Brüder gegen Brüder sich waffnen, und der Nachbar seines Nachbarn Gut zerstört, und dessen Herz gefühllos durchbohrt — siehe, da ist der Wohlhabende und Gerechte eine Beute derer, die nichts zu verlieren haben, und das heilige Recht nicht kennen noch schätzen. — Wenn davon aufs neue die furchtbare Kunde unüberhörbar uns zugeht, da mögen wir wohl uns doppelt freuen, daß wir in Frieden und Ruhe die Gaben des Herrn in die Scheunen haben einführen können. Siehe, wievielen unsrer Brüder ist das Glück in diesem Jahre nicht geworden! Wenn wir überall mit unserm eigenen Schicksal zufriedener werden, sobald wir auf das Loos so vieler Anderer hinblicken: so mögen wir wohl heute auf jene Millionen unsrer Brüder hinschauen, und dann um so mehr dankend und lobsingend unser Herz zu dem Vater in der Höhe aufheben, daß wir im Frieden haben ärnten können, daß unsre

Digitized by Google

Fluren nicht verwüstet sind von der Grausamkeit der Menschen; daß uns nicht die Besorgniß quälen darf, es werde unser Hab und Gut eine Beute der Ungerechten und ein Raub der wilden Zerstörungssucht werden. Aber, wenn wir ohnehin gewiß den heutigen Tag nicht beschließen könnten, ohne zu dem Herrn zu flehen, daß er seine Gaben nun auch bewahren, und einen ruhigen und gesegneten Gebrauch derselben uns vergönnen wolle, da mag wohl durch die Trauer-Gestalt, in welcher der Süden unsers Erdtheils unserm Blicke sich darstellt, es mag wohl dadurch uns näher gelegt werden, daß wir inbrünstig flehen zu dem Herrn, er möge unserm Vaterlande den köstlichen Frieden bewahren. Siehe, wenn neue Wunden zu denen geschlagen würden, die noch nicht geheilt sind, wie viel weiter würde die bessere Zeit von uns entfernt, die wir hoffen und wünschen! O wenn das Warten auf dieselbe uns manchesmal zu lang und zu schwer zu sein scheint — freilich, wie in den besondern Verhältnissen unsers Lebens, so ist auch in den öffentlichen Angelegenheiten das Warten eine mühsame Schule, die wir durchgehen müssen. Aber sehet, auch auf unsern Feldern war nicht die Frucht da, sobald der Same gestreut war; auch da mußten wir warten manchen Monat hindurch, denn das Gute reifet langsam; das Unkraut schießet schneller auf; der aber dort zu seiner Zeit die Freudenärnte gegeben hat, derselbe ist es, der die Schicksale der Völker mit seiner Hand abwägt, und die Herzen der Fürsten lenken kann, wie Wasserbäche, wenn er nur nach seiner weisen Güte es

Digitized by Google

will. Darum, m. Br., m. Schw., vergiß nicht, was der Herr dir Gutes gethan hat; wenn wir leider! so viel Wohlthaten unsers Gottes einen Tag nach dem andern hinnehmen, ohne sie anzuerkennen, und dann wohl gar denken, er thue zu wenig an uns: lasset uns das wenigstens nicht übersehen, und dankbar zu rühmen nicht versäumen, daß wir während der gewaltigen Bewegungen unter den Völkern in Friede und Ruhe die Gaben des Herrn haben einsammlen können! Aber nun lasset mich, zu unsrer Ermunterung, über unsre dreijährige Aernte noch eine Bemerkung hinzusetzen; eingesammlet ist sie endlich

4. am Schlusse des zweiten Jahrzehends in diesem Jahrhundert.

Ja, ja, m. Br., so ist es; von diesem, ich möchte sagen, unserm Jahrhundert, dessen Anfang dem Bewußtsein der meisten in unsrer Mitte noch gegenwärtig ist, und kaum um wenige Jahre entfernt zu sein scheint, da gehet schon das zweite Jahrzehend zu seinem Ende. Wenn man bei dem Schlusse eines Jahres im voraus sich erinnern mag, daß derselbe nicht weit mehr entfernt ist, bei dem Schlusse eines Jahrzehends ist das noch viel natürlicher. Den Reichthum von Gedanken, welche sich bei dem Rückblick auf diese unvergeßlichen beiden Jahrzehende uns entgegendrängen, hoffe ich, so der Herr will, ein andermal anzudeuten. Jetzt verweile ich nur bei dem Gegenstande, welcher uns heute beschäftigt. Sehet, zwanzigmal haben wir nun wieder geärntet. Wenn wir bei jeder folgenden

Digitized by Google

Wohlthat unsers Gottes fragen sollten: bist du ihrer würdiger, als der vorhergehenden? — Gel., wie dürften wir der Frage ausweichen: sind wir des Segens, den der Herr in diesem Jahre auf unsern Feldern gegeben hat, sind wir desselben würdiger, als des Segens, welchen er vor 10, vor 20 Jahren uns gegeben hat? M. Chr., wenn wir die Predigt vergessen und nicht befolgt hätten, die jedes wiederkehrende Aerntefest vor uns ausgesprochen hat! Wenn wir die Entschließungen nicht ausgeführt hätten, die wir zugleich mit dem Danke für die Gaben des Herrn, vor seinem Throne niedergelegt, wenn wir bei dem jährlich neuen Reichthum der göttlichen Güte nicht besser geworden wären — wenn wir noch dieselben Fehler an uns trügen, die schon vor 10, vor 20 Jahren an uns mußten gestraft werden! wenn mit zunehmenden Jahren neue Schwächen, neue Fehler bei uns sich eingefunden hätten! wenn uns das Gute und Bessere noch immer so schwer würde, wenn wir noch auf der Stufe einer traurigen Mittelmäßigkeit ständen — saget, wie müßten wir nicht beschämt dastehen vor dem Herrn, der uns von Jahr zu Jahr so viel Gutes gethan, der uns so lange in unsrer Schwachheit getragen, der uns, statt zu züchtigen, wie wir wohl es verdient hätten, immer aufs neue gesegnet hat! Aber m. Br., m. Schw., lasset uns nicht allein rückwärts blicken, lasset uns auch vorwärts schauen. Siehe, zwanzigmal hat nun wieder die Aernte auf unsern Feldern uns das große Wort gepredigt, daß droben uns reifet die Aernte von unsrer Erdensaat. Ihr Lieben, sä-

Digitized by Google

en wir denn für den Himmel? trachten wir dahin, daß uns droben die Aernte erfreue? Sehet, zwei Jahrzehende von der Zeit, die uns dazu vergönnt ist, sind schon wieder dahingeflogen. Lieber, wieviel Jahrzehende denkest du denn noch hienieden zu wandeln? — Ach, das wissen wir ja, nicht alle, die heute hier zugegen sind, werden im nächsten Jahre hier unten für den Aerntesegen danken — denn siehe, wieviele sind heimgegangen, seit wir vor einem Jahre das Fest der Aernte gefeiert haben! O Ihr Theuren, wer die Ewigkeiten hindurch ärnten will, der darf nicht Jahrzehende, nicht Jahre, nicht Monden, nicht Wochen, nicht Tage ungenützt vorüber gehen lassen, ohne für den Himmel Samen auszustreuen! Auf denn, dieweil heute zwanzigfach der Ruf vor uns ertönt: Was der Mensch säet, das wird er ärnten: so lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, damit wir ärnten ohne Aufhören! Auf denn, so lasset uns mit neuem Eifer beginnen, uns zu reinigen von Allem, was uns Sündliches anklebt, und zu trachten nach Allem, was dem Herrn wohlgefällig ist. Auf denn, so lasset uns völliger werden an dem inwendigen Menschen — Siehe, wir wissen nicht, wie bald uns der Tag der himmlischen Aernte anbrechen kann, ob in diesem Jahre noch, ob im folgenden, oder wie spät — das aber wissen wir, daß Gott geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, und daß ewig fest sein Wort steht: wer kärglich säet, der wird kärglich ärnten.

Darum rufe ich noch einmal Euch zu: vergiß nicht, was der Herr dir Gutes gethan hat, son-

Digitized by Google

dern gedenket daran, damit Ihr säet, wie sichs gebühret, auf daß Ihr einst am Tage der großen Aernte frohlocken könnet, wie heute, ja, daß Ihr dann lobsingend ihn erheben könnet, den reichen Vergelter, der im Staube zehnfältig die Aussaat lohnet, aber droben in seinem Himmel überschwenglich thut über Alles, was wir bitten und verstehen! Amen! Gott helfe uns! Amen!

Digitized by Google

Am Gedächtnißtage der Leipziger Völkerschlacht.

1829.

Herr Gott, auf dessen Wort die Sonnen und Welten ihre ewige Bahn wandeln, durch dessen Kraft der Wurm im Staube sich regt, zu dir heben wir den Blick empor, die du nach deinem Bilde geschaffen, die du gewürdigt hast, deine Kinder zu heißen. O du, in dem wir leben und weben und sind, laß uns inne werden, daß du es bist, der da schaffet, was uns vor oder hernach begegnen mag; laß uns fühlen, daß dir das Kleine nicht zu klein, und das Große nicht zu groß ist, daß du vom Himmel schaueſt auf alle deine Menschenkinder, und uns allen das wechselnde Schicksal des Lebens mit ewiger Weisheit zugewogen hast. Herr, segne auch jetzt die Betrachtung deines göttlichen Wortes, damit wir dir überall vertrauen, und dann Ruhe haben in unsrer Seele, und getrost unsre Straße ziehen, bis wir dorthin kommen, wo wir den gan-

Digitized by Google

zen Plan deiner göttlichen Führungen überschauen, und dann in stummer Bewunderung anbetend niedersinken werden. Amen!

Gel. Br. u. Schw. Was man in den fröhlichen Jahren der scherzenden Kindheit und Jugend, was man in den glücklichen Tagen nicht zu bedürfen scheint, in welchen eben und anmuthig der Weg des Lebens dahinläuft, — wieviele von uns den Ernst des Lebens und den Wechsel des Schicksals erfahren haben, die haben es als unentbehrlich für den Menschen erkannt, das freudige Vertrauen und den kindlichen Glauben, daß ein treuer Vater an seiner Hand uns führt, und jegliches Begegniß unsers Lebens mit weiser Güte für uns ordnet. Wahrlich, so viel Schmerzen und Sorgen, so viel Noth und Bitterkeit, so manche Vereitelung freudiger Hoffnungen, so manche Trennung von Lieben Eures Herzens, so manche wunderbare Schickung in Eurem Leben, das Alles hättet Ihr nicht zu ertragen vermocht, hättet Ihr nicht mit dem Worte Euch selber trösten können: Was Gott thut, das ist wohlgethan! Aber wahrlich, wieviele von uns so recht mit freudiger und zuversichtlicher Seele an den Glauben sich festgeklammert haben, daß Alles von Gott kömmt, und daß denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen, die stehen nun auch da in den Wechseln und Stürmen des Lebens, mit einer Ruhe in ihrem Herzen, die den Kindern des Staubes Thorheit heißen mag, die aber Zeugniß gibt, daß sie den Bewohnern des Himmels verwandt sind; die tragen still und dulden, was ihnen widerwärtiges be-

Digitized by Google

gegnet, die sind fröhlich in Hoffnung und geduldig in Trübsal, und ihnen allein wird die volle und innige Freude, wenn irgend ein frohes Ereigniß herbeikömmt. Wenn ich darum nicht ablassen darf, Euch zu bitten, daß Ihr Alle zu dem beseligenden Glauben Euch erheben möget: heute muß ich Euch zeigen, daß die freundlichen Strahlen, mit welchen jener köstliche Glaube das Leben des Einzelnen erhellt, daß sie weiter noch scheinen, und weiterhin Friede und Ruhe verbreiten; heute muß ich Euch erinnern, daß, der einem jeden das Loos mit weiser Güte bestimmt, daß der auch das Schicksal der Völker in seiner Hand trägt, und auch das mit ewiger Weisheit und Güte zu ordnen versteht. Siehe, in der Mitte der vergangenen Woche ist er wiedergekehrt, der große, denkwürdige Tag, an dem vor sieben Jahren die Völker aufjauchzten, der in den Jahrbüchern der Geschichte unvergeßlich aufbewahrt wird, und dankbar von der spätesten Nachwelt genannt werden muß, so lange ein deutsches Volk dasteht auf dem Schauplatze der Welt, so lange ein deutsches Herz im Busen schlägt; jener 18. Oktober, an dem auf Leipzigs Ebenen die schimpflichen Ketten zerschlagen wurden, die ein ausländisches Volk uns angelegt hatte. — O ich weiß es, m. Br., wenn auch die Feuer erloschen sind, die sonst hoch auf den Bergen von Stadt zu Stadt, von Land zu Land das frohe Andenken dieses Tages fortpflanzten; wenn auch der Jubel nicht mehr gehört wird, der sonst an diesem Tage sich kund gab; wenn auch die Seufzer über den Druck der Zeiten und die Klagen über die Verzö-

Digitized by Google

gerung der besseren Zeit, die wir hofften, wenn sie auch rings umher und überall in unserm Vaterlande laut geworden sind: Ihr haltet doch dafür, daß jener Tag es werth ist, dem frommen Andenken zurückgerufen zu werden, wie damals das fromme Gefühl der Völker es gefordert, und der Wille unsrer Obern es verordnet hat. Siehe, Ihr wisset doch, daß die Hoffnung nicht ganz eitel sein kann, welche er in unsern Seelen erregte; Ihr wisset doch, daß die bessere Zeit wohl verzögern, aber nicht ganz ausbleiben kann, welche er unserm Gemüthe hingezeichnet hat; Ihr wisset doch, und vergesset es nicht, daß er die Bande gebrochen, die uns gefesselt hielten, daß er ein neues Leben in unserm Volke hervorgerufen hat, das wohl nicht auf einmal vollkommen sich zu entwickeln vermag, das aber immer schöner und reiner und edler hervortreten muß. Wenn darum Alle, die nicht schon in ihrem Kleinglauben das Vertrauen weggeworfen haben, das große Belohnung hat, wenn sie heute hoffend dastehen, und auf die kommenden Monden und Jahre hinausschauen: Ihr Theuren, lasset uns nicht versäumen zu dem hinzugehen, der der einzige, wahrhafte Grund unsrer Hoffnung ist; lasset uns nicht versäumen, zu dem aufzublicken, und an den uns fester anzuschließen, ohne dessen Hülfe die Wünsche der Menschen zur Thorheit werden, durch dessen Kraft uns viel mehr gegeben werden kann, als wir bitten und verstehen. Lasset uns heute lebhafter inne werden, daß auch die Schicksale der Völker geleitet werden von Ihm, der der Herr aller Herren, und der König aller

Digitized by Google

Könige ist, der da spricht, so geschiehts, der gebeut, so stehet es da. Ich rufe darum in dieser Stunde Euch zu, was der weise Salomo im 21. Kap. seiner Sprüche vom 1. bis zum 3. Verse mit tiefem Verstande geschrieben hat:

Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche, und Er neiget es, wohin Er will. Einem jeglichen dünket sein Weg recht sein; aber allein der Herr macht die Herzen gewiß. Wohl und recht thun ist dem Herrn lieber, denn Opfer.

So sprach die Weisheit eines frommen Königs in grauer Vorzeit, so bestätigt es sich noch immer auch in unsern Tagen. Gel., wie diese Worte unsrer heutigen Gedächtnißfeier der Völkerschlacht ganz angemessen sind, so wird die aufmerksame und fromme Betrachtung derselben uns in diejenige Stimmung versetzen, welche uns als Christen überall bei dem Hinblick auf unser Vaterland geziemt. So lasset mich in dieser Stunde an die große Wahrheit Euch erinnern:

Auch das Schicksal der Völker führt der Herr nach seinem Rathe.

Das ist 1. die Lehre, das ist
2. der Trost, das ist
3. die Ermunterung dieses festlichen Tages.

Digitized by Google

Gel. Br. u. Schw. Wie es in dem Leben der Einzelnen Augenblicke gibt, in welchen die waltende Vaterhand unsers Gottes deutlicher hervortritt, die das fromme Gemüth gläubig auch dann ahnet, wenn sie verborgen bleibt: so zeigen sich in der Geschichte der Völker einzelne Zeitpunkte, in welchen die waltende Vorsehung wie im Sonnenglanze sich enthüllt, die sonst in der Stille vorbereitet und ordnet, und wirket und segnet. Bei solchen Zeitpunkten soll der stille Geist verweilen, zu solchen Augenblicken soll das fromme Gemüth oft wieder zurückkehren, damit die große Wahrheit immerdar festgehalten werde, an die ich in dieser Stunde Euch erinnern wollte: Auch das Schicksal der Völker führt der Herr nach seinem Rathe. Soll ich, um das zu erweisen, die Jahrbücher der Geschichte vor Euch aufschlagen? Soll ich zurückkehren zu den Jahrhunderten, die längst hinabgeflossen sind in das Meer der Vergangenheit? Doch, warum in der Ferne suchen, was in der Nähe zu finden ist? warum auf Andre schauen, wo der Blick auf uns selbst uns lehren kann? Daß der Herr unser Gott auch das Schicksal der Völker nach seinem Rathe führet, das ist

1. die Lehre dieses festlichen Tages.

O m. Br., kehret noch einmal zurück zu den freudenreichen Tagen, deren Andenken sich uns heute erneuert; gedenket noch einmal der peinlichen Ungewißheit, in der wir damals uns befanden, als wir wußten, daß die Streiter Europens zum großen, gewaltigen Kampfe zusammengerückt seien,

Digitized by Google

als wir wußten, daß nun entschieden werden müsse, ob unser Volk für immer in die Knechtschaft eines fremden Gewalthabers dahingegeben sein, oder der deutsche Name und das theure Vaterland in altem Ruhme jugendlich wieder auferstehen solle; gedenket noch einmal, wie wir damals nichts schrecklicheres kannten, als länger noch jene Gräuel zu dulden, die wir erfahren hatten, als länger noch die Jugend hinausgeführt zu sehen zur Schlachtbank, als länger noch um des freien Wortes der Wahrheit willen feindlich umschlichen und grimmig verfolgt zu sein, als länger noch das wohlerworbene Gut aus den Speichern und Häusern hinweggerissen zu sehen; gedenket noch einmal, wie wir damals sprachen, besser sei es, zu sterben, als in Knechtschaft und Schande so mißhandelt zu leben. Gedenket noch einmal, wie uns dann gleich Träumenden war, als die Botschaft von dem unglaublichen Siege zu unsern Ohren getragen ward; gedenket noch einmal, was aller Herzen empfanden, und jeglicher Mund freudig bekannte, als die befreiten Brüder sich umarmten, und von einem Ende unsers Vaterlandes zum andern der Jubel freudig wiederhallte. Was war es damals, was den drei glorreichen Fürsten der Völker die Kniee beugte, als sie dort auf dem Schlachtfelde zusammentrafen, und die Botschaft des Sieges vernahmen? Siehe, das tiefe Gefühl: das hat der Herr gethan, und nicht die Menschen! Was war es, was unsre Feldherrn bekannten, und unsre Krieger rühmten, wenn sie mit freudigem Danke in den Städten willkommen geheißen wurden,

Digitized by Google

wenn alles hinzuströmte, die Retter des Vaterlandes zu ehren? Siehe, da sprachen sie: nicht uns, dem Herrn gebühret die Ehre! Was war es, was der friedliche Bürger empfand, wenn er die unglaublichen Ereignisse und den wunderbaren Wechsel mit stiller Seele beschaute, und dann vergleichend neben einander hielt, wie zuvor jegliche Anstrengung vergebens war, und nun alles mit beispiellosem Erfolge gekrönt wurde? — Siehe, da fühlten Alle: das hat der Herr gethan, der die Schicksale der Völker führet nach seinem Rathe. O m. Br., was Ihr damals aufs neue gelernt, was Ihr damals freudig bekannt habt, das haltet nun fest in Eurer Seele; siehe, bei dem Herrn ist keine Veränderung in seinem Wesen und Wirken, und eben so, wie seine Sonne am Himmel stehet und leuchtet, ob auch ihr Angesicht von Wolken verdeckt wird, so wisset, daß des Herrn Hand die Schicksale der Völker leitet ohne Unterlaß, auch wenn sie weniger sichtbar hervortritt.

Aber wie Ihr damals gelernt habt, daß der Herr es ist, der die Schicksale der Völker führt, und nicht die Menschen, Ihr habt ja zugleich erkannt, daß er nicht unmittelbar in die Begegnisse derselben eingreift, daß er durch Menschen sie leitet, welche er nach seiner Weisheit ausrüstet, einen jeglichen für den Posten, welchen Er ihm angewiesen hat. Siehe, die da stehen an der Spitze der Völker, die da größeren oder geringeren Einfluß auf das Gedeihen und die Wohlfahrt derselben haben — was sind sie anders, als Werkzeuge in der Hand des Herrn, die Er zu seinen Zwe-

Digitized by Google

cken gebraucht, und die er, die einen mit diesen, die andern mit jenen Kräften versehen hat, damit seine verborgene Absicht desto gewisser erreicht werde — und wahrlich, unsere Fürsten sammt ihren Dienern und Räthen haben in jener schönen, frommen Zeit willig bekannt, daß sie nicht höher von sich hielten, als Werkzeuge zu sein in der Hand des Allmächtigen. O es ist Euch ja nicht verborgen geblieben, wie solche Führer des Volks, die das vergaßen, und ihrem eignen Gutdünken folgen wollten, die da meinten, für sich zu bauen und zu wirken, die das heilige Recht nicht kannten, und die fromme Sitte und alles Göttliche und Menschliche mit Füßen traten, wie sie dennoch dienen mußten dem Herrn, den sie nicht kannten, und vollbringen mußten den Willen des Allgewaltigen, dem zu gehorchen nicht in ihre Seele kam. Siehe, die Bösen, wie die Guten, sie müssen dem Herrn ihrem Gotte bauen helfen, was er für die Wohlfahrt der Völker zu bauen beschlossen hat. Die Kraft des einen, und die Schwäche des andern, der Eifer des einen, und die Trägheit des andern, die Uneigennützigkeit dieser, und die Selbstsucht jener, die Grausamkeit und die Härte dieser, die Milde und die Gerechtigkeit jener, der Muth des einen, und die Feigheit des andern, die Weisheit des einen, und die Schlauheit, die Thorheit des andern — soll ich kurz sagen, was das Alles ist? — sehet, das sind nur Räder in der großen Maschine, durch welche der Herr in den Völkern das Bessere heraufführt, das sind nur Kräfte an dem großen Wagen seiner Weltregierung, der sicher und

Digitized by Google

gleichmäßig weiter geführt wird, wie auch die Umstehenden spotten oder tadeln, loben oder klagen, jauchzen oder trauern — am Ende aber wird es sich kund geben: der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles gut und wohl gemacht: gebt unserm Gott die Ehre! Darum also ist es, wie Salomo in unsern Texteswort spricht: Des Königes Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche, und Er neiget es, wohin Er will — und wenn wir mit dem Psalmisten wissen, daß der Herr allen das Herz lenkt, denen insbesondere lenkt es der Herr, welchen er die Wohlfahrt von Millionen anvertrauet hat.

Ihr Theuren, nun lasset mich noch an Eines erinnern, was jene Zeit Euch gelehrt hat, und was der heutige Tag Eurem Gedächtniß zurückrufen muß. Während der Herr ohne Unterlaß die Schicksale der Völker führt, er zeigt es zu der Stunde, welche er als die rechte erkennt. Gedenket, als im sechsten Jahre dieses Jahrhunderts, an jenem verhängnißvollen 14. Oktober, den wir jedesmal mit stiller Trauer feiern möchten, als dort bei Jena unser deutsches Volk seine letzte Stütze verlor, als das stolze Heer unsers Vaterlandes aufgerieben ward, und rings umher jedes edle und fühlende Herz trauerte — als dann der Uebermuth unsrer Feinde stieg, und die Frechheit keine Schranken mehr kannte, und der letzte Funken einer heiligen Scheu hinwegschwand: wie sahen wir da mit jedem folgenden Jahre, mit jedem neuen Kampfe unsrer Rettung entgegen! aber tiefer sank unser Volk, fester wurden unsre Fesseln,

Digitized by Google

schimpflicher unsre Schmach. — Wir hofften aufs neue, und wurden noch schmerzlicher getäuscht — wir faßten wiederum Muth, und siehe, völlig ward er zu Boden geschlagen; denn des Herrn Stunde war noch nicht gekommen. O ja wohl, m. Br., wie wir oft in unserm eignen Leben warten müssen, so auch in dem Leben der Völker; denn der Menschen Gedanken sind nicht Gottes Gedanken, und ihre Wege sind nicht seine Wege; wenn sie auch meinen, es sei längst schon die Zeit gewesen, der Herr weiß es besser, und er, der treue Hüter schläft noch schlummert nicht, der die rechte Stunde zu seiner Hülfe ausersehen hat, und wenn sie erschienen ist, nicht säumet, zu vollbringen, was in seinem ewigen Rathe beschlossen ist. Gel., was die Lehre dieses festlichen Gedächtnißtages ist, daß unser Gott die Schicksale der Völker führet nach seinem Rathe, daß Er es thut, und nicht die Menschen, daß Er durch die Menschen es thut, die er zu seinen Werkzeugen ausrüstet, daß er zu der Stunde es zeigt, welche er für die rechte erkennt — ich wollte, daß Ihr dem weiter nachdächtet in Eurer Seele. Siehe, das ist auch

2. der Trost dieses festlichen Tages.

Daß der heutige Tag tröstend in unsre Mitte treten müsse, das kann freilich dem nicht zweifelhaft sein, der die Stimmung der Gemüther nur einigermaßen wahrzunehmen Gelegenheit hat. Siehe, rings umher, da hört man klagen, und von den Ufern des Rheins bis zur Hauptstadt hin, und weiter hinaus bis zu den äußersten Gränzen,

Digitized by Google

da vernimmt man dieselben Seufzer, dieselben Wünsche, dieselben Beschwerden. — Und in diesen Gedächtnißtagen besonders, wie wird man da wieder gegen einander halten, was wir in jenen unvergleichlichen Rettungstagen, vielleicht zu kühn hofften, und was nun die Wirklichkeit herbeigeführt hat, was in jener, von den Thronen bis zu den Hütten herab Alles begeisternden Zeit versprochen und verheißen ward, und was noch nicht erfüllt ist, darum vielleicht, weil die mancherlei Verhältnisse es noch nicht gestatten wollen. Gel., wenn ich, wie ich schon manchesmal bekannt habe, mir nicht anmaßen darf, über diese Klagen ein Urtheil zu sprechen, da die Kunst der Staatsverwaltung, insbesondere in einer so drückenden, bewegten, ungeduldigen Zeit zu schwer ist, als daß sie so von selbst sich erlernte: so will ich und muß ich doch vor Euch aussprechen, was ich zu verstehen glaube, das nämlich, was die Religion uns lehrt, deren Diener zu sein ich gewürdigt bin, so will ich und muß ich doch auf den Trost Euch hinweisen, welchen sie in jeglicher Lage des Lebens zu geben vermag, welchen sie insbesondere an diesem festlichen Tage uns nahe legt. So bedenket noch einmal, was wir so eben als die Lehre dieses festlichen Tages erkannt haben, daß der Herr auch das Schicksal der Völker nach seinem Rathe führt; so höret doch, wie uns eben dadurch die tröstliche Gewißheit gegeben wird: was Euch drücket in Eurem Vaterlande, das kömmt von dem Herrn; der es ändern kann, das ist der Herr; der die rechte Stunde weiß, in der

Digitized by Google

es anders werden soll, das ist der Herr.

O freilich, m. Br., wenn es uns in unserm Glauben gewiß ist, daß jegliche Widerwärtigkeit, die in unserm eignen Leben uns begegnet, daß sie nicht ohne die Leitung und die Zulassung des Herrn uns herbeikömmt, wenn wir so eben erkannt haben, daß in Wahrheit der Herr die Schicksale der Völker leitet, ob auch die Menschen sie zu ordnen scheinen: siehe, so müsset Ihr ja auch bei dem, was jetzt in unserm Vaterlande Euch bekümmert, Ihr müsset dabei höher den Blick erheben, als es gewöhnlich geschieht; Ihr müsset dabei nicht allein hinsehen auf jene, die am Ruder des Staates sitzen, Ihr müsset dessen gedenken, der von seinem himmlischen Throne herab mit unsichtbarer Hand die Begegnisse auf Erden leitet. Sehet, die drückende Zeit, unter der wir seufzen, Er hat sie gesandt; die früheren Wunden, an welchen wir noch bluten, Er hat sie uns schlagen lassen, der oft durch glückliche Tage, oft durch trübe Stunden, oft durch auffallende Segnungen, oft durch längeren Druck uns erziehen will. Sehet, die Fürsten und Gewaltigen, deren Führung unser Volk anvertrauet ist, Er hat sie hingestellt auf ihren Posten, er hat ihnen das Maß der Kraft und Einsicht gegeben, mit dem sie das Wohl des Volkes berathen und zu fördern bemühet sind — und in seiner Hand ist ihr Herz, daß Er es neigen kann, wohin Er will. Wie wir darum es wissen: wo Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet: siehe, so erkennet ja unser Glaube,

Digitized by Google

daß von dem Herrn kömmt, was in unserm Vaterlande jetzt uns drücken mag — und darum sind wir ruhiger in unsrer Seele, dieweil wir gewiß sind, daß des Herrn Wege gut sein müssen, auch wo es uns nicht so scheinen will.

Aber siehe, darum wissen wir ja auch, der es ändern kann, das ist der Herr. O freilich, der viel größere Lasten von uns hinweggenommen, der tausendfach in der Reihenfolge der Jahrhunderte kund gethan hat, daß er Völker von ihrem Drucke zu befreien weiß, mit welchen wir nicht von ferne unsre Lage vergleichen können, wenn wir nicht blind sein wollen gegen so vieles, was des freudigen Dankes werth ist: siehe, Er dürfte nur sprechen, so stände es da, was wir wünschen und hoffen; Er dürfte nur gebieten, so wäre von uns hinweggenommen, was nun so manche zu seufzen veranlaßt; denn, Er hat der Wege viele zu jedem seiner Ziele. Ja wohl, wenn die Klagen der Menschen nichts helfen, wenn ihre Bitten nichts fruchten, wenn ihre Hoffnung vereitelt zu sein scheint, dann kann er helfen, und kann helfen in der Kürze, wenn er nach seiner weisen Güte es will. Aber freilich, besser weiß er, was geschehen kann, als die Ungeduld der Menschen es zu sehen vermag; besser weiß er, was gut ist, als die Unzufriedenheit der Menschen es begreift, die große Forderungen an den Nächsten und an die Umstände macht, und nur von denen selbst wenig begehrt, bei welchen sie wohnet. Da will doch nun keiner mir sagen, daß es für den Herrn zu kleinlich sei, um die Begegnisse der Völ-

Digitized by Google

es ande
Herr.
O fre
Glauben
die in u
nicht ol
Herrn
haben,
der V
nen f
dem
Eu
Bli
mů
R
d
e

daß von dem Herrn kömmt, was in unserm Vaterlande jetzt uns drücken mag — und darum sind wir ruhiger in unsrer Seele, dieweil wir gewiß sind, daß des Herrn Wege gut sein müssen, auch wo es uns nicht so scheinen will.

Aber siehe, darum wissen wir ja auch, der es ändern kann, das ist der Herr. O freilich, der viel größere Lasten von uns hinweggenommen, der tausendfach in der Reihenfolge der Jahrhunderte kund gethan hat, daß er Völker von ihrem Drucke zu befreien weiß, mit welchen wir nicht von ferne unsre Lage vergleichen können, wenn wir nicht blind sein wollen gegen so vieles, was des freudigen Dankes werth ist: siehe, Er dürfte nur sprechen, so stände es da, was wir wünschen und hoffen; Er dürfte nur gebieten, so wäre von uns hinweggenommen, was nun so manche zu seufzen veranlaßt; denn, Er hat der Wege viele zu jedem seiner Ziele. Ja wohl, wenn die Klagen der Menschen nichts helfen, wenn ihre Bitten nichts fruchten, wenn ihre Hoffnung vereitelt zu sein scheint, dann kann er helfen, [illegible] kann helfen in der Kürze, wenn er nach [illegible] weisen Güte es will. Aber freilich, besser [illegible] er, was geschehen kann, als die [illegible] Menschen es zu sehen vermag; besser [illegible] gut ist, als die U[illegible] begreift. die gro[illegible]

[illegible]nst

ker sich zu kümmern, und auf die Klagen der Menschen zu hören? — den würde ich auffordern, daß er hingehe zu Christo, und von ihm lerne, wie ohne den Willen seines Vaters im Himmel kein Sperling zur Erde falle, und die große Frage bedenke: seid Ihr nicht viel mehr denn sie? — und das Wort erwäge, daß dem Herrn nicht gleichgültig sein kann, was auf die Wohlfahrt, oder doch auf die Zufriedenheit von Millionen einen Einfluß hat.

Oder will nun jemand mir entgegnen: wenn der Herr helfen wolle bei dem, was unser Vaterland wünscht, so würde er schon es gethan haben — aber, da sei nun Jahr auf Jahr schon dahingegangen, und noch sei die bessere Zeit nicht gekommen; da seien nun sieben Jahre schon verflossen, seit wir gehofft und gewünscht hätten, und noch sei die Hülfe nicht da. Ihr Theuren, daß ich die Antwort darauf nicht weiter suche, rechnet doch nach, wie lange ließ der Herr uns warten, ehe er das bei Jena zusammensinkende Gebäude unsers Volkes wieder aufrichtete? — Gingen nicht auch darüber sieben Jahre dahin? Wenn nun damals manche um solches Verzuges willen an der Hülfe des Herrn hätten zweifeln wollen, müßtet Ihr nicht sagen, daß sie thöricht gewesen seien? Siehe, vor dem Herrn sind tausend Jahre, wie ein Tag, und sein Arm ist nimmer verkürzet. O so haltet denn fest, was der heutige Tag tröstend Euch zuruft: der die rechte Stunde weiß, wann anders werden soll in unserm Vaterlande, was uns bekümmert, das ist der Herr. Siehe, bevor seine Stun-

Digitized by Google

de kömmt, da ist es noch nicht die rechte Zeit; wenn aber seine Stunde gekommen sein wird, dann kann nicht einen Augenblick länger uns drücken, was nun so manchen Seufzer hervorruft. Gel., so lasset Euch nicht vergebens gesagt sein, was der weise Salomo in unsern Textesworten Euch zuruft: Einem jeglichen dünket sein Weg recht sein; aber allein der Herr machet die Herzen gewiß; so lernet denn, daß Eure Wege, auf welchen Ihr das Vaterland geführt sehen möchtet, nach göttlichem Rathe doch nicht die rechten sein müssen, sonst hätte der Herr selbst schon unser Volk darauf geführt. O dieweil allein der Herr die Herzen gewiß macht — möge Er den freudigen Glauben Euch geben, daß Er, der Hüter in Israel, nicht schläft noch schlummert, und daß Er am besten weiß, was unserm Volke wahrhaft gut und heilsam ist. Ja wohl machet das unser Herz gewiß, und ruhig und getrost, wenn wir glauben und festhalten, was der heutige Tag tröstend zu uns spricht: Auch das Schicksal der Völker führt der Herr nach seinem Rathe. Aber nun höret endlich das ist

3. die Ermunterung dieses festlichen Tages.

Ja freilich, m. Br., in welchem ganz anderen Lichte erscheint uns das Schicksal der Völker, wenn wir dasselbe von dem Herrn nach seinem Rathe geleitet denken; ja freilich, wie ganz andere Ermunterungen gibt uns dieser festliche Tag, wenn der Glaube uns lehrt! Siehe, da hören wir nun den Ruf in unserm Herzen: so benutzet die Lage

Digitized by Google

unſers Vaterlandes zu Eurem Heile; ſo thut nur treulich das Eurige immerfort; ſo ſuchet bei dem Herrn die Hülfe.

Wenn es denn wahr iſt, daß die drückende Zeit, unter der wir ſeufzen, nicht ohne den Willen, nicht ohne die Fügung des Herrn zu uns gekommen iſt, und bisher fortgedauert hat, ſo iſt es ja gewiß, daß auch ſie eines von den Mitteln iſt, durch welche der Herr für unſer wahres und bleibendes Heil uns erziehen will. Gel., ſo laſſet uns dazu die Lage unſers Vaterlandes benutzen. Das ſei uns denn eine Schule, in der wir lernen, dem Herrn unſerm Gotte zu vertrauen, und feſtzuhalten an unſerm Glauben, auch wo wir nicht zu ſehen vermögen, und ihn thun und walten zu laſſen, auch wenn ſeine Wege nicht die unſrigen ſind — ſiehe, die da getreu ſind in ihrem Glauben, die ſollen einſt zum Schauen gelangen. Das ſei uns denn eine Schule, in der wir lernen, das Herz loszumachen von den Banden, die uns an das Irdiſche feſſeln, und feſtzuhalten an der Ueberzeugung, daß die Güter dieſes Lebens nicht die höchſten Güter ſind — ſiehe, Weisheit und Tugend, ſie ſind nicht abhängig von dem Wechſel der Staaten, ſie ſind nicht dem unterworfen, was mit den niederen Gütern geſchieht, ſie ſind es, die das Herz in jeglicher Lage beglücken. Das ſei uns denn eine Schule, in der wir lernen, nach dem Reiche Gottes zu trachten, und deſſen Bürger zu werden in Zeit und Ewigkeit — ſiehe, in dem Reiche ſind keine Klagen, ſind keine Unvollkommenheiten und keine Gebrechen, wie in den irdiſchen Reichen — da ſind

Digitized by Google

die Gesetze von der höchsten Weisheit gegeben, da regieret er selbst, der beglückende Vater seiner Menschenkinder, da ist Ruhe auf Erden, und ewige Seligkeit. O wahrlich, m. Chr., dann ist bei uns die Absicht erreicht, welche der Herr unser Gott durch die drückende Zeit bei allen erreichen will, wenn sie uns dringet, den freundlichen Ruf Christi zu hören: Kommet her zu mir, alle, die Ihr mühselig und beladen seid, so werdet Ihr Ruhe finden für Eure Seelen.

Wie dazu der heutige Tag uns ermuntert, indem er lehrt, daß der Herr nach seinem Rathe die Schicksale der Völker führt, so stärkt er uns durch dasselbe Glaubenswort, treulich immerfort das Unsrige zu thun. O ja wohl, m. Br., wie wir überall den Zuruf beherzigen sollen: Thu, Seele, nur das Deine, dann traue dem alleine, der dich erschaffen hat: so lasset uns auch in der drückenden Zeit, die über unser Volk gekommen ist, treulich ein jeder auf seinem Standpunkt das Seinige thun; denn wohl und recht thun, spricht Salomo, ist dem Herrn lieber, als Opfer — das ist es, was seinen Segen auf uns herniederruft. Auf denn, wir alle, die wir dazu wirken können, daß es besser werde in unserm Vaterlande, die wir durch Wort und That dahin zu arbeiten berufen sind, lasset uns treulich fortfahren, lasset uns muthig aufs neue beginnen; siehe, wir säen auf Hoffnung, und die da recht kämpfen, sie krönet der Herr. Auf denn, Ihr Hausväter und Hausmütter, wirket fleißig und schaffet; siehe, der größere Fleiß mag wieder gewinnen, was in den mannich-

Digitized by Google

fachen Opfern für den Staat dahingegeben werden muß; entziehet Euch den Einschränkungen nicht, welche hier und da nothwendig werden möchten; siehe, es hat Zeiten gegeben, in welchen wir mehr noch entbehren mußten, und wenn nur so manches Unnöthige unterlassen würde, was füglich unterbleiben kann, so würden viele den Druck der Zeiten weniger empfinden. So lasset uns getrost unsre Straße durchs Leben ziehen, und uns nicht größere Sorgen durch jene erregt werden lassen, die mit kleingläubigem Gemüthe überall nur das Schlimmste sehen, und mit unnöthiger Unruhe sich selber quälen — das lasset uns wissen, daß der Herr, der das Schicksal der Völker in seiner Hand trägt, die Seinigen nicht verlässet noch versäumet.

Aber darum, statt an jene uns anzuschließen, die mehr reden, als denken, und mit ihrer geringen Einsicht doch über alles aburtheilen zu können glauben, lasset uns beherzigen, was der heutige Tag endlich noch uns zuruft: so suchet bei dem Herrn die Hülfe. O ja wohl, m. Chr., zu ihm, der bisher uns geholfen, der bisher durch manche trübe Tage uns geführt, und doch alles gut und wohl gemacht hat, zu ihm richte sich heute der Blick und das Herz aller derer empor, welche so manches in unserm Vaterlande bekümmert. Ihm lasset uns heute vertrauensvoll das Schicksal unsers Volkes übergeben; zu ihm lasset uns rufen, daß Er thun wolle, was nach seinem Rathe, nicht was nach unserm Gutdünken, gut und heilsam ist — und dann lasset uns immerfort wissen: der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk

Digitized by Google

geschieden. Er bleibet ihre Zuversicht, gibt ihnen Heil und Frieden. Mit Vaterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

Gel. Br. u. Schw. Da habe ich Euch einen Weg gezeigt, auf dem Ihr ruhig hinzuwandeln vermöget, während so manche in ihren Klagen über die drückende Zeit die Ruhe des Gemüthes verlieren. O so beweget es denn in Eurem Herzen, was der heutige Tag zur Lehre, zum Trost und zur Ermunterung Euch zugerufen hat: Auch das Schicksal der Völker führt der Herr nach seinem Rathe — und dann lasset ihn thun und walten. Siehe, so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch seine Gedanken höher denn unsre Gedanken, und seine Wege höher denn unsre Wege. Darum also zeuget die Geschichte:

Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment —
Nein, was er thut, und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.
Ei nun, so laß ihn ferner thun,
Und red ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn,
Und ewig selig sein. Amen!

Digitized by Google

Am Vereinigungsfeste der hiesigen beiden protestantischen Gemeinen.

(28. Febr. 1819.)

Gelobet sei der Herr, unser Friedefürst, der aus beiden Eines gemacht, und die Scheidewand abgebrochen hat, die zwischen uns war! Gelobet sei Jesus Christus, der den Frieden verkündigt hat im Evangelio, durch den wir den Zugang haben alle beide in einem Geiste zum Vater, und hinfort unter einander uns erbauen!

Herr, du bist uns nahe gewesen in schönen, seligen Stunden, die wir an diesem Tage mit einander gefeiert haben vor deinem Angesicht; bleibe nun auch bei uns, da es Abend geworden ist, und der Tag sich geneiget hat. O sende nun auch von der Höhe deines Thrones einen Strahl, der unser Herz mit ewigem Lichte erhelle, während die Stätte deiner Ehre in bald verlöschendem Glanze wiederstrahlt, auf daß wir schauen deine Herrlichkeit,

Digitized by Google

und das Heil, das du gnädiglich auf Erden uns bereitet haſt, und das unvergängliche Erbe, das du droben uns geben willſt, wenn unſer irdiſches Leben in die Nacht des Todes dahinſinkt. Herr, ſo oft wir hinfort auch in heiliger Abendſtille an dieſer Stätte uns verſammlen, ſo oft wolleſt du uns nahe ſein mit deiner Gnade, und deinen Frieden geben in unſre Herzen, und zum neuen Tagewerk uns ſtärken, bis wir zu deinem Throne dringen, wo kein Wechſel des Lichtes iſt und der Finſterniß!

Herr, dein Segen über uns! Deine Gnade über dein Volk! Amen!

So ſei mir denn noch einmal mit herzlicher Liebe gegrüßt, du theure evangeliſche Gemeine; ſeid mir noch einmal mit dem Gruße des Friedens willkommen an heiliger Stätte, gel. Br. u. Schw., die wir heute durch ein ſchönes und heiliges Band zu einer Gemeinſchaft uns verbunden haben. Sei mir geſegnet, Du gläubige Chriſtenſchaar, die Du Bank an Bank gereihet, mit freudigem Lobgeſange Dein Flehen hinaufgeſandt haſt zu dem Throne des Herrn, und nun ſein heiliges Wort aufs neue zu hören begehreſt! Wen möchte es befremden, daß Ihr zahlreich auch in dieſer Abendſtunde mit Freuden hergewallet ſeid zum Tempel des Herrn! Siehe, wenn ein ſchöner Tag einen häuslichen Kreis erfreuet und deſſen Gliedern höher die Herzen mit mannichfachen und großen Empfindungen gehoben hat, dann iſt es wol allen denen, die ſolchen Reichthum zu fühlen vermögen, ein hohes Bedürfniß, in abendlicher Stille ſich zu ſammlen, und

Digitized by Google

die einzelnen, flüchtig an dem Gemüthe vorübergegangenen Bilder noch einmal an ihrer Seele vorüberzuführen, und im ruhigen Nachgenuß derselben noch einmal sich zu freuen. Geliebte, wie sollte nicht ein gleiches Bedürfniß in unserm Herzen sich regen, da ein so schöner, und in seiner Art einziger Tag in unsrer kirchlichen Verbindung uns heute zu Theil geworden ist! Ist es schön, wenn zwei Freunde zum treuen Bunde sich die Bruderhand reichen, um gemeinsam zu wandern ihren Lebensweg, und, der eine dem andern helfend, ihr eigenes Wohl, und das Wohl ihrer Brüder zu befördern: schöner ist es, daß zwei Gemeinen des Herrn sich auf immer verbunden, und mit einander dem Höheren nachzutrachten gelobt, und im freudigen Wetteifer nach der Heiligung zu jagen sich verpflichtet haben. Ist es schön, wenn zwei Brüder, die eine Zeitlang in einer Spannung lebten, welche in einzelnen Augenblicken zur bitteren Feindschaft werden konnte, wenn solche der früheren Mißverständnisse vergessen, und mit alter, ja mit höherer Liebe einander umfangen: schöner ist es, daß zwei Kirchen, die, von gleichem Geiste getrieben, als Brüder sich betrachten sollten, aber feindlich aus einander gingen, und fast drei Jahrhunderte hindurch von einander getrennt waren, daß sie ihrer inneren Einheit sich aufs neue lebhaft bewußt geworden, und zum schöneren Bunde zusammengetreten sind. Ist es schön, wenn ein edler Vorsatz gelingt, an dem ein einzelner treulich gearbeitet, oder mehrere verbunden gewirkt haben: schöner ist es, daß jener Vorsatz zur Ausführung

Digitized by Google

kömmt, den seit zwei Jahrhunderten viele der frommsten und erleuchtetsten Gottesgelehrten in der protestantischen Kirche zu vollführen vergebens gestrebt haben, und manche fromme Familie vollbracht zu sehen wünschte. Ist es endlich schön, wenn ein menschliches Werk von einer Unvollkommenheit befreit, und vollendeter dargestellt wird: schöner ist es, daß von jenem, mit Gottes Hülfe vollbrachten, segensreichen Werke der Reformazion die Spaltung hinweggethan wird, die ein Zeugniß war, daß Menschen es vollbracht hatten. Wahrlich, m. Br., wenn Ihr also die Bedeutung dieses Tages ins Auge fasset, es wird einem jeden von uns höher das Herz sich heben, es wird ein jeder von uns mit freudiger Rührung bekennen, daß es ein schöner Tag gewesen sei, den unsre Väter zu sehen wünschten, und doch noch weit entfernt glaubten, den unsre Kinder segnen, und doch sich wundern werden, daß er nicht früher gefeiert sei. Und sehet Ihr hin auf die Feier dieses Tages — o es waren ja wohl schöne Gottesdienste, deren wir heute mit einander uns erfreut haben; was soll ich sie einzeln wieder vor Eure Seele hinstellen! — was soll ich davon reden, wie wir als Brüder im milden Strahl der Morgensonne mit einander gewallet sind zu den heiligen Stätten! was soll ich reden von unsern herzerhebenden Lobgesängen! was soll ich reden von dem mit höherer Begeisterung verkündeten und vernommenen Worte des Herrn! was soll ich reden von dem heiligen Bundesmahle, das unsre Gemeinschaft versiegelt hat! was soll ich reden von den freudigen Gefüh-

Digitized by Google

len, von den heiligen Vorsätzen, von den beseligenden Hoffnungen, die der heutige Tag in jeder empfänglichen Seele hervorgerufen hat! Und wahrlich! m. Br., Ihr werdet in der folgenden Zeit noch manchesmal diesen Tag preisen, und wiederholt ihn schön nennen, wenn nun der Segen desselben deutlicher und vollständiger Eurem Auge sich enthüllt. Ihr Gatten und Gattinnen, die Ihr, in treuer Liebe verbunden, Euch trennen mußtet am Tische des Herrn, und mit Wehmuth Eure Lieblinge von einander sich scheiden sahet in den heiligsten Augenblicken des Lebens — wenn nun inniger und fester auch das Band des Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft Euch und die Eurigen verbindet, dann werdet Ihr den Segen dieses Tages überkommen, und ihn dankbar erheben. Ihr Väter und Mütter, die Ihr wünschet, Eure Kinder wohl unterwiesen zu sehen in dem, was sie für diese Erde und für den Himmel bedürfen — wenn nun mit verstärkter Kraft, und Hand in Hand von allen, die dazu berufen sind, an dem Wohl Eurer Kinder gearbeitet wird, dann werdet Ihr den Segen dieses Tages überkommen, und ihn dankbar erheben. Du ganze vereinte Gemeine, wenn nun in freudigem Wetteifer, mit vereinten Kräften, im schönen Bunde Deine drei Pfarrer für Dich sinnen und über Dich wachen, und an Dir wirken: dann wirst Du den Segen dieses Tages überkommen und ihn dankbar erheben! Was soll ich weißagend reden von der Kraft nach innen, und von der Kraft nach außen, welche die ganze protestantische Kirche erlangen muß, wenn überall

Digitized by Google

die Trennung aufhört, und die evangelische Kirchengemeinschaft dasteht in schöner Einheit des Glaubens und des Wirkens!

Gel., so bekennet denn freudig unser Herz von diesem Tage, mag es die Bedeutung, mag es die Feier, mag es den Segen desselben überdenken, es bekennet freudig von diesem Tage, daß er schön gewesen sei, und sich den schönsten anschließe, die wir in unserm Leben gefeiert haben. Aber je lebhafter wir darum fühlen, daß uns der Herr diesen Tag gemacht habe, desto mehr dringt es uns in unserm Gemüthe, für diesen Tag voll Heil ihn zu preisen, und unsern tiefgefühlten Dank in freudigem Gesange hinaufzusenden zu seinem Throne! Wohlauf denn, Ihr Sänger und Sängerinnen, die Ihr mit herzerhebenden Psalmen diesen festlichen Tag uns verschönert habt, singet ein neues Lied dem Herrn, und lobet seinen Namen, und preiset seine Güte, die ewiglich währet — und wir wollen ihm danken, wie Ihr uns ermahnt, und seine Gnade mit einander erheben.

Chor.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich;
Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich;
Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

Die Gemeine:

O Dank dir, Vater Aller,
Für diesen Tag voll Heil;
Nun geh'n wir Erdenwaller
Vereint zum bessern Theil.

Digitized by Google

Dir schlage unser Herz
Bis zu der letzten Stunde,
Im schönen festen Bunde
Vereint in Freud und Schmerz!

Gel. Br. Unser festlicher Tag gehet zu Ende, und diese Stunde ist die letzte von denen, die unsrer gemeinschaftlichen Freude bestimmt sind; bald schweigt die Rede, und der Lobgesang schweigt, die strahlenden Lichter verlöschen, und wir, heimgekehrt ein jeder in sein Haus, sehen die letzten Stunden dieses Tages verrinnen — und auch er ist hinabgeflossen in das Meer der Vergangenheit. Aber die Erinnerung an ihn bleibt, und lange wird er nachtönen in unsrer Seele, und manchesmal werden wir noch von ihm reden und rühmen im Kreise der Unsrigen. Gel., daß nur nicht das Aeußere allein in unsrer Seele bleibe, daß nur nicht das Innere dieses Tages, seine tiefe Bedeutung und seine ernste Mahnung unserm Herzen entschwinde. Siehe, darum spricht der heutige Tag, bevor er scheidet aus unserm Kreise, er spricht noch ein gehaltvolles Wort zu uns allen, und das ist seine freundliche Bitte, daß wir dasselbe in unserm Herzen bewahren und bewegen immerdar. Wir lesen es in des heiligen Paulus Briefe an die Philipper, im 27. V. des 1. Kap.:

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi.

Gel. Fr. Wir wollen hinfort nicht mehr lutherische und reformirte heißen; daß nur Lutheri und seiner Gefährten Sinn und Geist nicht von uns weiche, daß nur das Wesen der Reformazion

Digitized by Google

freudig festgehalten werde von uns Allen! Wir nennen uns von dem heutigen Tage evangelische Christen — o daß nur wir alle solch hohen, bedeutungsvollen Namen zu tragen würdig seien, und nicht durch Gesinnung und Werke ihn verläugnen! Evangelische Christen, was soll ich erinnern, daß der Name uns nicht nützen mag, sondern uns strafet, wenn nicht die That sich mit ihm verbindet! Was soll ich erinnern, daß es unmöglich uns genügen kann, zu einer evangelischen Kirchengemeinschaft, zu einem Gottesdienst und zu einem Mahle des Herrn verbunden zu sein, wenn nicht auch unser Leben und Wesen evangelisch genannt zu werden verdient! So lasset uns das freundlich-ernste Wort beherzigen, das dieser festliche Tag vor unsrer Trennung von ihm noch zu uns spricht, das inhaltschwere Wort: Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Jesu Christi; so lasset uns jetzt andächtig in diesem Worte vernehmen

den Nachruf dieses festlichen Tages: es sei das Evangelium

1. der Grund Eures Glaubens;
2. das Licht Eures Wandels; und
3. das Band Eurer Liebe.

Evangelische Christen. So oft Ihr des heutigen Tages gedenket, so oft Ihr von seiner herzerhebenden Feier im Kreise der Eurigen redet, so oft Ihr mit Euren Brüdern und Schwestern an derselben heiligen Stätte Euch versammlet, so oft

Digitized by Google

Ihr dort *) das bleibende Denkmal unsers Bundes erblicket: so oft und öfter töne denn wieder in Eurer Seele das apostolische Wort, das der heutige Festtag mit höherer Kraft vor unsern Ohren verkündet: Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Jesu Christi; so oft und öfter rufe es in Euer Gedächtniß zurück das Bekenntniß und die Gelübde, womit Ihr heute vor dem Angesichte des Herrn müsset erschienen sein. Evangelische Christen, wollet Ihr würdiglich tragen solch ehrenvollen Namen, so höret und befolget den Nachruf unsers Bundestages: Es sei das Evangelium

1. der Grund Eures Glaubens.

Was ist es für eine Ueberzeugung, die unsre vormals getrennten Kirchen einander genähert, und unsre Herzen mit dem Bande der Bruderliebe umschlungen hat? — Siehe, das ist jenes Wort, das unser Heiland so unvergleichlich geredet, und unsre Seele so tief erkannt hat: Einer ist Euer Meister, Christus! Wenn die protestantische Kirche dem Grundsatz, der ja wohl ihr innerstes Leben und Wesen ausmacht, dem Grundsatz, daß in Glaubenssachen nur das Wort der Schrift entscheiden, und keines Menschen Wort bindend sein könne, wenn sie dem Grundsatz in einer früheren Zeit nicht ganz treu geblieben ist; wenn sie, von natürlicher Dankbarkeit gegen ihre ersten Stifter geleitet, die Worte derselben zu hoch geehrt hat, und grade dadurch gespaltet worden ist: so haben wir

*) Die Gedächtnißtafel.

Digitized by Google

nun wieder schärfer jenen Grundsatz ins Auge gefaßt, und festgewurzelt in der Erkenntniß, daß selbst das Wort unsrer Reformatoren nicht bindend für uns sein könne, wenden wir uns zur Schrift, und erklären sie für das einzige Bekenntnißbuch, für den einzigen Grund unsers Glaubens. Aber freilich, in unsern Tagen oder vor unsern Tagen hat die protestantische Kirche hin und wieder eine andere Gestalt angenommen; nicht Lutheri und Zwinglis, nicht Kalvins und Melanchthons Worte waren es, denen viele folgten; sondern so manche andere, die sich der Christenheit zu Lehrern aufdrangen, die mit einem Scheine von Gelehrsamkeit, mit einem Schimmer von Witz und höherer Bildung, mit hochfahrendem Wesen, und mit spottender Verachtung alles früher für heilig gehaltenen sich zu Richtern über das Wort der Schrift aufwarfen, und ein Christenthum ohne Christus, eine Religion ohne Glauben zu predigen beflissen waren, die wurden von vielen als ihre rechten und wahren Lehrer angenommen, und deren Worte wurden von vielen mit gleicher Achtung gehört, wie vormals die Worte der Reformatoren selbst waren vernommen worden. Ihr Christen, wenn diese Gebäude menschlicher Weisheit schon in Trümmern daliegen, wenn viele, wer weiß, ob nicht die meisten von denen, welche in denselben eine sichere Wohnstatt gefunden zu haben meinten, aus denselben sich gerettet haben, und zurückgekehrt sind zu dem ewigen Bau, den Christus auf Erden gegründet hat: so scheint es kaum mehr nöthig, gegen solche Einmischung der menschlichen Weisheit

Digitized by Google

ausdrücklich zu protestiren. Eurer Beistimmung gewiß spreche ich es daher als Bekenntniß unsrer evangelischen Kirchengemeinschaft aus: dies Evangelium ist der Grund unsers Glaubens, und nichts anders wollen wir dafür erkennen; nicht unser eingeschränktes Wissen, nicht die sich aufblähende Weisheit Einzelner, nicht die Worte irgend eines dem Irrthum unterworfenen Menschen, — sondern das Wort allein, das der Herr unser Gott zu uns geredet hat durch seinen Sohn, das beglaubigt ist als ewige Wahrheit, und jene Verheißung hat, daß es nicht vergehen werde, ob auch Himmel und Erde vergehen — das Wort aus Gott ist der einzige Grund unsers Glaubens. Aber saget, mag auch jemand ein evangelischer Christ heißen, der das Evangelium von Christo nicht annimmt? Und mag jemand dieses annehmen, ohne demüthig zu erkennen, daß, wenn der Herr unser Gott redet, es sich für den Menschen geziemt, zu schweigen und zu hören? Ihr Lieben, wenn darum das Streben der protestantischen Kirchen, sich als evangelische darzustellen und zu gründen, ein freudiges Zeichen ist, daß der Glaube an Christum und an seine ewigen Worte wieder allgemeiner geworden sei, und darum als Weissagung von uns angenommen werden mag, daß die eignen Wege verlassen werden, welche viele sich selbst gewählt haben: so darf ich kaum an Euch, die Ihr mit so freudiger Begeisterung als evangelische Christen Euch bekannt habt, ich darf kaum die Ermahnung an Euch richten, daß Ihr stehen möget auf dem Grunde unsers Glaubens, welcher ist das Evangelium Jesu Christi.

Digitized by Google

Aber wie wir keinen andern Grund anerkennen, als grade diesen: so möge es denn auch wirklich der Grund unsers Glaubens sein. Nennet man aber auch einen Grund, worauf nichts gebaut wird, und nichts sich erhebt? O so dringet denn an dem heutigen Tage die apostolische Ermahnung tiefer in unser Herz: Erbauet Euch auf Euren allerheiligsten Glauben. O so fühlen wir denn lebhafter an diesem festlichen Bekenntnißtage unsre heilige Verpflichtung, alle die Mittel treulich zu gebrauchen, durch welche unser Glaube fester und gegründeter, und unsre Erkenntniß von göttlichen Dingen klarer und umfassender werden kann. Nun so mögen denn hinfort nicht unter uns gefunden werden, welche die Predigt des göttlichen Wortes gering achten, und unsre gottesdienstlichen Versammlungen, bald aus Gleichgültigkeit, bald um eitles Gewinnstes willen, bald im Haschen nach den vergänglichen Freuden versäumen, oder nur sparsam zu besuchen pflegen, und oft erblicke Euch alle das Auge des Herrn an seiner Stätte, in dem freudigen Verlangen, die himmlische Botschaft seines Evangeliums zu vernehmen. Nun so möge denn in unsrer Gemeine kein Haus gefunden werden, in welchem das Evangelium unsers Gottes, mit dickem Staube bedeckt, in irgend einem Winkel verborgen liegt, während die vergänglichen Worte menschlicher Weisheit mit Begierde gelesen und wiedergelesen werden! O du köstliches Wort unsers Gottes, in dessen unerschöpflichem Reichthum enthalten ist, was die Weisen der Vorzeit zu sehen wünschten, und nicht zu lernen vermochten, was tausende unsrer

Digitized by Google

Brüder begehren, aber es ist vor ihren Augen verborgen! möge sie denn kommen, die schöne und selige Zeit, von welcher die heiligen Sänger mit Begeisterung reden, die schöne und selige Zeit, in welcher alle durch dich recht gelehret sind, und der Erdkreis erfüllet ist von der Erkenntniß des Herrn! Möge denn nun in unsrer Gemeine ein freudiges Verlangen nach deinem Schatze alle Glieder erfüllen, und wie sie gelobet haben, daß du der Grund ihres Glaubens sein sollest, mögen sie nun also sammt den Ihrigen auf dir sich erbauen, und fest und unbeweglich werden in ihrem Christenglauben, und zunehmen in dem Werke des Herrn! Evangelische Christen — wollet Ihr würdiglich tragen solch ehrenvollen Namen, so höret und befolget den Nachruf dieses festlichen Tages: Es sei das Evangelium der Grund Eures Glaubens. Evangelische Christen — wollet Ihr würdiglich tragen solch ehrenvollen Namen, so höret und befolget auch den Nachruf dieses festlichen Tages: es sei das Evangelium

2. das Licht Eures Wandels.

Wohl stimmt nicht ein Klageton zu den freudigen Jubelliedern, die heute wiedergehallt haben in unserm Gotteshause. Aber saget, wen sollte es nicht jammern, und wen nicht zu klagen bringen, daß so manche, die getauft sind auf den Namen Jesu Christi, und in seinem Evangelium zu wandeln gelobten, daß sie nicht dem göttlichen Lichte folgen in ihrem Wandel, welches nimmer verlischt, und in ewiger Klarheit leuchtet, und in den Stürmen der

Digitized by Google

Erde und in den Gefahren der Finsterniß mit unvergänglichem Glanze als ein sichrer Leitstern vor der Seele steht, das zu den Wohnungen des Friedens auf Erden uns sicher den Weg zeigt, und dorthin führt, woher es stammt, in das himmlische Vaterland! Wen sollte es nicht jammern, und wen nicht zu klagen bringen, daß so manche täuschenden Irrlichtern folgen, die nicht zur Ruhe kommen lassen, und, wie sie unstät und flüchtig bald hier- und bald dorthin sich bewegen, von der rechten Straße zum Glück und zum Frieden entfernen, und wenn sie endlich vor dem Auge zergehen, das Verderben offenbar werden lassen, an dessen Rand sie geführt, in dessen Abgrund sie den leichtgläubigen Wanderer gestürzt haben. Wahrlich! die Gleichnißrede brauche ich nicht erst Euch zu deuten — siehe, die Begierden, welchen so oft die Menschen folgen, als da sind Habsucht und niedere Lust, Eitelkeit und Vergnügungssucht, Ehrgeiz und hoffärtiges Wesen, wem soll man anders sie vergleichen, als den trüglichen Irrlichtern, welchen ein Wanderer im dunklen Thale nachfolgt, und darum mit jedem Schritte weiter von seinem Ziele sich entfernt. Evangelische Christen, wenn darüber kein Zweifel in unsrer Seele sein kann, daß der Herr, der uns geschaffen hat, den Weg am besten wissen müsse, der uns zum Frieden und zur Seligkeit zu führen vermag: wie könnten wir heute aufs neue feierlich bekennen, daß wir das Evangelium Jesu Christi als ein Wort aus Gottes Munde dankbar annehmen, ohne lebhafter zu fühlen, daß wir Thoren sein würden, so wir nicht

Digitized by Google

folgen wollten dem Lichte, das er uns verliehen hat, so wir nicht gebrauchen wollten die Leuchte unsers Fußes, die uns vorgetragen wird in seinem göttlichen Worte! O so schlage denn unser Herz in heiligem Unwillen gegen diejenigen, die ihr Auge verschließen vor dem göttlichen Lichte, und den Begierden ihres Fleisches folgen, oder dem Beispiele derer, die nichts von dem Geiste Gottes vernehmen! So schlage denn unser Herz noch höher und lauter in heiligem Unwillen gegen uns selbst, wenn wir die Gebote unsers Gottes hören und wissen, und nicht thun nach denselben, und mit eitlen Vorspiegelungen uns vor unserm Gewissen zu entschuldigen versuchen, oder drehen und deuteln an dem göttlichen Gesetze, bis es unserm irdischen Sinne nicht mehr im Wege steht. Evangelische Christen, dieweil wir von Kind auf die heilige Schrift wissen, die uns unterweisen kann zur Seligkeit; dieweil uns immer aufs neue der Spiegel des göttlichen Wortes vorgehalten wird, auf daß wir unser geistiges Angesicht beschauen: so lasset uns denn hören, was der heutige Tag uns gebeut: wandelt als die Kinder des Lichtes; so lasset uns denn wissen, daß die Feier dieses Tages uns beschämen müßte vor uns selbst, und vor unsern Brüdern, ich will nicht einmal sagen, vor dem Herrn, der unsers Bundes Zeuge ist, wenn wir nach dem Evangelium uns benennen, und die Werke des Evangeliums nicht vollbringen; wenn wir des lauteren Christenthums uns rühmen, und heidnischen Sinn und heidnisches Wesen an uns dulden! O m. Br., wie es mich oft erfreuet

Digitized by Google

hat, daß ich mich alles Guten zu Euch versehen darf, wie ich weiß, daß viele von Euch mit Lust und Freudigkeit nach den Geboten unsers Gottes fragen, und nach ihnen zu wandeln sich angelegen sein lassen: so möge dieser festliche Tag als ein läuterndes Feuer unser aller Seelen reinigen, also daß wir von uns thun, was noch von Werken der Finsterniß bei uns sich finden mag! so möge er den freudigen Entschluß in unsrer Seele kräftig und unabänderlich hervorrufen, in dem Lichte zu wandeln, welches das Evangelium von Christo unserm Geiste vorträgt! So möge er, wie er selbst unserm Herzen unvergeßlich ist, auch dieses heiligen Vorsatzes uns immer aufs neue erinnern, und zur freudigen Ausführung desselben uns dringend ermuntern!

Gel., es ist ein großer Wunsch, den ich aussprechen muß, und in welchen Ihr alle von Herzensgrund werdet einstimmen müssen, dieser, daß in unsrer evangelischen Gemeine solche nicht mögen gefunden werden, die mit ihren Gesinnungen und Thaten den Bund brechen, welchen wir neu aufgerichtet haben mit dem Herrn, auf dem Grunde seines göttlichen Evangeliums. Wenn wir flehen und uns sehnen, daß dieser Wunsch möge zur Erfüllung kommen — Gel., lasset uns bei uns selbst anfangen, ihn zur Wirklichkeit zu bringen. Wohlan denn, wieviele von uns ihr Gewissen anklagt, daß sie nur zum Theil dem Lichte des Evangeliums folgen, und zum Theil einem irdischen Lichte nachwandeln, die mögen ihr Auge dorthin richten, woher die himmlischen Strahlen ihren Weg erleuch-

Digitized by Google

ten, und dem treulich nachfolgen, was sie als den Willen ihres Gottes erkennen. Wohlan denn, wieviele in gefährlicher Sicherheit, und in thörichter Selbstzufriedenheit meinen, daß sie schon gut genug seien: die mögen lernen aus dem göttlichen Worte, daß sie nach der Heiligung zu jagen berufen sind, und sich strecken sollen nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. O daß wir alle denn in freudigem Wetteifer zuzunehmen trachten in dem Werke des Herrn, und also von Tage zu Tage würdiger werden, evangelische Christen zu heißen! Evangelische Christen, wollet Ihr würdiglich tragen solch hohen Ehrennamen, so höret und befolget auch den Nachruf des heutigen Tages: Es sei das Evangelium

3. das Band Eurer Liebe.

Was war es, das vormals unsre beiden Gemeinen jede für sich umschlang? Was ist es, das nun uns alle zusammen verbunden hat? Siehe, das ist das Evangelium von Jesu Christo, und unser gemeinschaftlicher Glaube an dasselbe. Ihr Theuren, das Evangelium, das uns zusammengeführt und einen Bund für ewige Zeiten unter uns aufgerichtet hat, das wiederholt vielfach das Gebot unsers Herrn: Dabei wird jedermann erkennen, daß Ihr meine Jünger seid, so Ihr Liebe unter einander habt; das erzählt uns, wie im Beginn der christlichen Kirche die Menge der Gläubigen ein Herz und eine Seele war; das lehrt uns, wie wir einerlei Sinn unter einander haben und behalten mögen. O dasselbe Evangelium, das ver-

Digitized by Google

binde uns denn fester und fester, und behüte und kräftige und segne unsern heiligen Christenbund. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe — das Wort leuchte mit himmlischem Glanze in Eure Seele, wie es mit irdischem Lichte *) vor Eurem Auge steht. — So sprechet denn, ein jeder in seinem Herzen: Siehe, die mit mir von einem Brode gegessen und von einem Kelche getrunken haben, und mit mir auch ferner an einem Tische des Herrn sich versammlen, und in einerlei Gottesdienst sich aufbauen werden zu einem geistlichen Hause, wie sollte ich nicht als meine Brüder sie lieben und schätzen! Wie die Vorbereitung zu unserm Bruderbunde in Liebe und Friede und Ruhe geschehen ist, also daß der Segen von oben nicht ausbleiben konnte: so lasset uns denn nun ein jeder seine Ehre darin suchen, daß die weiteren Anordnungen und Einrichtungen, welche durch unsre Verbindung nothwendig werden, von gleichem Geiste der Liebe geschützt und behütet, einem jeden zum Ruhm und zur Freude getroffen werden mögen. Wie bisher jede Gemeine für sich in herzlicher Liebe zusammen war, so lasset uns nun alle mit einander stehen in Einem Geiste, und die Ermahnung sei mit unvergänglichen Buchstaben in unserm Herzen geschrieben immerdar, die wir an diesem festlichen Tage dort *) mit Rührung gelesen haben: Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geiste — und kein Zeichen trete hervor, daß wir einst getrennt waren, die wir nun Eines sind in Christo Jesu. So schwinde

*) Transparente an den beiden Seiten der Kanzel.

Digitized by Google

bei uns die Erinnerung an das Alte, das vergangen ist, und das neue Band, das uns umschlingt, es werde heilig gehalten und zärtlich gepflegt von uns Allen, und nicht lange möge es dauern, bis jede Spur unsrer vormaligen Trennung hinweggetilgt ist!

Theure Gemeine, Deine Pfarrer werden Dir das Vorbild einer herzlichen Bruderliebe geben — Ja, meine Brüder und Mitarbeiter in dem Werke des Herrn, mit freudigem Danke für die Liebe, mit der Sie mich aufgenommen haben in den älteren Bund Ihrer Herzen, und mit großem Vertrauen spreche ich zu diesen allen unsrer Treue befohlenen Seelen, daß sie erbauet werden sollen durch die Liebe, die wir unter einander haben werden, wie wir bis auf diesen Tag von ihr erfüllt gewesen sind. Das göttliche Evangelium, dessen Predigt — o dreimal seliges Amt — dessen Predigt uns aufgetragen ist, es wird unserm Bruderbunde seine christliche Wärme erhalten, und das sehnsüchtige Verlangen, auf ihm unsre Gemeine zu erbauen, wird uns in treuer Arbeit immer fester verbinden. Wir kennen einander, wir lieben einander — was soll ich aufs neue mein Herz Ihnen zusagen! — Was soll ich noch einmal Dich erinnern, Du theure Gemeine, daß Christi Evangelium, das wir unter Dir predigen, und das Du mit Freuden aufnimmst, auch um Dich und uns ein festes Band der Liebe schlingen muß, auf daß unser Wirken gesegnet sei! Nun so vergönne denn auch mir, auf das Gebot Dich hinzuweisen, daß wir uns unter einander lieben. Ihr Brüder und Schwestern, die Ihr erst heute

Digitized by Google

auch mich zu Eurem Pfarrer angenommen habt, möget Ihr denn auch mir Eure Herzen zuwenden, wie ich Euch dafür danke, Brüder und Schwestern, mit denen ich schon länger verbunden bin — Siehe, Euch, die ich zum erstenmal heute auch als meiner Sorgfalt Befohlene herzlich begrüße, Euch gelobe ich willig, mit Gottes Hülfe auch unter Euch als einen treuen Arbeiter mich zu erweisen, wie ich Euch das Versprechen gegeben habe, Brüder und Schwestern, die Ihr zuerst mich zu Euch gerufen habt, ein Versprechen, das ich von Jahr zu Jahr völliger zu erfüllen hoffe. — Kaum darf auch ich vor Ihnen, verehrte Mitglieder des Vorstandes unsrer vereinigten Gemeine, kaum darf auch ich vor Ihnen unser aller freudiges Vertrauen aussprechen, daß Sie, durch das Band des Friedens und der Liebe innig verbunden, gemeinsam für das Wohl und das Gedeihen unsrer Gemeine freudige Sorgfalt tragen werden, wie die einzelnen Gemeinen Ihre thätige Wirksamkeit bisher dankbar anerkannt haben! — Kaum darf ich endlich an Sie das Wort richten, theure Lehrer unsrer Jugend, und an die beseligende Hoffnung Sie erinnern, daß durch Ihre vereinten Kräfte unsre Kinder hinfort noch freudiger zunehmen, wie an Alter, so an Weisheit, so an Gnade bei Gott und den Menschen. — Nun denn, Du theure, vereinigte Gemeine, der Gott des Friedens, der Dich verbunden hat, der heilige Dich durch und durch; der fülle alle Deine Glieder mit dem Sinne der brüderlichen Liebe; der schaffe nach seiner Gnade, daß unser Bau, auf den Grund der Apostel und Pro-

Digitized by Google

pheten erbaut, da Jesus Christus der Eckstein ist, in einander gefüget, wachse zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, und daß wir alle erbauet werden zu einer Behausung Gottes im Geiste!

Gel., es stehet vor meiner Seele ein schönes und köstliches Bild einer Gemeine des Herrn, wie sie sein muß, damit er wohlgefällig auf sie herniederschaue, einer Gemeine, in welcher evangelischer Glaube alle Glieder erfüllt, und evangelische Heiligung alle Glieder erhebt, und evangelische Liebe alle Glieder verbindet! O daß Ihr Alle schautet ein solches hohes und himmlisches Bild — und wenn Euer Herz ihm freudig entgegenschlägt, und Eure Sehnsucht verlangt, es in der Wirklichkeit dargestellt zu sehen, dann lasset uns ein jeder treulich nach seinen Kräften und Verhältnissen dazu wirken, daß unsre Gemeine nicht zu weit hinter solchem Bilde zurück bleibe. Heil uns, wenn es nun heißt von uns Allen: Was sie gelobet haben am Tage ihres evangelischen Bundes, das haben sie gehalten — sie wandeln würdiglich dem Evangelio Jesu Christi! Der Geist des Herrn, er leite uns auf ebner Bahn, und seine Gnade sei über uns allen jetzt und immerdar! Amen! Amen!

Nun, Herr unser Gott, wie zu Anfang unsrer heiligen Feier, so flehen wir nun an ihrem Ende: Gesegnet sei dieser Tag in der Reihe der Tage, sein Andenken werde freudig erhalten für und für! Die Nachwelt möge ihn preisen, und unsern christlichen Sinn loben und rühmen — und uns bleibe er theuer und werth, und bringe uns Freude und Segen die Fülle! Herr, so hilf uns, daß wir ste-

Digitized by Google

hen im Glauben und nimmermehr wanken, daß wir jagen nach der Heiligung und nimmermehr zaudern, daß wir uns lieben unter einander als eine Familie, und der Unfriede ferne sei von uns Allen. Hilf uns, daß wir alle würdiglich wandeln dem Evangelium deines Sohnes. Herr, wir möchten flehen, daß du an allen Orten die Scheidewand hinwegthun mögest in deiner protestantischen Kirche; doch siehe, wir sind gläubig gewiß, daß dies Geschlecht nicht vergehen wird, bis daß es Alles geschehe; bis daß allenthalben die evangelischen Brüder sich die Hand reichen zum schönen Bruderbunde. Du aber weißt am besten Zeit und Stunde, und wenn du sprichst, so geschiehts, wenn du gebeutst, so steht es da. So flehen wir um das Eine: Hilf Herr, du treuer Gott, daß die heilige Liebe zu deinem göttlichen Evangelium immer weiter sich verbreite in deiner Christenheit; daß alle, die du gewürdigt hast, den Namen deines Sohnes zu tragen, durch ihn hingeführt werden zu dir, und die Fülle deiner Gnade empfangen; daß alle, die deine Worte vernehmen, mit Freudigkeit wandeln in deinen heiligen Geboten! Siehe, dann trennt uns nicht Bekenntniß und Name, und in der Liebe zu dir werden alle unter einander sich lieben, bis sie dorthin kommen, wo alle vereinigt stehen um den Thron deiner Herrlichkeit. Nun Herr, dein Friede, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre unser aller Herzen und Sinne in Christo deinem Sohne. Der du treulich schützest und segnest deine ewige Kirche, segne unsre evangelische Gemeine; segne sie mit der Fülle

Digitized by Google

deines Segens — Laß sie grünen und blühen als eine edle Pflanze in deinem großen Weinberge, laß sie Früchte bringen die Fülle auf den Tag der himmlischen Aernte. Herr, dein Segen über uns alle; deine Gnade über dein Volk! Amen! Amen!

Digitized by Google

Am Feste der Todtenfeier

1819.

Herr, Herr unser Gott, der du so freundlich zu uns gesprochen hast: ich, ich bin Euer Tröster — sende auch heute deinen himmlischen Trost in die Herzen aller derer hernieder, die da trauern und wehmüthig klagen. Siehe, der theuren, unvergeßlichen Lieben wollen wir heute gemeinsam gedenken, die deine verborgene Vaterhand, nach deinem wunderbaren Rathe, im Laufe dieses Jahres von unsrer Seite hinweggenommen hat, und im weiten Umkreise unsers Vaterlandes versammelt die gleiche wehmüthige Feier die gläubigen Christen, in dieser Stunde, an der Stätte deiner Ehre. O Herr, du gewaltiger König über Leben und Tod, du siehest die Thränen, die reichlicher noch einmal das Auge netzen; du höreſt die Seufzer, die wehmüthiger heute aus voller Brust hervordringen; dir sind die Wunden nicht verborgen, die schmerzlicher aufs neue zu bluten beginnen. O so heile mit dem

himmlischen Balsam deines Trostes, die du so hart geschlagen hast; o so stärke den Glauben, damit die Traurenden festhalten an dir, der du nicht übel mit deinen Kindern es meinen kannst; o so richte den bethränten Blick nach oben, wo die Todten bei dir leben, und die Getrennten sich wiedersehen vor deinem Angesicht. Herr unser Gott, sei uns gnädig, und laß diesen Tag der frommen Trauer an uns allen gesegnet sein! Amen!

Meine vielgeliebten Brüder und Schwestern in dem Herrn. Als die Trauerglocke in schauriger Abendstille Euch gestern den heutigen Tag und seine wehmüthige Feier verkündete, als Ihr in der Frühe des Morgens unter dem Trauergeläute aus der sorgenfreien Bewußtlosigkeit des Schlafes erwachtet — o ich weiß es, da schlug der schaurige Klang gewaltig an Eure Herzen und Ihr gedachtet aufs neue der bittern Stunden, wo der gleiche Ton Euch verkündete, daß man die entseelte Hülle Eurer entschlafenen Lieben nun hinwegtragen wolle, um in die kühle Gruft sie zu senken! O ich weiß es, da wurde Eure große Trauer wieder rege, und auf Eurem Herzen drückte aufs neue der bittre Verlust, den Ihr erlitten, und die Thränen flossen reichlich aufs neue, welche die wohlthätige Zeit sammt dem Glauben zu trocknen angefangen hatte. Darum fühltet Ihr Euch gedrungen, hinzueilen zu der Stätte, die den Trauernden ein so theurer Zufluchtsort ist, um mit Eüren Brüdern und Schwestern das Andenken der frommen Entschlafenen zu erneuern, und während Ihr mit ihnen weinen und trauern würdet, die Worte des göttlichen

Digitized by Google

Trostes zu vernehmen — Und siehe, diese heilige Stätte, in Trauergewand gehüllt, der freudengebende Altar des Herrn mit der Farbe des Grabes umhangen, wie riefen sie die Wehmuth stärker in Eurer Seele hervor, und während der Trauergesang in feierlicher Dämpfung alle Gemüther zugleich berührte, wie trat wohl manche Thräne in Eurem Auge hervor! wie stieg wohl mancher Seufzer hinauf zu dem Himmel, wo unser lieber Vater wohnet, und Eure frommen Entschlafenen weilen! Gel., in den Kreis der Wehmüthigen und Trauernden trete ich mit wehmüthigem und trauerndem Herzen. Hat freilich des Herrn Gnade mein Haus bewahrt, und seinen Todesengel in diesem Jahre noch einmal an denen vorübergehen lassen, die mir durch die Bande des Blutes am engsten verbunden sind — siehe, der Engel des Todes ist vielfach in diese auch mir vertrauete Gemeine herniedergeschwebt, die ich wie mein eigenes Haus betrachte, und hat von denen, die ich als meine Brüder und Schwestern mit herzlicher Liebe umfasse, so manchen, ach, so manchen hinweggerufen — und vielfach mußte mein Herz trauern in Eurer Mitte, und in der Ferne ist mehr denn ein mir theurer und unvergeßlicher Freund hinweggenommen, und manche Trauer meiner Angehörigen hat auch mein Herz nicht ungerührt gelassen. O m. Br., während ich in dieser Woche in mancher wehmüthigen Stunde namentlich nachdachte, welche der geliebten Glieder meiner Gemeine schon hinweggegangen sind, seit wir vor einem Jahre der frommen Entschlafenen gedachten, während ich sie

Digitized by Google

alle noch einmal an meiner Seele vorübergehen ließ: wie hätte nicht die Wehmuth mein innerstes Gemüth erfüllen müssen! wie hätte nicht mein Herz gestaunt, und aufs neue zu sprechen sich gedrungen gefühlt: Wie gar unbegreiflich sind des Herrn Gerichte! Siehe, seit unsre Gemeinen in Liebe sich vereinigt haben, also in dem Laufe von kaum 9 Monaten, sind 58 Brüder und Schwestern aus unsrer Mitte geschieden, und seit dem vorigjährigen Gedächtnißfeste der Todten, also innerhalb 12 Monaten, hat unsre evangelische Gemeine 77mal den Todesengel zu sich herniederschweben sehen. Gel., ich kann nicht aussprechen, wie meine Seele betrübt war, als die lange Reihe von Kindern wieder vor meinen Blick hintrat, kaum wenige Jahre alt, die dem blutenden Vater- und Mutterherzen entrissen sind; als ich der Männer und Frauen gedachte, ach, in der Blüte ihrer Jahre, in der Fülle ihrer Kraft, in der Mitte ihrer Laufbahn den trauernden Gatten, den wehklagenden Waisen hinweggenommen — o wer wüßte nicht, wie vielfach und erschütternd solche Trauerfälle uns heimgesucht haben! Und was soll ich sagen von den vielen bejahrten, frommen Brüdern und Schwestern, welche dieses Jahr aus unsrer Mitte hinweggeführt hat, so daß es uns manchesmal besorgt machte, wenn wir das gute alte Geschlecht nach und nach zu den Vätern versammelt werden sahen! Doch nicht von meinen Empfindungen soll ich reden, sondern an die eurigen soll ich das Wort richten! Und siehe, wie wenige mögen in unsrer Mitte sein, denen nicht im Laufe dieses Jahres in ihrem eige-

Digitized by Google

nen Schmerze, oder in der herzlichen Theilnahme an dem bittern Verluſt ihrer Freunde und Angehörigen eine Thräne das Auge netzte! wie viele ſind in unſrer Mitte, die den Schmerz der Trennung und des Todes in ſeiner ganzen Bitterkeit empfanden; ſind doch auch manche hier gegenwärtig, denen mehr als einmal eine tiefe Wunde geſchlagen ward! Iſt doch keiner in unſrer Verſammlung, der nicht an dieſem Tage lebhafter an ſo manchen gedächte, deſſen Hingang er in früheren Jahren beweinte!

Gel., in dieſer unſrer allgemeinen Trauer, da fühlen wir natürlich doppelt und dreifach, wie elend und beklagenswerth wir ſein würden, wenn unſre Hoffnung nicht über dieſes Leben hinausreichte; da fühlen wir doppelt und dreifach, wie dem ſchwachen Menſchen das Wort unſers Heilandes ein dringendes Bedürfniß iſt, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Weſen an das Licht gebracht hat durch ſein Evangelium; da wiederholen wir uns mit frohlockendem Lobgeſange die Zuſage des untrüglichen Zeugen: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben! Aber darum ſprechen wir triumphirend: Tod, wo iſt dein Stachel, Grab, wo iſt dein Sieg! — Gott aber ſei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum! und fahren fort, mit dem Apoſtel zu rühmen: Gelobet ſei Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren

Digitized by Google

hat zu der Hoffnung eines zukünftigen bessern Lebens durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Gel., dieweil wir solches wissen, so lasset uns den bethränten Blick nach oben richten, wo unsere entschlafenen Lieben in hohen Freuden am Throne wandeln. Ja, ich fahre fort, Euch zu ermahnen:

Stimmet an das hohe Lied
Von der Auferstehung!
Wißt, als Jesus einst verschied,
Folgte bald Erhöhung.
Fromme ruh'n in seiner Hand,
Ruh'n in sanftem Frieden.
Er, der starb und auferstand,
Hat ihr Heil entschieden!

Doch, meine Brüder, also ermahnet Euch selbst im gemeinschaftlichen Lobgesange: (111. V. 3.)

Gel., so stehen wir denn heute an den Gräbern unsrer in dem Herrn entschlafenen Lieben, und schauen über die große Kluft hinweg, die uns von ihnen trennet, hinüber in das Land des ewigen Friedens, wo sie nun selig weilen, wie wir zuversichtlich hoffen! und wir gedenken ihrer mit Liebe und Wehmuth, und möchten freundliche Worte zu ihnen hinübersenden, um das Band zu erhalten und zu befestigen, das unsichtbar noch immer die Getrennten verbindet. Und könntet Ihr zweifeln, daß sie droben ihre Liebe uns bewahren, und theilnehmend unser gedenken, und aus dem Lande des Schauens in das Thal des Glaubens stärkende Worte zu uns herniedersenden möchten! Siehe, wollte doch nach der Gleichnißrede unsers

Digitized by Google

Herrn jener, der in der Hölle und in der Qual war, daß Lazarus hinabgesandt würde zu seinen Brüdern in seines Vaters Haus, damit er ihnen Zeugniß gebe von dem unsichtbaren Gottesreiche — wie sollten nicht unsre Lieben, die, wie wir hoffen und flehen, vor Gottes Throne selig sind, wie sollten sie nicht manches Wort zu uns zu sprechen wünschen! O wenn Ihr fühlet, wie deren Rede uns willkommen sein würde, und wie sie uns stärken müßte zu jeglichem Guten: wollet Ihr klagen, daß sie nicht zu unsern Ohren herniedergetragen wird? Siehe, wir haben die Schriften Mosis und der Propheten, ja, wir haben die Worte Christi und seiner Apostel, und wir hören auf dieselben, und glauben ihnen eben so gewiß, als ob jemand von den Todten auferstände, und uns Botschaft brächte von unserm himmlischen Vaterlande. Gel., wie Jesus Christus in seinen Schicksalen uns vorgebildet hat, was den Menschen bevorsteht, so mögen wir insbesondere in seinen Worten von seinem Hingange zum Vater vernehmen, wie die frommen Unsrigen von der Höhe des Himmels herab zu uns sprechen zu können wünschen. So höret als aus ihrem Munde die trostreichen Worte unsers Heilandes, die wir beim Johannes im 16. Kap. im 22. und 23. V. lesen:

Ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will Euch wieder sehen, und Euer Herz soll sich freuen, und Eure Freude soll Niemand von Euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet Ihr mich nichts fragen.

Digitized by Google

Wenn ich Euch ermahnen und Euch rathen möchte, an diesem Tage wehmüthiger Trauer, in andächtiger Stille, die schönen Scheideworte unsers Herrn zu Eurer Erbauung zu lesen, die Johannes zum reichen Troste der Christenheit im 16. u. 17. Kap. aufgezeichnet hat: so bitte ich Euch, aus den vorgelesenen Worten in dieser Stunde zu vernehmen:

Den Zuruf unsrer in dem Herrn entschlafenen Lieben:

1. Klage nicht — die Wege Gottes sind die besten.
2. Halt fest an Gottes Wort, es ist die ewige Wahrheit.
3. Bleibe fromm und halte Dich recht, solchen allein wird es wohl gehen.
4. Ueber ein Kleines, dann sehen wir uns wieder.

O ja wohl, m. Br., könnten unsre Lieben von der Höhe des Himmels herab zu uns reden, sie sprächen gewißlich ein jeder zu den Seinigen das erste Wort:

1. Klage nicht — die Wege Gottes sind die besten.

Ihr trauernden, tiefgebeugten Brüder und Schwestern, was Ihr nicht zu fassen und festzuhalten vermochtet, als der Schlag zum Theil so

Digitized by Google

unerwartet in aller seiner Härte auf Euch fiel — werdet Ihr es jetzt zu hören und zu glauben und zu behalten vermögen, nachdem das niedergedrückte Herz sich wieder aufzurichten angefangen hat? Oder, was Ihr kaum dem eigenen Herzen, und der Erfahrung Eurer Brüder und der Zusage derer zu glauben vermochtet, die Euch zu trösten versuchten aus Gottes Wort: wollet Ihr es nicht hinnehmen aus dem Munde derer, um deren frühen Hingang Ihr trauert? O siehe, nach der Gewißheit, die wir aus Gottes Wort von unserm himmlischen Vaterlande haben, da sind wir überzeugt: sie möchten selbst Euch bitten: Klage nicht! Er selbst, dein Gatte, spricht zu dir hernieder: klage nicht — du trauernde Gattinn; und deine Gattinn, du tiefgebeugter Wittwer, sie bittet gleichermaßen; dein Sohn, du verlassene Mutter, er ruft dir dasselbe Wort zu, und deine Mutter, du im Herzen tiefbetrübte Tochter, sie spricht zu dir: klage nicht. Siehe, die Thränen mögen sie Euch nicht wehren, die noch manchesmal von Eurer innersten, tiefen Empfindung Zeugniß geben; ach, sie haben es selbst erfahren, während sie noch wandelten hienieden, daß weise die gütige Mutter Natur dem menschlichen Elend die lindernden Thränen als Gefährtinnen zugegeben hat, und daß der Mensch sein Leiden vollends nicht zu ertragen vermöchte, wenn er dasselbe nicht beweinen könnte. Darum, nicht also sprechen sie von des Himmels Höhen zu Euch herab: Weine nicht! — ach, sie fühlen ja selbst, mit welchem Rechte es von Euch heißen kann, wie in unsern Textesworten: Ihr habt nun

Digitized by Google

Traurigkeit; aber das ist ihre Bitte, daß Ihr nun wenigstens zu klagen aufhören möget. Siehe, das wisset Ihr längst im gläubigen Herzen, daß Ihr um Eurer selig in dem Herrn entschlafenen Lieben willen nicht trauern dürfet; denn sie haben nicht verloren, sie sind unaussprechlich selig durch die Gnade ihres Gottes. Darum, was ist es, das Ihr beweint? Siehe, Euer Verlust ist es, den Ihr erlittet, die Leere in Eurem Herzen, in Eurem Hause ist es, die Ihr täglich noch schmerzlicher fühlt, der tiefe Schmerz ist es, daß jene nicht mehr bei Euch sind, die Euch so vieles und den Eurigen Alles waren, die große Last ist es, die nun auf Eurer Schulter drückt, die Sorge ist es, die manchesmal Eure Seele heimsucht — O Ihr Lieben, so höret, was sie vom Throne ihres himmlischen Vaters herab Euch zurufen: die Wege Gottes sind die besten. — Siehe, was ihnen dunkel war hienieden, das ist ihnen klar geworden in jenem höheren Lichte; was hier unerforschlich ihnen geschah, das alles haben sie nun wunderbar und heilig zu nennen gelernt, und was die tausend und aber tausend Heiligen, mit welchen sie verbunden sind vor Gottes Angesicht, was jene rühmend aus ihren Lebenswegen erweisen, das wissen sie auch bei dem Hinblick auf ihre Schicksale insgesammt: Des Herrn Rath ist wunderbar, aber er führet es herrlich hinaus. O dort oben wissen sie nun auch schon, warum sie so früh von Eurer Seite scheiden mußten, und was Ihr nicht wisset, was ich nicht weiß, was wir alle nicht zu ahnen vermögen, das wissen sie, und beten schweigend an vor dem Herrn, der

Digitized by Google

jetzt seiner Kinder eines vor so mannichfachen Leiden hinwegnimmt, die drohend heranzogen und unvermeidlich waren; der jetzt ein Kindlein abruft, damit es gesichert sei vor den mancherlei Versuchungen auf Erden, die seiner Tugend gefährlich werden konnten; der jetzt den Glauben prüfen und die Demuth lehren will, und jetzt durch wunderbare Wege die Herzen seiner Menschen für das Höhere gewinnt; der tausend Zwecke erreicht, wo der Mensch, der kurzsichtige Sohn des Staubes, nicht einen sieht, noch einen ahnet. Ihr trauernden Brüder und Schwestern, was Eure Lieben vor Gottes Throne schauen, wollet Ihr das nicht glauben, während Ihr noch im Lande der Unvollkommenheit wandelt, daß Gottes Wege die besten sind, auch da, wo sie nicht unsere Wege waren? Wohlan denn, so stillet die Klage, und lasset die Wege des Herrn Euren Augen wohlgefallen, und lernet nun endlich, zu sprechen: Nicht wie ich will, sondern wie du willst, mein Vater — und was er gethan hat, das verehret schweigend, bis auch Ihr den lauten Lobgesang an jenem Tage anzustimmen Euch werdet gedrungen fühlen, von dem der Heiland spricht: an demselbigen Tage werdet Ihr mich nichts fragen! — Wie dazu die selig in dem Herrn entschlafenen Brüder und Schwestern Euch alle ermahnen, was auch für ein hartes Schicksal Euch zu klagen veranlassen möchte, so bitten sie einen jeglichen

2. Halt fest an Gottes Wort, es ist die ewige Wahrheit.

Digitized by Google

Gel., habt Ihr nicht manche Stunde erlebt, wo der Geist mit Zweifeln rang, wo Euch das Gewisseste zu wanken anfing, und die Seele unentschlossen zwischen dem Einen und Andern hin und her schwankte, und auf keines fest den Sinn zu richten im Stande war? O da möget Ihr manchesmal gewünscht haben, daß der Abgeschiedenen einer zu Euch herabstiege, und Euch Kunde brächte aus der unsichtbaren Welt, und was er dort gesehen und gehört und erfahren, in sterblichen Worten Euch offenbare! Doch siehe, der die Tiefen des menschlichen Herzens durchschaute, der sprach: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstände! Und der vor aller Welt beglaubigt ist von dem Vater, der zeugte laut und sprach: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Darum wir, die wir selig von unserm Heilande gepriesen sind, da wir noch nicht sehen, aber doch glauben — wir wissen, daß unsre frommen Abgeschiedenen droben inne geworden sind, wie des Herrn Wort wahrhaftig ist, und währet in Ewigkeit — wir hören darum, wie sie freundlich bittend zu uns herniederrufen: Halt fest an Gottes Wort, es ist die ewige Wahrheit. O ja wohl, dort oben haben sie erfahren, daß es also ist, wie Christus uns verkündet hat; dort oben haben sie erkannt, daß unserm Glauben Wort gehalten wird; dort oben haben sie lebhafter gefühlt, daß der Herr unser Gott seine Menschenkinder nicht in Irrthum führt; dort oben haben sie frohlockend erfahren, daß der Herr über-

Digitized by Google

schwenglich thut über Alles, was wir bitten und verstehen; dort oben sind ihnen die Geheimnisse offenbar und die Räthsel gelöst worden, die sie hienieden zu begreifen nicht vermochten; dort oben ist ihnen zu Theil geworden, was hienieden kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört hat, was hienieden in keines Menschen Sinn gekommen ist. Dort haben sie besser noch das tiefe Wort verstanden: Es ist in keinem Andern Heil, auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darin sie mögen selig werden, als allein der Name Christi. Ihr Brüder und Schwestern, wie Eure Entschlafenen Euch geliebt haben ihr Lebelang, wie sie droben im Lande eines höheren Friedens Euch die Liebe im treuen Herzen bewahren: siehe, so möchten sie herunterſteigen in Eure Wohnungen und Euch bezeugen, daß Gottes Worte ewige Wahrheit sind; so möchten sie wiederkehren zu Euch, und mit dringender Ermahnung Euch bitten: Halt fest an Gottes Wort, damit du Friede habest hienieden, damit du selig werdest dort oben. Siehe, du, der du noch manchesmal zweifelst, o es stiegen so gern dein Vater, deine Mutter, deine Lehrer, aus deren Munde du die ersten Worte des Glaubens empfangen hast, sie stiegen so gern aus den Himmelsgefilden zu dir hernieder, damit du erführest, wie es ein köstlich Ding ist, daß das Herz fest werde, und sprächen dann, wie unser Heiland einst zu Thoma sprach: Sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Siehe, du, der du manchesmal sorgest unter den Leiden des Lebens, und manchesmal murrest, und des Herrn Wege nicht verstehst,

Digitized by Google

es käme so gern dein Freund, dein Bruder, deine Schwester, deine Freundinn, die so manchesmal ein Wort des Trostes und der Stärkung zu dir sprachen, sie kämen gern zu dir herab, um mit höherer Gewißheit dir zu zeugen: Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen — Wir halten nicht bloß dafür, nein, wir haben nun selbst geschauet, daß alle Leiden dieser Zeit nicht werth sind der Herrlichkeit, die nun an uns geoffenbaret ist. Und siehe, du, der du gleichgültig bist gegen Gottes Wort, der du selbst spotten kannst über das Heilige, und an das große Gericht nicht glaubest, das droben über uns gehalten wird — o was soll ich erst sagen, wie deine Lieben, deren Frömmigkeit du manchesmal belächelt, deren Gottesfurcht du manchesmal eine Thorheit genannt hast — was soll ich erst sagen, wie sie so gern nun von dort, wo sie inne geworden sind, daß, was Thorheit ist bei den Menschen, das ist Weisheit bei Gott, wie sie so gern vernehmlich zu dir herabsprächen: Halt fest an Gottes Wort, damit du dem großen Tage des Gerichts entgehest. — Gel., ich mag nicht unsre freundlichen Empfindungen durch die Bemerkung stören, wie jene, die dem Herrn nicht glauben, und seinem Wort nicht folgen wollten, und nun mit unsäglichen Schrecken inne geworden sind: Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß, wie sie, ach, so gern jene warnten, die mit ihnen gingen auf verkehrter Bahn, jene, die sie in ihrem Glauben erschüttert, jene, die sie in ihrem verstockten Herzen befestigt haben! Siehe,

Digitized by Google

ich fahre lieber fort, Euren Geist hinzurichten auf das, was unsre in dem Herrn entschlafenen Lieben uns zurufen:

3. Bleibe fromm und halte Dich recht, solchen allein kann es wohl gehen.

O im Leben auf Erden haben sie das gefühlt; wieviel mehr empfinden sie es dort, wo die Aernte reif ist von der Saat, im Staube gestreut, wo der Herr einem jeden gibt nach seinen Werken, Preis, Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Wahrlich, im Vollgefühl aller der Seligkeit, die den frommen Unsrigen droben ist zu Theil geworden, unter den freudigen Lobgesängen jener Aller, die mit ihnen auf dem schmalen Wege und durch die enge Pforte zum Leben eingegangen sind, da haben sie einen großen, sehnlichen Wunsch, und wie tragen sie denselben mit inbrünstigem Gebet dem Herrn ihrem himmlischen Vater vor! — den einen großen Wunsch, daß die Ihrigen möchten Antheil haben an jener Himmelsseligkeit, das eine sehnliche Verlangen, daß darum die Ihrigen mögen bewahret bleiben vor dem Uebel, und nicht weichen weder zur Rechten noch zur Linken von der Bahn, die Jesus Christus uns gezeigt hat! So ist es denn nicht ganz eine leere Täuschung, o Jüngling und du, o Jungfrau, wenn das Bild deiner entschlafenen Mutter, deines heimgegangenen Vaters, in schönen Stunden vor deiner Seele steht, und liebreich

Digitized by Google

dir winkt, und freundlich dich ermahnt, und dringend dich beschwört, daß du halten mögest, was du hast, damit Niemand deine Krone raube! so höre ihre freundliche Bitte, so bleibe fromm und halte dich recht, und denke: die verklärten Geister deiner frommen Eltern, sie umschweben Dich in der Versuchung Stunde — und, wenn ein Wort aus ihrem Munde in deinem Gedächtniß warnend und mahnend und dringend hervortritt, dann glaube du nur in kindlicher Seele, daß also die entschlafenen Lieben zu dir sprechen, wie sie immerfort zu sprechen begehren! So höret denn, Ihr Kindlein, ach, die Ihr so bitterlich getrauert habt, als die gute Mutter, als der fromme Vater eine entseelte Leiche vor Euch lag, ach, denen so manchesmal noch eine Thräne im kindlichen Auge hervortritt, wenn das Wort: Sterben, Tod, Grab, Verwesung, vor Euch ausgesprochen wird, so höret, was sie vom Himmel herab zu jeglichem von Euch sprechen: Bleibe, o bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen allein kann es wohl gehen, und hütet Euch, daß Ihr in keine Sünde williget, noch thuet wider Gottes Gebote. So höre denn, du trauernder Gatte, höre, wie deine Gattinn von oben herab zu dir sprechen und dich bitten möchte, daß du selbst bleibest auf ebener Bahn, und jene für den Himmel erziehest, die sie deiner Sorgfalt allein hat überlassen müssen, und die sie einst aus deiner Hand wieder zu erhalten hofft. So höre denn, o Freund, was dein Freund, dein Bruder, der nun nach wohlvollbrachtem Laufe vor Gottes Throne zu stehen gewürdigt ist, höre, was er dir zuzuru-

Digitized by Google

sen von seinem Herzen sich gedrungen fühlt: Ohne Heiligung wird keiner den Herrn sehen, und wer die Werke des Fleisches vollbringt, wird das Reich Gottes nicht ererben.

Gel., wir alle, wenn wir leicht begreifen, mit welcher Innigkeit und Wärme jene, die zum Ziele gelangt sind, auf uns zurückschauen, die wir noch auf der Wallfahrt uns befinden, und mit welcher dringenden Bitte sie uns befestigen möchten auf der ebenen Bahn: lasset uns mit gleicher Innigkeit und Wärme Allem uns weihen, was dem Herrn unserm Gotte wohlgefällig ist, und mit gleicher Sehnsucht dem Höheren und Besseren nachtrachten; siehe, dann geht auch bei uns in Erfüllung, was unser Heiland zu seinen trauernden Jüngern sprach, was unsre in dem Herrn entschlafenen Lieben zu uns herniederrufen: Euer Herz soll sich freuen, und Eure Freude soll Niemand von Euch nehmen. Wahrlich! m. Br., Ihr überhöret am wenigsten endlich den Zuruf:

4. Ueber ein Kleines, dann sehen wir uns wieder.

O tönte nicht das große, unendlich süße Wort vom Wiedersehen aus den göttlichen Verheißungen in unsre trauernde Seele; wüßten wir nicht, ob wir einst noch die Lieben wiederfinden, die wir im Staube mit blutendem Herzen beweinen, oder wäre uns gar die schreckliche Gewißheit, daß der Tod auf immer uns trennt — Gel., wer ertrüge da der Trennung Schmerzen, wer erläge da nicht, wenn so oft der Tod jene, die man am meisten

Digitized by Google

liebt, am ersten hinwegruft! Aber nein, das Wort unsers Heilandes: ich will Euch wiedersehen — und wenige Verse vor unsern Textesworten: aber über ein Kleines, so werdet Ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater — das ist uns Bürgschaft, daß wir droben wiedersehen, wiederfinden, und auf ewig als die Unsrigen besitzen werden, die hienieden uns genommen wurden, damit sie dorthin kämen, wo kein Tod und keine Trennung mehr sein wird. Siehe, wie ihre Seele aufgejauchzt hat, als sie droben staunend alle die frommen Ihrigen wiederfanden, die ihnen voraufgingen in die himmlische Heimath: so möchten sie uns laut verkündigen: Wir werden uns wiedersehen! Getrost denn, Ihr traurenden Mütter, Ihr gebeugten Väter, die Ihr manchesmal den Blick nach oben erhebt, wo Euch ein holder Knabe, wo ein liebes Mägdlein in den himmlischen Garten unsers Vaters aufgenommen ist — Ihr werdet sie wiedersehen, droben, wo die Guten sich sammeln, und die Heiligen strahlen in der Krone des Lebens — und wie wird Euer Herz sich freuen, wenn sie einst Euch entgegenschweben, Euch aufzunehmen in die ewigen Hütten, und Euch zu geleiten zu dem Throne, wo Ihr den Vater preisen werdet, der droben sie bewahrt und gepflegt hat! Getrost denn, Ihr traurenden Gatten, die Ihr einhergehet in stiller Wehmuth, und das Bild der theuren abgeschiedenen Gefährtinn wachend und schlafend so manchesmal vor Euch sehnt, und an sie gedenket ohne Unterlaß: siehe, es kömmt die Stunde, wo Ihr sie wiederfindet, die Euer mit herzlicher Liebe geden-

Digitized by Google

ken, wo vor Gottes Throne das Band der Liebe neu sich knüpft für die Ewigkeit, wo Ihr Hand in Hand mit den theuren Gefährten Eures Lebens die Ewigkeiten durchwandern werdet. Getrost denn, Ihr edlen Seelen, die Ihr der Freundschaft edle Kraft und höheren Werth empfunden, und dem fest in Treue und Liebe verbundenen Bruder die Thräne des Abschiedes weihen mußtet — Siehe, der uns im Tode trennt, der wird uns neu vereinen, damit wir ewig bei einander wohnen. Getrost denn, Ihr Söhne und Töchter, die Ihr nun als verlassene Waisen klaget und trauert — ein Tag des Wiedersehens kömmt, wo jene Euch wiedergegeben werden sollen, die Euch für und für geliebt haben, die Euch droben noch lieben. So trachtet, daß Ihr würdig seid, aus Gottes Hand sie zu empfangen, und dahin strebet, daß sie Eures Wiedersehens sich freuen können. M. Br., ist es so süß, einen Freund nach kurzer Trennung wiederzufinden auf der Bahn des wechselnden Lebens: was wird es sein, jenseits des Grabes wiederzusehen, die auf immer uns entrissen schienen, welche Wonne wird es sein, wenn droben die Verklärten einander in die Arme sinken, um in ewiger Liebe bei einander zu wohnen! O dieweil wir solche Hoffnung haben, so lasset uns denn uns heiligen in unserm Gemüthe, so lasset uns das Herz nach oben heben, wie dorthin unsre frommen entschlafenen Lieben unsern Blick und unsere Gedanken richten, so lasset uns bereit sein, daß wir dorthin gehen, wenn der Herr uns ruft.

Digitized by Google

Gel. Br. u. Schw. Welche von uns wird die Gemeine in ihrer Mitte vermissen, wenn sie nach einem Jahre wiederum zum frommen Andenken an die entschlafenen Brüder und Schwestern sich sammelt? — Ihr sprechet: wir wissen es nicht — und ich weiß es nicht, und von Allen, die im Staube wandeln, weiß es kein Einziger — das aber wissen wir, daß unser Leben ein Dampf ist, der eine kleine Zeit währet; darnach aber verschwindet er. So möge der Herr selbst uns bedenken lehren, daß wir sterben müssen, damit wir klug und weise werden, und fähig sind, in seinen Himmel einzugehen, wo die Getrennten sich wiedersehen, und die Guten sich freuen, und die Frommen die ewige Dauer des göttlichen Wortes erfahren, und Alle die wunderbaren Werke und Wege des Herrn staunend und bewundernd preisen in alle Ewigkeiten. Amen.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite	30	Zeile	3	lies	wie	statt	wir
—	65	—	26	—	nur	—	nun
—	76	—	5	—	vor	—	an
—	121	—	23	—	Liebe	—	Liehe
—	153	—	9	—	blutete	—	blutet
—	154	—	23	—	wir	—	wie
—	161	—	1	—	täusche	—	täuschen
—	182	—	15	—	ihn	—	sie
—	190	—	8	—	ihr	—	Ihr
—	313	—	13	—	was	—	wenn
—	374	—	23	—	heutige	—	heutide
—	400	—	29	—	sehet	—	sehnt

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google